

Elisabeth Johanna Trummer, BA

Die freiwillige Jugendarbeit in Musikvereinen

Masterarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts

in der Studienrichtung in der Studienrichtung *Masterstudium Sozialpädagogik*

eingereicht an der

Universität Graz

Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Betreuung und Begutachtung:

Univ.-Prof. Dr.phil. Arno Heimgartner

Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft

2024

Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit thematisiert die Jugendarbeit in Musikvereinen im Kontext der Freiwilligenarbeit. Das Ziel ist, ein Bewusstsein für die Anstrengungen und Tätigkeiten in der Jugendarbeit auf gesellschaftlicher und individueller Ebene zu schaffen. Damit sollen die in der Jugendarbeit Verantwortlichen die Wertschätzung bekommen, die sie verdienen. Die Ergebnisse der Befragung wurden mittels eines österreichweit ausgesendeten Fragebogen erhoben. Dieser wurde durch den Österreichischen Blasmusikverband an alle gemeldeten Jugendreferent:innen und Stellvertreter:innen weitergeleitet. Der Fragebogen wurde von 379 Personen ausgefüllt. Die Masterarbeit gibt dadurch Einblicke in folgende Vereinsaktivitäten: das Einstiegsprozedere, Musikprojekte, die Arbeit mit Jugendorchestern, das Mentor:innen-System, die Elternarbeit, der Jugendschutz, Aktivitäten und Ausflüge mit der Musikerjugend, Wertschätzung und Kritik.

Es zeigt sich, dass Jungmusiker:innen im Einstiegsprozedere am häufigsten eine offizielle Begrüßung erfahren. Unter den Musikprojekten werden am häufigsten Instrumentenvorstellungen durchgeführt. Annähernd 69 Prozent der Befragten haben ein musikvereininternes Jugendorchester und circa 21 Prozent leiten ein Jugendorchester. Weiters bekommen Jungmusiker:innen mehr als drei Mal so oft Mentor:innen aus demselben Register als aus einem anderen. Auch werden die Eltern der Jungmusiker:innen am häufigsten durch Veranstaltungsbesuche integriert.

90 Prozent der Befragten halten den Jugendschutz ein und mehr als 98 Prozent kennen das aktuelle Jugendschutzgesetz. Die häufigste Aktivität stellt das Eis essen dar und der häufigste Ausflug findet zum Bowlen statt. Die Befragten werden von den Eltern der Jungmusiker:innen häufiger wertgeschätzt als von den Vereinsmitgliedern. Auch fühlen sich die Befragten häufiger von den Vereinsmitgliedern kritisiert als von den Eltern der Jungmusiker:innen.

Abstract

This master's thesis focuses on youth work in brass bands in the context of voluntary work. The aim is to raise awareness of the efforts and activities involved in youth work at a social and individual level. The intention is to give those responsible for youth work the recognition they deserve. The results of the survey were collected by means of a questionnaire sent out throughout Austria. This was forwarded by the “Österreichischer Blasmusikverband” to all registered youth officers and deputies. The questionnaire was completed by 379 people. The master's thesis thus provides insights into the following association activities: the entry procedure, music projects, work with youth orchestras, the mentoring system, parental work, youth protection, activities and excursions with young musicians, appreciation and criticism.

It can be seen that young musicians are most frequently given an official welcome during the introductory procedure. Among the music projects, instrument introductions are the most common. Almost 69 per cent of respondents have an internal youth orchestra and around 21 per cent lead a youth orchestra. Furthermore, young musicians receive mentors from the same register more than three times as often as from another register. The parents of young musicians are also most often integrated by attending events.

90 per cent of respondents comply with youth protection laws and more than 98 per cent are aware of the current Youth Protection Act. The most common activity is eating ice cream and the most common outing is bowling. The respondents are more often appreciated by the parents of the young musicians than by the club members. The respondents also feel criticised more often by the club members than by the parents of the young musicians.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	7
2 Das Ehrenamt – Freiwilliges Engagement in Österreich	8
2.1 Forschungsstand	8
2.1.1 Dritter Freiwilligenbericht	8
2.1.2 SORA-Jugendstudie.....	12
2.1.3 Freiwilligenarbeit in Musikvereinen	14
2.2 Thesen zum Freiwilligen Engagement und zur bezahlten Arbeit nach Heimgartner	17
2.2.1 Generierungsthese.....	17
2.2.2 Pionierthese.....	17
2.2.3 Substitutionsthese	17
2.2.4 Limesthese	18
2.2.5 Qualitätsdifferenzthese.....	18
2.2.6 Defizitspiralthese	18
2.3 Freiwilligengesetz.....	19
3 Das Blasmusikwesen und die Blasmusikkultur – Österreichischer Blasmusikverband.....	21
3.1 Zahlen, Daten und Fakten über die Österreichische Blasmusik.....	23
3.2 Leitbild des Österreichischen Blasmusikverbandes	26
3.3 Wettbewerbe und Wertungsspiele.....	27
3.3.1 Musik in Bewegung – Marschwertungen	27
3.3.2 Konzertwertungen.....	27
3.3.3 Polka-Walzer-Marsch-Wertungen.....	29
3.3.4 Jugendorchesterwettbewerbe	30
3.3.5 Musik in kleinen Gruppen	31
3.4 Diversität und Inklusion in der Blasmusik	34
3.5 Frauen in der Blasmusik.....	38

3.6 Digitalisierung in der Blasmusik	40
3.7 Uniformen und Trachten in der Blasmusik.....	41
4 Jugendarbeit in der Blasmusik – Österreichische Blasmusikjugend.....	46
4.1 Leitbild der Österreichischen Blasmusikjugend.....	48
4.2 Zahlen, Daten und Fakten über die Österreichische Blasmusikjugend	48
4.3 Leitfaden für die Jugendarbeit in den Musikvereinen	49
4.3.1 Kompetenzen von Jugendreferent:innen.....	50
4.3.2 Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Maßnahmen.....	50
4.3.3 Zielgruppen und Adressat:innen	51
4.3.4 Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten.....	56
4.4 Lehrgang für Jugendreferent:innen.....	59
5 Die Bedeutung der Blasmusik im Bundesheer – Österreichische Militärmusikkapellen	64
5.1 Österreichische Militärmusikkapellen	65
5.2 Die Gardemusik.....	66
5.3 Militärmusikkapellen in den Bundesländern	67
6 Forschungsdesign und Stichprobenbeschreibung	76
6.1 Forschungsdesign und Methoden	76
6.1.1 Informationen zur Stichprobenziehung.....	76
6.1.2 Beschreibung des Messinstruments	76
6.1.3 Durchführung der Untersuchung	79
6.2 Beschreibung der Stichprobe.....	79
6.2.1 Alter.....	79
6.2.2 Geschlecht.....	80
6.2.3 Funktion der Befragten im Musikverein.....	80
6.2.4 Tätigkeit in der Jugendarbeit auf Bezirksebene.....	81
6.2.5 Dauer der Mitgliedschaft im Musikverein.....	82
6.2.6 Dauer der Funktion im Musikverein.....	82

6.2.7 Verteilung bezogen auf das Instrument bzw. die Instrumente.....	82
6.2.8 Verteilung bezogen auf die Bundesländer.....	82
7 Darstellung der Ergebnisse	84
7.1 Einstiegsprozedere in den Musikverein.....	84
7.2 Musikprojekte	88
7.3 Jugendorchester	92
7.4 Mentor:innen-System	96
7.5 Elternarbeit	99
7.6 Jugendschutz.....	108
7.7 Aktivitäten	116
7.8 Ausflüge.....	126
7.9 Soziale Aspekte und Ressourcen	136
7.10 Wertschätzung und Kritik	142
8 Schlussfolgerungen und Resümee	148
9 Literaturverzeichnis	153
10 Abbildungsverzeichnis.....	157
11 Tabellenverzeichnis	162
Anhang	165

1 Einleitung

Seit 2008 bin ich aktives Mitglied in einem Musikverein, vier Jahre lang war ich Jugendreferentin und seit 2018 bin ich im Bezirksvorstand meines Musikbezirkes tätig – bereits mehr als mein halbes Leben widme ich der österreichischen Blasmusik. Mit Leib und Seele bin ich seit 2023 auf Bezirksebene für die Jugendarbeit verantwortlich und gehe meiner Funktion möglichst verantwortungsbewusst nach.

Daher ist das übergeordnete Ziel dieser Masterarbeit, durch die Ergebnisse der Umfrage auf die Bedeutsamkeit der Jugendarbeit in den österreichischen Musikvereinen aufmerksam zu machen. Dadurch wird versucht, ein Bewusstsein sowohl in der Gesellschaft als auch in den einzelnen Musikkapellen zu schaffen, um diesen Aufwand angemessen wertzuschätzen und den (stellvertretenden) Jugendreferent:innen Anerkennung zukommen zu lassen. Durch die Befragung sollen die (stellvertretenden) Jugendreferent:innen die Möglichkeit bekommen, ihre Meinungen und Ansichten darzustellen.

Die vorliegende Masterarbeit basiert auf einer quantitativen Forschungsmethode. Ein Fragebogen wurde an alle offiziell gemeldeten Jugendreferent:innen und deren Stellvertreter:innen mithilfe des Österreichischen Blasmusikverbandes weitergeleitet. Die Ergebnisse sollen die Einstellungen und Meinungen der Adressat:innen von spezifischen Themen der Jugendarbeit wiedergeben und ein Gesamtbild der Jugendarbeit darstellen.

2 Das Ehrenamt – Freiwilliges Engagement in Österreich

2.1 Forschungsstand

2.1.1 Dritter Freiwilligenbericht

Im Rahmen des dritten Freiwilligenberichts wurde eine Studie aus dem Jahr 2016 zum Thema „Freiwilliges Engagement in Österreich“ vom Institut für empirische Sozialforschung, auch IFES genannt, veröffentlicht. Das Sozialministerium gab diese Studie in Auftrag, an welcher bundesweit 73.500 Personen ab 15 Jahren befragt wurden und es sich somit hierbei um eine repräsentative Auftragsstudie handelt. Aus dieser Studie geht hervor, dass 46 Prozent der Österreicher:innen diverse Tätigkeiten im formellen und informellen Bereich der Freiwilligenarbeit leisten. Weiters sind 31 Prozent der Befragten freiwillig in Einrichtungen oder Institutionen tätig, 30 Prozent hingegen engagieren sich in Form der Nachbarschaftshilfe. 15 Prozent sind sowohl in ehrenamtlichen Einrichtungen als auch im Bereich der Nachbarschaftshilfe tätig. Ebenfalls lässt sich auf Basis von Hochrechnungen darstellen, dass sich 3,4 Millionen der österreichischen Bevölkerung freiwillig engagieren. Verglichen mit den Daten aus dem Jahr 2012 gibt es einen Anstieg an 100.000 bis 150.000 ehrenamtlich Tätigen in Österreich. Auch steht die Freiwilligenarbeit in Zusammenhang mit der formalen Schulbildung, insbesondere im Kontext des formellen Engagements. Bei Personen mit einem Pflichtschulabschluss beläuft sich der Anteil auf 21 Prozent, im Vergleich dazu engagieren sich 45 Prozent der Personen mit einem Hochschulabschluss. Auch in der Gruppe der über 60-Jährigen besitzen 29 Prozent einen Pflichtschulabschluss und 47 Prozent einen Hochschulabschluss. Öffentlich Bedienstete weisen mit 61 Prozent den höchsten Anteil in den Berufsgruppen auf, da diese einen leichteren Zugang zu Vereinen oder Nonprofit-Organisationen haben. Außerdem ist im formellen Engagement eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Personen tätig, die ein höheres Einkommen bezieht (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 13ff.).

Alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede

Im formellen Bereich engagieren sich bei den Männern 34 Prozent und bei den Frauen 28 Prozent. Im informellen Bereich hingegen engagieren sich 28 Prozent der Männer und 33 Prozent der Frauen. Unter Berücksichtigung des Alters beläuft sich der Anteil der unter 30-Jährigen, die sich im freiwilligen Engagement beteiligen, bereits auf 43 Prozent. Die Altersgruppe mit dem höchsten Anteil in der Freiwilligenarbeit ist die Gruppe der 60-69-Jährigen (57 %). Zu dieser Gruppe zählen all jene Personen, die sich nach Beendigung ihrer Erwerbsarbeit im gemeinnützigen Bereich integrieren und freiwillige Tätigkeiten leisten.

Zusammengefasst beteiligen sich bei der Gruppe der 15-29-Jährigen 43 Prozent und bei den 30-39-Jährigen 46 Prozent. Der Anteil der 40-49-Jährigen beläuft sich auf 47 Prozent und bei den 50-59-Jährigen auf 50 Prozent. Die Gruppe der 60-69-Jährigen weist einen Anteil von 57 Prozent und die Gruppe der 70-79-Jährigen einen Anteil von 43 Prozent auf. Bei den über 80-Jährigen engagieren sich 25 Prozent freiwillig und üben gemeinnützige Tätigkeiten aus. Im formellen Bereich sind 31 Prozent tätig, die sich wie folgt auf die Bereiche des formellen Engagements aufteilen. Im Bereich der Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste engagieren sich sieben Prozent, im Bereich von Kunst, Kultur und Freizeit beteiligen sich sechs Prozent und im Bereich von Umwelt, Natur und Tierschutz engagieren sich vier Prozent. Weiters sind im kirchlichen oder religiösen Bereich vier Prozent ehrenamtlich tätig, im Sozial- und Gesundheitsbereich fünf Prozent und in der politischen Arbeit sowie in der Interessenvertretung engagieren sich drei Prozent. Der Anteil im Bereich von bürgerlichen Aktivitäten und des Gemeinwesens beläuft sich auf zwei Prozent und im Bereich der Bildung gibt es einen Anteil von drei Prozent. Im Bereich von Sport und Bewegung engagieren sich acht Prozent und in der Flüchtlingshilfe zwei Prozent (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 16-20).

Hinsichtlich geschlechterspezifischer Verteilungen gibt es deutliche Unterschiede im formellen Bereich. Im Bereich der Katastrophenhilfs- und Rettungsdienste beteiligen sich 82 Prozent der Männer und 18 Prozent der Frauen. Der Anteil im Bereich von Kunst, Kultur und Freizeit setzt sich aus einem Anteil von 48 Prozent der Männer und 52 Prozent der Frauen zusammen. Im Bereich von Umwelt, Natur und Tierschutz beteiligen sich 47 Prozent der Männer und 53 Prozent der Frauen. Im kirchlichen oder religiösen Bereich engagieren sich 32 Prozent der Männer und 68 Prozent der Frauen. Weiters beteiligen sich im Sozial- und Gesundheitsbereich 33 Prozent der Männer und 67 Prozent der Frauen. In der politischen Arbeit und der Interessenvertretung setzt sich der Anteil aus 69 Prozent der Männer und 31 Prozent der Frauen zusammen. Der Anteil bei bürgerlichen Aktivitäten und des Gemeinwesens besteht aus 53 Prozent der Männer und 47 Prozent der Frauen. Im Bereich der Bildung engagieren sich 31 Prozent der Männer und 69 Prozent der Frauen, im Bereich von Sport und Bewegung beteiligen sich 65 Prozent der Männer und 35 Prozent der Frauen. Der Anteil in der Flüchtlingshilfe beläuft sich auf 36 Prozent der Männer und 64 Prozent der Frauen. Außerdem geht aus der Studie hervor, dass Männer durchschnittlich pro Woche 5,8 Stunden in das formelle Engagement investierten, Frauen hingegen 4,8 Stunden. Diese Differenz basiert hauptsächlich darauf, dass 30-50-Jährige Frauen weniger Zeit in ehrenamtliche, gemeinnützige Tätigkeiten

investieren können, da sie der familiären Betreuungspflicht nachkommen müssen (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 21-24).

Zugang zum formellen Engagement

Des Weiteren gibt diese Studie Auskunft darüber, wie freiwillig Engagierte von der Möglichkeit erfahren haben, sich gemeinnützig zu beteiligen. 67 Prozent der Befragten gaben an, durch den Bekannten- und Freundeskreis zur Freiwilligenarbeit gekommen zu sein. 43 Prozent haben sich aktiv sowie durch Eigeninitiative informiert und 33 Prozent sind durch die Vorstellung beziehungsweise Präsentation des Vereines selbst zum freiwilligen Engagement gekommen. Sechs Prozent sind durch einen Gemeindeaushang darauf aufmerksam geworden und weitere sechs Prozent wurden mittels eines Gemeinde- oder Bezirksblattes über die Freiwilligenarbeit informiert. Durch die Internetseite und die Social-Media-Präsenz eines Vereines fühlten sich fünf Prozent für Gemeinnütziges angesprochen und durch Beiträge im Radio, im Fernsehen oder in Zeitungen wurden drei Prozent auf das freiwillige Engagement aufmerksam gemacht. Zwei Prozent gaben an, sich durch Informationen von Landesseiten engagieren zu wollen und ein Prozent gab an, sich durch Informationen von Bundesseiten ehrenamtlich beteiligen zu wollen. Vier Prozent gaben andere Gründe an (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 27).

Nachbarschaftshilfe

Drei von zehn Österreicher:innen leisten außerhalb des Haushaltes unentgeltlich informelles Engagement. Auch ist zu erwähnen, dass vier von zehn Personen, die in der Nachbarschaftshilfe tätig sind, bis zu zehn Tage jährlich in ihre Tätigkeiten investieren. Ein Drittel ist jährlich sogar bis zu 30 Tage informell tätig und ein Viertel investiert mehr als 30 Tage in das Ehrenamt. Diese Tätigkeiten beziehen sich primär auf Aktivitäten in der Nachbarschaftshilfe. In sämtlichen Bereichen des informellen Engagements liegt der höchste Anteil der Beteiligung bei der Gruppe der 60-69-Jährigen mit 40 Prozent. Bei den über 60-Jährigen liegt der Anteil bei 31 Prozent, bei den Jugendlichen hingegen bei 26 Prozent. Die Gruppe der 60-69-Jährigen investiert wöchentlich sechs Stunden in Hilfsdienste. Alle anderen Altersgruppen investieren 2,5 bis 4,5 Stunden in informelle Tätigkeiten. Bei Jugendlichen liegt der Durchschnitt bei 3,3 Stunden und bei den über 60-Jährigen bei 5,2 Stunden. Aus der Studie geht ebenfalls hervor, in welcher Form sich Personen informell beteiligen. Zwölf Prozent der Befragten gaben an, für andere Personen Hausarbeiten zu erledigen. Neun Prozent führen Reparaturen und andere handwerkliche Arbeiten für Nachbar:innen durch und sechs Prozent besuchen betreuungsbedürftige Menschen. Vier Prozent betreuen pflegebedürftige Personen und sieben Prozent bieten

Fahrtendienste an. Fünf Prozent betreiben Gartenpflege bei Nachbar:innen oder anderen Personen und drei Prozent bieten ihre Hilfe bei Katastrophen an. Den Schriftverkehr und Amtswege erledigen vier Prozent für ihre Mitmenschen und zwei Prozent geben privat und unbezahlt Nachhilfe. Sechs Prozent bieten eine Kinderbetreuung an und zwei Prozent engagieren sich in der Flüchtlingshilfe (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 28ff.).

Auch in Bezug auf geschlechterspezifische Unterschiede im informellen Bereich gibt diese Studie darüber Auskunft. Der Anteil im Bereich der Reparaturen und handwerkliche Arbeiten beläuft sich bei Männern auf 14 Prozent und bei Frauen auf vier Prozent. In Katastrophensituationen in der eigenen Region beteiligen sich vier Prozent der Männer und zwei Prozent der Frauen. Im Vergleich dazu tätigen acht Prozent der Frauen und vier Prozent der Männer Besuche bei betreuungsbedürftigen Personen. Eine ähnliche Verteilung ergibt sich beim Erledigen von unterschiedlichen Hausarbeiten bei Nachbar:innen. Hier engagieren sich 15 Prozent der Frauen und neun Prozent der Männer. Auch setzt sich der Anteil in der Kinderbetreuung aus zehn Prozent der Frauen und zwei Prozent der Männer zusammen. Für Pflegeleistungen außerhalb des Hauses beteiligen sich fünf Prozent der Frauen und zwei Prozent der Männer (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 30).

Gründe für und gegen freiwilliges Engagement

Des Weiteren wird in dieser Studie preisgegeben, welche Gründe und Motive es gibt, um sich im freiwilligen Engagement zu beteiligen. 90 Prozent der Befragten gaben an, sich zu engagieren um anderen Personen zu helfen. 82 Prozent möchten etwas Nützliches tun und etwas für das Gemeinwohl leisten. Auch engagieren sich 82 Prozent, weil es ihnen Spaß macht. 74 Prozent sind ehrenamtlich tätig, da sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen können, weil es ihnen Freude bereitet und sie Menschen treffen. 72 Prozent gaben an, ihre Erfahrungen durch die Freiwilligenarbeit teilen zu können. 71 Prozent können durch ihre Tätigkeiten aktiv bleiben und 68 Prozent engagieren sich für eine wichtige Sache oder Angelegenheit. Die Freiwilligenarbeit ermöglicht 67 Prozent der Befragten, weitere Lebenserfahrungen zu sammeln und 65 Prozent können dadurch dazulernen. 58 Prozent arbeiten ehrenamtlich, da sie auch wollen, dass man ihnen hilft. 55 Prozent erhoffen beziehungsweise erwarten sich gesellschaftliche Anerkennung durch ihre Tätigkeiten und 23 Prozent gaben an, dass es ihnen in ihrem Beruf hilft. Letztlich gaben 16 Prozent an, sich zu erhoffen, durch ihr freiwilliges Engagement eine bezahlte Arbeit zu finden. Zudem wird aufgezeigt, welche Gründe und

Motive es gibt, um sich nicht freiwillig zu engagieren. 64 Prozent gaben an, dass sie nie gefragt oder darum gebeten wurden, sich freiwillig zu engagieren. 61 Prozent haben sich nie darüber Gedanken gemacht und 56 Prozent können sich durch ihre familiären Aufgaben nicht an der Freiwilligenarbeit beteiligen. 39 Prozent gaben an, dass sich das freiwillige Engagement nicht mit dem Beruf vereinbaren lässt. 37 Prozent engagieren sich nicht, da es nichts für ihre Altersgruppe ist. Für 35 Prozent gibt es keine adäquaten Angebote oder Möglichkeiten in ihrer Nähe. 24 Prozent sind aufgrund gesundheitlicher Probleme oder Behinderungen nicht in der Lage, ehrenamtlich tätig zu sein. Auch haben 24 Prozent das Gefühl, keinen sinnvollen Beitrag leisten zu können und 21 Prozent können sich das nicht leisten. 14 Prozent gaben zuletzt an, dass sie damit schlechte Erfahrungen gemacht und gesammelt haben (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 33f.).

2.1.2 SORA-Jugendstudie

Im Jahr 2022 führte das SORA-Institut im Auftrag der Bundesjugendvertretung eine Studie zum Thema „Wirkung der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit in Österreich“ durch. Diese Studie gehört zu einer Kampagne der Bundesjugendvertretung mit dem Namen „Junges Engagement“. Die Bundesjugendvertretung gab mit weiteren zehn Mitgliedsorganisationen diese Studie in Auftrag, um die Wirkung von Kinder- und Jugendarbeit auf gesellschaftlicher und persönlicher Ebene abzubilden und zu untersuchen. Diese Auftragsstudie setzt sich aus folgenden Modulen zusammen: einer quantitativen sowie qualitativen Erhebung und einer Meta-Studie. Die quantitative Erhebung bezieht sich auf eine standardisierte Mitgliederbefragung von Jugendorganisationen in verbandlicher Form sowie auf eine Stichprobe von Jugendlichen mit repräsentativer Aussagekraft. Das quantitative Forschungsdesign beinhaltet eine Befragung von 215 Jugendlichen und 1.053 Mitgliedern von Jugendorganisationen. Die befragten Personen befinden sich im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, wobei die Datenerhebung von Juni bis September 2022 durchgeführt wurde. Mittels der qualitativen Erhebung wurden ehemalige Mitglieder aus dem Bereich verbandlicher Jugendorganisationen beziehungsweise Jugendarbeit interviewt. Die Meta-Studie gibt einen Überblick über diverse Studien, die sich mit den Belastungen und Auswirkungen der Pandemie auf Kinder sowie Jugendliche beschäftigen und den Beitrag verbandlicher Jugendorganisationen im Kontext des Krisenmanagements aufzeigen (vgl. SORA-Institut 2022, S. 5-8).

Persönliche Auswirkungen

In Bezug auf persönliche Auswirkungen konnte festgestellt werden, dass Mitglieder von verbandlichen Jugendorganisationen solidarischer und idealistischer als die befragten Jugendlichen sind. 25 Prozent der Jugendlichen und 37 Prozent der Mitglieder gaben an, dass es für sie sehr wichtig ist, sozial benachteiligten Personen zu helfen. 37 Prozent der Jugendlichen und 46 Prozent der Mitglieder gaben an, dass es für sie sehr wichtig ist, eigene Fantasien und Kreativität zu entwickeln. Weiters kann festgestellt werden, dass Mitglieder von verbandlichen Jugendorganisationen einen stärkeren Gemeinschaftssinn haben. 25 Prozent der Jugendlichen und 15 Prozent der Mitglieder gaben an, dass es für sie sehr wichtig ist, sich und ihre Bedürfnisse anderen gegenüber durchzusetzen. 29 Prozent der Jugendlichen und 28 Prozent der Mitglieder gaben an, dass es für sie sehr wichtig ist, einen hohen Lebensstandard zu haben. Außerdem gibt die Studie darüber Auskunft, dass die Werte hinsichtlich der Pflicht und Akzeptanz bei Jugendlichen und Mitglieder ähnlich ausgeprägt sind. 25 Prozent der Jugendlichen und 36 Prozent der Mitglieder gaben an, dass es für sie sehr wichtig ist, Gesetze und Ordnungen zu respektieren. 49 Prozent der Jugendlichen und 51 der Mitglieder gaben an, dass es für sie sehr wichtig ist, nach Sicherheit zu streben (vgl. SORA-Institut 2022, S. 9-12).

Zudem konnte das Ergebnis ermittelt werden, dass Jugendarbeit das Selbstvertrauen stärkt. 40 Prozent der Jugendlichen und 48 Prozent der Mitglieder gaben an, viele gute Eigenschaften zu besitzen. 29 Prozent der Jugendlichen und 30 Prozent der Mitglieder gaben an, genau so vieles gut zu können, wie die meisten anderen Menschen auch. 39 Prozent der Jugendlichen und 55 Prozent der Mitglieder gaben an, sich für wertvolle Menschen zu halten beziehungsweise sich nicht weniger wertvoll als andere zu betrachten. 27 Prozent der Jugendlichen und 21 Prozent der Mitglieder gaben an, mit dem eigenen Körperzustand zufrieden zu sein. Zusätzlich dazu konnte festgestellt werden, dass Jugendarbeit die Selbstwirksamkeit stärkt. 30 Prozent der Jugendlichen und 35 Prozent der Mitglieder gaben an, sich in schwierigen Situationen auf die eigenen Fähigkeiten verlassen zu können. 35 Prozent der Jugendlichen und 33 Prozent der Mitglieder gaben an, die meisten Probleme gut aus eigener Kraft heraus meistern zu können. 27 Prozent der Jugendlichen und 36 Prozent der Mitglieder gaben an, komplizierte und anstrengende Aufgaben in der Regel gut lösen zu können. Ebenfalls ist zu erwähnen, dass Jugendarbeit Führungskompetenzen und Teamfähigkeit stärkt. 89 Prozent der Jugendlichen und 97 Prozent der Mitglieder bemühen sich sehr oder ziemlich um ein allgemeines Wohlfühlen beziehungsweise Wohlbefinden aller Teammitglieder in der Gruppe. Abschließend kann

festgestellt werden, dass Jugendarbeit einen erheblichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit und zum Empowerment in der Gesellschaft leistet (vgl. SORA-Institut 2022, S. 13-17).

Auswirkungen in Krisenzeiten

Durch die Auftragsstudie konnten auch Aussagen zum psychischen Wohlbefinden vor und während der Pandemie sowie zu den Auswirkungen dieser Krisenzeit getroffen werden. 35 Prozent der Jugendlichen und 43 Prozent der Mitglieder gaben an, vor der Pandemie in einem sehr guten körperlichen Gesundheitszustand gewesen zu sein. 23 Prozent der Jugendlichen und 38 Prozent der Mitglieder gaben an, vor der Pandemie in einem sehr guten psychischen Gesundheitszustand gewesen zu sein. 17 Prozent der Jugendlichen und 30 Prozent der Mitglieder gaben an, dass sie nie während der Pandemie weniger Freude oder Interesse an den eigenen Tätigkeiten gehabt haben. 22 Prozent der Jugendlichen und 28 Prozent der Mitglieder gaben an, dass sie nie während der Pandemie Hoffnungslosigkeit, Niedergeschlagenheit oder Schwermut gespürt haben. Es lässt sich erkennen, dass die psychische Gesundheit der Mitglieder vor der Pandemie besser als die der Jugendlichen war. Auch kann festgestellt werden, dass die Mitglieder während der Pandemie besser als Jugendliche zurechtgekommen sind. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Jugendarbeit das Selbstbewusstsein stärkt, eine sinnvolle Beschäftigung darstellt, Orientierung und Halt bietet und Bildungs- und Aufklärungsarbeit leistet (vgl. SORA-Institut 2022, S. 18-22).

Diese Studie zeigt auch in Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Ebene auf, dass acht von zehn Jugendlichen und neun von zehn Mitgliedern der Meinung zustimmen, dass Demokratie die beste Form der Staatsführung ist. 72 Prozent der Jugendlichen und 90 Prozent der Mitglieder fühlen und sehen sich als Teil der österreichischen Gesellschaft. 51 Prozent der Jugendlichen und 80 Prozent der Mitglieder gaben an sehr zuzustimmen, dass nicht mehr Ressourcen verbraucht werden sollten, als diese nachwachsen. Jugendarbeit wirkt sich also auf die ganze Gesellschaft aus, indem sie das Vertrauen in die Demokratie stärkt, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umwelt schafft und ein Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt (vgl. SORA-Institut 2022, S. 23-27).

2.1.3 Freiwilligenarbeit in Musikvereinen

Zum Thema Freiwilligenarbeit in Musikvereinen gibt es in Österreich wenig bis gar keine wissenschaftlichen Publikationen. Allerdings gibt es eine Masterarbeit eines Studierenden der Johannes Kepler Universität in Linz, die sich explizit mit dieser Thematik beschäftigt. Diese Masterarbeit untersucht Faktoren, die zu einer positiven Entwicklung von Musikvereinen in

Oberösterreich beitragen können. Eine erste Forschungsfrage beschäftigt sich damit, mit welchen Herausforderungen Musikvereine in Oberösterreich konfrontiert sind und mit welchen Maßnahmen man gegen diese ankämpfen beziehungsweise diese bewältigen kann. Eine zweite Forschungsfrage thematisiert die Charakteristika von oberösterreichischen Musikvereinen im Allgemeinen und fokussiert sich dabei auf die Attribute von aktiven Mitgliedern. Eine dritte und letzte Forschungsfrage beschäftigt sich damit, welche Faktoren einen positiv signifikanten Einfluss auf das Commitment von Musiker:innen in Musikvereinen ausüben. Der Autor verwendete eine Mixed-Methods-Analyse, da das Blasmusikgeschehen bisher wenig erforscht wurde und dies die Beantwortung der Forschungsfragen erleichtert. Der Autor führte Expert:inneninterviews sowie eine Online-Befragung durch und fokussierte sich hierbei auf Mitglieder von Blasmusikkapellen des Bezirksverbandes Braunau am Inn. Der Zweck dieser Masterarbeit ist es, das Blasmusikgeschehen in Oberösterreich unter dem Aspekt der Freiwilligenarbeit darzustellen (vgl. Hofmann 2018, S. 1-5).

Ergebnisse

Aus dieser Arbeit geht hervor, dass vor allem die Zusammensetzung der Funktionär:innen im Vorstand als herausfordernd bezeichnet wird und es schwierig ist, junge Menschen zu motivieren, im Vorstand tätig zu werden. Aufgrund der quantitativen Analyse lässt sich feststellen, dass Mitglieder oft nicht gefragt werden, ob sie eine Vorstandsfunktion übernehmen wollen. Daher ist es sinnvoll, potenzielle Funktionär:innen durch Schulungen auf die zukünftige Funktion vorzubereiten, um eine Überforderung vermeiden zu können. Auch ist es förderlich, potenzielle Funktionär:innen durch das Übertragen von Aufgaben möglichst gut vorzubereiten. In diesem Zusammenhang spielt auch die musikvereininterne Kommunikation eine wichtige Rolle. Um die unterschiedlichen Einstellungen der Musiker:innen zu vereinen, wird die Erstellung eines Leitbildes als unabdingbar und notwendig empfunden. Weiters geht aus dieser Masterarbeit hervor, dass sich das Beibehalten der Anzahl von Mitgliedern als schwierig herausstellt. Hier ist es wichtig, angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Musiker:innen einen erleichterten Ein- und Ausstieg bieten zu können. Eine weitere Herausforderung stellt die Bewältigung der alltäglichen Aufgaben von Musikvereinen dar. Ausrückungen, die zum Tagesgeschäft der Blasmusikkapellen gehören, können aufgrund verschiedener Situationen in der Schule oder im Beruf nicht immer gleich gut durchgeführt werden. Die zweite Forschungsfrage kann in Bezug auf die Faktoren von struktureller und organisatorischer Ebene des Musikvereines sowie hinsichtlich der individuellen Betrachtung der Mitglieder beantwortet werden. Die strukturelle, organisatorische Ebene ist durch eine

hochwertige, qualitative Musikschulausbildung gekennzeichnet und trug in der Vergangenheit zu einer Entwicklung der Mitglieder bei. Auch wird dieser Aspekt durch die interviewten Personen besonders hervorgehoben (vgl. Hofmann 2018, S. 58ff.).

In diesem Kontext ist auch die Bedeutsamkeit des Jugendreferats zu erwähnen. Durch die Kooperation zwischen den Landesmusikschulen und dem Blasmusikverband kann eine positive Entwicklung der Mitglieder festgestellt werden. Diese positive Entwicklung erhöht den Anteil von jungen Musiker:innen und dies führt in weiterer Folge dazu, dass mehr Jugendliche durch den Kontakt zu Gleichaltrigen auch gleiche Interessen mit ihnen teilen. Auf Basis der empirischen Datenanalyse kann festgestellt werden, dass das Vereinsleben in Musikkapellen gut mit dem Privat- und Berufsleben vereinbart werden kann. Essentielle Faktoren auf der individuellen Ebene der Musiker:innen sind sowohl das Streben nach Gemeinschaft als auch die Freude am Musizieren. Die tiefe Verbundenheit und Verwurzelung basiert darauf, dass Musiker:innen durch ihr Ehrenamt auch Personen im Familien- oder Bekanntenkreis motivieren können, eine Mitgliedschaft einzugehen. Vor allem in Oberösterreich lässt sich erkennen, dass die musikalischen Tätigkeiten eines Elternteils erheblichen Einfluss auf Personen in der Familie nehmen. Auch kann durch die Mixed-Methods-Analyse darauf geschlossen werden, dass durch aktive Mitglieder verschiedenste Interessen und Aspekte miteinander verbunden werden, die eine Bindung an die Musikkapelle fördern. In diesem Zusammenhang konnte eine signifikant positive Einflussnahme der Zufriedenheit der Musiker:innen sowie der intrinsischen Motivation mit den übernommenen Aufgabenbereichen erkannt werden (vgl. Hofmann 2018, S. 60ff.).

Der Autor führt zuletzt an, dass aufgrund der kleinen Stichprobe keine repräsentativen Aussagen getroffen werden können und sich die Ergebnisse daher nur auf den Blasmusikverband Braunau am Inn beziehen. Auch wird darauf hingewiesen, dass sich die quantitative Analyse nur auf Musiker:innen bezieht, die eine E-Mail-Adresse angegeben haben. Allerdings besteht dabei das Risiko, dass ältere Musiker:innen unterrepräsentativ dargestellt werden. Im Fokus dieser Arbeit stehen einerseits aktuelle und andererseits zukünftige Thematiken sowie Problematiken und deshalb werden die Meinungen jüngerer Musiker:innen in besonderer Art und Weise miteinbezogen. Der Autor weist ebenfalls darauf hin, dass es durch die quantitative Forschungsmethode zu einem überproportionalen Miteinbeziehen von Vereinsfunktionär:innen kommt (vgl. Hofmann 2018, S. 62).

2.2 Thesen zum Freiwilligen Engagement und zur bezahlten Arbeit nach Heimgartner

2.2.1 Generierungsthese

Das freiwillige Engagement impliziert und bedeutet Hauptamtlichenarbeit. Die räumliche Struktur, die eine Entwicklung als auch eine Weiterentwicklung für Freiwilligenarbeit ermöglicht, hilft, dass Arbeitsplätze geschaffen und Gelder eingenommen werden. Fachspezifisches Coaching sowie eine dementsprechende Begleitung werden zu essentiellen Elementen, wobei diese von Hauptamtlichen durchgeführt werden. Somit werden Weiterbildungen und Supervisionen auf den Freiwilligensektor übertragen und von diesem angeboten. Anders formuliert beschreibt die Generierungsthese die Thematik, dass Stellen für Hauptamtliche in den Bereichen Weiterbildung, Koordination und Ähnlichem entstehen. Sozialpädagog:innen arbeiten in Einrichtungen oder Institutionen, wo es ehrenamtlich Tätige gibt, die die Begleitung des Personals leiten (vgl. Heimgartner 2004, S. 185; Heimgartner 2022).

2.2.2 Pionierthese

Die Arbeit von Ehrenamtlichen steht in Verbindung mit Arbeitsplätzen von Hauptamtlichen. Diese These sagt aus, dass aus der Freiwilligenarbeit neue Arbeitsplätze heraus entstehen können. Durch das freiwillige Engagement werden neue Tätigkeits- und Arbeitsfelder freigelegt und dahingehend werden Jobs und Stellen geschaffen. Die Pionierthese beschreibt, dass freiwilliges Engagement zu bezahlter Arbeit umgewandelt wird. Es gibt die Freiwilligenarbeit, allerdings geht es in die Richtung, dass die Einrichtung oder Institution von Hauptamtlichen geleitet wird. Die Pionierthese erklärt mit anderen Worten den Übergang von freiwilligem Engagement zu hauptamtlicher Arbeit. Die These stellt den Ausgangspunkt beziehungsweise den Zustand dar, dass die Arbeit im freiwilligen Engagement irgendwann zu einer bezahlten Arbeit umgewandelt wird (vgl. Heimgartner 2004, S.185; Heimgartner 2022).

2.2.3 Substitutionsthese

Ehrenamtliche Tätigkeiten implizieren eine nicht-sichtbare Arbeitslosigkeit und daher ist Freiwilligenarbeit ein Ersatzfeld. Wenn hauptamtliche Arbeiten nicht angetreten oder verwirklicht werden können, ist das freiwillige Engagement ein alternatives Tätigkeitsfeld. Mit der Erweiterung von Sozialer Arbeit auf ehrenamtlicher Basis werden gesellschaftlichen Probleme oder Konflikte gemieden, da Soziale Arbeit Tätigkeiten von erwerbslosen Personen sicherstellt. Dieses Phänomen verdeutlicht, dass im Bereich des freiwilligen Engagements die Problematik der Arbeitslosigkeit versteckt und verschleiert wird. Es gibt Stellen und Jobs in

Institutionen, die von ehrenamtlich Tätigen gemacht wird, es jedoch besser wäre, diese zu bezahlen. Die Substitutionsthese geht also davon aus, dass freiwilliges Engagement Stellen abdeckt, die eigentlich bezahlt werden müssten (vgl. Heimgartner 2004, S. 183; Heimgartner 2022).

2.2.4 Limesthese

Die Limesthese bezeichnet das Phänomen, dass die Arbeit von Ehrenamtlichen geleistet wird, da die Arbeit von Hauptamtlichen nicht finanziert werden kann. Diese These erklärt, dass die Arbeit von Freiwilligen, also das freiwillige Engagement, nicht bezahlbar und nicht finanzierbar wäre. Um diese These verdeutlicht darzustellen, wird im Rahmen des inhaltlichen Kontextes dieser Masterarbeit folgendes Beispiel als Hilfe dienen. Nimmt man an, dass österreichische Musikkapellen beziehungsweise Musikvereine finanziert werden sollen, bräuchte man ein bestimmtes und stabiles Wirtschafts-System. Dieses monetäre System müsste freiwillige Leistungen mitbearbeiten. Allerdings funktioniert dies laut der Limesthese nicht, da das freiwillige Engagement nicht bezahlbar und finanzierbar wäre. Durch die Limesthese soll aber dennoch auf die hohe Relevanz der Freiwilligenarbeit für die Gesellschaft hingewiesen werden (vgl. Heimgartner 2004, S. 182f.; Heimgartner 2022).

2.2.5 Qualitätsdifferenzthese

Freiwilligenarbeit ist in der Lage, Arbeitsbereiche abzudecken, die von Hauptamtlichen nicht auf gleicher Ebene bewerkstelligt werden können. Das freiwillige Engagement und die Arbeit von Hauptamtlichen besitzen nicht dieselbe Qualität. Die Qualitätsdifferenzthese sagt also aus, dass Freiwilligenarbeit positive Elemente und Aspekte mit sich bringt, die eine andere Art von Qualität beinhalten. Freiwillig Engagierte bringen in ihrer Einrichtung unterschiedliche Eigenschaften mit, die in der Institution so nicht verfügbar wären. Am Beispiel von österreichischen Musikkapellen würden sich die Schlussfolgerungen darin äußern, dass die Arbeit auf ehrenamtlicher Basis eine andere Qualität mit sich bringt. Würde die Arbeit in Musikvereinen von Hauptamtlichen übernommen werden, hätte diese Arbeit nicht das gleiche qualitative Niveau (vgl. Heimgartner 2004, S. 186; Heimgartner 2022).

2.2.6 Defizitspiralthese

Freiwilliges Engagement nimmt mit ansteigender Arbeitslosigkeit ab. Wenn Problemlagen zunehmen, sinken die Möglichkeiten einer Lösung von öffentlichen Systemen. Das Fehlen von festigenden und stärkenden Arbeitsplätzen führt dazu, dass die Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit nicht vorhanden sind. Die Freiwilligenarbeit lebt von bezahlter Arbeit und vom Gemeinwesen, wird das Gemeinwesen aber demontiert, dann gibt es weniger Personen,

die sich freiwillig engagieren. Die Defizitspiralthese beschreibt, dass es bei weniger bezahlter Arbeit eine Abnahme des freiwilligen Engagements gibt und die Anzahl an Freiwilligen sinkt (vgl. Heimgartner 2004, S. 188f.; Heimgartner 2022).

2.3 Freiwilligengesetz

Mit der Fassung vom 21. November 2023 wird mittels Bundesgesetzes zur Förderung von freiwilligem Engagement die Definition der Freiwilligenarbeit wie folgt dargelegt:

„Förderung von freiwilligem Engagement

§ 2. (1) Nach Maßgabe dieses Bundesgesetzes und der im jeweiligen Bundesfinanzgesetz hierfür [sic!] verfügbaren Mittel kann der Bundesminister bzw. die Bundesministerin für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz bzw. der Bundeskanzler bzw. die Bundeskanzlerin, unbeschadet der Zuständigkeit anderer Bundesminister bzw. Bundesministerinnen, an Freiwilligenorganisationen im Sinne des § 3 für freiwilliges Engagement, an freiwilligenspezifische Projekte und für bewusstseinsbildende Maßnahmen Mittel gewähren.

(2) Freiwilliges Engagement liegt vor, wenn natürliche Personen

1. freiwillige Leistungen für andere,
2. in einem organisatorischen Rahmen,
3. unentgeltlich,
4. mit dem Zweck der Förderung der Allgemeinheit oder aus vorwiegend sozialen Motiven und
5. ohne dass dies in Erwerbsabsicht, aufgrund eines Arbeitsverhältnisses oder im Rahmen einer Berufsausbildung erfolgt,

erbringen“ (Rechtsinformationssystem des Bundes 2023).

Laut des vorliegenden Bundesgesetzes liegt dann Freiwilligenarbeit vor, wenn Personen aus eigener Motivation und eigenem Antrieb heraus Leistungen und Tätigkeiten für andere Personen erbringen. Weiters findet freiwilliges Engagement in einer Organisation oder Einrichtung statt, wobei hier laut Definition keine Erwerbsabsicht im Fokus stehen darf. Freiwilligenarbeit wird also demnach ausgeübt, um für die Allgemeinheit Leistungen zu erbringen. Auch wird im Bundesgesetz geregelt, welche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement in formellem Rahmen, mit dem Zweck der Unterstützung und Förderung dieser Leistungen, gelten. Dadurch soll das gesellschaftliche Bewusstsein der Verantwortung sowie der Zusammenhalt der Gemeinschaft verschiedener Kulturen und Herkunftse verstärkt werden. Um diese Ziele zu erreichen, ist im Bundesgesetz festgelegt, dass ein Freiwilligenbericht im Fünf-Jahres-Rhythmus erscheint, Freiwilligenzentren sowie Freiwilligenorganisationen, ein Freiwilligenpass, das Freiwilligenweb und eine Service- und Kompetenzstelle für die Freiwilligenarbeit gefördert werden. Weiters sollen durch das Angebot eines freiwilligen sozialen Jahres, eines Umweltschutzjahres, Gedenkdienste, Sozial- und Friedensdienste

außerhalb Österreichs sowie Gedenkdienste ein verantwortungsbewusster Umgang gefördert werden. Zuletzt ist im Bundesgesetz festgelegt, dass die Ziele durch einen Anerkennungsfond für Freiwilligenarbeit und durch das Einrichten des Freiwilligenrates gefördert und gestärkt werden (vgl. Rechtsinformationssystem des Bundes 2023).

3 Das Blasmusikwesen und die Blasmusikkultur – Österreichischer Blasmusikverband

Talentschmiede Blasmusik – Einstimmen fürs Leben

Im 35-minütigen Film über die österreichische Blasmusik mit dem Titel „Talentschmiede Blasmusik – Einstimmen fürs Leben“ wird die Botschaft vermittelt, dass Blasmusik in Österreich ein wertvolles und vielgeschätztes Gut darstellt. Herkunft, Alter, Geschlecht und noch Vieles mehr spielt im Musikverein, wenn man ein Teil davon ist, keine Rolle, da das Musizieren und die Freude daran im Vordergrund stehen. Die Blasmusik und insbesondere das Vereinsleben stellt für die Musiker:innen einen wichtigen Teil ihres Lebens dar, dem man mit Leib und Seele nachgeht. Es gibt in der Musikkapelle eine Gemeinschaft, da spielt es keine Rolle, wie alt, wie jung oder wie gut oder wie schlecht etwas ist. In Musikkapellen musizieren alle mit allen, die Musiker:innen kommen gut miteinander aus und genau das ist das Schöne und zugleich Außergewöhnliche an der österreichischen Blasmusik. Die Zusammensetzung der Mitglieder im Musikverein spiegelt eine besondere Kombination an Menschen wider, die einzigartig ist und auf die man sehr stolz sein kann. Durch die unterschiedlichsten Persönlichkeiten wird der Musikverein zu einem Ort, der sich wie ein zweites Zuhause anfühlt, in dem man sich gut aufgehoben fühlt und in dem das Gefühl des Daheim-Seins und Angekommen-Seins aufkommt. Auch die österreichische Schifahrerin Nici Schmidhofer ist Mitglied eines Musikvereins und sie selber sagt, dass sie überall Schifahrerin ist, nur in der Musikkapelle ist sie einfach sie selbst. Blasmusik kann und darf alles und ist so Vieles mehr als nur das reine Musizieren (vgl. Österreichische Blasmusik 2023a).

Im Rahmen dieses Films wird Blasmusik als generationenübergreifendes Sprachrohr und als „wandelbares Musikchamäleon“ (Österreichische Blasmusik (2023b) bezeichnet. Im Musikverein hat man die Möglichkeit zu reifen und sich weiterzuentwickeln. Hier kann, soll und darf jeder und jede willkommen sein. Einerseits steht die österreichische Blasmusik für Traditionspflege, andererseits bietet der Musikverein den Musiker:innen ideale Bedingungen, um aus dem Rahmen fallen und ihre einzigartigen Persönlichkeiten zeigen zu können. Eine weitere Besonderheit an der Blasmusik ist, dass diese den Musiker:innen einen Ort zum Ankommen, Heimkommen und auch Weiterkommen bietet. Zuletzt wird im Film über die österreichischen Blasmusikkapellen verdeutlicht, dass das Musizieren, die Proben, die Gemeinschaft, der Zusammenhalt, die Disziplin und auch das Party machen essentielle sowie unverzichtbare Dinge innerhalb der Musikvereine darstellen (vgl. Österreichische Blasmusik 2023b).

Blasmusik als immaterielles Kulturerbe

Da das Blasmusikwesen einen essentiellen Teil des gesellschaftlichen Lebens darstellt, reichte der Österreichische Blasmusikverband im Juni 2023 den Antrag auf eine Aufnahme in die Liste des immateriellen Kulturerbes ein. Der Antrag war erfolgreich und es folgte eine Aufnahme in das Verzeichnis der österreichischen UNESCO-Kommission. Der ausführliche Antrag beginnt mit den Worten „Die österreichische Blasmusik hat sich in den letzten Jahrhunderten zu einem festen Bestandteil des Zusammenlebens in Stadt und Land entwickelt und ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken“ (Schabereiter 2024a, S. 6). Diese einleitenden Worte beziehen sich hauptsächlich auf die Klang- und Spieltradition, die Bedeutung der sozialen Gemeinschaft sowie die Erhaltung. Zu den einzigartigen Merkmalen der Blasmusikkapellen gehört die besondere Klang- und Spieltradition. Diese ist vor allem für die Besetzung der weitmensurierten Blechblasinstrumente in der Melodieführung charakteristisch. In diesem Zusammenhang wird auch auf die klassische Blasorchesterliteratur in Österreich hingewiesen. Die Klang- und Spieltradition äußert sich nicht nur in der charakteristischen Melodieführung und in der Blasorchesterliteratur, sondern auch in der Praxis der Marschmusik beziehungsweise der Musik in Bewegung. Das Besondere an österreichischen Musikkapellen ist, dass beim Marschieren in der ersten Reihe Klarinetten, Flügelhörner und Tenorhörner ihren Platz haben. Diese Anordnung der Instrumente ist ausschlaggebend für den spezifischen Klang von Blasmusikkapellen (vgl. Schabereiter 2024a, S. 6).

Eine weitere Besonderheit in Musikkapellen stellen Stabführer:innen und Marketender:innen dar, da es diese in dieser Zusammenstellung fast nur in der österreichischen Blasmusik gibt. Bedingt durch die Verbindung zwischen den einzelnen Regionen sowie den verschiedenen Uniformen und Trachten, haben Musikkapellen sowohl eine stark ausgeprägte kulturelle als auch soziale Funktion. Auch hat in der österreichischen Blasmusik die soziale Gemeinschaft einen hohen Stellenwert. Musiker:innen mit unterschiedlichen Geschlechtern, verschiedenen Alters, diversen sozialen Status und jeglicher Herkunft investieren viele Stunden in ihr Ehrenamt und verbringen gemeinsam ihre Freizeit. Annähernd 60 Prozent aller aktiven Musiker:innen sind unter 30 Jahren, wobei diese Gruppe mehrheitlich weiblich ist. Der Musikverein ist insbesondere für junge Musiker:innen ein Ort, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen können. Um die österreichische Blasmusiktradition auch in Zukunft sicherzustellen, werden kontinuierlich Aktivitäten und Maßnahmen gesetzt, die sich auf den Erhalt und die Modifizierung auf sozialer, künstlerischer und organisatorischer Ebene beziehen. Zuletzt ist anzumerken, dass Mitglieder von Blasmusikkapellen ihr Ehrenamt mit Leidenschaft

ausüben, das mit der Aufnahme in das Verzeichnis vom immateriellen Kulturerbe ausreichend wertgeschätzt und anerkannt wird. Mit Musikkapellen werden Traditionen gelebt, denn sie sind ein unabdingbarer Teil der Gesellschaft (vgl. ebd.).

3.1 Zahlen, Daten und Fakten über die Österreichische Blasmusik

Der Österreichische Blasmusikverband, kurz ÖBV, gibt in seinem Jahresbericht 2023 mit dem Stichtag des 31. Dezember 2023 Aufschluss über die Anzahl der Österreichischen Musikkapellen sowie über die Aufteilung der Musikkapellen bezogen auf die Bundesländer. Insgesamt zählt der ÖBV, mit Bezug auf den oben erwähnten Stichtag, 2.180 österreichische Musikkapellen. Mit Bezug auf die einzelnen Bundesländer bedeutet dies, dass es in Kärnten 130, in Tirol 302, in Salzburg 147, in Vorarlberg 129, in der Steiermark 388, im Burgenland 90, in Niederösterreich 491, in Wien 24 und in Oberösterreich 479 Blasmusikkapellen gibt. Weiters zählt der Österreichische Blasmusikverband österreichweit 979 vereinseigene Jugendorchester. Auch mit Bezug auf die jeweiligen Bundesländer bedeutete dies, dass es in Kärnten 20, in Tirol 110, in Salzburg 78, in Vorarlberg 92, in der Steiermark 125, im Burgenland 33, in Niederösterreich 136, in Wien drei und in Oberösterreich 382 vereinseigene Jugendorchester gibt. Es existieren allerdings nicht nur vereinseigene, sondern auch vereinsübergreifende Jugendorchester. Mit Bezug auf vereinsübergreifende Jugendorchester lässt sich feststellen, dass es diese in Österreich 65 Mal gibt. Mit Bezug auf die Verteilung der einzelnen Bundesländer heißt das, dass es in Kärnten fünf, in Tirol 14, in Vorarlberg zehn, in der Steiermark sieben, im Burgenland ein, in Niederösterreich 17, in Wien ein und in Oberösterreich zehn vereinsübergreifende Jugendorchester gibt. Der Österreichische Blasmusikverband zählt in ganz Österreich ebenfalls insgesamt 182 Musikschulorchester. Auch hier bedeutet dies auf die einzelnen Bundesländer verteilt, dass es in Kärnten sieben, in Tirol 30, in Vorarlberg fünf, in der Steiermark acht, in Niederösterreich 128 und in Wien vier gibt. Anhand Abbildung eins wird der Stand der Musikkapellen, anhand Abbildung zwei wird die Aufteilung auf die Bundesländer und anhand Abbildung drei wird die Gesamtzahl der Orchester dargestellt (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12).

STAND DER MUSIKKAPELLEN UND MUSIKVEREINE (31.12.2023)



Bundesland	KT	TI	SB	VB	ST	BG	NÖ	WI	OÖ	Gesamt
Anzahl der MK/MV im Verband	130	302	147	129	388	90	491	24	479	2.180
Anzahl vereinseigener Jugendorchester	20	110	78	92	125	33	136	3	382	979
Anzahl vereinsübergreifender Jugendorchester	5	14	0	10	7	1	17	1	10	65
Anzahl Musikschulorchester	7	30	0	5	8	0	128	4	0	182

Abbildung 1: Stand der Musikkapellen und Musikvereine (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12)

AUFTEILUNG ORCHESTER NACH BUNDESLÄNDERN

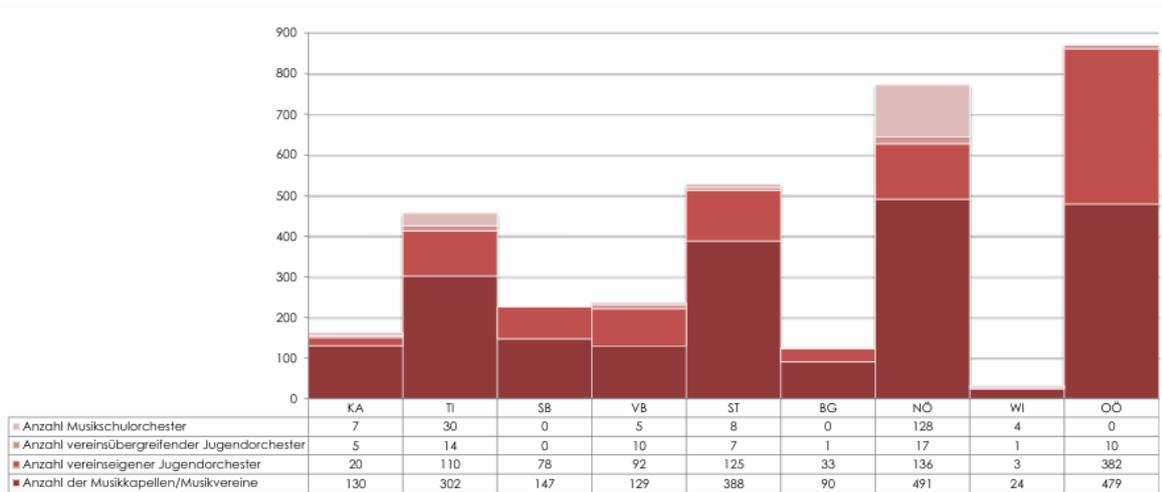


Abbildung 2: Aufteilung der Orchester nach den Bundesländern (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12)

GESAMTZAHL DER ORCHESTER IN ÖSTERREICH

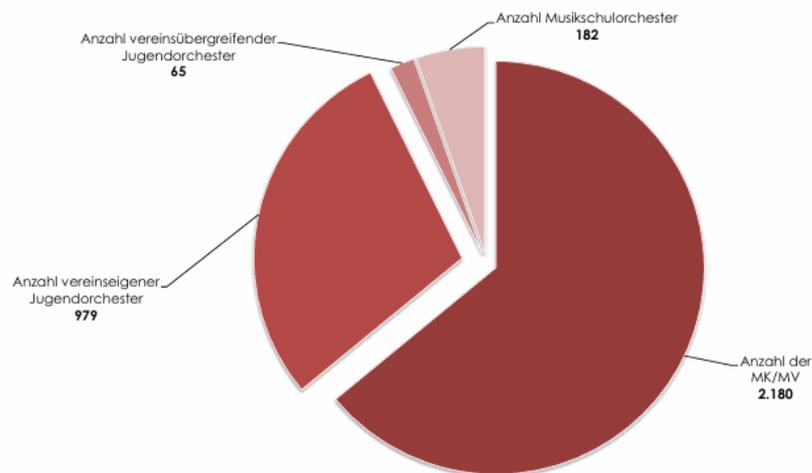


Abbildung 3: Gesamtzahl der Orchester in Österreich (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12)

Der Österreichische Blasmusikverband gibt im Jahresbericht, wieder mit Bezug auf den oben erwähnten Stichtag, Aufschluss über die Anzahl der aktiven Mitglieder sowie über die Anzahl der sich in Ausbildung befindenden, noch nicht aktiven Mitglieder. Mitglieder werden dann als aktiv eingestuft, sofern diese in einem Musikverein musizieren, Funktionär:innen im Vereinsleben oder Personen sind, welche eine essentielle Rolle im Musikverein ausüben. Zu den nicht aktiven Musiker:innen zählen all jene, die sich noch in ihrer musikalischen Ausbildung befinden und bei keinen öffentlichen Ausrückungen teilgenommen haben. Die Anzahl der aktiven Mitglieder wird unterteilt in aktive männliche Musiker bis 30 Jahre, aktive weibliche Musikerinnen bis 30 Jahre, aktive männliche Musiker ab 31 Jahren, aktive weibliche Musikerinnen ab 31 Jahren und in aktive Mitglieder. Insgesamt gibt es österreichweit 106.080 aktive Mitglieder in Blasmusikkapellen, die sich auf 49.394 aktive Musiker:innen bis 30 Jahre und auf 56.686 aktive Musiker:innen ab 31 Jahren aufteilen. Insgesamt gibt es in Österreich 30.064 in Ausbildung stehende, noch nicht aktive Mitglieder, die sich auf 29.082 Mitglieder bis 30 Jahre und auf 982 Mitglieder ab 31 Jahren aufteilen. Anhand Abbildung vier wird die Anzahl der aktiven Mitglieder bezogen auf die Bundesländer und anhand Abbildung fünf wird die Anzahl der in Ausbildung stehenden, noch nicht aktiven Mitglieder dargestellt (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 13).

ANZAHL DER AKTIVEN MITGLIEDER

Musizierende und nicht musizierende Mitglieder (Marketender, Trommelzieher, Stabführer, Funktionäre, etc.)



Bundesland	KT	TI	SB	VB	ST	BG	NÖ	WI*	OÖ	Gesamt	Gesamt
aktiv bis 30 männlich	1.051	3.405	2.055	1.135	4.309	754	4.308	291	5.478	22.786	49.394
aktiv bis 30 weiblich	1.113	4.319	2.335	1.458	4.650	778	4.857	224	6.874	26.608	
aktiv ab 31 männlich	1.900	6.739	2.974	2.051	7.031	1.581	8.178	513	9.158	40.125	56.686
aktiv ab 31 weiblich	903	1.835	915	871	2.794	746	4.468	217	3.812	16.561	
aktive Mitglieder	4.967	16.298	8.279	5.515	18.784	3.859	21.811	1.245	25.322	106.080	

Als aktive Mitglieder eines Vereins werden aktiv musizierende Personen, Funktionäre der Vereine und Personen, die als Mitglieder gezählt werden, weil sie eine aktive Tätigkeit für den Verein ausüben, gezählt. Musikerinnen und Musiker, die noch bei keinem öffentlichen Auftritt dabei waren, werden als in Ausbildung stehende, noch nicht aktive Mitglieder bezeichnet.

Abbildung 4: Anzahl der aktiven Mitglieder (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S.13)

**ANZAHL IN AUSBILDUNG STEHENDE,
NOCH NICHT AKTIVE MITGLIEDER**



Bundesland	KT	TI	SB	VB	ST	BG	NÖ	WI*	OÖ	Gesamt
bis 30 männlich	579	2.336	1.029	952	3.001	283	3.796	21	2.083	14.080
bis 30 weiblich	631	2.438	867	1.108	3.206	268	3.970	30	2.484	15.002
ab 31 männlich	19	127	73	19	75	12	72	0	55	452
ab 31 weiblich	26	144	63	11	95	13	91	0	87	530
Gesamt	1.255	5.045	2.032	2.090	6.377	576	7.929	51	4.709	30.064

*Wien: In den Musikschulen Wien, als Kooperationspartner des Wiener Blasmusikverbandes, musizieren zusätzlich ca. 330 Kinder und Jugendliche als außerordentliche Mitglieder.

Abbildung 5: Anzahl der noch in Ausbildung stehenden, noch nicht aktiven Mitglieder (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 13)

3.2 Leitbild des Österreichischen Blasmusikverbandes

Der Österreichische Blasmusikverband ist der Dachverband aller neun Landesverbände in Österreich sowie der Partnerverbände Liechtenstein und Südtirol. Das primäre Ziel des ÖBV ist es, der Blasmusik in jeglicher Form bei der Weiterentwicklung zu helfen, sie zu fördern und zu unterstützen. Der Österreichische Blasmusikverband ist ein ehrenamtlicher, unabhängiger und überparteilicher Verband mit ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und Funktionär:innen. Der ÖBV vertritt alle Interessen der Musikkapellen und Verbände, die dem Österreichischen Blasmusikverband angehören. Weiters steht der ÖBV in Kontakt mit entsprechend gleichzusetzenden Verbänden und Einrichtungen im Ausland. Außerdem hat sich der Österreichische Blasmusikverband der Unterstützung des „völkerverbindenden, integrierenden Charakter der Musik“ (Österreichischer Blasmusikverband 2010) gewidmet. Zudem ist der ÖBV offen für Rückmeldungen und Anregungen, wobei dies auf einer demokratischen Ebene behandelt wird – alles zum Wohle der Österreichischen Blasmusik. Der Österreichische Blasmusikverband fördert nicht nur die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen, symphonischen Kompositionen der Blasmusik, sondern auch die traditionelle Blasmusikkultur und das Brauchtum. Besondere Aufmerksamkeit wird der Blasmusikjugend und ihrer musikalischen Ausbildung geschenkt. Der ÖBV arbeitet mit Musiklehranstalten zusammen, fördert die Eingliederung der Jungmusiker:innen in die Blasmusikkapellen und lebt nach dem Motto des lebenslangen Musizierens. Der Österreichische Blasmusikverband stellt eine Anlaufstelle und eine Plattform für Mitglieder dar, führt Veranstaltungen auf bundesweiter Ebene durch, organisiert Wertungsspiele sowie Workshops und Weiterbildungen für Vereinsmitglieder und Funktionär:innen. Zu seinen Hauptaufgaben zählen die Dokumentation der Blasmusikgeschichte und -entwicklung bis in die Gegenwart und die Dokumentation des

Blasmusikwesens im Allgemeinen. Schlussendlich möchte der ÖBV der Öffentlichkeit vermitteln, wie sehr sich Musiker:innen und Funktionär:innen in ihren Musikvereinen engagieren und welchen Wert die Blasmusik in der österreichischen Gesellschaft hat (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2010).

3.3 Wettbewerbe und Wertungsspiele

3.3.1 Musik in Bewegung – Marschwertungen

Zusätzlich zum Musizieren zählen auch das Marschieren und die Marschmusik zu den wichtigsten Erscheinungen im Blasmusikgeschehen. Um die traditionelle Marschmusik angemessen praktizieren zu können, muss diese daher auch intensiv und diszipliniert gepflegt werden. Der Österreichische Blasmusikverband schuf für die Marschmusik ein Wertungsspiel, damit Musikkapellen das Marschieren in einem repräsentativen Rahmen ausüben und die Präsenz des Marschierens in der Gesellschaft erhöhen können. Der Zweck dieser Marschwertungen liegt in der Präsentation der Musikkapelle und in der objektiven Feststellung von künstlerischen und leistungsorientierten Aspekten. Auch bezwecken solche Wettbewerbe eine sowohl verbesserte visuelle, optische als auch musikalische Wahrnehmung bei öffentlichen Ausrückungen und Auftritten. Musik in Bewegung beinhaltet einfache Formationen und Bewegungsabläufe, aber auch komplexe einstudierte Showprogramme und -elemente. Damit soll allen Musikkapellen, die dem Österreichischen Blasmusikverband angehören, ermöglicht werden, ihr Können und Potenzial zu zeigen. Marschwertungen können von Bezirks- und Landesverbänden sowie vom Bundesverband durchgeführt und im Rahmen von Festivitäten oder Musikfesten als eigenständige Veranstaltungen abgehalten werden. Im Bereich der Marschwertungen gibt es insgesamt fünf Kategorien, eingeteilt von der Stufe A bis E. Zudem ist es bei Musik in Bewegung wichtig, kontinuierliche Evaluationen durchzuführen und Kriterien immer wieder kritisch zu hinterfragen (vgl. Österreichischer Blasmusikverband o.J.).

3.3.2 Konzertwertungen

Der Österreichische Blasmusikverband versucht mit der Teilnahme an Konzertwertungen bedeutsame, niveauvolle Blasorchesterliteratur der Allgemeinheit vorzustellen und diese zu verbreiten. Konzertwertungen dienen der Präsentation der musikalischen Qualität nach außen hin und fungieren als Mittel für eine gesteigerte künstlerische sowie musikalische Leistung. Werden Wettbewerbe auf Bundesebene abgehalten, so ist der Österreichische Blasmusikverband, in Kooperation mit einem der Landesverbände, der Veranstalter. Werden Wettbewerbe auf Landesebene organisiert, so ist hier der jeweilige Landes- oder Partnerverband der Veranstalter, der gegebenenfalls mit anderen Einrichtungen und Institutionen

zusammenarbeitet. An Wertungsspielen im Bereich Konzertmusik können all jene Musikvereine teilnehmen, die Mitglieder des Österreichischen Blasmusikverbandes sind. Allerdings kann auch Auswahlorchestern aus Österreich und Blasorchestern auf internationaler Ebene eine Teilnahme erlaubt werden. Grundsätzlich gibt es Vorgaben und Anforderungen bezüglich der Länge der Spielzeit und der Schwierigkeitsgrade. In der Kategorie A müssen Musikkapellen als Minimum sieben Minuten Spielzeit vorbereitet haben, in der Kategorie B zehn, in der Kategorie C 16, in der Kategorie D 20 und in der Stufe E, der Höchststufe, 26 Minuten. Bei der Stückauswahl ist zu berücksichtigen, dass bei Wettbewerben auf Landes- und Bundesebene ein Pflichtstück aus einem vorgegebenen Katalog und ein Selbstwahlstück ausgesucht werden müssen. Ab der Stufe C können Musikkapellen selber entscheiden, ob sie weitere Selbstwahlstücke, unter Berücksichtigung des zeitlichen Rahmens, in ihr Wertungsprogramm aufnehmen (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023a, S. 1).

Selbstwahlstücke müssen bei Wettbewerben auf Bundesebene ebenfalls aus einer vom Österreichischen Blasmusikverband herausgegebenen Liste ausgesucht werden. Selbstwahlstücke bei Landeswettbewerben hingegen dürfen nur aus Listen des entsprechenden Landesverbandes ausgesucht werden. Prinzipiell dürfen Musikkapellen nur in der Stufe antreten, in der das jeweilige Pflichtstück zugeordnet ist. Selbstwahlstücke müssen grundsätzlich der gleichen Kategorie wie das Pflichtstück entnommen werden, es aber möglich ist, das Selbstwahlstück aus einer höheren Stufe zu entnehmen. Die musikalische Leistung der Musikkapellen wird durch eine Jury bewertet, die sich aus drei bis vier Personen zusammensetzt, und einer weiteren Person, die den Vorsitz übernimmt. Bei Wertungsspielen des Bundes übernimmt der oder die Bundeskapellmeister:in die Funktion des Vorsitzenden, bei Wertungsspielen des Landes hingegen übernimmt der oder die Landeskapellmeister:in diese Funktion (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023a, S. 1).

Falls Bundes- oder Landeskapellmeister:innen aus diversen Gründen verhindert sind, dürfen diese Vertreter:innen entsenden. Übernehmen Bundes- und Landeskapellmeister:innen bei dementsprechenden Bundes- und Landeswettbewerben den Vorsitz, so dürfen diese die musikalischen Leistungen nicht bewerten. Bei Bundeswettbewerben werden Jurymitglieder aufgrund ihrer internationalen Expertise, langjährigen Erfahrung und ihres Fachwissens ausgewählt. Die Jurymitglieder dürfen nur dann bewerten, wenn sie ihren Wohnsitz außerhalb Österreichs haben und keine Mitglieder des Österreichischen Blasmusikverbandes oder genrefremd sind. Bei Landeswettbewerben setzt sich die Jury aus Personen zusammen, die langjährige Erfahrungen und ein erhebliches Fachwissen mitbringen, jedoch nicht aus dem

gleichen Bundesland stammen. Die Mitglieder der Jury dürfen nur dann bei Landeswettbewerben aus dem entsprechenden Bundesland ein Teil der Jury sein, wenn sie keine Mitglieder des Österreichischen Blasmusikverbandes oder genrefremd sind. Selbstwahl- und Pflichtstücke werden unabhängig voneinander von der Jury bewertet (vgl. ebd.).

Die durchschnittliche Bewertung aller Stücke stellt das Endergebnis und somit die Endbewertung dar. Bei Wertungsspielen können maximal 100 Punkte erreicht werden. Die einzelnen Jurymitglieder bewerten jedes Stück mit ganzen Punkten, wobei es keine detaillierte Aufschlüsselung der Bewertungskategorien gibt. Die erreichten Punkte werden den teilnehmenden Musikkapellen in Form einer übersichtlichen Tabelle mitgeteilt. Für Bundes- und Landeswettbewerbe gibt ab einer bestimmten Punkteanzahl auch Ränge und Erfolge. Ab 90 Punkten werden die musikalischen Leistungen als hervorragend, von 85 bis 89 Punkten als sehr gut, von 81 bis 84 Punkten als gut und bis 80 Punkte als mangelnd beschrieben. Die Jury kann im Rahmen dieser Wertungsspiele auch besondere Preise für bestimmte Register, Dirigent:innen oder auch Solist:innen vergeben. Entscheidet sich die Jury, so sind diese Entscheidungen auch endgültig. Neben der Punktebewertung gibt es ebenfalls die Möglichkeit, sich in Form von Rückmeldungen und Feedbacks bewerten zu lassen. Das Feedback wird an die Teilnehmer:innen parallel zur Punktebewertung in sowohl mündlicher als auch schriftlicher Form weitergegeben. Wenn das Feedback in schriftlicher Form erfolgt, so beinhaltet dies folgende Beurteilungskategorien. Es werden das musikalische Gesamtbild beziehungsweise die Interpretation sowie die Freude am Musizieren, das Tempo und die Phrasierung, die Artikulation und der Rhythmus sowie der Klang, die Dynamik und die Registerbalance bewertet (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023a, S. 2).

3.3.3 Polka-Walzer-Marsch-Wertungen

Polkas, Walzer und Märsche zählen zu den traditionellsten Elementen der österreichischen Blasmusik und deshalb ist es dem Österreichischen Blasmusikverband auch so wichtig, diese angemessen zu präsentieren. Durch die Teilnahme an dem Wettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“ bekommen Blasmusikkapellen die Möglichkeit, sich im Bereich der traditionellen Blasmusik weiterzubilden und sich genauer mit dieser Orchesterliteratur zu beschäftigen. Auch diese Art von Wertungsspielen beinhaltet ein Kategoriensystem von der Stufe A bis D. Jede teilnehmende Musikkapelle muss drei Stücke vorbereiten, die sich aus jeweils einem Stück der Bereiche Polka, Walzer und Marsch zusammensetzen. Die Reihenfolge der vorgetragenen Stücke ist dem jeweiligen Musikverein überlassen. Die Stückauswahl erfolgt auf Basis der vorgegebenen Liste für Selbstwahlstücke zu den musikalischen Bereichen Polka, Walzer und Marsch. Die

Selbstwahlstücke müssen entweder in derselben Stufe gewählt werden, in der die Musikkapelle antritt oder in einer Stufe darüber. Stücke mit Solist:innen und Gesangseinlagen sind dabei nicht erlaubt. Die Bewertung der musikalischen Leistung erfolgt aufgrund der Richtlinien des Österreichischen Blasmusikverbandes für Wertungsspiele. Eine Richtlinie besagt, dass Stücke, die bei einem Wertungsspiel vorgetragen wurden, in den nächsten drei Jahren nicht erneut gespielt werden dürfen. Allerdings dürfen beim Wettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“ weder klassische böhmische Ensembles oder Besetzungen noch Auswahlorchester teilnehmen (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2017, S. 1).

3.3.4 Jugendorchesterwettbewerbe

Neben dem ÖBV veranstaltet auch die Österreichische Blasmusikjugend, kurz ÖBJ, Jugendorchesterwettbewerbe, um Jungmusiker:innen den Eintritt in österreichische Blasmusikkapellen zu erleichtern. Der ÖBJ geht es speziell darum, mit Literatur für Jugendorchester in Berührung zu kommen und die individuellen musikalischen sowie sozialen Fertigkeiten zu erweitern. Jugendorchesterwettbewerbe auf Bundesebene werden von der Österreichischen Blasmusikjugend veranstaltet, die dabei mit Landes- oder Partnerverbänden zusammenarbeitet. Gegebenenfalls wendet sich die Österreichische Blasmusikjugend auch an andere Einrichtungen und Institutionen. Werden Jugendorchesterwettbewerbe auf Landesebene abgehalten, so sind hier die entsprechenden Landes- oder Partnerverbände die Veranstalter. An Jugendorchesterwettbewerben dürfen alle Jugendorchester teilnehmen, die aus mindestens neun Mitgliedern bestehen. Teilnehmen können unter anderem Auswahlorchester, Schul- und Musikschulorchester sowie vereinseigene und vereinsübergreifende Jugendorchester. Um an diesem Wettbewerb teilnehmen zu dürfen, müssen die Jugendorchester in einer Musikkapelle oder beim Österreichischen Blasmusikverband als Mitglied gemeldet sein. Auch müssen die Musikvereine einem Landes- oder Partnerverband angehören. Es können ebenfalls andere Jugendorchester teilnehmen, sofern es diesen laut Ausschreibung gestattet ist und sie zugelassen werden (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023b, S. 1).

Bei Jugendorchesterwettbewerben ergibt sich die Stufe, in der angetreten wird aufgrund des durchschnittlichen Alters des Orchesters. Für Jugendorchester gibt es die Kategorien J, AJ, BJ, CJ, DJ und EJ, wobei in der Ausschreibung des jeweiligen Wettbewerbs das Durchschnittsalter bestimmt wird. Die teilnehmenden Orchester müssen je ein Selbstwahl- sowie ein Pflichtstück bei Wettbewerben auf Bundes- und Landesebene vortragen. Ein Pflichtstück muss aus der vorgegebenen Liste entnommen werden, das Selbstwahlstück muss der jeweiligen Kategorie oder einer höherwertigen entsprechen. Die Jury besteht aus drei bis vier Personen und einer

zusätzlichen Person, die den Vorsitz übernimmt. Bei Jugendorchesterwettbewerben auf Bundesebene übernimmt der oder die Bundesjugendreferent:in den Vorsitz und bei Wettbewerben auf Landesebene der oder die Landesjugendreferent:in. Falls diese aus diversen Gründen am Wettbewerb nicht teilnehmen können, dürfen diese Vertreter:innen entsenden. Die Jury setzt sich bei Wettbewerben auf Bundes- und Landesebene aus Mitgliedern zusammen, die einerseits fachliche und andererseits pädagogische Fertigkeiten in Bezug auf Jugendarbeit und Jugendorchester besitzen. Bei Wettbewerben auf Landesebene ist zu beachten, dass die Jury nicht nur aus dem jeweiligen Bundesland stammt, sondern auch Personen aus anderen Bundesländern Teil der Jury sein sollen. Bei Jugendorchestern werden das Selbstwahl- und das Pflichtstück jeweils unabhängig voneinander bewertet, wobei sich das Endergebnis aus der durchschnittlichen Punkteanzahl aller Bewertungen ergibt (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023b, S. 1f.).

Bei Jugendorchesterwettbewerben können Teilnehmer:innen höchstens 100 Punkte erreichen. Die Jurymitglieder bewerten jedes Stück mit ganzen Punkten, ohne eine detaillierte Aufschlüsselung der Beurteilungskategorien. Üblicherweise teilt die Jury den Teilnehmer:innen die erreichten Punkte mittels einer übersichtlichen Tabelle mit. Bei einem Gesamtergebnis ab 90 Punkten wird die musikalische Leistung als hervorragend, von 85 bis 89 Punkten als sehr gut, von 81 bis 84 Punkten als gut und bis 80 Punkte als mangelnd bezeichnet. Die Jury kann bei Jugendorchesterwettbewerben Preise an Register, Dirigent:innen oder Solist:innen vergeben, die besondere Leistungen hervorgebracht haben. Hat die Jury eine Entscheidung getroffen, so kann diese auch nicht mehr geändert werden. Parallel zur Punktebewertung besteht die Option, dass Bewertungen in Form von Feedback und Rückmeldungen gegeben werden. Das Feedback wird in mündlicher und schriftlicher Form zusätzlich zur Punktebewertung gegeben. Erfolgt das Feedback der Jury in schriftlicher Form, dann beinhaltet dies folgende Beurteilungskategorien. Zu diesen Kategorien zählen die Präsentation der Stücke und die vermittelten Emotionen, die Interpretation, das Zusammenspiel und die Technik sowie die Intonation (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023b, S. 2).

3.3.5 Musik in kleinen Gruppen

Der Wettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ wurde installiert, um die Interaktion sowie die Harmonie im Ensemblespiel zu fördern, kennenzulernen und somit die musikalische Qualität in den Musikvereinen zu steigern. Durch das Angebot dieses Wettbewerbes soll den Musiker:innen ermöglicht werden, sich mit dem Genre der Kammermusik auseinanderzusetzen. Der Wettbewerb ist als Beitrag zum Nationalfeiertag, ausgehend vom

Österreichischen Blasmusikverband und der Österreichischen Blasmusikjugend, zu verstehen und wird kurz davor oder danach veranstaltet. „Musik in kleinen Gruppen“ wird auf Bundesebene von der Österreichischen Blasmusikjugend in Kooperation mit einem Landesverband und diversen Partnerverbänden, bei Bedarf auch mit weiteren Einrichtungen und Institutionen, durchgeführt. Grundsätzlich gilt, dass die Landeswettbewerbe pünktlich und fristgerecht vor dem eigentlichen Bundeswettbewerb abgehalten müssen. Der jeweilige Landesverband muss daher bis zum 30. Juni des Jahres, in dem der Bundeswettbewerb stattfindet, alle Ensembles an den Bund weitermelden. Allerdings ist die Österreichische Blasmusikjugend für die inhaltliche Organisation und Planung des Wettbewerbes auf Bundesebene verantwortlich. Es ist vorgesehen, dass der Wettbewerb immer in unterschiedlichen Bundesländern oder in diversen Partnerverbänden abgehalten werden soll. Um an einem Wettbewerb teilnehmen zu können, müssen die Ensembles Mitglieder einer Musikkapelle, die einem Landesverband angehört, der Österreichischen Blasmusikjugend oder eines Partnerverbandes sein. Da die Ausschreibung des Wettbewerbes durch die Österreichische Blasmusikjugend erfolgt, müssen den Landes- und Partnerverbänden bis zum 31. Juli des Jahres, in dem der Bundeswettbewerb stattfindet, die Rahmenbedingungen und Anforderungen bekannt sein (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023c, S. 1).

Die sogenannte Bundesjugendleitung der Österreichischen Blasmusikjugend ist dazu befähigt vorzugeben, dass von jedem Landes- oder Partnerverband nur eine limitierte Anzahl von Ensembles pro Leistungsstufe am Wettbewerb teilnehmen darf. Auch das Festlegen der Inhalte vom Wettbewerb obliegt der Bundesjugendleitung. Es dürfen Bläserensembles von mindestens zwei bis maximal acht Personen, inklusive Schlaginstrumente, am Wettbewerb teilnehmen. Auch Schlagzeugensembles von mindestens zwei bis maximal acht Personen dürfen teilnehmen. Gesangsensembles und Chören ist es nicht gestattet, teilzunehmen. Ebenso darf die Anzahl der Mitglieder von teilnehmenden Ensembles nicht umgeändert werden. Der Ausgangspunkt für die Berechnung des Durchschnittsalters stellt das Jahr dar, in dem der Bundeswettbewerb stattfindet. Für die Berechnung des Durchschnittsalters werden alle Mitglieder eines Ensembles miteinbezogen. Die Ensemblemitglieder der Altersstufen A bis D können aus einem oder mehreren Musikkapellen stammen. Die einzelnen Mitglieder der Sondergruppe S setzen sich aus Absolvent:innen oder Student:innen von Konservatorien und Musikuniversitäten zusammen und treten ohne Berücksichtigung des Durchschnittsalters an. In der Altersstufe A ist das Durchschnittsalter bis 13 Jahre festgelegt, wobei das Programm minimal vier und maximal sechs Minuten dauern soll. In der Stufe B ist das Durchschnittsalter bis 16 Jahre mit einer Spieldauer von minimal acht bis maximal zehn Minuten festgelegt. In der

Altersstufe C ist das Durchschnittsalter bis 19 Jahre festgelegt, wobei das Programm minimal zwölf und maximal 14 Minuten dauern soll. In der Stufe D wird das Durchschnittsalter ab 19,1 Jahren mit einer Spieldauer von minimal 14 bis maximal 16 Minuten definiert. Da die Sondergruppe S unabhängig vom Durchschnittsalter am Wettbewerb teilnimmt, muss nur eine minimale Spieldauer von 14 bis maximal 16 Minuten beachtet werden. Bei den erwähnten Spieldauern handelt es sich hierbei um die reine Spielzeit der Stücke. In der entsprechenden Ausschreibung für den Wettbewerb wird von der Bundesjugendleitung Auskunft darüber gegeben, an welchen Bedingungen man sich für die Literaturoauswahl für Bläser- und Schlagzeugensembles orientieren soll. Der Bundesjugendleitung ist es wichtig, Originalliteratur bei der Teilnahme zu verwenden. Weiters ist festgelegt, dass Ensembles ihre Stücke ohne Dirigent:innen vortragen sollen. Jedoch kann bei einzelnen Sätzen oder Werken, beispielsweise beim Genre der Neuen Musik, eine Ausnahme zugelassen werden, sofern ein Ansuchen in schriftlicher Form beim oder bei der Bundesjugendreferent:in eingetroffen ist. Allerdings darf in einem Ausnahmefall nicht das ganze Programm dirigiert beziehungsweise angeleitet werden (vgl. ebd.).

Den Vorsitz in der Jury bei Bundeswettbewerben übernimmt der oder die Bundesjugendreferent:in, wobei die Jury aus mindestens drei Personen besteht. Bei Bundes- und Landeswettbewerben von „Musik in kleinen Gruppen“ werden die Jurymitglieder aufgrund ihrer jahrelangen Erfahrungen, ihrer fachlichen und pädagogischen Kompetenzen sowie ihrer Expertise im Bereich der Kammermusik ausgewählt. Um diesen Ansprüchen und Anforderungen nachzukommen, wird die Jury mit Mitgliedern aus anderen Bundesländern vervollständigt. Die Jury vergibt Punkte für das vorgetragene Programm, wobei es keine Aufschlüsselung der verschiedenen Bewertungskategorien gibt. Beim Wettbewerb ergibt sich die Gesamtpunkteanzahl aus der durchschnittlichen Punktebewertung, die höchste zu erreichende Bewertung liegt hier bei 100 Punkten. In Form einer Übersicht wird den Ensembles die individuelle Bewertung der Jurymitglieder mitgeteilt. Ab 90 erreichten Punkten wird die musikalische Leistung als hervorragend, von 85 bis 89 Punkten als sehr gut, von 81 bis 84 Punkten als gut und bis 80 Punkte als mangelnd bezeichnet. Bei diesem Wettbewerb spielt ebenso das Feedback eine wichtige Rolle und wird den Ensembles neben der eigentlichen Punktebewertung in mündlicher oder schriftlicher Form mitgeteilt. Das Feedback beinhaltet besondere Kategorien, die sich auf verschiedene Aspekte fokussieren, sofern die Rückmeldungen in schriftlicher Form weitergegeben werden. Die Kategorien beinhalten den Gesamteindruck, die Interpretation der Werke und die Freude an der Musik und am Musizieren. Auch wird bewertet, wie der Rhythmus, die Artikulation, das Tempo und die Phrasierung

umgesetzt werden. Weiters werden auch die Registerbalance, der Klang, die Intonation und die Dynamik bewertet. Die Plätze werden innerhalb einer Wertungsgruppe basierend auf der Gesamtpunkteanzahl vergeben, allerdings werden bei „Musik in kleinen Gruppen“ keine Auszeichnungen an die Ensembles weitergegeben. Hat sich die Jury für eine Bewertung entschieden, so ist diese endgültig (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2023c, S. 2).

3.4 Diversität und Inklusion in der Blasmusik

Imagekampagne des Österreichischen Blasmusikverbandes

Mitglieder eines Musikvereins sind es gewohnt, dass mehrere Generationen gleichzeitig in der Musikkapelle aktiv tätig sind. Auch spielt es im Musikverein keine Rolle, welches Alter oder Geschlecht man hat oder in welchem Bereich man arbeitet. Um die Vielfalt in der Blasmusik an Menschen weiterzugeben, hat der Österreichische Blasmusikverband eine Imagekampagne mit dem Namen „FASZINATION! Blasmusik ist bunt“ (Schabereiter 2022, S. 6) veröffentlicht. Mit dieser Kampagne möchte man Vorurteile abbauen und diesen entgegenwirken. Ein großer Teil der Gesellschaft hat auch heutzutage immer noch einen Eindruck von der Blasmusik, der nicht im Geringsten der Realität entspricht. Die Imagekampagne versucht primär mit Bildern, Aufklärungsarbeit zu betreiben und durch visuelle Elemente die Vielfältigkeit der österreichischen Blasmusik darzustellen. Durch diese neuartige Präsentation der Blasmusik erhofft man sich positive Auswirkungen auf den musikalischen Nachwuchs sowie auf Sponsor:innen. Die Fotoshootings für die Kampagne fanden in Graz im Fotostudio „Lupi Spuma“ statt, in dessen Rahmen unzählige Frauen, Männer sowie Kinder abgelichtet wurden. Zum 70-jährigen Verbandsjubiläum wurde von der steirischen Musikkapelle Pöllau ein Foto eingeschickt, das die Altersspanne zwischen Jung und Alt sehr gut darstellt. Auf dem Foto sind eine junge Frau und ein älterer Herr zu sehen, die beide auf einer Bank sitzen. Dieses Foto gewann den Fotowettbewerb des steirischen Landesverbandes, das anschließend auch österreichweit weiterverwendet wurde (vgl. Schabereiter 2022, S. 6).



Abbildung 6: Das Gewinnerfoto des Musikvereins Pöllau (vgl. Schabereiter 2022, S. 6)

Die Imagekampagne des Österreichischen Blasmusikverbandes setzt sich aus einer Fotocollage bestehend aus zwölf einzelnen Fotos zusammen, auf denen jeweils eine Person zu sehen ist. In dieser Fotoreihe sind ausnahmslos nur Musiker:innen sowohl in ihrer Musikertracht als auch in normaler, ziviler Kleidung zu sehen. Es wurden für die Imagekampagne zwei Fotoserien erstellt, wobei für eine Serie Musiker:innen mit ihren Instrumenten fotografiert wurden und die andere aus Buchstaben des Wortes „FASZINATION“ besteht. Es wurden bewusst Personen unterschiedlichen Geschlechts und Altersstufen ausgewählt, um die Vielfalt in der Blasmusik möglichst gut darzustellen. Außerdem wurde darauf geachtet, auch eine Stabführerin und eine Kapellmeisterin in die Kampagne zu integrieren. Die Imagekampagne kann und soll von allen Landes- und Partnerverbänden genutzt werden, da man explizit darauf geachtet hat, die Logos einzelner Verbände in die Fotocollage einzufügen. Bei der Kampagne geht es nicht darum, einzelne Verbände zu bewerben, sondern die Blasmusik ganzheitlich zu präsentieren. Deshalb nimmt die Öffentlichkeitsarbeit hier eine bedeutsame Rolle ein, da sie Vorurteile abbauen und über den erheblichen sozialen sowie kulturellen Wert informieren möchte. Österreichische Blasmusikkapellen sind unabdingbar für das Kulturwesen, stehen für Qualität und nehmen einen essentiellen Platz in der Gesellschaft ein, was mithilfe der neuen Imagekampagne verdeutlicht wird (vgl. Schabereiter 2022, S. 6f.).



Abbildung 7: Die Fotos der Imagekampagne vom Österreichischen Blasmusikverband (vgl. Schabereiter 2022, S. 6)



Abbildung 8: Die Fotos der Imagekampagne vom Österreichischen Blasmusikverband (vgl. Schabereiter 2024a, S. 6)

Ein Chromosom mehr – ein Mal mehr Leidenschaft

Dass die österreichische Blasmusik bunt und inklusiv ist, zeigt das Beispiel des Musikers Martin Loipold. Der passionierte Schlagzeuger ist Mitglied in der Trachtenkapelle Flattach im Mölltal. Da der Schlagzeuger am Down-Syndrom leidet, hat er statt 46 Chromosomen insgesamt 47. Dieses zusätzliche Chromosom bedeutet mehr Herzlichkeit, mehr Offenheit und vor allem mehr Liebe. Das Down-Syndrom wird auch als Trisomie 21 bezeichnet und ist ein angeborener Gendefekt, der sich je nach Grad der Ausprägung verschiedenartig auswirken kann. Blasmusikkapellen sind speziell für Menschen mit Down-Syndrom eine gute Möglichkeit, um ihre individuellen Stärken und Talente nutzen zu können. Auch die Eltern von Martin sind davon überzeugt, dass die Trachtenkapelle Flattach die Entfaltung seiner Stärken fördert und unterstützt. Martin braucht mehr Aufmerksamkeit und Aufsicht, jedoch kümmern sich seine Musikkolleg:innen um ihn, sodass sich seine Eltern keine Sorgen machen müssen, wenn er mit dem Musikverein unterwegs ist. Gerade durch seine Freund:innen beim Musikverein bekommt er die Förderung, die er braucht. Martin selbst freut sich auf Proben und Ausrückungen, da er sich bei Musik gut entspannen kann. Martin kannte durch seinen älteren Bruder, der auch in der Trachtenkapelle aktiv ist, bereits vor seinem Eintritt in den Musikverein einige Musiker:innen. Deshalb freut sich Martin umso mehr, dass sie für ihn da sind. Martin lebt in der Blasmusik auf und so war das Schlagzeug eine gute Wahl, um sich in den Musikverein einbringen zu können. Martins Eltern freut es besonders, dass der Musikverein

von Martins Anwesenheit profitieren kann. Er wünscht sich, irgendwann die Funktion des Obmanns in seinem Musikverein übernehmen zu können. Das Wichtigste jedoch für ihn sind die Unterhaltungen und Gespräche mit seinen Musikkolleg:innen. Für die Zukunft erhofft sich Martin, dass er weiterhin Spaß hat und die Freude am Musizieren beibehält (vgl. Schabereiter 2023a, S. 16f.).

Von Taiwan nach Graz

Yu-Hao Lorenz ist 34 Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in Graz. Yu-Hao leitet insgesamt sieben Chöre, ist an zwei Musikschulen angestellt, studiert an der Kunstuniversität in Graz und bereitet sich aktuell auf die Abschlussprüfung im Fach Musiktheaterkorrepetition mit Orchesterdirigieren vor. Weiters übernimmt Yu-Hao die Leitung der Musikkapelle Krumegg. Sie ist in den ersten 22 Jahren ihres Lebens in Taiwan aufgewachsen. Durch ihre damaligen Tätigkeiten an der Universität in Taiwan kam sie durch einen in Graz lebenden taiwanesischen Professor zu einem Stipendium. Sie entschied sich dafür, des Stipendiums wegen nach Graz zu gehen. Yu-Hao interessiert sich für alle Genres der Musik, insbesondere zeigte sie Interesse an der Blasmusik in ihrer neuen Heimat. Yu-Hao stellte sich bei einer ersten Musikkapelle vor, wurde aufgrund ihrer Herkunft allerdings abgelehnt. Nach diesem Erlebnis stellte sie sich der Musikkapelle Krumegg vor und fühlte sich dort von Anfang wohl. Sie beschreibt das Motto in ihrem Musikverein wie folgt: „Geht nicht, gibt’s nicht“ (Lorenz 2023, S. 19). Musikalisch betrachtet hatte der Musikverein eine interessante Zeit vor sich, doch die Passion und Leidenschaft für die Musik half dabei, schwierige Momente zu überwinden. Bis heute hat Yu-Hao ihre Entscheidung nie bereut oder daran gezweifelt (vgl. Lorenz 2023, S. 18f.).

3.5 Frauen in der Blasmusik

Pionierinnen in der Blasmusik

Das Blasmusikgeschehen war über einen langen Zeitraum hinweg von Männern dominiert. Vor allem wurden während der Monarchie sowie in der Zwischenkriegszeit Musikkapellen von damaligen Militärmusikern gegründet, die sich nur aus Männern zusammensetzten. Anhand von Fotografien von Musikkapellen in der Zwischenkriegszeit ist erkennbar, dass diese aus Männern höheren Alters bestanden und Frauen oder Mädchen hauptsächlich in der Funktion als Marketenderinnen in Musikkapellen tätig waren. Frauen waren somit Raritäten und Besonderheiten in Blasmusikkapellen, allerdings wurden beim Nachwuchs in der Musikerjugend hin und wieder auch Mädchen verzeichnet. Die Präsenz der Männer in der Blasmusik wurde auch 1960 beim allerersten Jungmusikerseminar im niederösterreichischen Mistelbach deutlich. Insgesamt nahmen an diesem Seminar 101 Jungmusiker:innen teil, unter den Teilnehmer:innen war allerdings nur ein einziges Mädchen (vgl. Anzenberger 2020, S. 8).



Abbildung 9: Das Jungmusikerseminar im Jahr 1960 (vgl. Anzenberger 2020, S. 8)

Aus den jährlich vom Österreichischen Blasmusikverband veröffentlichten Statistiken geht hervor, dass in der Vergangenheit der Anteil der Frauen speziell in der Musikerjugend konstant angestiegen ist und in der Gegenwart weiter ansteigt. Bei der Gruppe der unter 30-Jährigen Musiker:innen dominiert nun nicht mehr das männliche, sondern das weibliche Geschlecht. Mittlerweile gibt es auch in einigen Musikkapellen in der Gruppe der über 30-Jährigen mehr Frauen als Männer. Auch lassen sich im Rahmen von Weiterbildungen, beispielsweise im Lehrgang zum diplomierten Jugendreferenten, weitaus mehr weibliche als männliche

Teilnehmer:innen erkennen. Obwohl es eine durchaus positive Entwicklung in der geschlechterspezifischen Thematik gibt, dauerte es jedoch, bis der weibliche Anteil unter den Vereins- und Verbandsfunktionär:innen anstieg. Erstmals in der Geschichte wurde österreichweit im Jahr 2006 die erste Bezirksobfrau Ingrid Dockner gewählt, welche bis heute noch tätig ist. Raphaela Dünser wurde 2016 zur Bundesmedienreferentin und zusätzlich dazu zur Chefredakteurin der Blasmusikzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes gewählt. Raphaela Dünser ist somit die erste Frau, die einen Platz im geschäftsführenden Präsidium einnimmt. Inzwischen gibt es neben ihr noch eine weitere Frau, Mag. Hedwig Eder, im Gremium, die das Amt der Bundesfinanzreferentin ausübt (vgl. Anzenberger 2020, S. 8).

Frauen in der Blasmusik

Frauen haben sich nicht nur in der Wirtschaft oder Wissenschaft Anerkennung und Respekt erkämpfen müssen, sondern auch im Blasmusikwesen. Es gibt in der Musik allgemein betrachtet schon frühe Aufzeichnungen und Erwähnungen von Frauen. Allerdings gibt es in der Geschichte erst seit dem 19. Jahrhundert Aufzeichnungen von Frauen in der Blasmusik. Frauen nahmen hierbei nicht die Funktion von Musikerinnen, sondern die Funktion von Marketenderinnen ein. In schriftlicher Form wurden im 20. Jahrhundert erstmals Musikerinnen auch namentlich erwähnt. Für die damalige Zeit war es ungewöhnlich, Frauen als Musikerinnen zu sehen, da man sie noch stark mit der Funktion als Marketenderinnen in Verbindung brachte. Wichtig zu erwähnen ist auch, dass es schon während des Zweiten Weltkrieges Orchester gab, die nur aus Frauen bestanden. Damals brachte man Frauen als Musikerinnen nicht die Anerkennung und Akzeptanz entgegen wie es vergleichsweise heute geschieht. Das Blasmusikwesen in Österreich ist in vielerlei Hinsicht ein Vorbild in Bezug auf die Integration und Eingliederung von Frauen in Musikvereinen. Von der Bezirksebene bis zur Bundesebene sind Frauen in unterschiedlichen Funktionen tätig. Insbesondere die aktuellen Zustände sorgen dafür, dass Frauen in ihre ursprünglichen Rollen zurückkehren. An diesem Punkt muss man ansetzen, sodass es nicht zu einem Rückschritt oder im schlimmsten Fall zu einem Stillstand kommen kann. Zuletzt gilt es den Frauen für ihre Tätigkeiten und ihr Engagement zu danken und sie dafür anzuerkennen und zu respektieren (vgl. Dünser 2020, S. 11ff.)

3.6 Digitalisierung in der Blasmusik

Künstliche Intelligenzen in der Blasmusik

Künstliche Intelligenzen und andere technische Neuerungen werden in jeglichen Bereichen des Lebens angewandt und machen dabei auch nicht vor dem Blasmusikwesen Halt. Künstliche Intelligenzen wie ChatGPT oder Dall-E können insbesondere in Musikvereinen beim Verfassen für Reden jeglicher Art, bei Postings für Social-Media-Seiten oder Zeitschriftenartikel behilflich sein. Auch kann man sich durch die Hilfe von künstlichen Intelligenzen viel Zeit und Arbeit sparen, indem diese die Texte Korrekturlesen oder verändern. Des Weiteren bieten sich künstliche Intelligenzen auch für Brainstormings oder bei Ideensammlungen für diverse Beiträge im Social-Media-Bereich wie beispielsweise die vereinseigene Homepage oder Facebook- oder Instagramseite an. Allerdings ist unbedingt zu beachten, dass KI-generierte Berichte, Beiträge oder Artikel auch dementsprechend anzugeben und zu kennzeichnen sind. Die Autorin dieses Artikels hat mithilfe des Tools Dall-E versucht, folgenden Bilderwunsch generieren zu lassen: „Wie sehen eine typische Blasmusikerin und ein typischer Blasmusiker in Österreich aus? Erstelle ein fotorealistisches Bild“ (Höfler 2024, S. 21). Im Folgenden ist diese KI-generierte Bild zu sehen, jedoch ist erkennbar, dass dieses Bild kein realitätsnahes Abbild darstellt (vgl. Höfler 2024, S. 20f.).



Abbildung 10: Das KI-generierte Bild von „typischen Blasmusiker:innen“ in Österreich (vgl. Höfler 2024, S. 21)

Digitale Tools für die Vereinsführung

Da es immer schwieriger wird, Nachfolger:innen von Obleuten in Musikvereinen zu finden und viele die Ansicht vertreten, sie müssen im Musikverein alles selber organisieren und seien auf sich alleine gestellt, können hier digitale Tools die Vereinsführung erleichtern. Allen voran wird die interne Kommunikation im Musikverein erleichtert, indem neben künstlichen Intelligenzen auch auf andere digitale Tools zurückgegriffen werden kann. Unter anderem besteht die Möglichkeit, Konzertvorbereitungen mittels digitaler Tools zu planen oder Vorstandssitzungen hybrid oder online abzuhalten. In die Planung der jährlichen Ausrückungen, Auftritte oder Proben kann der gesamte Musikverein integriert werden und insbesondere für das Brainstorming und die Ideenfindung kann das Tool Mindmeister diese vereinfachen. Mit diesem Tool ist es dem gesamten Musikverein, beispielsweise auch nur den Vorstandsmitgliedern, möglich, Mind Maps zu erstellen. Ein weiteres hilfreiches Tool ist Padlet, welches als digitale Pinnwand und als Übersicht für verschiedene Ideen fungiert. Sofern das Brainstorming und die Ideenfindung abgeschlossen sind, kann man mit dem digitalen Tool Mentimeter konkret nach den Meinungen des Musikvereines oder der Vorstandsmitglieder fragen. Wenn die musikalische Leitung in den Proben unterschiedliche Stücke durchgespielt hat und wissen möchte, welches Stück den Musiker:innen am besten gefallen hat, bietet Mentimeter eine Lösung an. Mit Mentimeter kann man in kürzester Zeit nach der Ansicht aller Musiker:innen fragen. Abschließend muss erwähnt werden, dass für eine gelungene Vereinsführung der gegenseitige Austausch eines der wichtigsten Elemente darstellt und durch digitale Tools erleichtert, aber nicht ersetzt werden kann (vgl. Schabereiter 2024b, S. 26f.).

3.7 Uniformen und Trachten in der Blasmusik

Der Charme der Montur

Der Ausdruck Tracht wird mit einer bestimmten Art von Kleidung assoziiert, jedoch bedeutet der Begriff im Althochdeutschen und Mittelniederdeutschen so viel wie „das, was getragen wird“, „die Art, wie es getragen wird“ (Foltinowsky 2024, S. 24). Mit dem Begriff werden hier also neben Kleidung auch Schminke, Frisur, Schmuck und Accessoires bezeichnet. Der Ausdruck Tracht wird ebenfalls für Mode und Kleidung im regionaltypischen, traditionellen oder historischen Kontext verwendet. Die Bedeutung des Begriffes, so wie er heute verwendet wird, entstand erst am Anfang des 19. Jahrhunderts. In den Blasmusikkapellen gibt es bei Uniformen und Trachten erhebliche Unterschiede. Einige Musikvereine wurden mit Trachten, andere wiederum mit Uniformen eingekleidet, wobei dies in Abhängigkeit zum jeweiligen geschichtlichen Hintergrund beziehungsweise zur Vorgeschichte steht. Eine Ausnahme stellen

sogenannte Dienstmusiken dar, da in diesen Fällen die Kleidung ohnehin vorgeschrieben ist. Die unterschiedlichen Erscheinungsbilder fallen vor allem in Wien auf, da es hier bei den Uniformen eine besondere Untergruppe, nämlich die der historischen Uniformen, gibt. Als Beispiel für Trachten in Blasmusikkapellen gilt der Musikverein Stammersdorf. Für die Männer setzt sich die Tracht aus Schuhen inklusive Stutzen, einer Lederhose, einem Gilet und einem Janker sowie einer Bluse oder einem Hemd zusammen. Für Frauen besteht die Tracht aus einem Dirndl. Der Janker dieses Musikvereins wird auch als Weinbauer-Tracht bezeichnet. Als Beispiel für Uniformen werden die Gardemusik, die Österreichische Justizwachmusik und Polizeimusik Wien herangezogen, die mit Dienstuniformen ausgestattet sind. Zu den historischen Uniformen zählen die Uniformen der Original Hoch- und Deutschmeister, der Telekom Musik Wien und der Post-Musik. Die Uniform der Telekom Musik Wien und die der Post basieren beispielsweise auf einer Verordnung, die im Jahr 1889/90 herausgegeben wurde. Allerdings gibt es auch Musikvereine, Musikkapellen oder Ähnliches, die keine Uniform oder Tracht haben, wie die Akademische Bläserphilharmonie. Diese tritt mit einheitlicher schwarzer Kleidung auf (vgl. Foltinowsky 2024, S. 24f.).

Die historische Uniform der Hoch- und Deutschmeister

Dass es in Österreich unzählige Musikvereine gibt, die mit historischen Uniformen eingekleidet sind, zeigen die folgenden Beispiele. Die Traditionskapelle Hoch- und Deutschmeister wurde vor annähernd 100 Jahren neu aufgestellt und ist seitdem mit der Paradebekleidung ausgestattet. Die Hose besteht aus einem lichtblauen Stoff, der Waffenrock inklusive Stehkragen aus einem dunkelblauen Stoff, die Ärmelaufschläge sowie die Achselwüsten sind durch die Farbe Himmelblau mit Knöpfen in der Farbe Gold gekennzeichnet. Außerdem sind auf beiden Seiten vom Kragen der Uniform Borten und Sterne angebracht, die den jeweiligen Dienstgrad angeben. Auch findet sich auf beiden Seiten des Kragens eine silberne Lyra, die die Uniform tragende Person als Musiker identifiziert. Oberhalb des Waffenrocks befindet sich ein schwarzer Gürtel, der als Leibriemen bezeichnet wird. Auf dem Leibriemen befindet sich eine Schnalle aus Gold mit einem Doppeladler. Die Traditionskapelle Hoch- und Deutschmeister besitzt als Kopfbedeckung, die auch Tschako genannt wird, eine schwarze Kappe inklusive lederner Deckplatte und kurzem Schirm. Auf der Kopfbedeckung findet sich vorderseitig ein goldener Doppeladler. Zur Zeit der Monarchie waren Kapellmeister keine Soldaten, sondern Zivilisten mit einem Dienstvertrag, welche mit einer Uniform ausgestattet wurden, die dieser der Offiziere ähnlich war. Die Uniform beinhaltet eine Hose in schwarzer Farbe mit Passepoils in der Farbe des jeweiligen Regiments sowie eines schwarzen Rockes. Anstatt von Sternen

oder Borten gibt es am Kragen beidseitig eine aufgestickte Lyra in goldener Farbe, die mit einem Schwert durchkreuzt ist. Die Kappe ist aus einem ledernen Schirm sowie einem schwarzen Tuch hergestellt. Für spezielle Anlässe gibt es den sogenannten Stulphut, auf den Hahnenfedern eingesteckt sind. Zusätzlich dazu gibt es einen Offizierssäbel, der linksseitig getragen wird (vgl. Nowotny 2023, S. 12).



Abbildung 11: Die Uniformen der Traditionsapelle Hoch- und Deutschmeister (vgl. Nowotny 2023, S. 12)

Die historische Uniform der Stadtkapelle Retz

Das zweite Beispiel für historische Uniformen stellt die Stadtkapelle Retz dar. Nach der Gründung im Jahr 1967 kam der Wunsch auf, sich einheitlich einzukleiden. Die Kleidung sollte kostengünstig, ästhetisch ansprechend und bequem sein. Schlussendlich entschied sich die Stadtkapelle Retz dafür, eine Uniform anzuschaffen. Diese Uniform sollte einen geschichtlichen als auch regionalen Bezug aufweisen und so half das Heeresgeschichtliche Museum in Wien weiter. Als Vorlage dient der Stadtkapelle Retz die Uniform des „Landwehr Ulanen-Regiment Nr. 5“ (Neubauer 2023, S. 13), die auch den gewünschten regionalen Bezug aufweist. Zwei Jahre nach Gründung der Stadtkapelle konnte diese nun auch eingekleidet werden. Mit der Leihgabe eines Waffenrocks des Heeresgeschichtlichen Museums konnte der Schneidermeister von Retz dem Musikverein über Jahre hinweg die Uniform für alle Musiker:innen herstellen. Die Uniform setzt sich aus einer Hose in der Farbe Schwarz, einem Waffenrock in Blau inklusive Knöpfen aus Gold sowie einem Stehkragen in der Farbe Rot samt Ärmelaufschlägen zusammen. Die Uniform wird durch den Tschako als Kopfbedeckung mit

einem Doppeladler und weißen Federn sowie Hemden in Hellblau inklusive des Stadtwappens vervollständigt. Im Jahr 1978 gab es die ersten Musikerinnen in der Stadtkapelle Retz, die dieselben Uniformen bekamen wie die männlichen Musiker (vgl. Neubauer 2023, S. 13).



Abbildung 12: Die Uniform der Stadtkapelle Retz (vgl. Neubauer 2023, S. 13)

Die Uniformen der Knappenkapellen

Ein weiteres Beispiel für eine außergewöhnliche Bekleidung stellt die Kleidung von Blasmusikkapellen dar, die in Verbindung zum Bergbau stehen. Es ist wenigen Personen bewusst, dass diese Bekleidung eine lange Tradition aufweist und mit der Schutzpatronin, der Heiligen Barbara, assoziiert wird. Diese Kleidung wird unterteilt in eine schwarze Kapuze und einen Mantel, auch gibt es diese Kleidung in weißer Ausführung. Die sowohl schwarze als auch weiße Ausführung beinhalten zusätzlich das Arschleder. Der ursprüngliche Sinn im sogenannten Arschleder liegt darin, die Bergleute im Stollen vor Feuchtigkeit zu schützen. Üblicherweise werden in der Blasmusik die schwarzen Bergmannskittel getragen, wobei es auch hier noch einen Zusatz, den sogenannten Biberstollen mit Puffärmeln, gibt. Dieser stellt eine Besonderheit dar und wird heutzutage noch von Kapellmeister:innen getragen. Mehrheitlich tragen Musiker:innen schwarze Hosen dazu, allerdings werden auch weiße Hosen in Kombination mit schwarzen Bergmannskitteln getragen. Erwähnenswert ist, dass der schwarze Bergmannskittel in Österreich hergestellt wird und hauptsächlich aus goldenen Elementen und Knöpfen besteht. Der Bergmannskittel weist lokale Verschiedenheiten auf, so

kann dieser auch beispielsweise grüne Applikationen beinhalten. Die Bedeutung und Ursprünge der neun Zacken vom Schulterkragen lassen sich auf den Schutz vor Wasser zurückführen. Die einzelnen Zacken repräsentieren hierbei die einzelnen Jahre der Gefangenschaft der Schutzpatronin. Die drei oberen Knöpfe werden nicht zugeknöpft und stellen in diesem Zusammenhang Liebe, Glaube und Hoffnung dar. Bei einigen Musikkapellen gehört neben dem Bergmannskittel auch eine Schachtmütze zur Bekleidung. Für Festivitäten wird der Berghut, auch Tschako, verwendet. Auf dem Berghut findet sich ein bunter Federbusch aus Schwanenfedern wieder. Heutzutage zeigen diese Federn an, welcher Region einzelne Musikvereine zugeordnet werden (vgl. Schabereiter 2023b, S. 14f.).



Abbildung 13: Die Uniform der Knappenkapelle Breitenau (vgl. Schabereiter 2023b, S. 14)

4 Jugendarbeit in der Blasmusik – Österreichische Blasmusikjugend

Musizieren bringt Lebensqualität

Aus Studien im Bereich der Gehirnforschung geht hervor, dass das Musizieren die Persönlichkeitsentwicklung fördert und man bereits im frühen Jugendalter damit beginnen sollte. Das Interesse an der Musik spricht kreative sowie musische Potenziale an und bewirkt eine Entfaltung von emotionalen sowie intellektuellen Kompetenzen, von denen Menschen in diversen Lebensbereichen profitieren können. Blasmusik bringt den Vorteil mit sich, dass verschiedene Altersgruppen miteinander kommunizieren, in Kontakt kommen und die Grenzen, bedingt durch ebendiese Altersunterschiede, verschwinden. Musik ist gerade bei Sprachbarrieren ein wirksames und effizientes Mittel, um diese zu überwinden. Die Arbeit im musikalischen Bereich kann aber nur dann wirksam sein, wenn es neben der Vorbildwirkung auch eine gute Organisation und Planung gibt. Ausschlaggebend sollen jedoch die Freude am Musizieren und der Spaß an der Musik sein. Denn die Freude am Musizieren ist das wichtigste Element, der wichtigste Faktor, um das Beste aus sich selbst herauszuholen. Für traditionsreiche Bewegungen bedeutet dies, dass diese sich kontinuierlich anpassen und weiterentwickeln müssen, um gesellschaftliche Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Damit soll das Interesse von jungen Menschen gewonnen und aufrechterhalten werden (vgl. Geroldinger 2018a, S. 20).

Heutzutage gibt es für junge Menschen eine große Vielfalt an Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Junge Menschen sind selbstbestimmt und möchten sich partizipieren, am Geschehen teilhaben und aktiv mitgestalten. In Musikkapellen wird es jungen Menschen ermöglicht sich einzubringen, indem Funktionär:innen sich umsichtig und rücksichtsvoll verhalten. Allerdings gibt es auch Bereiche in der musikalischen Arbeit, die kritisch betrachtet werden müssen. Durch die Schulzeit unter der Woche besteht die Gefahr, dass sich die Übungszeit verringert oder durch Ganztagschulen vollkommen auf der Strecke bleibt. Es liegt daher an den Jugendlichen, sich ihren Tag so einzuteilen, sodass genügend Zeit für das Üben bleibt. Vielen Eltern sind die Auswirkungen der ganztägigen Schulformen nicht bewusst und sie können nicht einschätzen, wie viel Zeit für das regelmäßige Üben bleibt. Folglich müssen die Vereinsfunktionär:innen das Thema ansprechen, Aufklärungsarbeit leisten und den Jugendlichen bei der Wochenplanung helfen (vgl. ebd.).

Zentrale Problemfelder

Marschmusik ist ein bedeutsames Element für die Wahrnehmung der Gesellschaft, da Musikkapellen mit öffentlichen Auftritten und Marschmusik mehr Aufmerksamkeit bekommen. Aus diesem Grund investieren Musikkapellen mehr Zeit und Aufwand in Marschproben als in Gesamtproben für Konzerte oder ähnliche Auftritte. Es sollte kritisch hinterfragt werden, ob diese aufwendigen und häufigen Marschproben förderlich für die Entwicklung der jungen Musiker:innen sind und ob diese Proben negative Konsequenzen mit sich bringen. Musikschullehrer:innen berichten oftmals, dass die Leistungen der Musikschüler:innen kurz vor den Marschwertungen nachlassen oder ganz abnehmen. Auch stellen sich junge Eltern oft die Frage, ob sie in der Zeit nach der Geburt ihrer Kinder wieder regelmäßig an Ausrückungen, Auftritten oder Proben teilnehmen sollen. Junge Eltern sehen sich mit schlechtem Gewissen und Schuldgefühlen konfrontiert, da sie denken, ihre Musikkolleg:innen erwarten ihre Teilnahme. Sie müssen vor allem daran denken, die Betreuung der Kinder sicherzustellen, wenn sowohl die Mutter als auch der Vater im Musikverein tätig sind. In diesem Zusammenhang steht die Frage im Vordergrund, ob das Vereinsleben familienfreundlich oder -tauglich ist. Bedauerlicherweise kommt es häufig vor, dass Musiker:innen der Kinder wegen mit dem Musizieren aufhören und wegen der Betreuung dieser nicht aktiv im Musikverein tätig sein können (vgl. Geroldinger 2018b, S. 10).

Leider dauert die musikalische Ausbildung einige Jahre, worauf allerdings nur eine kurze Zeit in der aktiven Mitgliedschaft in der Musikkapelle folgt. Besonders talentierte Jungmusiker:innen stehen ihrem Musikverein aufgrund anderer musikalischer Tätigkeiten nicht immer zu Verfügung und das ist für den Musikverein nicht einfach zu akzeptieren. Kapellmeister:innen sollten dahingehend unterstützen, indem sie das Sammeln von Erfahrungen fördern und Jungmusiker:innen das Gefühl geben, stets willkommen zu sein. Durch die Unterstützung des Vereins werden die engagierten Musiker:innen auch immer wieder zu den Proben kommen und bei Konzerten mitspielen. Für junge Musiker:innen kann das Mitspielen in Auswahlorchestern von erheblicher Bedeutung sein, da das ihre Motivation steigert, sie öfter und regelmäßiger dafür proben. Berufs- und Profimusiker:innen üben mit ihrer Vorbildwirkung erheblichen Einfluss auf die kommenden Generationen von Jungmusiker:innen aus, sodass diese noch ehrgeiziger und motivierter in Bezug auf ihre musikalische Karriere sind. Musikkapellen müssen ihrer Musikerjugend die Möglichkeit geben, mitzuentcheiden, denn nur so können sie auch in Zukunft aktiv den Musikverein mitgestalten (vgl. ebd.).

4.1 Leitbild der Österreichischen Blasmusikjugend

Die Österreichische Blasmusikjugend, auch ÖBJ, wurde 2004 als Jugendorganisation gegründet und stellt alle jungen Blasmusiker:innen in den Fokus ihrer Tätigkeiten. Die Österreichische Blasmusikjugend stellt die Basis aller Blasmusikkapellen dar und ist eine Anlaufstelle für 94.000 junge Musiker:innen aus Österreich, Liechtenstein und Südtirol. Die ÖBJ steht den Jungmusiker:innen in den Bereichen der sozialen und musikalischen Kompetenzen zur Seite und ist eine vom Bund geförderte sowie offiziell anerkannte Organisation. Das Ziel dieser Jugendorganisation ist es, junge Musiker:innen bis 30 Jahre, welche aktiv in Blasmusikkapellen tätig sind oder sich in Ausbildung befinden, zu unterstützen und zu fördern. Der Sitz der Österreichischen Blasmusikjugend ist in Kärnten in Spittal an der Drau und vereinigt alle jungen Musiker:innen bis zum vollendeten 30. Lebensjahr in dieser Organisation. Die Musiker:innen befinden sich in einer Ausbildung, musizieren aktiv in einer Blasmusikkapelle und gehören auch einem der Musikvereine des Österreichischen Blasmusikverbandes an. Es wird besonders hervorgehoben, dass sich die Österreichische Blasmusikjugend der Förderung der jungen Musiker:innen in den Bereichen der pädagogischen, musikalischen und organisatorischen Aspekte widmet. Weiters ist es wichtig zu erwähnen, dass die ÖBJ jährlich diverse Projekte veranstaltet und dadurch an tausende Musiker:innen künstlerische als auch soziale Kompetenzen weitergibt (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 5).

4.2 Zahlen, Daten und Fakten über die Österreichische Blasmusikjugend

Im Jahresbericht 2023 gibt der Österreichische Blasmusikverband Aufschluss über die Verteilung von Mitgliedern der Österreichischen Blasmusikjugend. Mit dem Stichtag des 1. Februar 2024 zählt die ÖBJ insgesamt 86.039 Mitglieder. Auf die einzelnen Bundesländer bezogen bedeutet dies, dass es im Burgenland 2.430, in Kärnten 3.511, in Niederösterreich 16.983, in Oberösterreich 17.795, in Salzburg 6.910, in der Steiermark 18.564, in Tirol 12.547, in Vorarlberg 7.041 und in Wien 258 Mitglieder gibt. Anhand Abbildung 14 wird die Aufteilung der Mitglieder der Österreichischen Blasmusikjugend bezogen auf die Bundesländer tabellarisch dargestellt (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 15).

MITGLIEDER DER ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKJUGEND NACH BUNDESLÄNDERN

	unter 15 Jahren		15 - 25 Jahre		über 25 Jahre		Jugendfunkt. > 31	gesamt
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.		
Burgenland	214	213	630	637	380	296	60	2.430
Kärnten	682	654	787	695	333	301	59	3.511
Niederösterreich	3.399	3.302	3.893	3.397	1.533	1.322	137	16.983
Oberösterreich	2.667	2.653	4.884	3.728	1.968	1.626	269	17.795
Salzburg	882	1.131	1.909	1.588	688	646	66	6.910
Steiermark	3.154	3.223	4.617	3.858	1.892	1.664	156	18.564
Tirol	2.181	2.124	3.347	2.507	1.203	974	211	12.547
Vorarlberg	1.378	1.297	1.730	1.540	537	480	79	7.041
Wien*	16	22	48	71	47	54	0	258
	14.573	14.619	21.845	18.021	8.581	7.363	1.037	86.039

Stand 01.02.2024

*Wien: In den Musikschulen Wien, als Kooperationspartner des Wiener Blasmusikverbandes, musizieren zusätzlich ca. 330 Kinder und Jugendliche als außerordentliche Mitglieder.

Abbildung 14: Mitglieder der Österreichischen Blasmusikjugend nach Bundesländern (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 15)

4.3 Leitfaden für die Jugendarbeit in den Musikvereinen

Die Tätigkeiten in der Jugendarbeit innerhalb des Musikvereins können nicht nur von einer Person abgedeckt werden und sind daher als gemeinschaftliches Projekt, als gemeinschaftliche Tätigkeiten zu verstehen. Der Musikverein nimmt in diesem Kontext die Rolle ein, Kinder und Jugendliche zu fördern und zu fordern, aktiv auf sie zuzugehen und eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder und Jugendlichen wohl fühlen können. Jugendarbeit bedeutet Kontinuität, wiederkehrende Rituale und Aktivitäten. Eine gute Planung, welche in einem längeren zeitlichen Rahmen angedacht ist, ist essentiell und notwendig. Daher sollte die Jugendarbeit einen eigenen Platz im Vorstand der Musikvereine einnehmen und die Bereitschaft gegeben sein, die Jugendarbeit im Bereich der Finanzen und der Organisation zu unterstützen. Auch das Commitment ist in der Jugendarbeit unabdingbar und notwendig. Insbesondere muss sich der Vorstand der Verantwortung bewusst sein, welche die Jugendarbeit mit sich bringt. Es ist zwingend erforderlich, dass der Vorstand zur musikvereininternen Jugendarbeit steht und sich im Klaren ist, dass es oft dauert, bis sichtbare Ergebnisse erzielt werden. Um die Jugendarbeit koordinieren zu können, benötigen Musikvereine auch ein Jugend-Team, das sich dieser Tätigkeit widmet. Dieses Team kümmert sich um alle Anliegen und Angelegenheiten, die mit der Jugendarbeit in Verbindung stehen und beschäftigt sich mit der Planung und Realisierung von Aktivitäten. Das Wichtigste jedoch ist die Bereitschaft, das Engagement an sich. Um

Kinder und Jugendliche für Blasmusikkapellen zu begeistern, bedarf es einer ständigen Weiterentwicklung von Impulsen und Ideen, um auf diese Gruppe angemessen einzugehen. Denn nur wenn die Bereitschaft und das Engagement gegeben sind, um Zeit und Energie in die Jugendarbeit zu investieren, werden sich Erfolge einstellen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 6f.).

4.3.1 Kompetenzen von Jugendreferent:innen

Um mit Kindern und Jugendlichen in Musikvereinen arbeiten zu können, müssen bestimmte Fertigkeiten beim Jugend-Team vorhanden sein. Einerseits spielen soziale und fachliche Kompetenzen eine Rolle, andererseits sind mediale-technische Fertigkeiten notwendig. Im Idealfall sind im Team alle Kompetenzen vorhanden und auf einzelne Teammitglieder aufgeteilt. Prinzipiell sollte die Bereitschaft gegeben sein, sich kontinuierlich fortzubilden, sich weiterzuentwickeln und sich auf Neues einzulassen. Im Team sollten organisatorische, soziale, pädagogische und musikalische Kompetenzen vereint sein. Auch sollten die Verantwortlichen in der Lage sein, selbstständig zu agieren und eigenständig zu arbeiten, sich der Verantwortung bewusst zu sein, sich durchsetzen zu können und gute Führungspersönlichkeiten zu sein. Weiters sollten die für die Jugend zuständigen Personen neugierig und lernwillig, ausgeglichen und ehrlich sowie offen und kommunikativ sein. Die mit der Jugendarbeit betrauten Personen sollten pädagogisch geschult sein und Kenntnisse darüber besitzen, wie man auf individuelle Bedürfnisse reagiert und auf diese eingeht. Zudem sollten die Teammitglieder inhaltliche Schwerpunkte gut und einfach erklären können, Spaß am Vermitteln von Inhalten und Freude an der Arbeit mit Kindern sowie Jugendlichen haben. Zuletzt sollte auch der musikalisch-fachliche Aspekt beachtet werden. Das Jugend-Team sollte Freude am Tanz und der Bewegung und ein gutes Gehör haben, Kenntnisse im vokalen und instrumentalen Musizieren besitzen, eine musikalische Ausbildung absolviert haben und ein wesentliches Interesse an der Musik vorweisen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 7).

4.3.2 Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Maßnahmen

Der Jugendarbeit muss in Musikvereinen genügend Raum gegeben werden. Einige der dazugehörigen jugendarbeitspezifischen Maßnahmen sind kostengünstig oder ganz kostenlos, rein organisatorischer oder struktureller Natur. Zu diesen strukturellen und organisatorischen Maßnahmen zählen die klare Verteilung der Funktionen und Verantwortungsbereiche im Vorstand. In diesem Fall ist das die klare Aufteilung der Tätigkeiten auf die Jugendreferent:innen und Stellvertreter:innen. Ein weiterer Schritt ist das Bilden eines Jugend-Teams, welches als Anlaufstelle für Jungmusiker:innen und als Sprachrohr für die Jugend im

Verein fungiert sowie für das Abhalten von Jugendstammtischen verantwortlich ist. Weitere Maßnahmen sind verbindlich geplante Jugendprojekte und -veranstaltungen im Jahresablauf, das Planen des Jugendbudgets, das Anschaffen von Musikvereinstrachten für Jungmusiker:innen und das zu Verfügung stellen von Marschbüchern, Notenständern, Noten und Sitzplätzen. Außerdem werden sogenannte Jugendcorner, also Jugendbereiche, empfohlen wie ein Informationsbereich in Form einer Pinnwand oder eigener Räumlichkeiten mit Sitzgelegenheiten. Hier bietet es sich an, dass Jugendliche den Jugendcorner selber mitgestalten können. Des Weiteren zählt zu den Maßnahmen ein Mentor:innen- oder Patensystem, wobei Jungmusiker:innen Mentor:innen zur Seite gestellt bekommen, um ihnen das Einleben in das Vereinsgeschehen zu erleichtern. Mentor:innen sollten deshalb aus dem eigene Register stammen, um die Jungmusiker:innen auch bei musikalischen Anliegen zu unterstützen. Bei diesem System und im Musikverein allgemein steht die Vorbildwirkung besonders im Fokus (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 8).

Jeder Musikverein orientiert sich an bestimmten Werten und diese werden in der Gemeinschaft des Vereins auch gelebt. Durch diese Wertekultur wissen alle Musiker:innen, welche Verhaltens- und Handlungsweisen im Verein wichtig sind. Allerdings sind diese Werte nicht niedergeschrieben und dahingehend ist es umso bedeutsamer, diese an die Jungmusiker:innen weiterzugeben. Charakteristika dieser Wertekultur sind ein pünktliches Erscheinen, das eigenständige Einspielen, Vorbereiten und Üben der Stücke, die Pflege des Musikinstruments, ein achtsamer Umgang mit den Noten, der Tracht und ein wertschätzender Umgang der Mitglieder untereinander. Parallel zu diesen Maßnahmen stellen auch Rituale ein wichtiges Element in der Jugendarbeit dar. Rituale sind wichtig bei der Findung der eigenen Identität und gerade beim Eintritt in den neuen Musikverein sind sie unabdingbar. Rituale fördern das Gefühl, zur Gemeinschaft dazuzugehören, wobei sich diese nach bestimmten Mustern wiederholen und auch mit Symboliken in Verbindung stehen. Beispiele für umsetzbare Rituale in Musikvereinen wären Vorstellungsrunden von Jungmusiker:innen bei ihrer ersten Probe, bei Auftritten und Konzerten, das Erstellen von Steckbriefen, die Noten- und Trachtenübergabe sowie das Veranstalten von Jugendstammtischen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 8f.).

4.3.3 Zielgruppen und Adressat:innen

Die wichtigste Zielgruppe in der Jugendarbeit von Musikvereinen stellen Kinder und Jugendliche dar. Die Schwerpunkte in der Jugendarbeit liegen darin, das Interesse der Kinder und Jugendlichen für die Blasmusik zu wecken, ihnen beim Einstieg in den Musikverein zur Seite zu stehen und ihnen dabei ein gutes Gefühl zu vermitteln. Neben dieser Zielgruppe sind

auch Schulen, Musikschulen, Eltern, Gemeinden, andere Vereine und Bezirks- und Landesverbände bedeutsame Akteur:innen. Im Fokus der Jugendarbeit stehen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren. In diesem Zusammenhang sind auch musikbezogene Aktivitäten für jüngere Kinder, beispielsweise für Kinder in elementarpädagogischen Einrichtungen, zu nennen. In der Kategorie von Kindern und Jugendlichen wird erneut zwischen vier Gruppen unterschieden. Dazu gehören potenzielle Musikbegeisterte und Musikinteressierte, Musikschüler:innen, neue Jungmusiker:innen und erfahrene Jungmusiker:innen. Der Zweck der Jugendarbeit besteht darin, Kinder und Jugendliche mittels präziser Aktivitäten und Vorhaben von der Gruppe der Musikbegeisterten und Musikinteressierten hin zu erfahrenen Jungmusiker:innen zu bringen. In diesem Prozess verringert sich die Anzahl der Personen von Gruppe zu Gruppe, jedoch nehmen die Resultate und Erfolge sowie eine Identifikation mit dem jeweiligen Musikverein zu. Bei der Gruppe der Musikbegeisterten und Musikinteressierten werden durch gezielte Aktivitäten verschiedenste Altersgruppen angesprochen, sei es vom Kindergartenkind bis hin zu berufstätigen jungen Personen. Nur ein bestimmter Anteil dieser Gruppe wird sich dafür entscheiden, ein Instrument zu erlernen. In der Gruppe der Musikschüler:innen beeinflussen gezielte Aktivitäten Kinder und Jugendliche an sich als auch ihre musikalische Entwicklung erheblich (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 16f.).

Potenziell Musikbegeisterte und -interessierte

Charakteristisch für die Gruppe der potenziell Musikbegeisterten und Musikinteressierten ist, dass diese bisher noch nicht in Kontakt mit Blasmusikkapellen und Blasmusik im Allgemeinen gekommen sind. Auch haben sie bisher keinerlei Erfahrungen mit Musikinstrumenten gesammelt. Das Ziel in dieser Gruppe ist das erste in Kontakt treten von Kindern mit Instrumenten sowie das Begreifen, Erleben und Fühlen von Musik. Die Aufgabenbereiche in der Jugendarbeit stellen hierbei die Instrumentenvorstellung und das Darbieten einer Einführung in die Blasmusik dar. Kindern soll ermöglicht werden, einen ersten Berührungspunkt mit der Blasmusik und ein erstes Ausprobieren mit Musikinstrumenten erleben zu dürfen und zu können. In diesem Prozess können die verantwortlichen Personen in der Jugendarbeit unterschiedliche Zugänge nutzen, um Kinder und Jugendliche zu erreichen. Zielgerichtete Aktivitäten haben hierbei den Vorteil, die Bekanntheit der Blasmusikkapellen zu steigern, Vorurteile und Klischees abzubauen und aktiv sowohl das Interesse als auch die Begeisterung für die Musik zu stärken. Durch dieses Vorgehen erhofft man sich, dass Kinder mit dem Erlernen eines Musikinstruments beginnen und mit ihren Eltern Konzerte oder

Veranstaltungen des jeweiligen Musikvereins besuchen. Fällt diese erste Phase positiv aus und Kinder beginnen ein Instrument zu erlernen, so liegt es an allen beteiligten Personen für eine angenehme, motivierende Atmosphäre und für eine Förderung sowie Forderung der Kinder zu sorgen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 17f.).

Musikschüler:innen

Der Musikschulalltag ist einerseits geprägt von Erfolgsmomenten, musikalischen Weiterentwicklungen und Fortschritten. Andererseits ist dieser auch durch zeitliche Überschneidungen, Langeweile sowie Motivation als auch Demotivation gekennzeichnet. Hier ist darauf zu achten, dass diese negativen Folgen nicht häufig vorkommen und angemessene Anreize für Musikschüler:innen geschaffen werden, um motiviert zu bleiben. Im Mittelpunkt muss das gemeinsame und ganzheitlich Betreiben der musikalischen Ausbildung der Musikschüler:innen mit allen beteiligten Personen stehen, denn nur gemeinsam kann dieses Projekt auch erfolgreich sein. Die Jugendarbeit möchte in diesem Abschnitt die Musikschüler:innen so gut wie möglich in ihrer Ausbildung unterstützen und die persönliche sowie musikalische Entwicklung fördern. Die Tätigkeiten stellen dabei das ständige Abstimmen mit allen beteiligten Personen, das Bereitstellen von Ressourcen und das Teilnehmen an Wettbewerben dar. Auch beinhalten die Aufgabenbereiche das allmähliche Heranführen der Musikschüler:innen an den Musikverein, das Integrieren der in Ausbildung stehenden in Ensembles oder Jugendorchester sowie das Motivieren für den Antritt von Leistungsabzeichen. Diese Aufgabenbereiche haben den Nutzen, dass das musikalische Niveau angehoben wird, die Musikschüler:innen mit verschiedenen Musikgenres in Kontakt kommen und das Kennenlernen der Musikkapelle sowie das Integrieren in diese in Gang gesetzt werden. Durch diese Vorgehensweise erwartet man sich eine Steigerung der Motivation sowie eine musikalische und individuelle Weiterentwicklung der Musikschüler:innen. Außerdem versucht man mit diesen Maßnahmen den Kindern das Bewusstsein zu vermitteln, dass sie Vorbilder für ihr Umfeld sind, sie das Interesse an der Blasmusik bei Freunden oder Schulkolleg:innen wecken und das Bedürfnis entwickeln, in einen Musikverein eintreten zu wollen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 18).

Neue Jungmusiker:innen

Obwohl der Eintritt in den Musikverein verlockend, spannend, interessant und etwas Neues für die jungen Musiker:innen ist, geht dies mit einem unsicheren und ungewissen Gefühl einher. Die Jugendlichen können sich kein genaues Bild davon machen, was sie in den Musikvereinen erwartet. Im besten Fall kennen die neuen Musiker:innen bereits einige Personen aus dem

Musikverein oder sind mit diesen durch vorangegangene Projekte in Kontakt getreten. Die Bindung an den Musikverein und an die Musikkolleg:innen ist umso stärker, wenn das Jugend-Team die neuen Musiker:innen offen begrüßt, sie beim Einstieg begleitet und sie darauf gut vorbereitet werden. In dieser Phase müssen angemessene Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den Eintritt in die Musikkapelle so reibungslos und angenehm wie möglich zu gestalten. Jugendreferent:innen und Stellvertreter:innen sind dafür verantwortlich, dass die neuen Musiker:innen der ganzen Musikkapelle vorgestellt und passende Mentor:innen ausgewählt werden. Außerdem agiert das Jugend-Team als Anlaufstelle für jegliche Anliegen, plant und realisiert Aktivitäten gemeinsam mit den neuen Musiker:innen und informiert über Fortbildungsmaßnahmen und -möglichkeiten. Den neuen Musiker:innen wird außerdem die Ausstattung, darunter die Tracht, das Marschbuch und Noten, übergeben. Am bedeutsamsten ist dennoch die Vermittlung der Vereinskultur und -struktur, der Regeln und Werte. Jungmusiker:innen sollten anschließend in der Lage sein, zu wissen was dem Verein wichtig ist, worauf speziell geachtet und wie miteinander umgegangen wird. Durch diese Rahmenbedingungen können sich die neuen Musiker:innen leichter und schneller im Vereinsleben zurechtfinden und sich als wichtigen Teil des Musikvereins identifizieren. Dadurch haben die neuen Musiker:innen einen besseren Zugang zu ihren Musikkolleg:innen. Positive Effekte dieser zielgerichteten Maßnahmen sind der einander gezeigte Respekt, das Einbringen von eigenen Ideen, ein ausgeprägtes Wohlbefinden der Jungmusiker:innen und die Bereitschaft, gerne an Auftritten, Proben oder Ausrückungen teilzunehmen. (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 19).

Erfahrene Jungmusiker:innen

Für Jugendliche sind Veränderungen in schulischen, beruflichen und persönlichen Bereichen nicht immer einfach zu bewältigen und so steht der Musikverein nicht immer an erster Stelle. Das Vereinsgeschehen und insbesondere eine gute Jugendarbeit kann die Entwicklung der Jugendlichen hin zu jungen Erwachsenen in positivem Ausmaß beeinflussen. Der Musikverein ist ein Ort für Jugendliche, wo sie ihre Meinungen und Ansichten einbringen können, dafür wertgeschätzt und dazu angeregt werden, am Vereinsleben aktiv teilzunehmen. Den Jungmusiker:innen wird eine Lebenswelt dargeboten, in der sie sich weiterentwickeln, wohlfühlen können und so das Fundament für anhaltende Bindungen geschaffen wird. Die Jugendarbeit sieht ihre Aufgaben darin, ein umfangreiches Fortbildungsangebot zu präsentieren und umzusetzen, auf extern angebotene Weiterbildungen zu verweisen, Partizipation innerhalb des Musikvereins zu ermöglichen und außermusikalische Treffen und Aktivitäten zu

organisieren. Der Zweck dieser Angebote äußert sich in der aktiven Teilhabe und Teilnahme der Jugendlichen im Musikverein und in der Weiterentwicklung des Musikvereins durch Jugendliche, die dazu bereit sind, sich ebenfalls fortzubilden. Es werden Wirkungen sichtbar wie beispielsweise die Entwicklung von Jugendlichen zu essentiellen Teilen der Musikkapelle, die gezeigte und gelebte Loyalität dem Musikverein gegenüber als aktive Musiker:innen und die Entstehung von neuen Freundschaften (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 20).

Eltern

Die Jugendarbeit beschäftigt sich primär mit Kindern und Jugendlichen, aber auch Eltern spielen eine tragende Rolle in diesem Kontext. Eltern bringen ihre Kinder zu den Proben und Ausrückungen und kommen erst durch die Teilnahme der eigenen Kinder zu den Auftritten des Musikvereins. Eltern äußern aber auch Anliegen, Wünsche oder Kritik und aus diesem Grund müssen diese Rückmeldungen Beachtung finden und positiv behandelt werden. Die Jugendarbeit ermöglicht es Eltern sich aktiv zu beteiligen, indem sie bei Projekten helfen, als Begleitpersonen fungieren oder bei der Planung von Veranstaltungen tätig sind. Damit Eltern in die Jugendarbeit integriert werden können, muss eine reibungslose Kommunikation und eine intakte Weitergabe von Informationen stattfinden. Es ist von erheblicher Bedeutsamkeit, dass Eltern den Musikverein als Ganzes einschließlich der Aktivitäten und Veranstaltungen der Jugendarbeit wahrnehmen. So liegt es am Musikverein, sich in der Öffentlichkeit gut zu präsentieren, denn so wird der Musikverein mit positiven Gefühlen verbunden. Durch diese positive Wahrnehmung der Eltern in Bezug auf den Musikverein kann dies an die Kinder weitergegeben werden. Das Ziel dieser Maßnahmen ist, Eltern als Partner:innen für den Musikverein zu gewinnen und sie in die Jugendarbeit miteinzubeziehen. Die verantwortlichen Personen in der Jugendarbeit stehen in ständigem Kontakt mit den Eltern, agieren als Ansprechpersonen bei Anliegen jeglicher Art und binden diese in die Planung von Aktivitäten und Veranstaltungen ein. Durch den kontinuierlichen Austausch mit den Eltern haben die Jungmusiker:innen mehr Vertrauen in die Musikkapelle, geben öfter Rückmeldungen und sind dazu bereit, bei der Organisation und Umsetzung von Projekten oder Veranstaltungen mitzuhelfen. All diese Maßnahmen führen dazu, dass Eltern über musikvereininterne Aktivitäten informiert sind, ihnen bewusst ist, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind und ihre Kinder bei der Teilnahme von Ausrückungen oder Proben unterstützen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 21).

4.3.4 Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

Die angebotenen Aktivitäten und Projekte in Musikvereinen sollen die Kinder ansprechen und das Interesse an der Blasmusik wecken. Dabei ist die Kontinuität von Projekten und Veranstaltungen nicht nur für Kinder, sondern auch für ihre Eltern und Kooperationspartner:innen ein bedeutsames Element. Durch diese Beständigkeit verlassen sich Kinder, Eltern und das Jugend-Team auf fixe Termine im Jahresplan, wobei sich die Thematiken und inhaltlichen Schwerpunkte immer wieder anpassen und verändern können. Beispielsweise können in Kindergärten und Volksschulen Aktivitäten gemeinsam mit dem Musikverein im Sinne eines ersten Kennenlernens angeboten und durchgeführt werden. Zu den Aktivitäten zählen Instrumentenvorstellungen, Musikvermittlungsprojekte, Jugend- oder Auswahlorchester, Bläserklassen, musikalische und außermusikalische Angebote, Aktivitäten mit Eltern oder Erziehungsberechtigten, Wettbewerbe und Projekte der Österreichischen Blasmusikjugend (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 28).

Musik- und Instrumentenvorstellungen

Musik- und Instrumentenvorstellungen werden angeboten, damit Kinder verschiedene Musikinstrumente ausprobieren und herausfinden können, welches Instrument ihnen am besten gefällt und welches sie im Idealfall erlernen möchten. Je häufiger, interessanter und informativer diese Instrumentenvorstellung angeboten werden, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass sich Kinder für ein Instrument entscheiden. Solche Projekte sollen aber nicht so aussehen, dass Musiker:innen ihre Instrumente vorstellen und den Kindern Stücke vorspielen. Das Wichtigste ist, dass Kinder auch die Möglichkeit bekommen, Instrumente selber auszuprobieren und aktiv an dem Projekt teilnehmen zu können. Bei dieser Art von Projekten ist es nicht primär wichtig, dass sofort neue Musikschüler:innen gefunden werden, vielmehr geht es um die Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses für die Musik und ein Kennenlernen der unterschiedlichen Musikinstrumente. Die Jugendarbeit setzt sich zum Ziel, Kindern erste Berührungspunkte mit Musikinstrumenten zu ermöglichen, die sie selber ausprobieren dürfen. Der Vorteil dieser Art von Projekten liegt im Sammeln erster Erfahrungen mit Musikstilen und -instrumenten, im Abbauen von Vorurteilen und Klischees sowie in der Steigerung der Bekanntheit des Musikvereins. Für solche Projekte benötigt man gut ausgearbeitete Konzepte, ausreichend Personen in der Organisation und Unterstützung durch Kooperationspartner:innen wie beispielsweise Kindergärten, Volksschulen oder andere Einrichtungen. Außerdem muss die Realisierung dieses Projekts gut geplant sowie begleitet werden und die Kommunikation muss zwischen dem Verein und den

Kooperationspartner:innen gegeben sein. Es wird in diesem Zusammenhang die Empfehlung ausgesprochen, Jungmusiker:innen für dieses Projekt einzusetzen, da diese eine andere Verbindung zu Jüngeren oder Gleichaltrigen haben als Erwachsene. Instrumentenvorstellungen können zum Anlass genommen werden, kaum oder wenig vorhandene Instrumente vorzustellen und auf diese aufmerksam zu machen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 29).

Musikvermittlungsprojekte

Eine weitere Option die Vielfalt der Musik, der Musikvereine und der Blasmusik für Kinder darzustellen, sind Musikvermittlungsprojekte. Sie vereinen Musik mit Bewegung, Tanz, Gesang und Spiel. Solche Veranstaltungen sind eine Kombination von Musik mit verschiedenen Formen der szenischen Darstellung. Diese Art von Projekt ist so gestaltet, dass alle daran teilnehmenden Kinder und Erwachsenen am Endresultat beteiligt sind und am Entwicklungsprozess mitwirken. Sei es, dass sie in die Organisation, am Anfertigen von Kostümen, Requisiten oder Bühnenbildern und am Musizieren involviert sind. Musikvermittlungsprojekte zielen darauf ab, alle Beteiligten im Geschehen einer gemeinschaftlich konzipierten Aufführung teilhaben zu lassen und dadurch die Identifikation mit dem Musikalischen zu intensivieren. Durch die Teilnahme an diesen Aufführungen wird das passive Erlebnis in ein aktives Ereignis umgewandelt, das Erscheinungsbild des Musikvereins wird gestärkt und es wird das Interesse musikfremder, musikvereinsfremder Personen geweckt. Kinder erfahren durch den spielerischen, szenischen Zugang eine andere Wahrnehmung zur Musik und erleben diese in ihrer Vielfältigkeit. Auch werden durch dementsprechende Aufführungen die Bedeutsamkeit und Wichtigkeit der Musik im sozialgesellschaftlichen Kontext gestärkt. Es ist notwendig, für Musikvermittlungsprojekte ein Konzept zu erstellen, Schulen oder Vereine als Kooperationspartner:innen zu gewinnen, die Gesamtorganisation zu übernehmen und die Realisierung genauestens zu planen. Für all diese Tätigkeiten und Anforderungen ist das Jugend-Team des jeweiligen Musikvereins verantwortlich. Diese Veranstaltungen können im Jahresplan einen Fixpunkt darstellen, allerdings wird empfohlen dies alle zwei Jahre mit wechselnden inhaltlichen Schwerpunkten und Kooperationspartner:innen umzusetzen. Im Rahmen dieser Projekte können den daran beteiligten Kinder anfangs auch die unterschiedlichen Instrumentengruppen vorgestellt werden (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 30f.).

Jugendblasorchester

Bis zum Eintritt in einen Musikverein nehmen viele Jungmusiker:innen die Option wahr, das Vereinsleben bereits in einem Jugendorchester kennenzulernen und die Zeit bis zum Eintritt in

den Musikverein auf diese Art und Weise zu überbrücken. Durch das Sammeln erster Erfahrungen im Vereinsgeschehen werden Fertigkeiten wie Durchhaltevermögen, Ausdauer, Spontaneität und das Sozialverhalten gefördert. Auch steigert sich innerhalb der Gruppe die Motivation und die Bereitschaft, Leistung zu erbringen. Weitere positive Effekte sind das Schließen neuer Freundschaften und das Erleben bedeutender Ereignisse. Jungmusiker:innen eignen sich durch das Musizieren im Jugendorchester unabdingbare, wegweisende Fähigkeiten an und durchlaufen sowohl eine musikalische als auch persönliche Weiterentwicklung. Der Vorteil von Jugendorchestern liegt im Kennenlernen vom Musizieren in Ensembles und Kleingruppen sowie in der Freude am gemeinsamen Musizieren. Durch diese Vorerfahrungen in Jugendorchestern wird den Jungmusiker:innen der Eintritt in die Musikkapelle erleichtert, sie lernen unterschiedliche Orchesterliteratur kennen und eignen sich wichtige soziale Kompetenzen wie Rücksichtnehmen und Zuhören an (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 32).

Zusätzlich zu diesen musikvereinsinternen oder -übergreifenden Jugendorchestern gibt es Auswahlorchester auf Bezirks- oder Landesebene, welche vom jeweiligen Bezirksjugend-Team oder Landesjugend-Team organisiert werden. Für die Aussendung von Informationen und die Organisation vom Bezirksjugendorchester ist der jeweilige Bezirksverband verantwortlich, für Landesjugendorchester ist der jeweilige Landesverband verantwortlich. Der Nutzen von bezirks- und landesweiten Jugendorchestern liegt in der Weiterentwicklung der musikalischen und instrumentalen Fertigkeiten, im Kennenlernen anderer Kapellmeister:innen sowie Dirigent:innen, in der Ausweitung des Wissens über Orchesterliteratur und in der Verknüpfungsarbeit mit anderen Orchestern. Einen weiteren Aspekt bei Auswahlorchestern nimmt die Erweiterung des Wissens über die Strukturen und Funktionen innerhalb eines Orchesters ein (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 34).

Musikalische und außermusikalische Aktivitäten

Das Tätigkeitsfeld der Jugend-Teams beschränkt sich nicht nur auf den musikalischen Bereich, sondern es beinhaltet auch den außermusikalischen, sozialen und sportlichen Bereich. Die Jugendarbeit fördert mit außermusikalischen Aktivitäten das Freundschaften schließen und das Kennenlernen der Jungmusiker:innen untereinander. Gleichzeitig wird dafür gesorgt, dass es eine Stärkung des Miteinanders sowie der Verbundenheit untereinander gibt. Diese Aktivitäten stellen die Basis für eine gestärkte, gemeinschaftliche Freude am Musizieren, ein besseres Kontaktnüpfen und soziales Vernetzen dar. Jungmusiker:innen kann mittels gezielter Aktivitäten und Freundschaften durch Motivationstiefe geholfen werden und auch die

Verbindung zur Musikkapelle wird vertieft. Die Aufgabenbereich des Jugend-Teams liegt in der Konzeptentwicklung, im Planen und Umsetzen der Aktivitäten, in der Gesamtorganisation, in der Koordination im Vorstand, in der Abstimmung mit den Eltern der Jungmusiker:innen und anderer Kooperationspartner:innen. Das Jugend-Team hat eine große Auswahl an musikalischen Aktivitäten wie zum Beispiel Probenwochenenden oder -workshops, Marschproben und Musikcamps. Außermusikalische Aktivitäten stellen Spielenachmittage und Spielstunden in regelmäßigen Abständen, Ausflüge, Konzertbesuche, Kino- oder Filmabende und Aktivitäten mit dem Fokus auf Sport wie Schwimmen, Fußball oder Kartfahren dar (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 38).

Aktivitäten für und mit den Eltern

Das Jugend-Team kümmert sich ebenso um das Organisieren von Aktivitäten zusammen mit den Eltern der Jungmusiker:innen. Da die Eltern eine wichtige Rolle in der musikalischen Ausbildung der Kinder einnehmen, ist es unabdingbar, diese ausreichend zu informieren und zu integrieren. Je stärker die für die Jugendarbeit verantwortlichen Personen die Eltern einbinden, desto stärker fühlen sie sich mit der Jugendarbeit und dem Musikverein verbunden. Gerade beim Eintritt der Jungmusiker:innen in den Musikverein ist es angebracht, die Eltern zu begleiten und auch ihnen die Wertekultur zu vermitteln. Die Aufgabe des Jugend-Teams liegt in der Elternarbeit beim aktiven Zugehen auf die Eltern, sodass diese sich als bedeutsame Partner:innen fühlen und sich als integrativen Teil des Vereins verstehen. Die Integration der Eltern führt dazu, dass diese einen Überblick über Termine gewinnen, sich ernst genommen fühlen, in Aktivitäten integriert werden und über ein Mitspracherecht verfügen. Wichtig ist hierbei, dass Eltern wissen, an welche Personen sie sich bei Fragen oder Anliegen wenden können und die Jungmusiker:innen bei Ausrückungen und Auftritten unterstützen. Üblicherweise werden regelmäßig Elternveranstaltungen mit der Absicht, Informationen zu allgemeinen Themen und zum Jahresplan weiterzugeben, Projekte vorzustellen, die Wichtigkeit des Jugendschutzes darzustellen, die Verantwortlichkeiten darzulegen und die Rolle der Eltern zu betonen, abgehalten. Elternveranstaltungen können im Rahmen von interaktiven Spielenachmittagen, Tagen der offenen Musikheimtür, Vorträge oder Präsentationen von musikvereinsfremden Personen, öffentlichen Proben oder Veranstaltungen am Nachmittag oder Abend abgehalten werden (vgl. Österreichische Blasmusikjugend 2020, S. 40).

4.4 Lehrgang für Jugendreferent:innen

Der Österreichische Blasmusikverband und die Österreichische Blasmusikjugend bieten allen österreichischen Jugendreferent:innen die Möglichkeit, sich im Rahmen des Lehrgangs für

Jugendreferent:innen weiterzubilden und einen zertifizierten Abschluss zu erwerben. Der Lehrgang findet an unterschiedlichen Orten in Österreich sowie Liechtenstein und Südtirol statt. Der Verband ist bemüht, dass alle Bundesländer in regelmäßigen Abständen zu Veranstaltungsorten des Lehrgangs werden. Auch wird sichergestellt, dass diese Ausbildung hohen Qualitätsstandards entspricht. Die Qualitätssicherung basiert auf ständigen Evaluationen der zu vermittelnden Inhalte und auf den Kompetenzen in den Bereichen der Didaktik sowie des fachlichen Wissens der Lehrpersonen. Die Inhalte werden von Pädagog:innen, Expert:innen und Trainer:innen, mit jeweils langjähriger Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Aus- und Weiterbildung vorgetragen. Dieser Lehrgang bereitet die Teilnehmer:innen bestmöglich auf ihre Funktion vor und bildet sie intensiv im fachspezifischen, organisatorischen Bereich fort. Die Österreichische Blasmusikjugend hat sich mit diesem Weiterbildungsangebot das Ziel gesetzt, die Qualität der Jugendarbeit in Blasmusikkapellen durch zertifizierte Jugendreferent:innen zu steigern (vgl. Österreichische Blasmusikjugend o.J., S. 3f.).

Die Jugendreferent:innen zeichnen sich nach Abschluss der Ausbildung durch ein erweitertes organisatorisches, musikfachliches und pädagogisches Wissen aus. Die Hälfte der zu vermittelnden Inhalte kommt sowohl aus dem pädagogischen als auch aus dem musikpädagogischen Bereich. Die Schwerpunkte setzen sich dabei aus Inhalten der Entwicklungspsychologie, der Instrumentalpädagogik, der Psychologie der Freude und der Motivation zusammen. Außerdem werden Themenbereiche wie Dirigieren, Kinderinstrumente, Klassenmusizieren, das Stabführen und Marschieren, das Leiten von Jugendorchestern und Orchesterliteraturkunde behandelt. Die Ausschreibung für den Lehrgang für Jugendreferent:innen erfolgt auf der Internetseite der Österreichischen Blasmusikjugend. Außerdem werden in der Blasmusik-Zeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes Informationen über den Lehrgang veröffentlicht und über Social-Media-Seiten, Newsletter und Pressemitteilungen der Landes- und Partnerverbände weitergegeben. Es sollen aber nicht nur Jugendreferent:innen an diesem Lehrgang teilnehmen, sondern auch Personen, die an der Jugendarbeit interessiert sind (vgl. Österreichische Blasmusikjugend o.J., S. 4).

Lernziele und Rahmenbedingungen

Den Teilnehmer:innen wird Wissen über Suchtpräventionsmaßnahmen, Jugendschutz und Aufsichtspflichten vermittelt, sodass sie dieses Wissen in der Praxis adäquat anwenden können. Jungmusiker:innen werden durch ausgebildete Jugendreferent:innen gestärkt sowie gefördert und sammeln wichtige Erfahrungen im Vereinsleben mit den Jugendreferent:innen als Mentor:innen beziehungsweise Verantwortliche. Weiters können durch Weiterbildungen auch

Jugendorchester besser in der Öffentlichkeit dargestellt werden. Die Absolvent:innen sind nach Abschluss in der Lage, Konflikte und Probleme lösungsorientiert zu betrachten. Des Weiteren werden die Fortbildungen so gestaltet, dass unterschiedliche Arten des Unterrichts wie zum Beispiel Seminare, Gruppenarbeiten, Übungen und Diskussionen im Plenum angewendet werden. Diese Methoden werden außerdem durch zusätzliche digitale und selbstorganisierte Unterrichtsformen eingesetzt. Die Grobziele der Weiterbildung stellen die Wissensvermittlung von Themen wie pädagogischer sowie musikalisch-fachspezifischer Kompetenzen, der Persönlichkeitsbildung, der Jugendarbeit in Musikvereinen, dem Managen und dem Organisieren dar. Die Feinziele hingegen beschäftigen sich mit dem Aneignen von sozialen Kompetenzen sowie anderen Schlüsselqualifikationen, der Kommunikation zwischen allen beteiligten Personen im Umfeld der Jugendlichen und des Musikvereins sowie dem Planen und Durchführen von Aktivitäten (vgl. Österreichische Blasmusikjugend o.J., S. 5).

Die Österreichische Blasmusikjugend fördert im Vereinsleben und speziell in der Jugendarbeit auch die Partizipation von Jugendlichen. Dahingehend wird diese Thematik auch im Lehrgang aufgegriffen und die Teilnehmer:innen werden darüber informiert, wie sie Partizipation im Verein leben können. Durch ausgebildete und geschulte Jugendreferent:innen können Jugendliche in ihren Musikkapellen selbstständig entscheiden und innerhalb eines Teams agieren. Auch steht im Zentrum dieser Ausbildung die Vermittlung des Bewusstseins, dass in Musikkapellen jedes Mitglied, unabhängig des Alters, gleichberechtigt und stimmberechtigt ist. Prinzipiell dürfen alle Personen ab 16 Jahren, die an relevanten Thematiken für die Jugendarbeit interessiert sind, teilnehmen. Sind die Teilnehmer:innen jünger als 16 Jahre, wird dies mit den Erziehungsberechtigten genau besprochen und abgeklärt. Auch können Personen, die am Blasmusikgeschehen interessiert sind, sich für diese Ausbildung registrieren lassen. Dieser Lehrgang wird jedoch primär für Mitglieder österreichischer Landesverbände sowie Partnerverbände durchgeführt. Man muss die Mitgliedschaft in einem Musikverein nicht zwingend vorweisen, da diese keine Voraussetzung darstellt. Je schneller man sich für den Lehrgang anmeldet, desto wahrscheinlicher ist es, einen Fixplatz zu bekommen (vgl. Österreichische Blasmusikjugend o.J., S. 6f.).

Inhaltliche Schwerpunkte

Folgende Module stehen im Fokus des Lehrgangs: Persönlichkeitsbildung, pädagogische Kompetenzen, Organisation und Management, musikalisch-pädagogische Kompetenzen und die Jugendarbeit als Ganzes im Österreichischen Blasmusikverband. Am Ende des Lehrgangs ist eine Abschlussarbeit von den Teilnehmer:innen zu verfassen beziehungsweise ein

Praxisprojekt durchzuführen. Das erste Modul beschäftigt sich mit der Persönlichkeitsbildung und beinhaltet Themenbereiche wie Kommunikation und Rhetorik, Präsentationstechniken, Konfliktmanagement, Kindeswohl sowie Jugendschutz, Aufsichtspflicht, Haftung und Suchtprävention. Das zweite Modul thematisiert pädagogische Kompetenzen und beinhaltet eine Einführung in die Instrumentalpädagogik, Motivation sowie die Psychologie der Freude und musikalische Spiele. Das dritte Modul über Organisation und Management fokussiert sich auf die Jugend- und Elternarbeit in den Musikkapellen, die Funktions- und Aufgabenbereiche von Jugendreferent:innen, die Projektplanung und Erstellung eines Jahresplans sowie das Anwerben von Jungmusiker:innen und die Musikvermittlung. Weiters thematisiert dieses Modul die Öffentlichkeitsarbeit und den Umgang mit Social Media, das Marketing-, Sponsoring- und Konzertmanagement, das Jugendorchester im Allgemeinen und außermusikalische Aktivitäten sowie Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (vgl. Österreichische Blasmusikjugend o.J., S. 9f.).

Das vierte Modul über musikalisch-pädagogische Kompetenzen beschäftigt sich mit dem Dirigieren, dem Leiten von Ensembles und Jugendorchestern, der Literaturkunde von Ensembles und Jugendorchestern, dem Stabführen und der Musik in Bewegung für Jugendorchester sowie Bläserklassen und dem Klassenmusizieren. Das fünfte Modul beschäftigt sich mit der Jugendarbeit in Musikvereinen und thematisiert die Österreichische Blasmusikjugend, die Leistungsabzeichen, den Wettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“, den österreichischen Jugendorchesterwettbewerb und das österreichische Musikschulwesen. Das sechste Modul entspricht einem Praxisprojekt mit dementsprechender Dokumentation, das zeitgleich den Abschluss des Lehrgangs darstellt. Das Ziel des Praxisprojekts ist das eigen- und selbstständige Erarbeiten einer bedeutsamen und aktuellen Thematik in der Jugendarbeit. Die Seminarleitung versucht die Teilnehmer:innen durch Feedback und Rückmeldungen bei ihren Projekten sowie durch eine Korrektur bei der Dokumentation bestmöglich zu unterstützen und ihnen zur Seite zu stehen. Die besten Arbeiten werden durch die Österreichische Blasmusikjugend ausgezeichnet und im Abschlussmodul von den Teilnehmer:innen vorgestellt. Außerdem werden die besten Abschlussarbeiten in der Blasmusik-Zeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes und auf der Internetseite der Österreichischen Blasmusikjugend vorgestellt (vgl. Österreichische Blasmusikjugend o.J., S. 10-14).

Die sowohl organisatorisch als auch pädagogischen Kompetenzen der Teilnehmer:innen sollen durch die Dokumentation der Abschlussarbeit, des Praxisprojekts, gefordert werden. Im Rahmen der Projektdurchführung steht besonders das musikalische Umfeld der

Teilnehmer:innen, im Speziellen der Umgang mit Kindern und Jugendlichen, im Fokus. Das Praxisprojekt soll dazu dienen, die theoretisch angeeigneten Kompetenzen und Fertigkeiten in der Praxis der Jugendarbeit anzuwenden. Des Weiteren sollen die Teilnehmer:innen durch das Erlernte während des Lehrganges persönlichkeitsbildend handeln und sich bedürfnisorientiert gegenüber den Musikkolleg:innen im Musikverein verhalten. Auch spielt das Erkennen von kulturellen Werten und Einflüssen des Umfelds sowie der Umgebung der Mitglieder eine wichtige Rolle, um integrative und partizipative Ansätze im Verein zu leben. Die Absolvent:innen des Lehrgangs sind nach Abschluss mit einem Methodenkoffer ausgestattet, um Musikkolleg:innen bei ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen, um Fehlern vorzubeugen und als verantwortungsbewusste Funktionär:innen in der Musikkapelle agieren zu können (vgl. Österreichische Blasmusikjugend o.J., S. 14).

5 Die Bedeutung der Blasmusik im Bundesheer – Österreichische Militärmusikkapellen

Zusammenspiel von Militär und Blasmusik

Bereits im 19. Jahrhundert entstand eine enge Verbindung zwischen Zivil- und Militärkapellen, wobei diese bis heute andauert und durch ein freundschaftliches Verhältnis gekennzeichnet ist. Damals war es üblich, dass k.u.k. Militärmusiker und -kapellmeister nach ihrem aktiven Dienst zivile Blasmusikkapellen gründeten, wie zum Beispiel Carl Michael Ziehrer, der 1887 eine nach ihm benannte Musikkapelle ins Leben rief. Besonders in der heutigen Zeit ist diese Beziehung sichtbar, da viele häufig gespielte und bekannte Märsche ihren Ursprung in der Donaumonarchie haben. Viele Werke mit konzertantem Charakter wurden von damaligen militärischen Dirigenten im habsburgischen Reich geschrieben, dazu zählen beispielsweise Polkas und Walzer von Komzák, Ziehrer und Lehár. Wenige Menschen wissen aber, dass für den Aufbau und die Errichtung des Österreichischen Blasmusikverbandes Militärkapellmeister eine wichtige Rolle einnahmen. Dazu zählt der österreichische Komponist Rudolf Kummerer, welcher mit der Gründung des Bundes der Nichtberufsmusiker Kärntens im Jahr 1927 einen wichtigen Beitrag für die Entstehung des Österreichischen Blasmusikverbandes leistete. Rudolf Kummerer kämpfte nach Ende des Zweiten Weltkrieges für eine Blasmusikorganisation auf Bundesebene und nahm an der Gründungsversammlung des Verbandes als Arbeitsgemeinschaft am 4. März 1951 teil (vgl. Anzenberger 2021, S. 6).

1959 wurde der Salzburger Militärkapellmeister Prof. Leo Ertl zeitgleich mit der Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in den Österreichischen Blasmusikverband zum Bundeskapellmeister gewählt. Im darauffolgenden Jahr fand erstmalig ein Konzert mit symphonischer Blasmusik statt. Bei diesem Konzert wurde von der oberösterreichischen Militärmusik mit Unterstützung der oberösterreichischen Polizeimusik und Militärmusikern aus Salzburg erstmalig die „Sinfonie in c-moll“ (Anzenberger 2021, S. 6.), komponiert von Franz Kinzl, unter der Leitung von Rudolf Zeman aufgeführt. Rudolf Zeman übernahm 1978 das Amt des Bundeskapellmeisters und wurde somit zum Nachfolger von Prof. Leo Ertl. Mit Rudolf Zeman wurde erneut ein Militärkapellmeister zum Bundeskapellmeister des Österreichischen Blasmusikverbandes. Rudolf Zeman veranstaltete vielfach Weiterbildungen, Kurse sowie fachspezifische Tagungen und nahm als Teil der Jury bei Wettbewerben teil. Weiters setzte er sich für eine erweiterte Selbstwahlliste für Konzertwertungen ein und auch die Idee des erstmalig abgehaltenen Blasmusikfestes in Wien im Jahr 1980 geht auf ihn zurück. Die Leistungsstufen von Marschmusikbewertungen und die Figuren für die Showprogramme

wurden ebenfalls von ihm konzipiert. Rudolf Zeman besuchte nicht nur die Musikkapellen des eigenen Bundeslandes, sondern auch andere österreichische Kapellen und gab diesen wertvolle Ratschläge und Tipps, wie sie ihre musikalischen Leistungen verbessern können (vgl. ebd.).

Militärkapellmeister Prof. Mag. Sigismund Seidl war seit 1983 stellvertretender Bundeskapellmeister und von 2001 bis 2004 Bundeskapellmeister. Er bewirkte viele Erneuerungen in der Literaturlauswahl und hielt Vorträge über Komponisten wie Paul Hindemith oder Leonard Bernstein. Prof. Mag. Sigismund Seidl schuf ein eigenes Seminar für Kapellmeister, das ab 1988 zu einem essentiellen Teil in der Fort- und Weiterbildung für die musikalische Leitung von Musikkapellen wurde. Die Meisterkurse in Ossiach, Feldkirchen und Knappenberg zeichnen sich dadurch aus, dass diese mit jeweils angesehenen Dozent:innen und Dirigent:innen sowie der Militärmusik Kärnten als Übungsorchester angeboten werden. Die Verbindung zwischen Bundesheer und Österreichischem Blasmusikverband zeigt sich weiters darin, dass der Kapellmeister der Gardemusik Prof. Dr. Friedrich Hodick zwölf Jahre als Beirat im ÖBV tätig war. Auch war Militärkapellmeister Prof. Mag. Anton Othmar Sollfelner ein wichtiger Teil des ÖBV als Pressereferent und Beirat und ging diesen Funktionen von den 1970er Jahren bis Ende der 1980er Jahre nach (vgl. Anzenberger 2021, S. 8).

2004 wurde zwischen dem Österreichischen Blasmusikverband und der Militärmusik ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, welcher von Präsident Prof. Dr. Friedrich Weyermüller initiiert wurde. Ein weiterer Kooperationsvertrag wurde 2017 unter Präsident Dir. Horst Baumgartner unterzeichnet, zwei Jahre später wurde dieser unter Präsident Erich Riegler angepasst. Die Kooperation zwischen dem Österreichischen Blasmusikverband und den Landesverbänden nutzt auch den Militärmusikkapellen. Gut ausgebildete Musiker:innen leisten ihren Dienst in den Militärmusikkapellen ab und so bekommen auch Frauen die Möglichkeit, ihren Dienst in den Militärmusikkapellen abzuleisten. Zuletzt soll erwähnt werden, dass sich der Österreichische Blasmusikverband bei möglichen Kürzungen 1969 und 2016 mit Erfolg für das Beibehalten der Militärmusikkapellen eingesetzt hat (vgl. ebd.).

5.1 Österreichische Militärmusikkapellen

Die Österreichischen Militärmusikkapellen sind ein nicht wegzudenkender Teil der Österreichischen Blasmusik. Sie sind von erheblicher gesellschaftlicher, kultureller Bedeutsamkeit und stehen im Österreichischen Bundesheer für Traditionspflege. Auch fördern und unterstützen die Österreichischen Militärmusikkapellen den Zuwachs bei zivilen, nichtmilitärischen Musikkapellen. Die Militärmusikkapellen sind ein essentieller Bestandteil des Bundesheeres und repräsentieren das Bundesheer oftmals im Ausland in der Öffentlichkeit.

Statistisch betrachtet haben alle Militärmusikkapellen zusammen wöchentlich mehr als 30 Ausrückungen. Sie beteiligen sich auch am sozialen Engagement in Form von Benefizkonzerten, wobei der Erlös der Konzerte an Einrichtungen und Organisationen weitergegeben wird. In jedem Bundesland gibt es eine eigene Militärmusikkapelle, wobei diese jeweils aus ungefähr 46 Musiker:innen und die Gardemusik in Wien aus 63 Musiker:innen besteht. Insgesamt besteht die Militärmusik, wie bereits erwähnt, aus neun Militärmusikkapellen, 278 Militärmusiker:innen, 143 Musikunteroffizieren und zehn Offizieren. Somit sind 431 Musiker:innen in den Militärmusikkapellen des Bundesheers tätig. 300 Musiker:innen bewerben sich pro Jahr in ganz Österreich bei den Militärmusikkapellen und stellen in weiterer Folge ihr Talent vor dem jeweiligen Militärkapellmeister unter Beweis. Die Zahl der Personen, welche den Dienst an unterschiedlichen Einrückungsterminen wahrnehmen, variiert je nach Bedarf. Es werden nicht nur Grundwehrdiener:innen ausgewählt, sondern auch Freiwillige. Die Militärmusiker:innen bekommen die Gelegenheit, praktische Fähigkeiten und Wissen hinsichtlich der Blasmusik zu erlangen. Durch die musikalische Tätigkeit in den Militärmusikkapellen wird die Basis für eine Karriere als professionelle Musiker:innen oder als Führungsperson in Musikkapellen gelegt (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023a).

5.2 Die Gardemusik

Die Gardemusik ist im Militärkommando Wien angesiedelt und gehört „der Garde – dem Repräsentationsverband des Bundesheeres“ (Bundesministerium für Landesverteidigung 2023b) an. In der Gardemusik sind ungefähr 60 Militärmusiker:innen tätig, die hauptsächlich Staatsbesuche und Ankünfte von Botschafter:innen musikalisch umrahmen. Der musikalische Leiter der Gardemusik ist gleichzeitig der Militärmusikchef des Österreichischen Bundesheeres und repräsentiert im Ausland die Militärmusik. Die Gardemusik findet ebenso in kulturellen und gesellschaftlichen Angelegenheiten Anwendung und hat über die Bundesgrenzen hinaus Berühmtheit erlangt. Die Gardemusik ist bekannt für ihre Konzerte im Wiener Rathaus und im Wiener Konzerthaus. Auch Gesangs- und Instrumentalsolist:innen sind Teil der Gardemusik, welche diese als Chance für eine erfolgreiche musikalische Laufbahn nutzen können. Viele ehemalige Gardemusiker:innen sind durch ihre Tätigkeiten in der Gardemusik in diverse Wiener Berufsorchester gekommen. Ebenso besteht für Streicher:innen die Möglichkeit, ihren Dienst in der Gardemusik abzuleisten und ihre musikalischen Fertigkeiten bei Festivitäten oder in Streicherensembles weiterzuentwickeln (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023b).



Abbildung 15: Die Gardemusik Wien (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023b)

5.3 Militärmusikkapellen in den Bundesländern

Militärmusik Burgenland

Die Militärmusik Burgenland wurde im Jahr 1957 als musikalischer Teil der ersten Jäger-Brigade gegründet, welche das Brauchtum der sogenannten „76er“ folgt. Seit der Neubesetzung der musikalischen Leitung steht die Militärmusik Burgenland mit hoher musikalischer Qualität in Verbindung. Die Tätigkeitsbereiche dieser Militärmusik umfassen nicht nur Auftritte bei Veranstaltungen des Bundesheeres. Auch bei festlichen Anlässen der Gemeinden, des Landes oder bei Staatsempfängen umrahmt die Militärmusik diese. Die Bekanntheit der Militärmusik äußert sich auch in Veranstaltungen im Ausland unter anderem in Rom, Prag, Budapest, Preßburg und Lourdes. Seit der Gründung dieser Militärmusik haben insgesamt 1.700 Musiker:innen ihren Dienst im Burgenland abgeleistet. Im Jahr rückt die Militärmusik im Durchschnitt bei 125 Veranstaltungen aus, die Zahl aller gesamten Ausrückungen bis heute beläuft sich auf 8.500. Das musikalische Highlight der Militärmusik stellt „Die musikalische Wanderung auf den Spuren Joseph Haydns“ (Bundesministerium für Landesverteidigung 2023c) dar, wo Werke Haydns in Eisenstadt an unterschiedlichen Schauplätzen mit diversen Ensembles dargeboten werden (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023c).



Abbildung 16: Die Militärmusik Burgenland (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023c)

Militärmusik Niederösterreich

Die Militärmusik Niederösterreich wurde 1957 gegründet, die Wurzeln der Militärmusik jedoch gehen auf das Jahr 1715 zurück. Die Wurzeln beziehen sich hier auf das k.u.k. Infanterieregiment Nummer 49 beziehungsweise 84. Seit 1964 ist die Militärmusik in St. Pölten beheimatet. Die Militärmusik agiert als Vermittler zwischen den Soldat:innen und der Bevölkerung und sieht sich als Bildungsstätte, als Lehranstalt für Musiker:innen, Musiklehrer:innen, Kapellmeister:innen und Solist:innen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich diese Militärmusik zum Übungsorchester für verschiedenste Workshops, Lehrgänge oder Meisterklassen mit landesweit berühmten Dozent:innen weiter. Weiters hat die Militärmusik Niederösterreich in Kooperation mit Verlagen CDs aufgenommen, welche österreichweit als Hörproben für Stücke von Konzertwertungen herangezogen werden. Die Militärmusik Niederösterreich hat sich zum Ziel gemacht, dem Publikum bei Konzerten nicht nur traditionelle Blasmusik, sondern auch zeitgenössische Kompositionen zum Besten zu geben (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023d).



Abbildung 17: Militärmusik Niederösterreich (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023d)

Militärmusik Oberösterreich

Bei der Militärmusik Oberösterreich haben seit Beginn des 60-jährigen Bestehens mehr als 2.100 Musiker:innen ihren Dienst abgeleistet. Einige unter ihnen nutzten die Militärmusik als Sprungbrett für die Vereinigten Bühnen Wien, für die Wiener Symphoniker, für die Wiener Philharmoniker, das Brucknerorchester Linz, diverse Landessymphonieorchester und für die Niederösterreichischen Tonkünstler:innen. Einige ehemalige Musiker:innen, die ihren Dienst in der Militärmusik abgeleistet haben, waren und sind heute noch Kapellmeister:innen in Musikvereinen und mehrere von ihnen sind ebenfalls als Musiklehrer:innen tätig. Die Militärmusik Oberösterreich bietet den Musiker:innen die Chance, im Rahmen von Workshops mit bekannten Dozent:innen und Komponist:innen arbeiten zu können. Weiters bietet die Militärmusik Oberösterreich die Möglichkeit, sich während der Präsenzdienstzeit fortzubilden und sich erste Fertigkeiten beispielsweise im Dirigieren und im Bereich des Stabführens anzueignen. Trotz des kontinuierlichen Wechsels der Rekrut:innen wird versucht, das musikalische Niveau beizubehalten, was vor allem bei Auftritten im Ausland unter Beweis gestellt wird. Die Militärmusik steht in engem Kontakt mit dem Österreichischen Blasmusikverband sowie dem Oberösterreichischen Landesverband und dient beiden Verbänden als Übungsorchester für Fortbildungen und spielt Kompositionen für CDs ein (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023e).



Abbildung 18: Militärmusik Oberösterreich (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023e)

Militärmusik Salzburg

Die Militärmusik Salzburg gründet auf der „Regimentsmusik des k.u.k. IR Nr.59 'Erzherzog Rainer'“ (Bundesministerium für Landesverteidigung 2023f) und wurde im Rahmen des Feldjägerbataillon 29 in der Rainer-Kaserne, im Jahr 1956 neu strukturiert. 2011 erfolgte die Übersiedlung der Militärmusik Salzburg in die Schwarzenberg-Kaserne in Wals. Der Militärmusik ist es ein Anliegen, Werke heimischer Komponist:innen in den Vordergrund zu stellen und Originalwerke für Blasorchester aufzuführen. Die hervorragenden Leistungen der Militärmusik lassen sich durch das Mitwirken bei Auftritten in der Schweiz, in Polen, Deutschland, Italien und der Tschechischen Republik darstellen. Seit der Gründung der Militärmusik Salzburg wurden insgesamt 4.750 Ausrückungen verzeichnet. Die Militärmusik gibt es aber nicht nur in der Form als Blasorchester, es gibt auch kleinere Ensembles wie Blechbläserensembles, Bläserquintette, Holzbläserquartette und ein Volksmusikensemble. Im Laufe der 60-jährigen Geschichte der Militärmusik Salzburg haben nicht nur 1.926 Musiker:innen ihren Dienst abgeleistet, sie wurden ebenso musikalisch aus- und weitergebildet. Des Weiteren sind die Musiker:innen der Militärmusik Salzburg in den Funktionen als Orchestermusiker:innen in berühmten Orchestern, als Musikschulleiter:innen, Musikschullehrer:innen und Kapellmeister:innen tätig (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023f).



Abbildung 19: Militärmusik Salzburg (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023f)

Militärmusik Tirol

Die Militärmusik Tirol ist aufgrund ihrer hohen musikalischen Standards die größte Ausbildungsstätte für Musiker:innen in Tirol und wird außerdem für die Ausbildung von Kapellmeister:innen als Übungsorchester herangezogen. Die Qualität der musikalischen Ausbildung wird einerseits durch die hohe Anzahl an Bewerber:innen und andererseits durch viele außenstehende Solist:innen verdeutlicht. Durch diverse Auftritte konnte die Militärmusik Tirol in Länder wie beispielsweise Zypern, Schweden, Ungarn, Libyen, Russland, Belgien, Polen, Deutschland, Kanada, Italien, Frankreich, in die Schweiz und nach Tschechien reisen. Zu den Ausrückungen zählen Kommandoübergaben, Zapfenstriche, Angelobungen und musikalische Umrahmungen von Festivitäten des Bundesheeres, von Gemeinden, der Länder und des Bundes. Zu den jährlichen musikalischen Highlights zählen unter anderem Benefizkonzerte. Weiters zeichnet sich die Militärmusik durch außerordentliche Showprogramme und Schauvorführungen aus. Den Musiker:innen wird die Chance geboten, sich an Musikschulen, Musikhochschulen oder Konservatorien weiterzubilden und sich gleichzeitig eine Basis für die musikalische Karriere als Musiklehrer:innen, Kapellmeister:innen, Solist:innen und Orchestermusiker:innen zu schaffen (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023g).



Abbildung 20: Militärmusik Tirol (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023g)

Militärmusik Kärnten

Die Militärmusik Kärnten wurde 1956 gegründet und hat als Militärmusik beziehungsweise konzertantes Blasorchester ein breites Tätigkeitsfeld. Die Militärmusik umrahmt Festivitäten des Bundesheeres, des Landes und des Bundes würdevoll und stilvoll. Auch zu den veranstalteten Festkonzerten kommen unzählige Anhänger:innen der Blasmusik. Die Militärmusik Kärnten beherrscht nicht nur die traditionelle Blasmusik, sondern auch Unterhaltungsmusik, welche sie im Sommer im Rahmen von Kurkonzerten zum Besten gibt. Dahingehend sieht sich die Militärmusik auch als „musikalischer Botschafter“ (Bundesministerium für Landesverteidigung 2023h) Kärntens. Das musikalische Repertoire erstreckt sich von Werken, die der Epoche der französischen Revolution zugeordnet werden können, bis hin zu Werken des 19. Jahrhunderts und dies zeigt, dass die Militärmusik zu den besten Militärmusikkapellen Europas gehört (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023h).



Abbildung 21: Militärmusik Kärnten (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023h)

Militärmusik Steiermark

Die Militärmusik Steiermark wurde im Jahr 1956 unter dem damaligen Namen „Militärmusik des Feldjägerbataillons 17“ (Bundesministerium für Landesverteidigung 2023i) gegründet und bestand damals aus 58 Musizierenden. Das musikalische Tätigkeitsfeld der Militärmusik umfasst Festivitäten, Festakte, Angelobungen und Paraden. Es werden auch Konzerte mit sinfonischen Werken gegeben, wo sowohl nationale als auch internationale Blasorchesterwerke aufgeführt werden. Durch die Teilnahme an verschiedenen Militärmusikfestivals konnte die Militärmusik Steiermark in Frankreich, Deutschland, Slowenien, Bosnien, Tschechien, Ungarn und in der Schweiz auftreten. Um sich für die Aufnahme der Militärmusik zu qualifizieren, müssen die Bewerber:innen ein Mindestmaß an Musikalität vorweisen, welche in einem Probespiel an einer Musikschule, Musikuniversität oder an einem Konservatorium geprüft wird. Die Kandidat:innen rücken einmal im Jahr im September ein und absolvieren eine vierwöchige Grundausbildung, die von der Militärmusik durchgeführt wird. Nach Abschluss der Grundausbildung beginnt die Probenarbeit und die Ausbildung des Musikexerzierens. Die Musiker:innen leisten ihren Dienst ab, treten bei Konzerten auf und sorgen für die Umrahmung militärischer Veranstaltungen und Festivitäten. Die Ausbildung besteht nicht nur aus praxisorientierten Aspekten, sondern auch aus einer musikalischen Ausbildung im Bereich der Musiktheorie. Die Militärmusik Steiermark stellt eine der bedeutsamsten Ausbildungsstätten im Land dar, auch viele der ehemaligen Musiker:innen sind als Pädagog:innen, Berufsmusiker:innen oder als Direktor:innen von Musikschulen tätig (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023i).



Abbildung 22: Militärmusik Steiermark (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023i)

Militärmusik Vorarlberg

Die Militärmusik Vorarlberg setzt sich aus insgesamt 46 Musiker:innen zusammen, wobei die meisten Musiker:innen Grundwehrdiener:innen sind. Die Militärmusik Vorarlberg existiert erst seit der Ersten Republik, da während der k.u.k.-Monarchie die einzelnen Regimenter eigene Militärkapellen hatten und diese oftmals auch wieder aufgelöst wurden. Im Jahr 1922 wurde die Militärmusikkapelle gegründet, welche nicht nur aus einer Bläserbesetzung bestand, sondern auch aus einem Streichorchester. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs dauerte es noch bis 1958, bis wieder eine Militärmusikkapelle zusammengestellt wurde. Von da an gab es eine weitreichende Entwicklung hin zu einer ausgezeichneten Militärmusikkapelle, die im In- und Ausland einige Ausrückungen absolviert hat. Insgesamt nimmt die Militärmusik Vorarlberg jährlich an 120 Veranstaltungen teil, wobei das Galakonzert in Bregenz zu den musikalischen Highlights zählt. Das Orchester gibt es auch in kleineren Besetzungen, unter anderem besteht die Militärmusik auch aus einem Tanzorchester sowie aus Holzbläser- und Blechbläserensembles (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023j).



Abbildung 23: Militärmusik Vorarlberg (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023j)

6 Forschungsdesign und Stichprobenbeschreibung

6.1 Forschungsdesign und Methoden

6.1.1 Informationen zur Stichprobenziehung

Die Stichprobenziehung entspricht einer willkürlichen, nichtzufallsgesteuerten Auswahl und wird hier als Convenience Sample bezeichnet. Der Österreichische Blasmusikverband wurde von Anfang an direkt angesprochen und leitete die Umfrage an alle österreichischen Landesverbände weiter. Die einzelnen Landesverbände kontaktierten explizit alle offiziell gemeldeten österreichischen Jugendreferent:innen und stellvertretenden Jugendreferent:innen im jeweiligen Bundesland. Die Adressat:innen wurden über das Vorhaben genauestens informiert und darum gebeten, an der Umfrage teilzunehmen und den Fragebogen auszufüllen. An der Befragung nahmen Personen aus den Bundesländern Vorarlberg, Kärnten, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Wien und Steiermark teil.

Insgesamt wurde der Fragebogen von 775 Personen beantwortet – davon sind 396 Fragebögen teilweise und 379 Fragebögen vollständig ausgefüllt. Für die Datenauswertung und -analyse dieser Befragung wurden daher alle als vollständig ausgefüllt definierte Fragebögen des Programms LimeSurvey herangezogen.

6.1.2 Beschreibung des Messinstruments

Für die Befragung und Datenerhebung wurde ein eigens entwickelter Fragebogen mittels des Programmes LimeSurvey konzipiert. Die Entwicklung dieses Fragebogens begann im Dezember 2023 und endete im April 2024 mit der Fertigstellung beziehungsweise Finalisierung. Während dieser Entwicklungsphase wurde der Fragebogen kontinuierlich angepasst und modifiziert. Der Pretest erfolgte von April bis Mai 2024, wonach der Fragebogen erneut verändert und angepasst wurde. Der Fragebogen setzt sich aus insgesamt zwölf Fragegruppen zusammen, wobei auch die Angaben zu den befragten Personen selbst als eine eigene Fragegruppe dazuzählen.

Folgende thematische Schwerpunkte in Form von Fragegruppen sind der Reihe nach im Fragebogen enthalten:

- Angaben zur Person
- Alters- und Geschlechtsverteilung im Musikverein
- Allgemeines zur Probenaktivität
- Freundschaft und Zusammenhalt
- Unternehmungen und Aktivitäten

- Bereitschaft und Engagement
- Jugendarbeit
- Zeitverteilung
- Ressourcen und Finanzen
- Wertungsspiele
- Konflikte
- Probleme und Verbesserungen

Die Angaben zur Person setzen sich aus dem Alter, dem Geschlecht, der jeweiligen Funktion, der Tätigkeit auf Bezirksebene, der Dauer der Mitgliedschaft sowie der Dauer der Funktion zusammen. Außerdem werden die teilnehmenden Personen danach gefragt, welches Instrument beziehungsweise welche Instrumente sie beherrschen und aus welchem Bundesland sie stammen. Die Alters- und Geschlechtsverteilung im Musikverein bezieht sich darauf, welches Durchschnittsalter der jeweilige Musikverein hat und wie alt das jüngste sowie das älteste Mitglied ist. Auch beschäftigt sich diese Fragegruppe damit, welche Altersgruppe und welches Geschlecht wie häufig im Musikverein vertreten sind und welches Geschlecht häufiger bei einer Musikprobe anwesend ist.

Beim Allgemeinen zur Probenaktivität wird nach der Probenanwesenheit pro Monat, nach der Beteiligung bei der Organisation von Musikproben und nach der Anzahl von Musikproben pro Jahr gefragt. Weiters soll durch die Angaben der teilnehmenden Personen ermittelt werden, was nach der letzten Musikprobe getan wurde, wie viele Ausrückungen im Jahr und welche Arten von offiziellen Auftritten stattfinden. Bei der Fragegruppe Freundschaft und Zusammenhalt liegt der Fokus auf den Festen innerhalb des Musikvereins, auf den unterschiedlichen Arten von Treffen innerhalb des Musikvereins sowie auf der Häufigkeit musikvereininterner Aktivitäten pro Jahr. Zudem wird nach Versammlungen innerhalb des Musikvereins und nach Musikkolleg:innen, mit denen man sich nicht gut versteht, gefragt.

Der Schwerpunkt bei Unternehmungen und Aktivitäten liegt bei der Häufigkeit von jährlichen Ausflügen, bei diversen Arten von veranstalteten Bällen und bei der Möglichkeit, außermusikalische Ausbildungen zu absolvieren. Auch fokussiert sich diese Fragegruppe auf jährliche Musikertreffen, auf private Feiern, auf Freizeitaktivitäten und den Kontakt im beruflichen Kontext mit Musikkolleg:innen. Die Fragegruppe Bereitschaft und Engagement stellt die Beteiligung von Familienmitgliedern im Musikverein, wertschätzendes sowie kritisierendes Verhalten anderer gegenüber den befragten Personen und das Pflicht- und Verantwortungsgefühl in den Fokus.

Den wichtigsten Teil des Fragebogens, das „Herzstück“ sozusagen, stellt die Jugendarbeit dar und ist somit der umfangreichste Bereich in der Umfrage. Die Fragegruppe thematisiert verschiedene Ausflüge und diverse Aktivitäten der befragten Personen mit der Musikerjugend, das Abhalten von Musikprojekten und Instrumentenvorstellungen. Außerdem wird nach dem Einstiegsprozedere und nach den Anfängen der Musikschüler:innen beziehungsweise Jungmusiker:innen im Musikverein sowie nach der Elternarbeit gefragt. Des Weiteren konzentriert sich diese Fragegruppe auf finanzielle Ressourcen, die vom Musikverein bereitgestellt werden und auf Kompetenzen, die in der Jugendarbeit wichtig und notwendig sind. Zuletzt wird in Bezug auf die Jugendarbeit danach gefragt, ob ein Theorieunterricht angeboten wird und ob der jeweilige Musikverein ein eigenes Jugendorchester hat.

Anschließend wird mit Hilfe der Fragegruppe Zeitverteilung ermittelt, wie viele Tage im Monat und wie viele Stunden in der Woche in Funktionärstätigkeiten seitens der befragten Personen investiert werden. In der nächsten Fragegruppe, mit dem Fokus auf Ressourcen und Finanzen, werden die teilnehmenden Personen gefragt, ob sie im Besitz eines eigenen Musikheims sind und ob ihnen vom Musikverein Tracht, Instrument, Notenständer und Noten zu Verfügung gestellt werden. Weiters wird sich damit beschäftigt, ob der Musikverein durch finanzielle Unterstützung und Subventionen gefördert wird.

Die Angaben der befragten Personen in der Fragegruppe Wertungsspiele geben Auskunft darüber, wie häufig und in welcher Wertungsstufe der Musikverein an Konzert- und Marschwertungen teilnimmt. Zudem wird danach gefragt, ob der jeweilige Musikverein für die Erarbeitung von Stücken externe Dozent:innen heranzieht und wie häufig an Wertungsspielen für kleinere Ensembles teilgenommen wird. Mit der Fragegruppe Konflikte soll ermittelt werden, ob es Musiker:innen gibt, die sich selten am Vereinsleben und an Auftritten beteiligen und an welchen Arten von Veranstaltungen oder Auftritten diese teilnehmen. Auch wird danach gefragt, ob es Konsequenzen oder Sanktionen für das Verhalten dieser Art von Musiker:innen gibt. Zudem wird danach gefragt, wie häufig Alkohol zu bestimmten Anlässen im Musikverein konsumiert wird und wie sich der Jugendschutz im Musikverein äußert.

Am Schluss der Befragung können die teilnehmenden Personen mit der Fragegruppe Probleme und Verbesserungen ihre Wünsche sowie Anregungen formulieren. Nach Beendigung der Frist für eine aktive Teilnahme an der Befragung wurden die Ergebnisse des Programms LimeSurvey in das Auswertungsprogramm SPSS übertragen. Mittels des Programms SPSS wurden statistische Analysen durchgeführt und dessen Ergebnisse interpretiert. Im Anhang ist das gesamte Codebook mit der genauen Beschreibung aller Items vorzufinden.

6.1.3 Durchführung der Untersuchung

Das Grobkonzept dieser Masterarbeit von April bis Juni 2023 festgelegt, das Feinkonzept wurde im September und Oktober 2023 erstellt. Die thematischen Schwerpunkte dieser Untersuchung entstanden im Dezember 2023 und Jänner 2024, wobei die Fragebogenentwicklung parallel dazu begann. Zuerst wurden mittels des Programms LimeSurvey der Universität Graz Fragegruppen und anschließend Teilfragen mit passenden Antwortmöglichkeiten entwickelt. Der Fragebogen wurde kontinuierlich angepasst und verändert. Nach dem Pretest, der von April bis Mai 2024 andauerte, wurde der Fragebogen fertiggestellt und konnte schließlich im Mai 2024 mittels Links durch den Österreichischen Blasmusikverband an alle Landesverbände ausgesendet werden.

Durch eine Kontaktaufnahme im Oktober und November 2023 mit dem Präsidenten des Österreichischen Blasmusikverbandes Erich Riegler, wurde Unterstützung in Bezug auf ein österreichweites Aussenden dieses Fragebogens zugesagt. Der Österreichische Blasmusikverband leitete diesen Fragebogen im Mai 2024 in Form eines Umfrage-Links an alle Landesverbände mit der Bitte weiter, diesen explizit an alle offiziell gemeldeten Jugendreferent:innen und stellvertretenden Jugendreferent:innen auszusenden. Der Fragebogen war vom 14. Mai bis 2. Juli 2024 aktiv, danach konnte an der Umfrage nicht mehr teilgenommen werden. Nach zehn Tagen wurde der Österreichische Blasmusikverband kontaktiert, um all jene Landesverbände an die Teilnahme zu erinnern, die bisher noch nicht an der Umfrage teilgenommen haben. Vor Beendigung der Frist wurde der Österreichische Blasmusikverband ein letztes Mal darum gebeten, die Landesverbände, die bisher nicht an der Umfrage teilgenommen haben, daran zu erinnern. Bis zum 2. Juli 2024 war der Fragebogen aktiv und anschließend wurde mit der Datenauswertung mittels des Programms SPSS begonnen. Von Juni bis Juli 2024 wurde die vorliegende Masterarbeit korrekturgelesen und fertiggestellt.

6.2 Beschreibung der Stichprobe

6.2.1 Alter

Alle befragten Personen (n=379) haben gültige Angaben in Bezug auf das Alter getätigt. Das durchschnittliche Alter aller befragten Personen beträgt 28,08. Das niedrigste angegebene Alter beträgt 14, das höchste angegebene Alter beträgt 65.

6.2.2 Geschlecht

Alle befragten Personen (n=379) haben gültige Angaben in Bezug auf das Geschlecht getätigt. 78 Personen (20,6 %) gaben an, sich dem Geschlecht „Männlich“ zuzuordnen und 301 Personen (79,4 %) gaben an, sich dem Geschlecht „Weiblich“ zuzordnen.



Abbildung 24: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Geschlecht

6.2.3 Funktion der Befragten im Musikverein

Alle befragten Personen (n=379) haben gültige Angaben in Bezug auf die Funktion im Musikverein getätigt. 300 Personen (79,2 %) gaben an, Jugendreferent:in zu sein und 79 Personen (20,8 %) gaben an, Jugendreferent:in Stellvertreter:in zu sein.

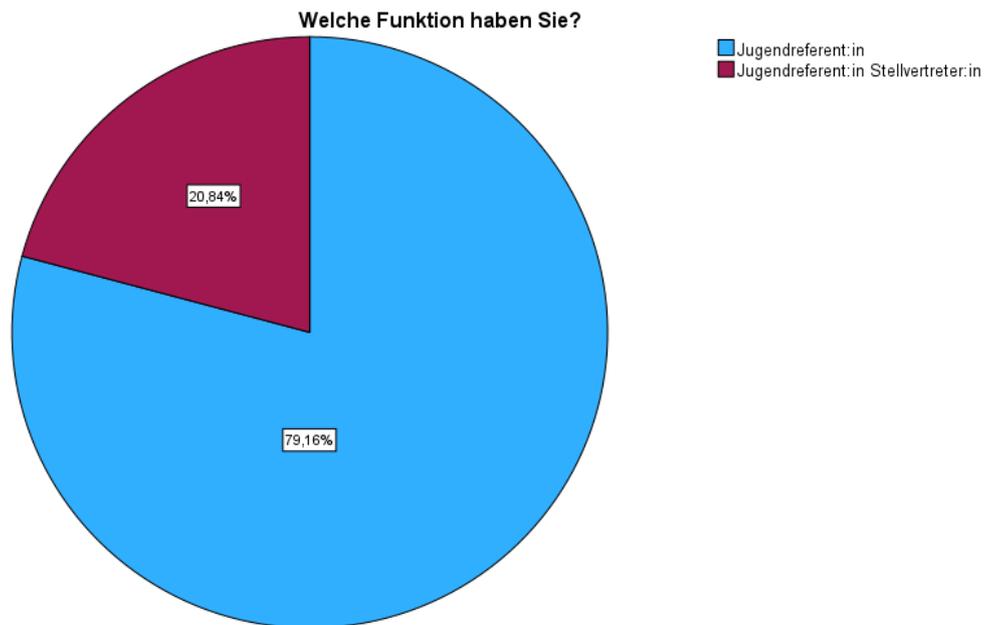


Abbildung 25: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Funktion im Musikverein

6.2.4 Tätigkeit in der Jugendarbeit auf Bezirksebene

372 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Jugendarbeit auf Bezirksebene getätigt, von sieben Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 27 Personen (7,3 %) gaben an, in der Jugendarbeit auf Bezirksebene tätig zu sein. 345 Personen (92,7 %) gaben an, nicht in der Jugendarbeit auf Bezirksebene tätig zu sein.



Abbildung 26: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Jugendarbeit auf Bezirksebene

6.2.5 Dauer der Mitgliedschaft im Musikverein

Alle befragten Personen (n=379) haben gültige Angaben in Bezug auf die Dauer der Mitgliedschaft im Musikverein getätigt. Die durchschnittliche Dauer der Mitgliedschaft aller befragten Personen beträgt 13,48 Jahre. Die niedrigste angegebene Dauer beträgt ein Jahr, die höchste angegebene Dauer beträgt 51 Jahre.

6.2.6 Dauer der Funktion im Musikverein

Alle befragten Personen (n=379) haben gültige Angaben in Bezug auf die Dauer der Funktion im Musikverein getätigt. Die durchschnittliche Dauer der Funktion aller befragten Personen beträgt 5,1 Jahre. Die niedrigste angegebene Dauer beträgt Null Jahre, die höchste angegebene Dauer beträgt 33 Jahre.

6.2.7 Verteilung bezogen auf das Instrument bzw. die Instrumente

Alle befragten Personen (n=379) haben gültige Angaben in Bezug auf die Instrumente getätigt, die die Befragten spielen. Da die Frage nach dem Instrument beziehungsweise nach den Instrumenten eine Mehrfachantwort ist, ist dies auch bei der folgenden Beschreibung zu beachten. 105 Personen gaben an, das Instrument Querflöte zu spielen und das Instrument Klarinette wird von 113 Personen gespielt. Das Instrument Oboe wird von 13 Personen gespielt und das Instrument Fagott von sechs. Das Instrument Saxophon wird von 63 Personen und das Instrument Flügelhorn von 29 Personen gespielt. 36 Personen gaben an, das Instrument Trompete zu spielen und 32 Personen gaben an, das Instrument Horn zu spielen. Das Instrument Horn dient als Sammelbegriff für folgende Instrumente: Horn, Tenorhorn, Euphonium und Bariton. Das Instrument Posaune wird von 34 Personen und das Instrument Tuba von zwölf Personen gespielt. Zuletzt gaben 33 Personen an, das Instrument Schlagzeug zu spielen.

6.2.8 Verteilung bezogen auf die Bundesländer

Alle befragten Personen (n=379) haben gültige Angaben in Bezug auf das Bundesland getätigt, in dem die Befragten tätig sind. 90 Personen (23,7 %) gaben an, in der Steiermark tätig zu sein, 16 Personen (4,2 %) gaben an, in Kärnten tätig zu sein und 27 Personen (7,1 %) gaben an, in Vorarlberg tätig zu sein. 34 Personen (9 %) gaben an, in Salzburg tätig zu sein, 119 Personen (31,4 %) gaben an, in Oberösterreich tätig zu sein und 79 Personen (20,8 %) gaben an, in Niederösterreich tätig zu sein. 13 Personen (3,4 %) gaben an, im Burgenland tätig zu sein und eine Person (0,3 %) gab an, in Wien tätig zu sein.

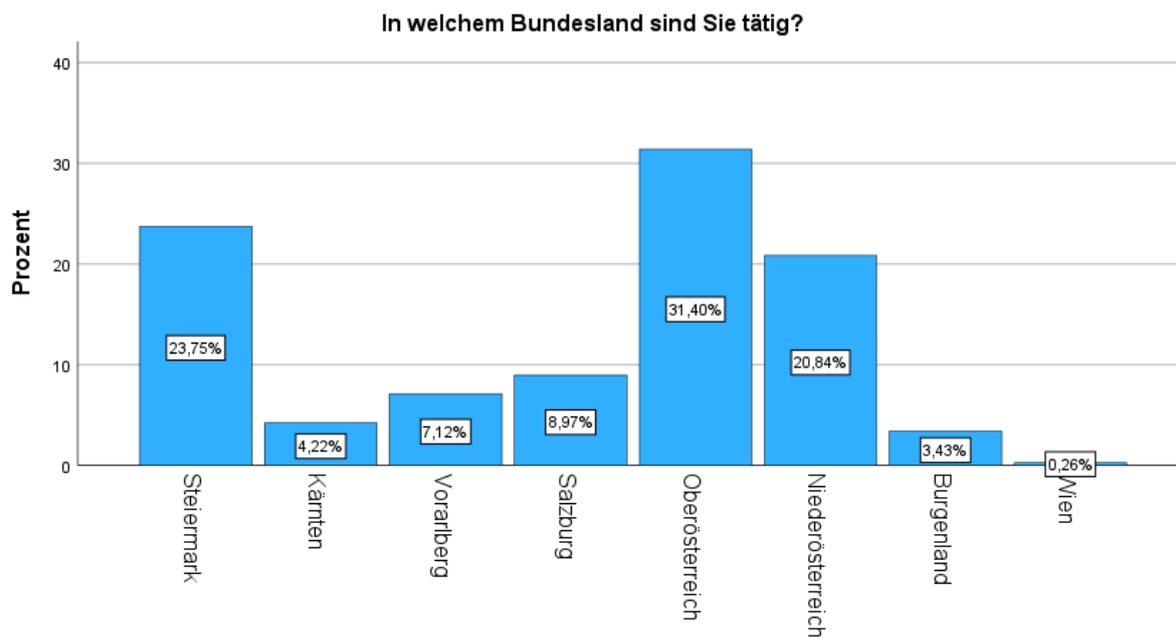


Abbildung 27: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Tätigkeit im eigenen Bundesland

7 Darstellung der Ergebnisse

7.1 Einstiegsprozedere in den Musikverein

Teilnahme an Musikproben für Musikschüler:innen

372 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Möglichkeit, an einer Musikprobe vor dem Eintritt in den Musikverein teilzunehmen, getätigt, von sieben Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 332 Personen (89,2 %) gaben an, die Möglichkeit einer Vorab-Musikprobe anzubieten und 40 Personen (10,8 %) bieten dies nicht an.

Vor dem Einstieg in den Musikverein bekommen Musikschüler:innen die Möglichkeit, vorab an Musikproben teilzunehmen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	332	87.6	89.2	89.2
	Nein	40	10.6	10.8	100.0
	Gesamt	372	98.2	100.0	
Fehlend	System	7	1.8		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 1: Häufigkeitstabelle der Aussage „Vor dem Einstieg in den Musikverein bekommen Musikschüler:innen die Möglichkeit, vorab an Musikproben teilzunehmen.“

Vor dem Einstieg in den Musikverein bekommen Musikschüler:innen die Möglichkeit, vorab an Musikproben teilzunehmen.

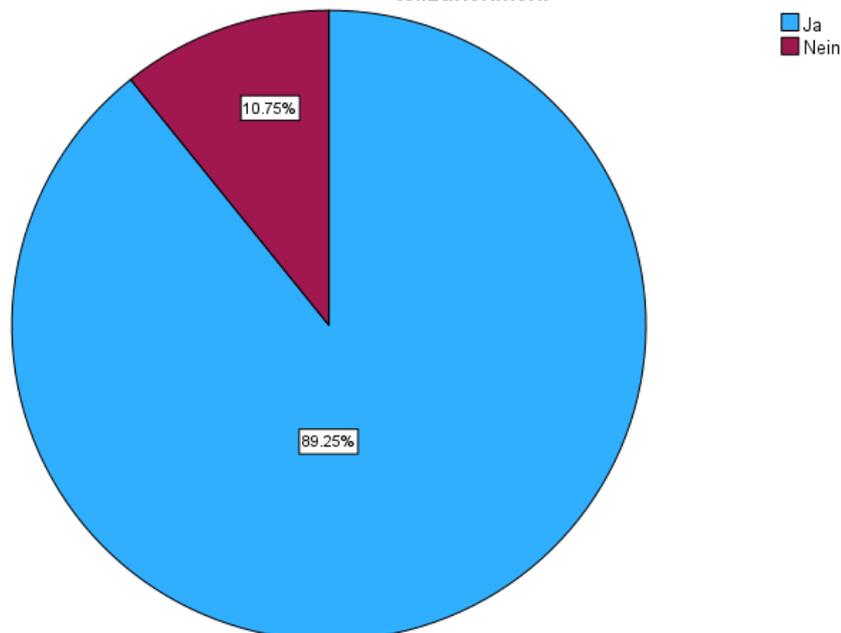


Abbildung 28: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf eine Vorab-Teilnahme von Musikproben

Offizielle Begrüßung für Jungmusiker:innen

376 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf eine offizielle Vorstellung der Jungmusiker:innen während einer Musikprobe getätigt, von drei Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 368 Personen (97,9 %) gaben an, die Jungmusiker:innen offiziell vorzustellen und acht Personen (2,1 %) stellen diese nicht vor.

Jungmusiker:innen werden nach dem Eintritt in den Musikverein offiziell begrüßt und allen Musiker:innen im Rahmen einer Musikprobe vorgestellt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	368	97.1	97.9	97.9
	Nein	8	2.1	2.1	100.0
	Gesamt	376	99.2	100.0	
Fehlend	System	3	.8		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 2: Häufigkeitstabelle der Aussage „Jungmusiker:innen werden nach dem Eintritt in den Musikverein offiziell begrüßt und allen Musiker:innen im Rahmen einer Musikprobe vorgestellt.“

Jungmusiker:innen werden nach dem Eintritt in den Musikverein offiziell begrüßt und allen Musiker:innen im Rahmen einer Musikprobe vorgestellt.

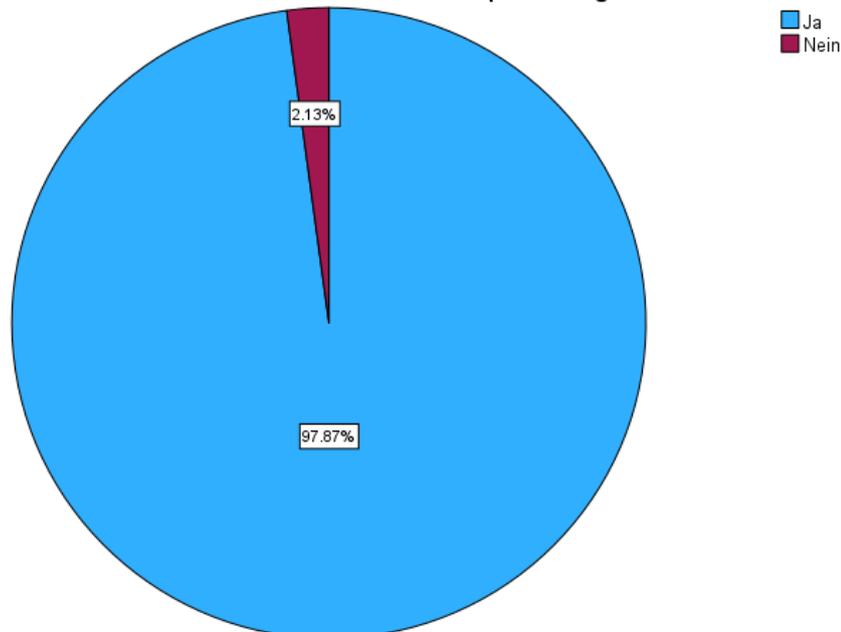


Abbildung 29: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf eine offizielle Vorstellung im Rahmen einer Musikprobe

Eigene Marschprobe für Jungmusiker:innen

360 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf eine eigene Marschprobe für Jungmusiker:innen getätigt, von 19 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 241 Personen (66,9 %) gaben an, eine eigene Marschprobe anzubieten und 119 Personen (33,1 %) bieten dies nicht an.

Jungmusiker:innen bekommen nach dem Eintritt in den Musikverein eine eigene Marschprobe, um alle Grundlagen und Kommandos kennenzulernen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	241	63.6	66.9	66.9
	Nein	119	31.4	33.1	100.0
	Gesamt	360	95.0	100.0	
Fehlend	System	19	5.0		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 3: Häufigkeitstabelle der Aussage „Jungmusiker:innen bekommen nach dem Eintritt in den Musikverein eine eigene Marschprobe, um alle Grundlagen und Kommandos kennenzulernen.“

Jungmusiker:innen bekommen nach dem Eintritt in den Musikverein eine eigene Marschprobe, um alle Grundlagen und Kommandos kennenzulernen.

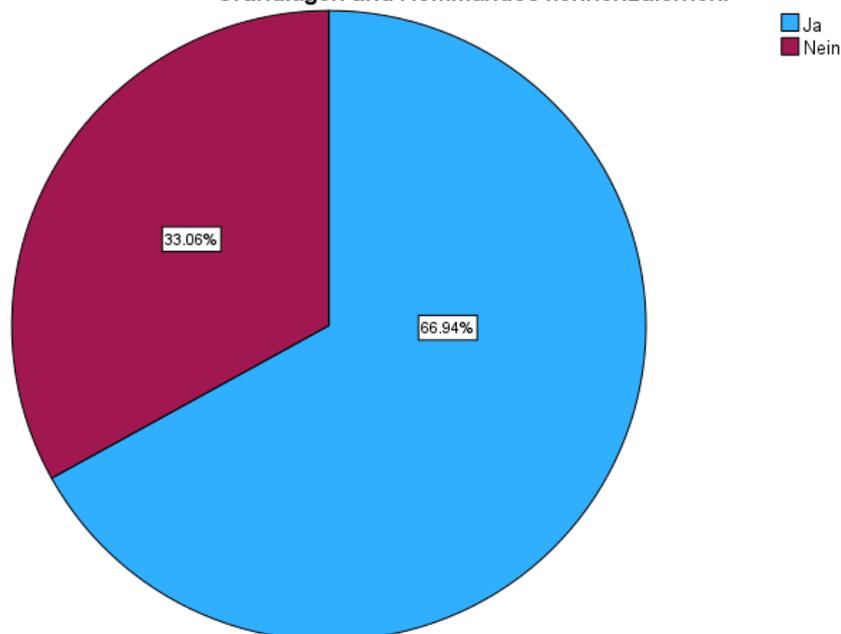


Abbildung 30: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf eine eigene Marschprobe

Zusammenfassung der Ergebnisse – Einstiegsprozedere

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die befragten Personen die Jungmusiker:innen im Rahmen des Einstiegsprozederes am häufigsten durch eine Begrüßung offiziell vorstellen. Am zweithäufigsten nehmen die Jungmusiker:innen im Rahmen des Einstiegsprozederes an einer Vorab-Musikprobe teil und am dritthäufigsten werden eigene Marschproben abgehalten.

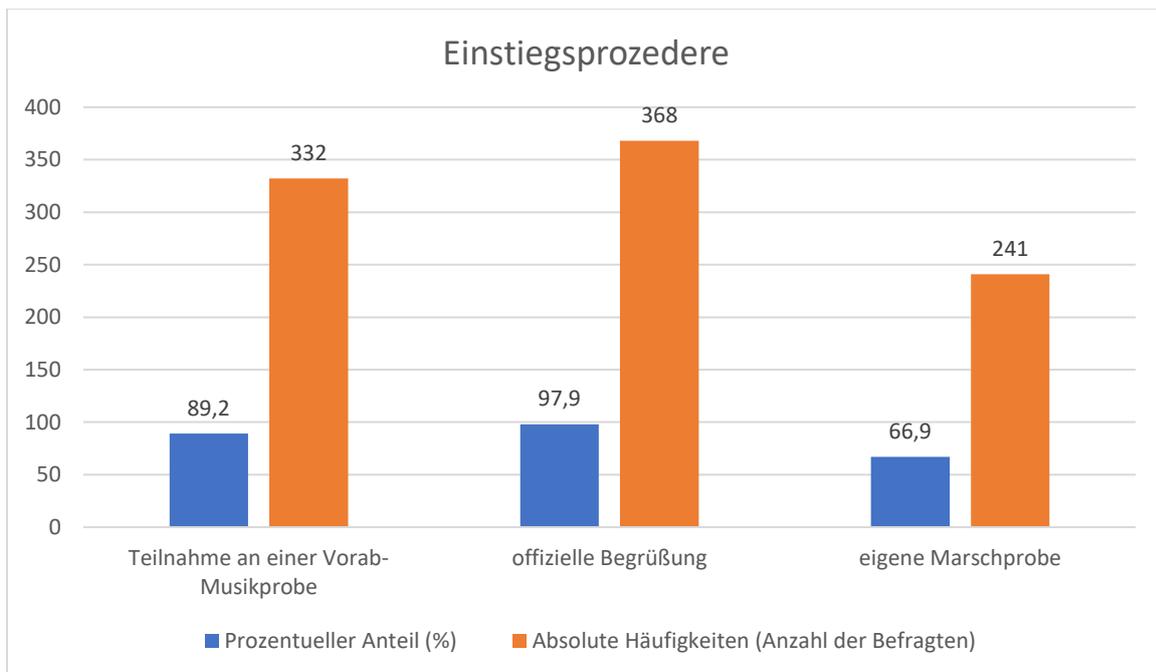


Abbildung 31: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Einstiegsprozedere (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

7.2 Musikprojekte

Musicals

356 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Aufführen von Musicals mit der Musikerjugend getätigt, von 23 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 23 Personen (6,5 %) gaben an, Musicals aufzuführen, 318 Personen (89,3 %) führen keine Musicals auf und 15 Personen (4,2 %) sind sich unsicher.

[Musicals] Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	23	6.1	6.5	6.5
	Nein	318	83.9	89.3	95.8
	Unsicher	15	4.0	4.2	100.0
	Gesamt	356	93.9	100.0	
Fehlend	System	23	6.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 4: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Musicals] Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch.“

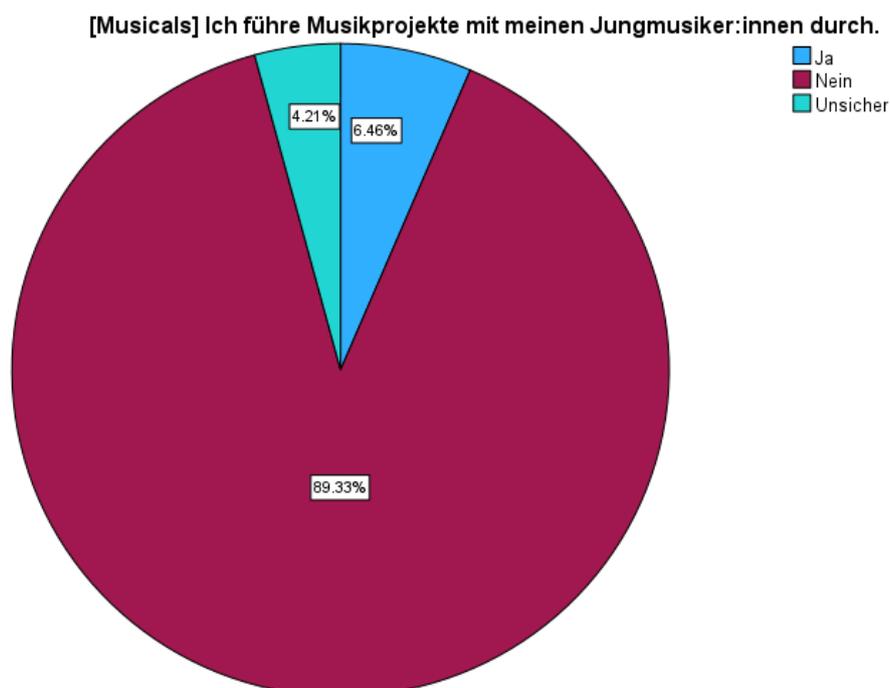


Abbildung 32: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Durchführen von Musicals

Aufführungen

366 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Veranstalten von Aufführungen mit der Musikerjugend getätigt, von 13 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 250 Personen (68,3 %) gaben an, Aufführungen zu veranstalten, 107 Personen (29,2 %) veranstalten keine Aufführungen und neun Personen (2,5 %) sind sich unsicher.

[Aufführungen] Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	250	66.0	68.3	68.3
	Nein	107	28.2	29.2	97.5
	Unsicher	9	2.4	2.5	100.0
	Gesamt	366	96.6	100.0	
Fehlend	System	13	3.4		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 5: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Aufführungen] Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch.“

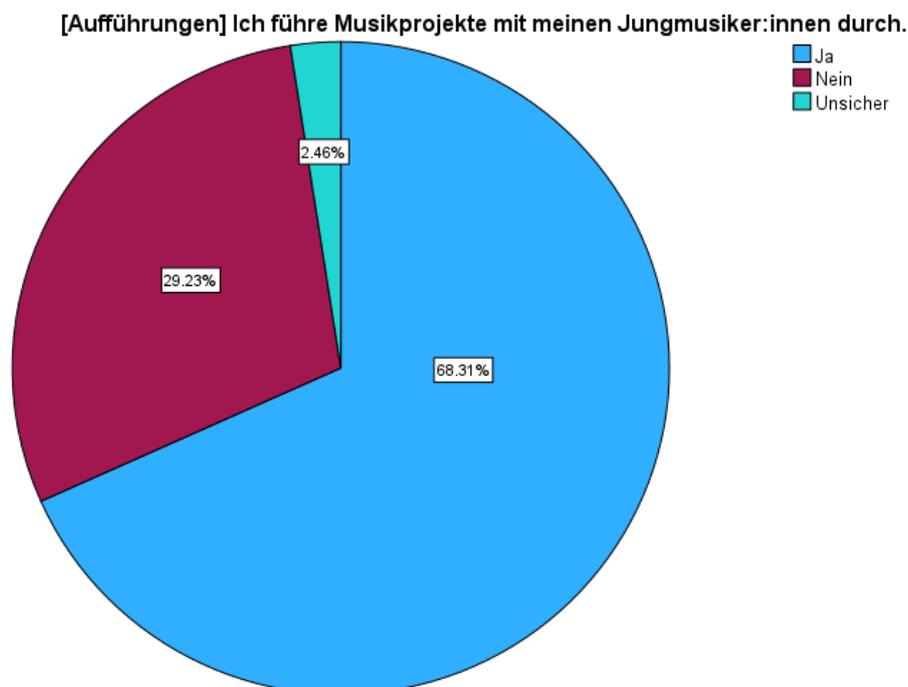


Abbildung 33: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Veranstalten von Aufführungen

Instrumentenvorstellungen

369 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Abhalten von Instrumentenvorstellungen getätigt, von zehn Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 306 Personen (82,9 %) gaben an, Instrumentenvorstellungen abzuhalten und 63 Personen (17,1 %) halten keine Instrumentenvorstellungen ab.

Ich biete Instrumentenvorstellungen an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	306	80.7	82.9	82.9
	Nein	63	16.6	17.1	100.0
	Gesamt	369	97.4	100.0	
Fehlend	System	10	2.6		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 6: Häufigkeitstabelle der Aussage „Ich biete Instrumentenvorstellungen an.“



Abbildung 34: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Anbieten von Instrumentenvorstellungen

Zusammenfassung der Ergebnisse – Musikprojekte

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die befragten Personen im Rahmen von Musikprojekten am häufigsten Instrumentenvorstellungen durchführen. Am zweithäufigsten werden Aufführungen mit den Jungmusiker:innen durchgeführt und am dritthäufigsten werden Musicals aufgeführt.

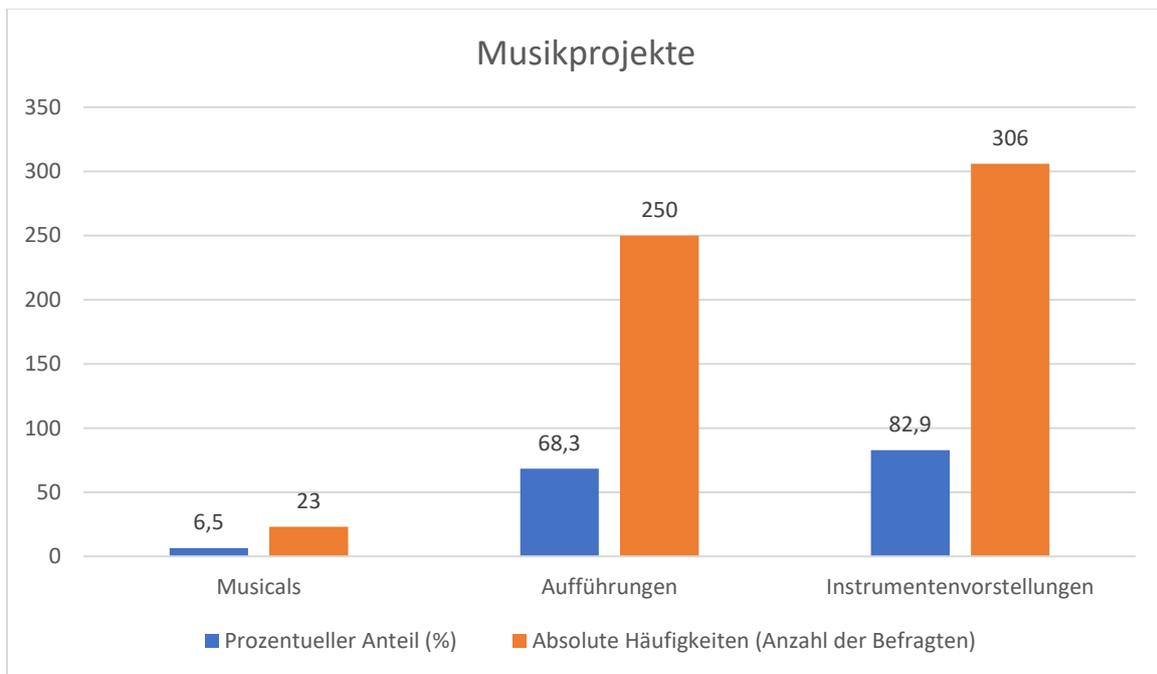


Abbildung 35: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Musikprojekte (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

7.3 Jugendorchester

Musikvereininterne Jugendorchester

376 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf ein musikvereininternes Jugendorchester getätigt, von drei Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 259 Personen (68,9 %) gaben an, ein musikvereininternes Jugendorchester zu haben und 117 Personen (31,1 %) haben kein musikvereininternes Jugendorchester.

Gibt es ein musikvereininternes Jugendorchester?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	259	68.3	68.9	68.9
	Nein	117	30.9	31.1	100.0
	Gesamt	376	99.2	100.0	
Fehlend	System	3	.8		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 7: Häufigkeitstabelle der Frage „Gibt es ein musikvereininternes Jugendorchester?“



Abbildung 36: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf ein musikvereininternes Jugendorchester

Leitung eines Jugendorchesters

375 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Leitung eines Jugendorchesters getätigt, von vier Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 78 Personen (20,8 %) gaben an, ein Jugendorchester zu leiten und 297 Personen (79,2 %) leiten kein Jugendorchester.

Leiten Sie ein Jugendorchester?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	78	20.6	20.8	20.8
	Nein	297	78.4	79.2	100.0
	Gesamt	375	98.9	100.0	
Fehlend	System	4	1.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 8: Häufigkeitstabelle der Frage „Leiten Sie ein Jugendorchester?“

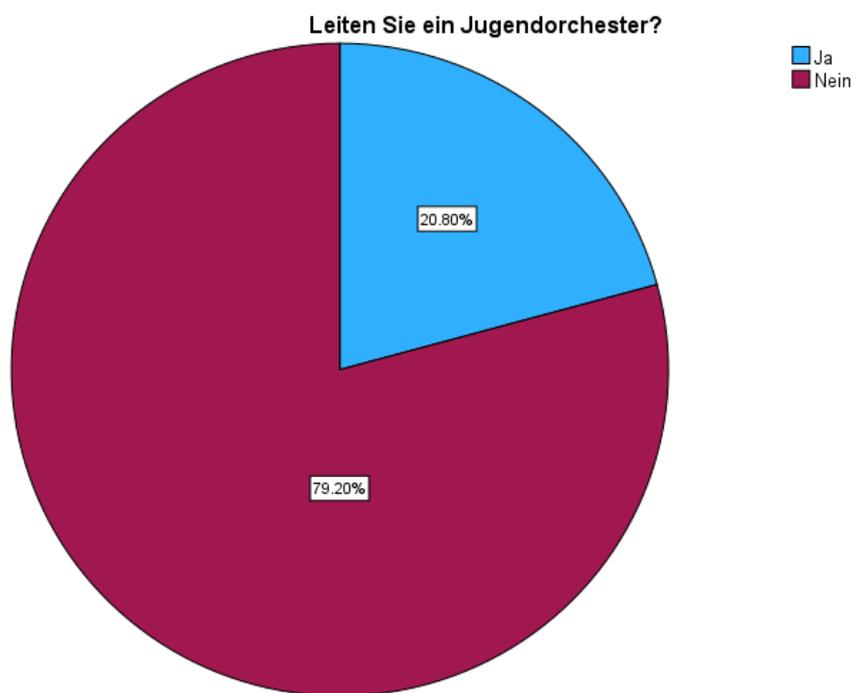


Abbildung 37: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Leitung eines Jugendorchesters

Zusammenfassung der Ergebnisse – Jugendorchester

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass mehr als doppelt so viele Personen, die kein eigenes Jugendorchester haben, ein musikvereininternes Jugendorchester vorweisen können.

Auch geht aus den Ergebnissen hervor, dass es vier Mal mehr Personen gibt, die kein Jugendorchester leiten, als Personen, die ein Jugendorchester leiten.

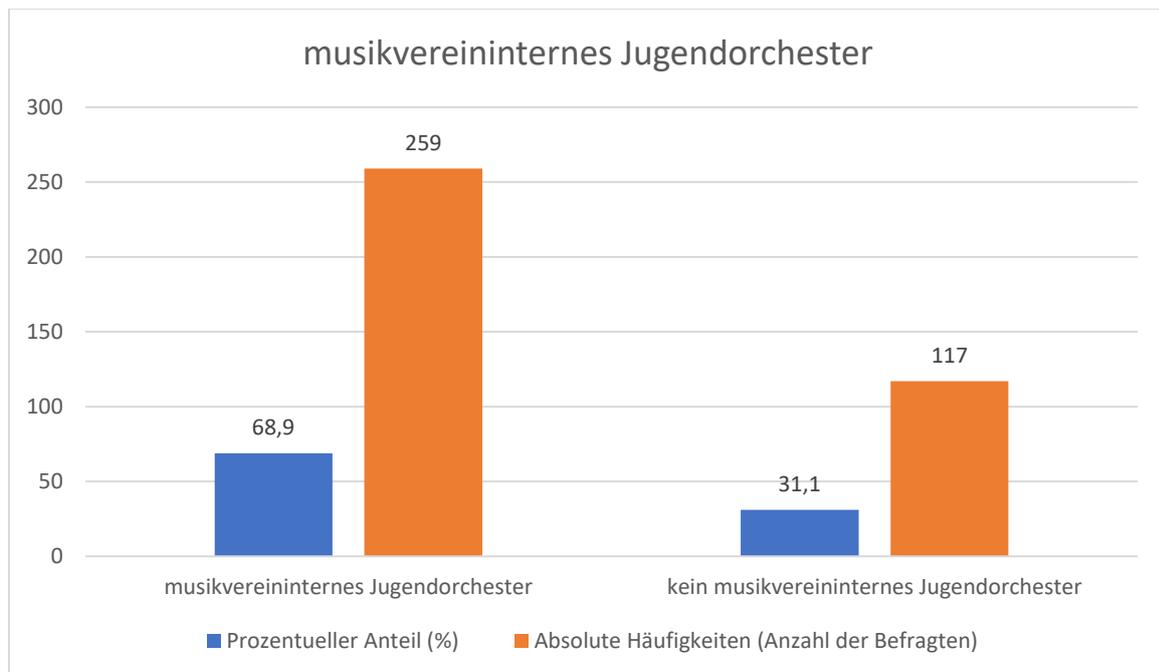


Abbildung 38: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf musikvereininterne Jugendorchester (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

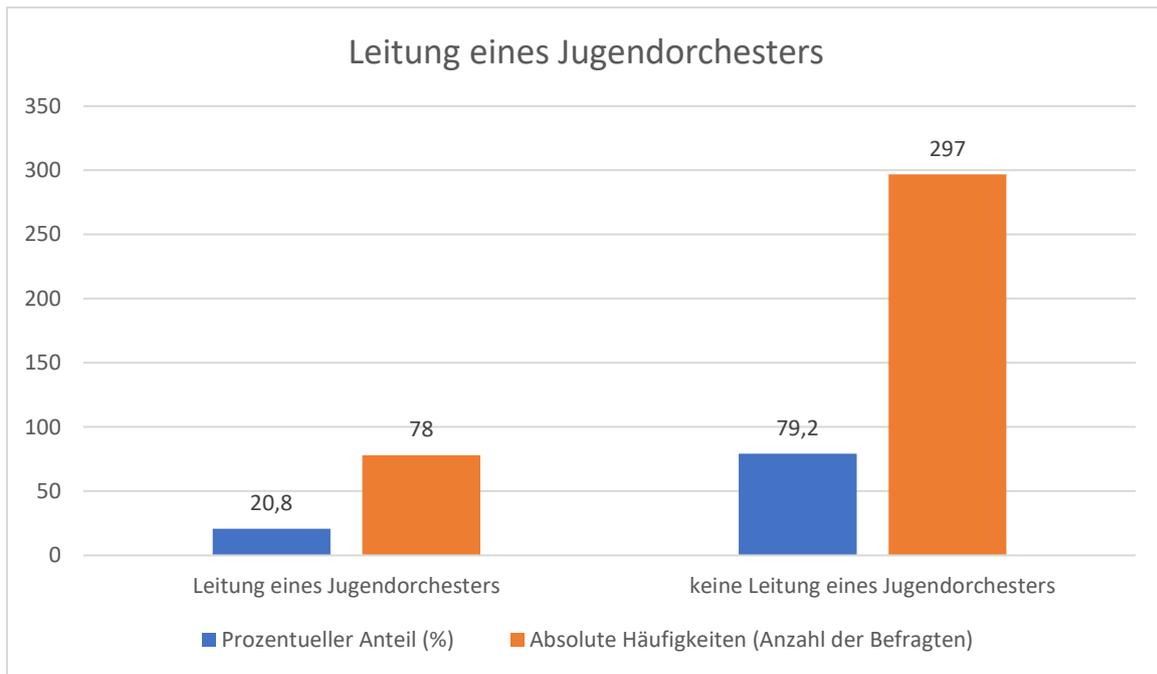


Abbildung 39: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Leitung eines Jugendorchesters (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

7.4 Mentor:innen-System

Mentor:innen aus dem eigenen Register

365 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Mentor:innen aus dem eigenen Register für Jungmusiker:innen getätigt, von 14 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 232 Personen (63,6 %) gaben an, Jungmusiker:innen Mentor:innen aus dem eigenen Register zur Seite zu stellen, 88 Personen (24,1 %) stellen Jungmusiker:innen keine Mentor:innen aus dem eigenen Register zur Seite und 45 Personen (12,3 %) sind sich unsicher.

[Mentor:in aus dem eigenen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	232	61.2	63.6	63.6
	Nein	88	23.2	24.1	87.7
	Unsicher	45	11.9	12.3	100.0
	Gesamt	365	96.3	100.0	
Fehlend	System	14	3.7		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 9: Häufigkeitstabelle der Frage „[Mentor:in aus dem eigenen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?“

[Mentor:in aus dem eigenen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?

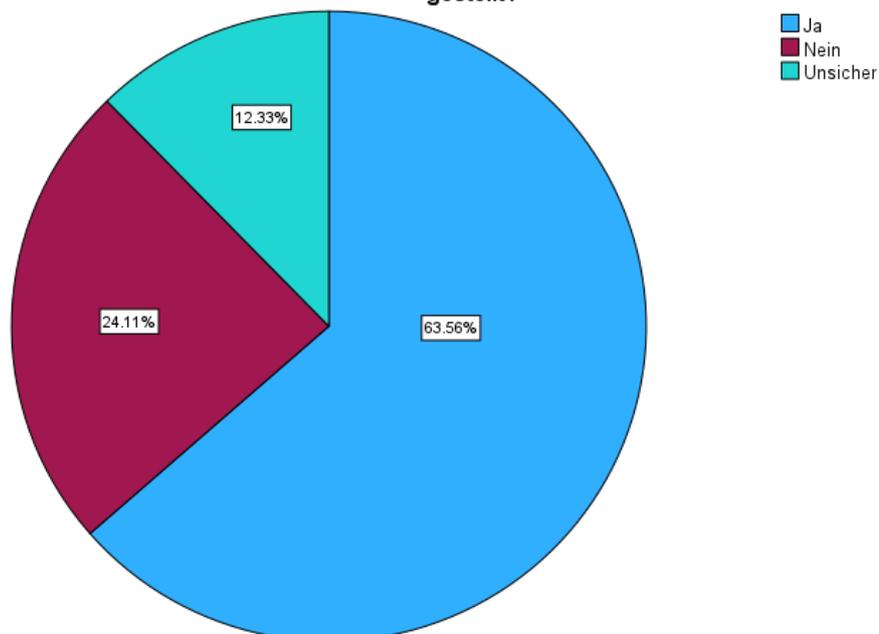


Abbildung 40: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Mentor:innen aus dem eigenen Register

Mentor:innen aus einem anderen Register

350 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Mentor:innen aus einem anderen Register für Jungmusiker:innen getätigt, von 29 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 66 Personen (18,9 %) gaben an, Jungmusiker:innen Mentor:innen aus einem anderen Register zur Seite zu stellen, 245 Personen (70 %) stellen Jungmusiker:innen keine Mentor:innen aus einem anderen Register zur Seite und 39 Personen (11,1 %) sind sich unsicher.

[Mentor:in aus einem anderen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	66	17.4	18.9	18.9
	Nein	245	64.6	70.0	88.9
	Unsicher	39	10.3	11.1	100.0
	Gesamt	350	92.3	100.0	
Fehlend	System	29	7.7		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 10: Häufigkeitstabelle der Frage „[Mentor:in aus einem anderen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?“

[Mentor:in aus einem anderen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?

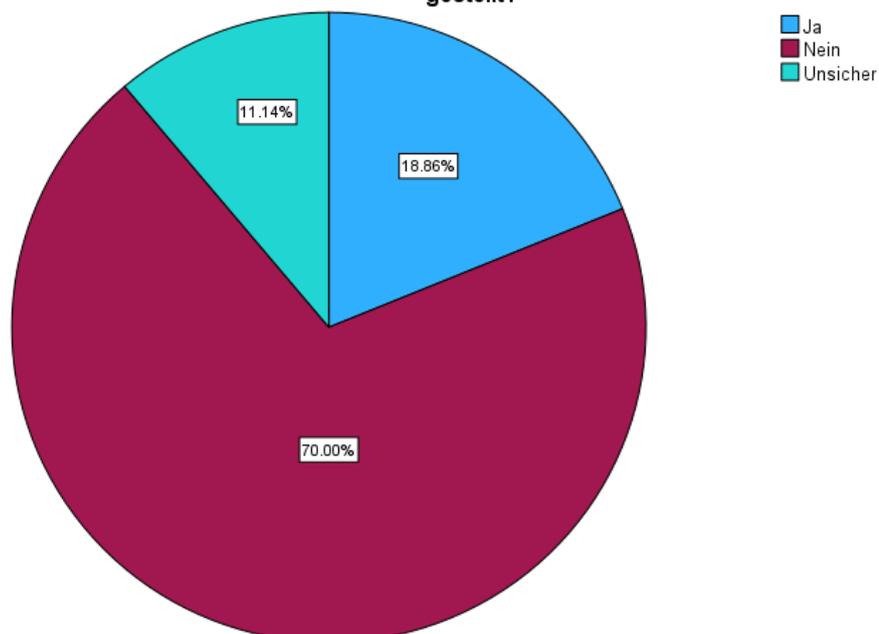


Abbildung 41: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Mentor:innen aus einem anderen Register

Zusammenfassung der Ergebnisse – Mentor:innen-System

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass den Jungmusiker:innen mehr als drei Mal so oft Mentor:innen aus demselben Register als aus einem anderen Register zur Seite gestellt werden.

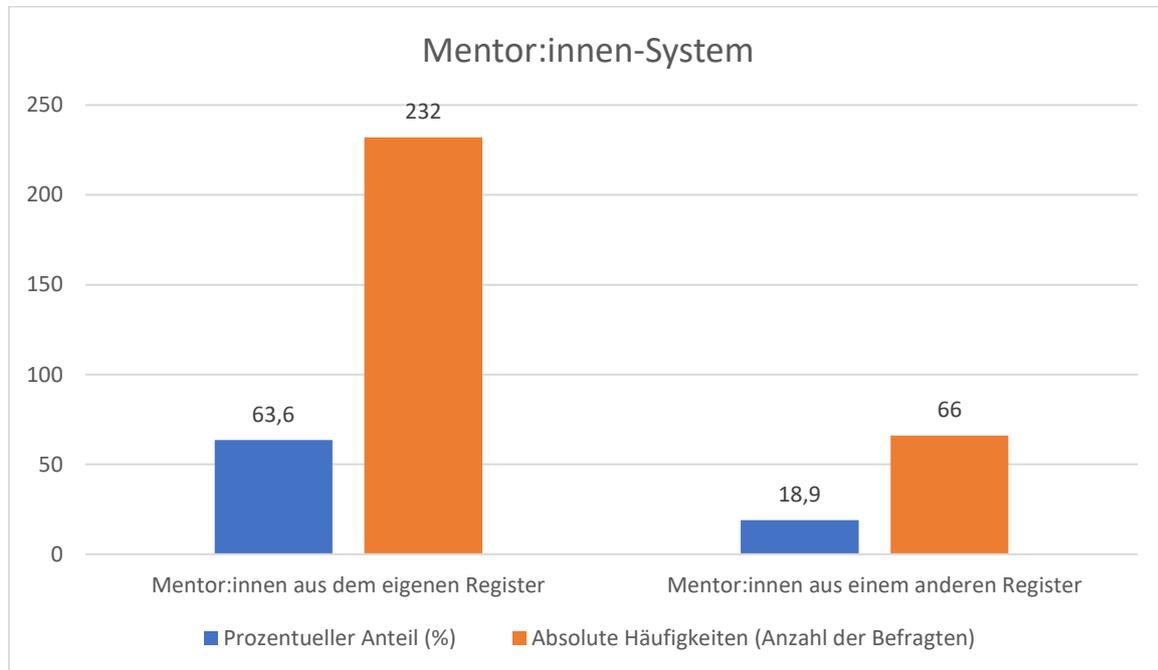


Abbildung 42: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Mentor:innen System (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

7.5 Elternarbeit

Spielenachmittag/-abend

343 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf gemeinsame Spielenachmittage/-abende getätigt, von 36 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 20 Personen (5,8 %) gaben an, einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend zu unternehmen, 310 Personen (90,4 %) unternehmen keine gemeinsamen Spielenachmittag/-abend und 13 Personen (3,8 %) sind sich unsicher.

[durch einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	20	5.3	5.8	5.8
	Nein	310	81.8	90.4	96.2
	Unsicher	13	3.4	3.8	100.0
	Gesamt	343	90.5	100.0	
Fehlend	System	36	9.5		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 11: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“

[durch einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

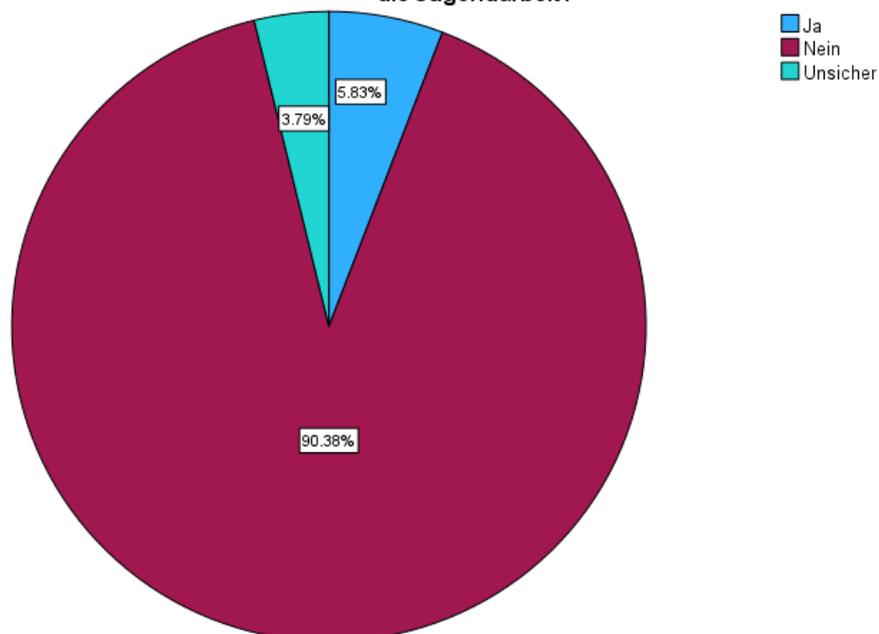


Abbildung 43: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend mit den Eltern

Informationsabende/Elternabende

354 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Informationsabende/Elternabende getätigt, von 25 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 149 Personen (42,1 %) gaben an, Informationsabende/Elternabende abzuhalten, 185 Personen (52,3 %) halten keine Informationsabende/Elternabende ab und 20 Personen (5,6 %) sind sich unsicher.

[durch Informationsabende/Elternabende] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozepte	Kumulierte Prozepte
Gültig	Ja	149	39.3	42.1	42.1
	Nein	185	48.8	52.3	94.4
	Unsicher	20	5.3	5.6	100.0
	Gesamt	354	93.4	100.0	
Fehlend	System	25	6.6		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 12: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch Informationsabende/Elternabende] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“

[durch Informationsabende/Elternabende] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

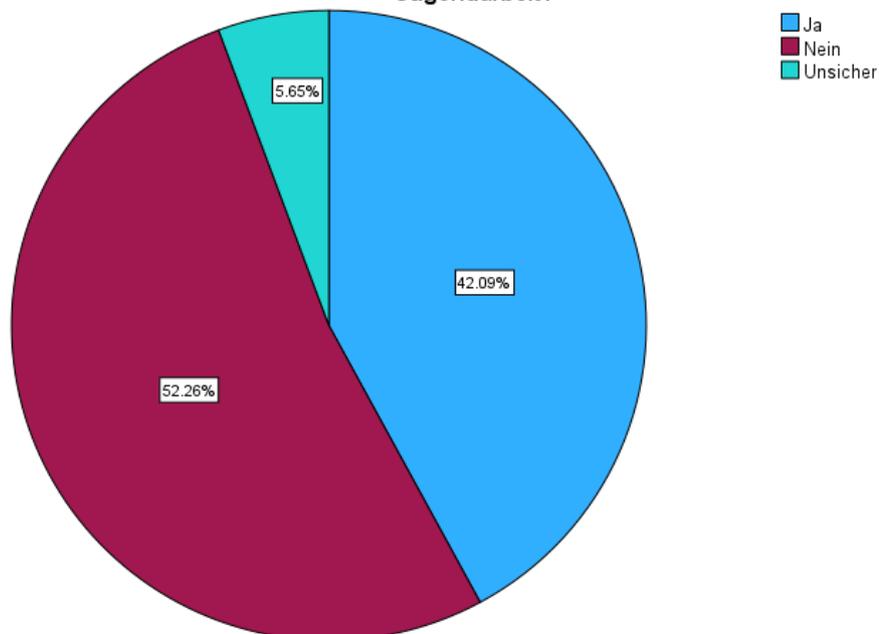


Abbildung 44: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Informationsabende/Elternabende

Mitspracherecht

342 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf ein Mitspracherecht der Eltern getätigt, von 37 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 154 Personen (45 %) gaben an, die Eltern mittels Mitspracherechts zu integrieren, 137 Personen (40,1 %) integrieren die Eltern nicht durch ein Mitspracherecht und 51 Personen (14,9 %) sind sich unsicher.

[durch ein Mitspracherecht] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	154	40.6	45.0	45.0
	Nein	137	36.1	40.1	85.1
	Unsicher	51	13.5	14.9	100.0
	Gesamt	342	90.2	100.0	
Fehlend	System	37	9.8		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 13: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch ein Mitspracherecht] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“

[durch ein Mitspracherecht] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

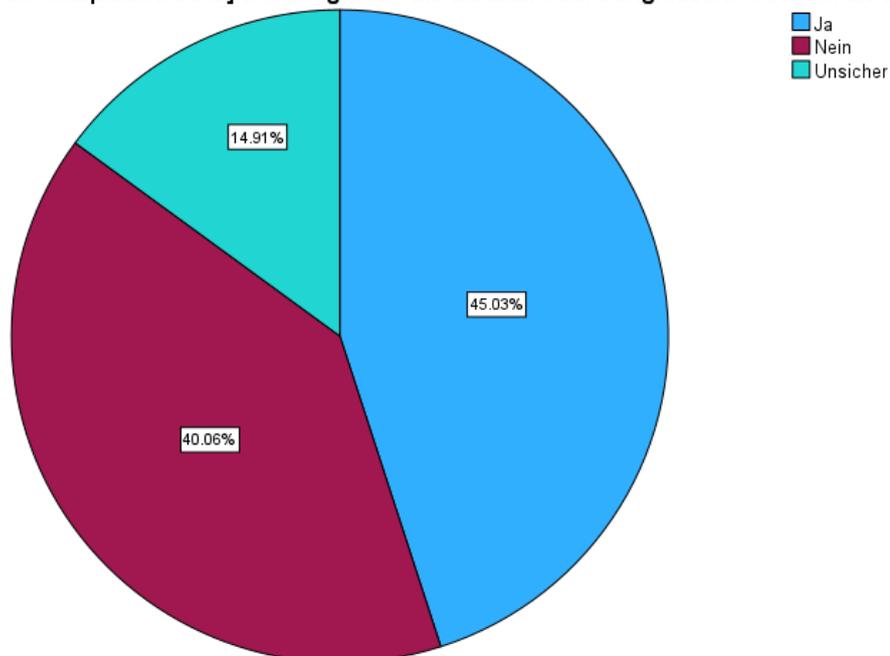


Abbildung 45: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf ein Mitspracherecht der Eltern

Beteiligung an Aktivitäten

353 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf eine Beteiligung der Eltern an Aktivitäten getätigt, von 26 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 181 Personen (51,3 %) gaben an, die Eltern mittels Aktivitäten zu integrieren, 138 Personen (39,1 %) integrieren die Eltern nicht mittels Aktivitäten und 34 Personen (9,6 %) sind sich unsicher.

[durch die Beteiligung an Aktivitäten] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	181	47.8	51.3	51.3
	Nein	138	36.4	39.1	90.4
	Unsicher	34	9.0	9.6	100.0
	Gesamt	353	93.1	100.0	
Fehlend	System	26	6.9		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 14: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch die Beteiligung an Aktivitäten] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“

[durch die Beteiligung an Aktivitäten] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

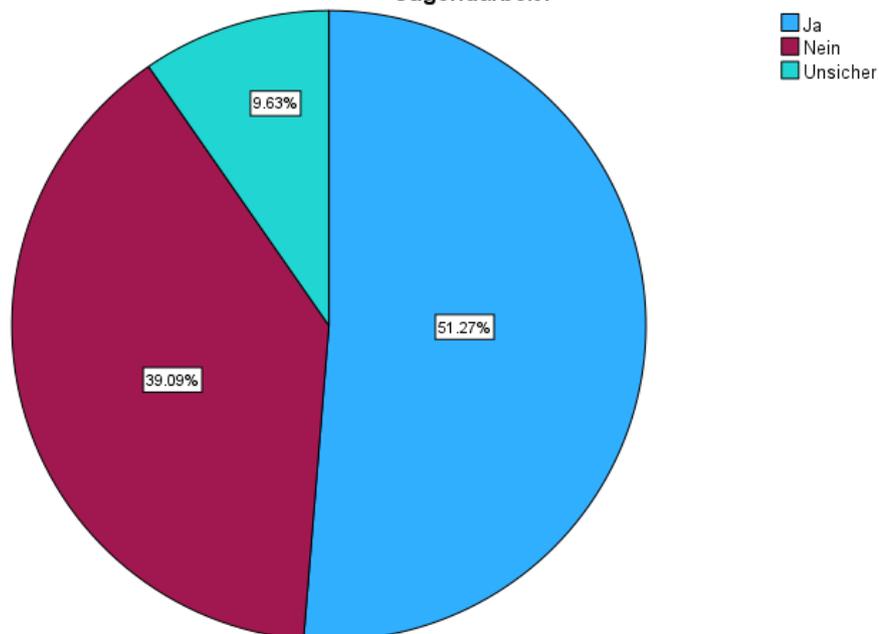


Abbildung 46: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung an Aktivitäten durch die Eltern

Besuch von Musikproben

346 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Besuche der Eltern von Musikproben getätigt, von 33 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 115 Personen (33,2 %) gaben an, die Eltern durch den Besuch von Musikproben zu integrieren, 195 Personen (56,4 %) integrieren die Eltern nicht durch den Besuch von Musikproben und 36 Personen (10,4 %) sind sich unsicher.

[durch den Besuch von Musikproben] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	115	30.3	33.2	33.2
	Nein	195	51.5	56.4	89.6
	Unsicher	36	9.5	10.4	100.0
	Gesamt	346	91.3	100.0	
Fehlend	System	33	8.7		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 15: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch den Besuch von Musikproben] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“

[durch den Besuch von Musikproben] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

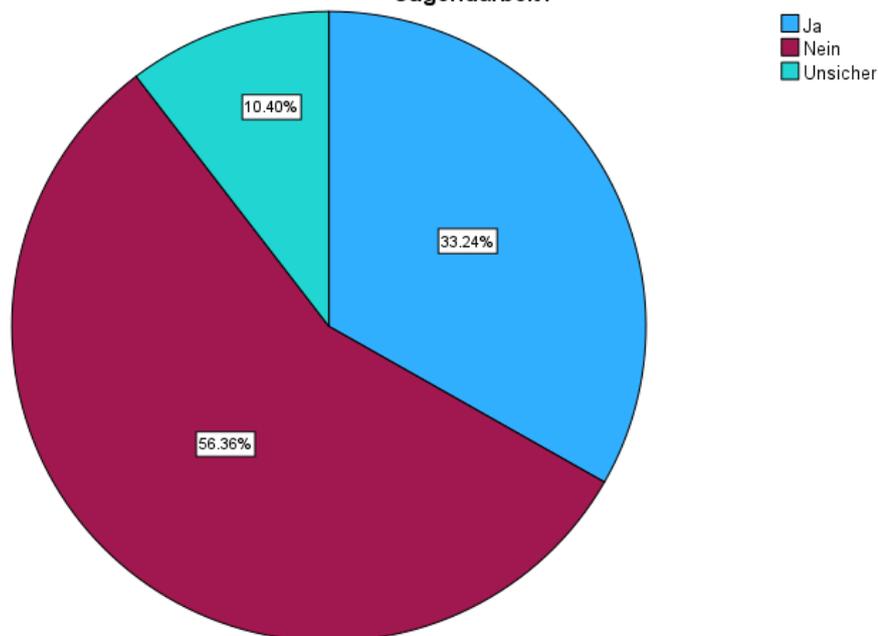


Abbildung 47: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung der Eltern durch den Besuch von Musikproben

Besuch von Ausrückungen

366 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Besuche der Eltern von Ausrückungen getätigt, von 13 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 316 Personen (86,3 %) gaben an, die Eltern durch den Besuch von Ausrückungen zu integrieren, 36 Personen (9,8 %) integrieren die Eltern nicht durch den Besuch von Ausrückungen und 14 Personen (3,8 %) sind sich unsicher.

[durch den Besuch von Ausrückungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	316	83.4	86.3	86.3
	Nein	36	9.5	9.8	96.2
	Unsicher	14	3.7	3.8	100.0
	Gesamt	366	96.6	100.0	
Fehlend	System	13	3.4		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 16: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch den Besuch von Ausrückungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“

[durch den Besuch von Ausrückungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

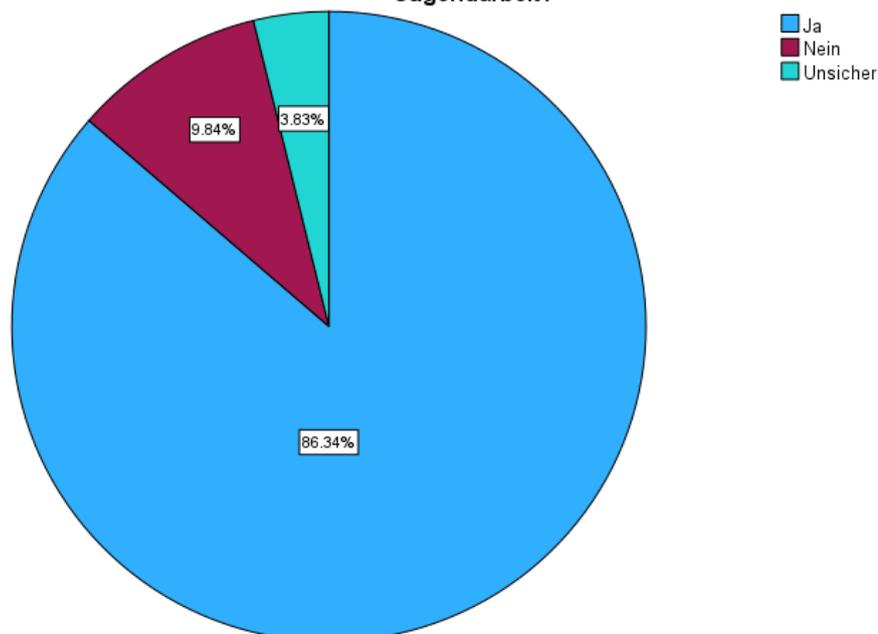


Abbildung 48: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung der Eltern durch den Besuch von Ausrückungen

Besuch von Veranstaltungen

368 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Besuche der Eltern von Veranstaltungen getätigt, von elf Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 344 Personen (93,5 %) gaben an, die Eltern durch den Besuch von Veranstaltungen zu integrieren, 17 Personen (4,6 %) integrieren die Eltern nicht durch den Besuch von Veranstaltungen und sieben Personen (1,9 %) sind sich unsicher.

[durch den Besuch von Veranstaltungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	344	90.8	93.5	93.5
	Nein	17	4.5	4.6	98.1
	Unsicher	7	1.8	1.9	100.0
	Gesamt	368	97.1	100.0	
Fehlend	System	11	2.9		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 17: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch den Besuch von Veranstaltungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“

[durch den Besuch von Veranstaltungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

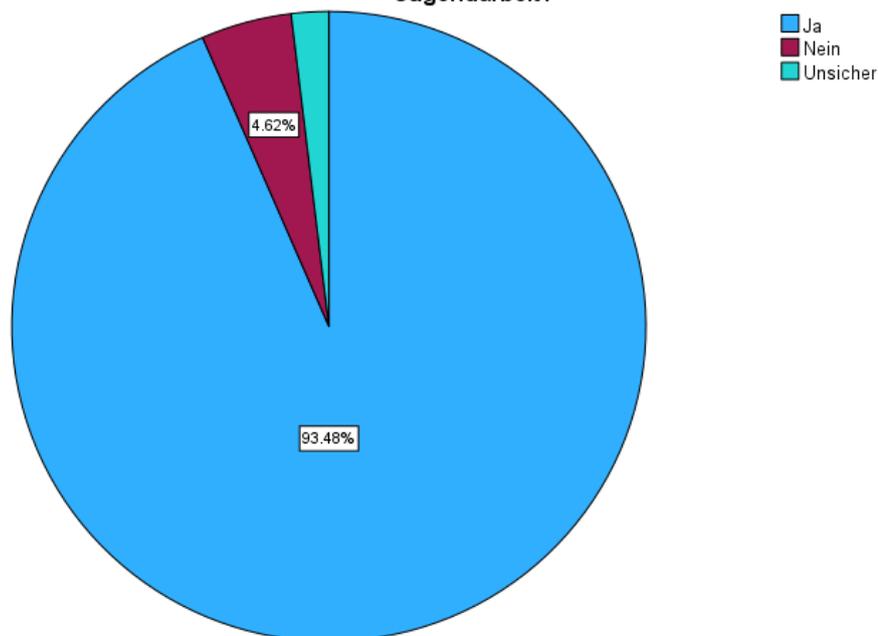


Abbildung 49: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung der Eltern durch den Besuch von Veranstaltungen

Zusammenfassung der Ergebnisse – Elternarbeit

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die befragten Personen die Eltern der Jungmusiker:innen am häufigsten durch den Besuch von Veranstaltungen integrieren. Am zweithäufigsten werden Eltern durch den Besuch von Ausrückungen und am dritthäufigsten mittels Beteiligung an Aktivitäten integriert. Am vierthäufigsten werden Eltern durch ein Mitspracherecht und am fünfhäufigsten durch Informationsabende/Elternabende integriert. Am sechsthäufigsten werden Eltern durch den Besuch von Musikproben integriert und am seltensten durch einen Spielenachmittag/-abend integriert. Am häufigsten werden die Eltern durch das Besuchen von Veranstaltungen und Ausrückungen sowie durch die Beteiligung an Aktivitäten integriert.

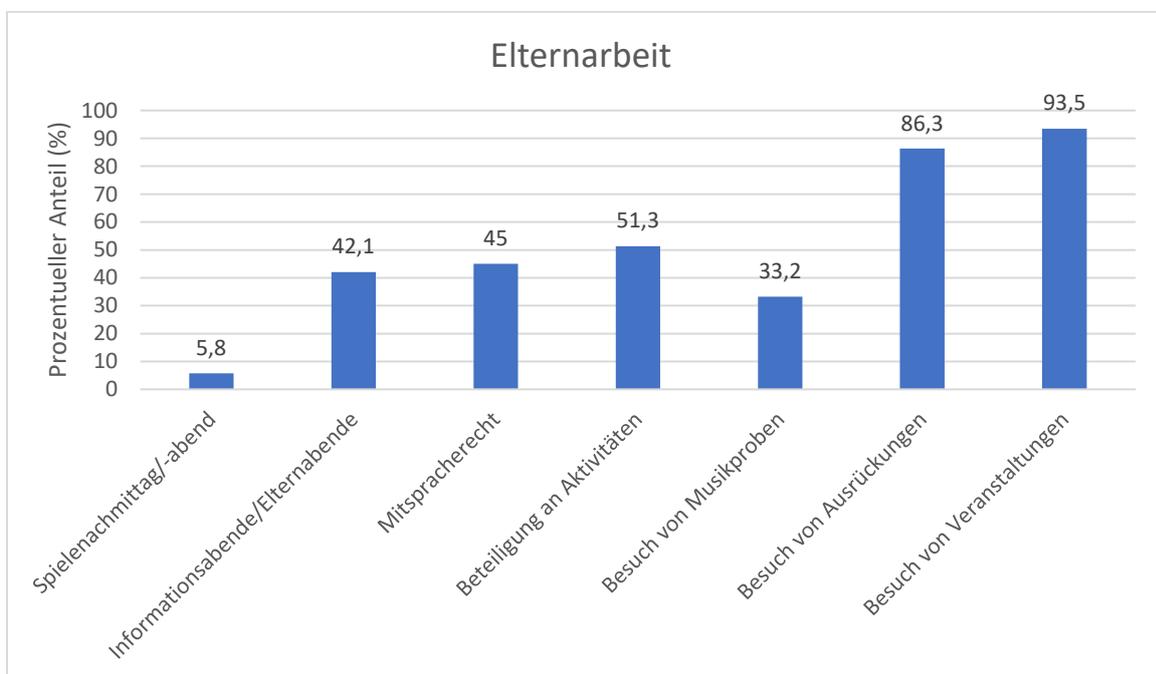


Abbildung 50: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Elternarbeit (prozentuelle Anteile)

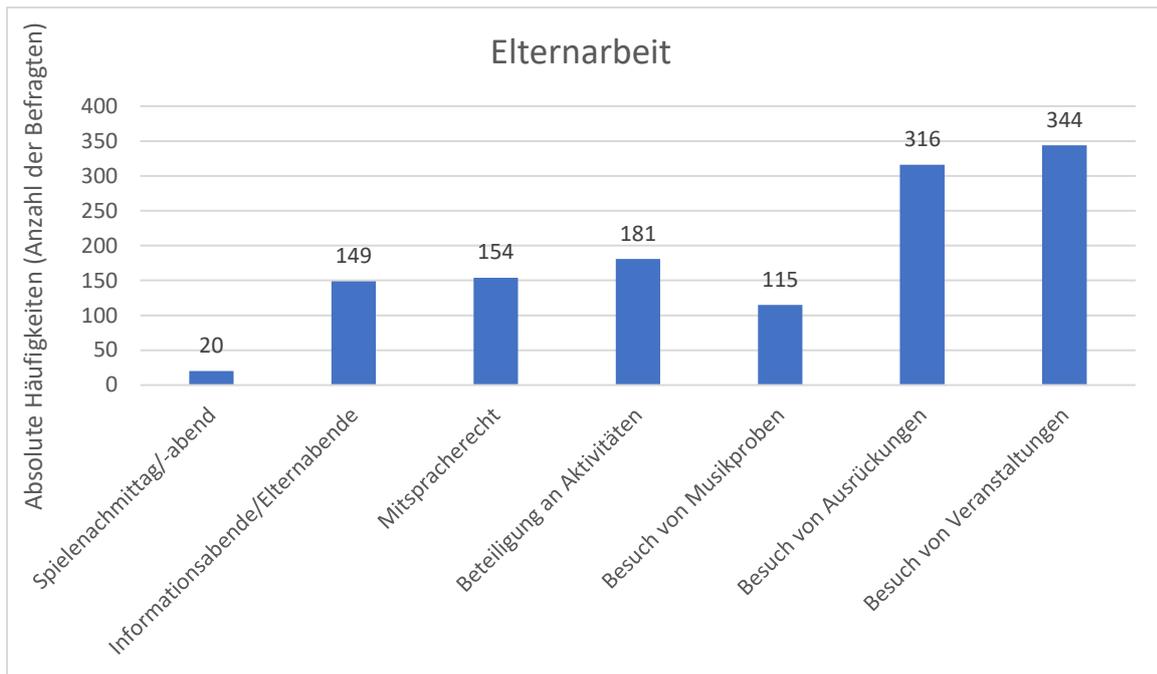


Abbildung 51: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Elternarbeit (absolute Häufigkeiten)

7.6 Jugendschutz

Einhaltung des Jugendschutzgesetzes

372 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes getätigt, von sieben Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 332 Personen (89,2 %) gaben an, dass das Jugendschutzgesetz eingehalten wird, sieben Personen (1,9 %) gaben an, dass das Jugendschutzgesetz nicht eingehalten wird und 33 Personen (8,9 %) sind sich unsicher.

[wird eingehalten] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	332	87.6	89.2	89.2
	Nein	7	1.8	1.9	91.1
	Unsicher	33	8.7	8.9	100.0
	Gesamt	372	98.2	100.0	
Fehlend	System	7	1.8		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 18: Häufigkeitstabelle der Frage „[wird eingehalten] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“

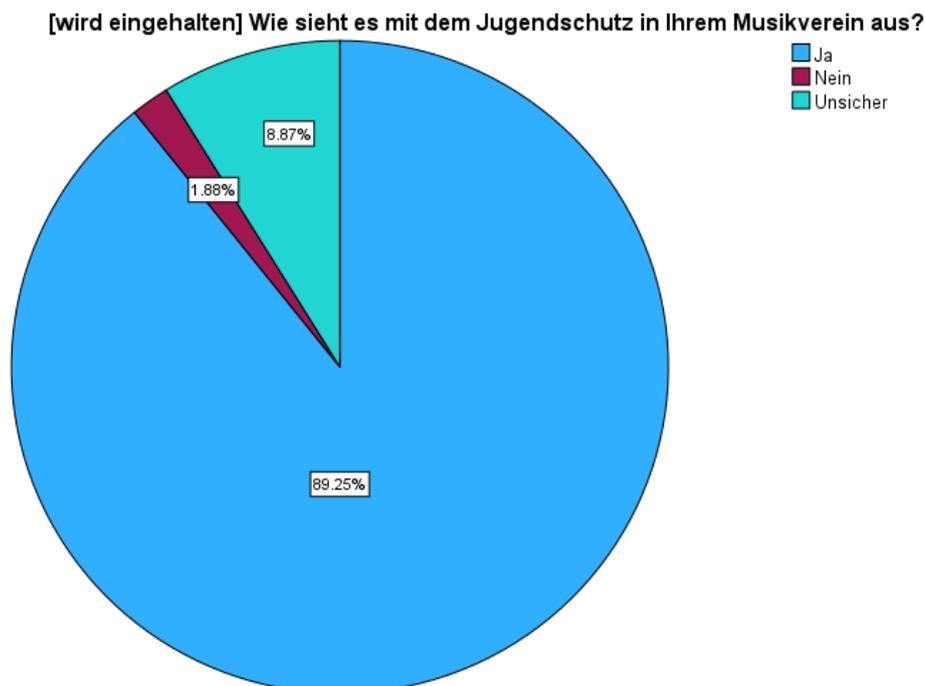


Abbildung 52: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Einhaltung des Jugendschutzes

Ignorieren des Jugendschutzgesetzes

331 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Ignorieren des Jugendschutzgesetzes getätigt, von 48 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. Sieben Personen (2,1 %) gaben an, dass das Jugendschutzgesetz ignoriert wird, 307 Personen (92,7 %) gaben an, dass das Jugendschutzgesetz nicht ignoriert wird und 17 Personen (5,1 %) sind sich unsicher.

[wird ignoriert] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozepte	Kumulierte Prozepte
Gültig	Ja	7	1.8	2.1	2.1
	Nein	307	81.0	92.7	94.9
	Unsicher	17	4.5	5.1	100.0
	Gesamt	331	87.3	100.0	
Fehlend	System	48	12.7		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 19: Häufigkeitstabelle der Frage „[wird ignoriert] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“

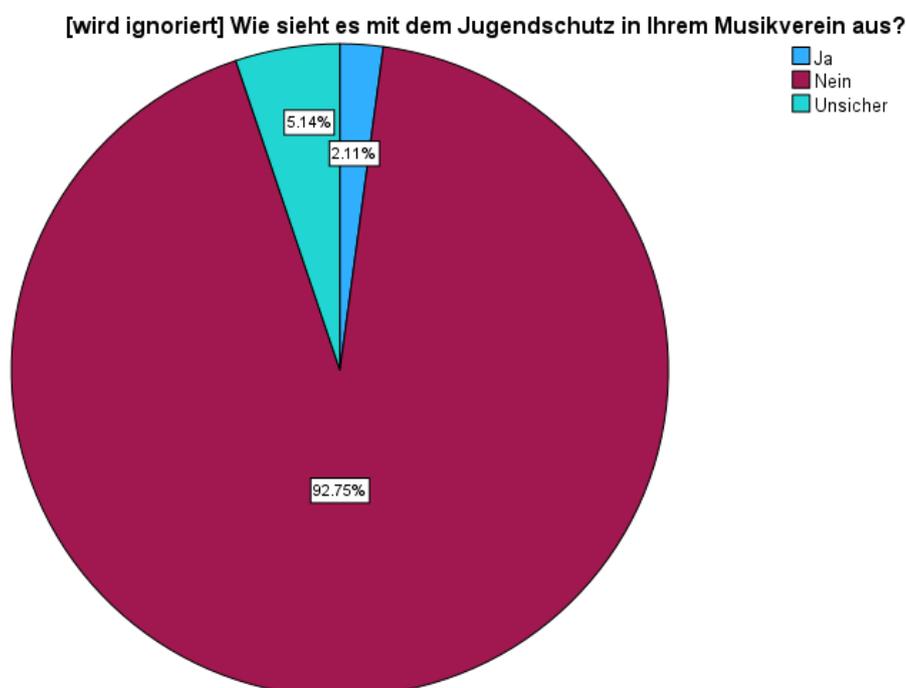


Abbildung 53: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Ignorieren des Jugendschutzes

Einhaltung des Jugendschutzgesetzes nur nach außen hin

335 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Einhalten des Jugendschutzgesetzes nur nach außen hin getätigt, von 44 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 41 Personen (12,2 %) gaben an, dass das Jugendschutzgesetz nur nach außen hin gezeigt wird, 272 Personen (81,2 %) gaben an, dass das Jugendschutzgesetz nicht nur nach außen hin gezeigt wird und 22 Personen (6,6 %) sind sich unsicher.

[wird nur nach außen hin gezeigt] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	41	10.8	12.2	12.2
	Nein	272	71.8	81.2	93.4
	Unsicher	22	5.8	6.6	100.0
	Gesamt	335	88.4	100.0	
Fehlend	System	44	11.6		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 20: Häufigkeitstabelle der Frage „[wird nur nach außen hin gezeigt] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“

[wird nur nach außen hin gezeigt] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

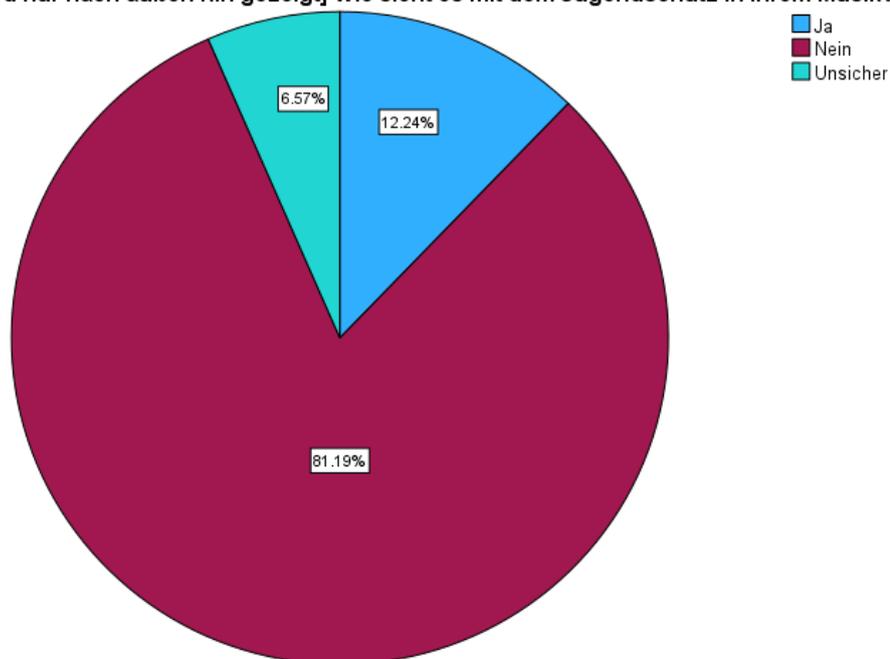


Abbildung 54: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Einhaltung des Jugendschutzes nur nach außen hin

Aufsichtspersonen/Verantwortliche innerhalb des Musikvereins

363 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Vorhandensein von Aufsichtspersonen/Verantwortliche im Musikverein getätigt, von 16 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 260 Personen (71,6 %) gaben an, dass es Aufsichtspersonen/Verantwortliche im Musikverein gibt, 64 Personen (17,6 %) gaben an, dass es keine Aufsichtspersonen/Verantwortliche im Musikverein gibt und 39 Personen (10,7 %) sind sich unsicher.

[es gibt Aufsichtspersonen bzw. Personen im Musikverein, die dafür verantwortlich sind] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	260	68.6	71.6	71.6
	Nein	64	16.9	17.6	89.3
	Unsicher	39	10.3	10.7	100.0
	Gesamt	363	95.8	100.0	
Fehlend	System	16	4.2		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 21: Häufigkeitstabelle der Frage „[es gibt Aufsichtspersonen bzw. Personen im Musikverein, die dafür verantwortlich sind] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“

[es gibt Aufsichtspersonen bzw. Personen im Musikverein, die dafür verantwortlich sind] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

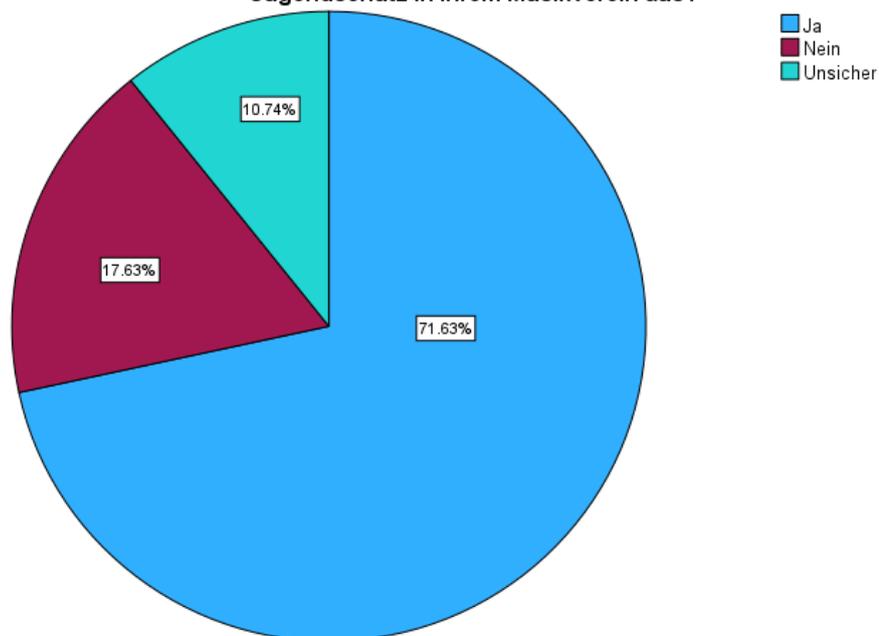


Abbildung 55: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Aufsichtspersonen bzw. verantwortlichen Personen im Musikverein

Keine verantwortlichen Personen im Musikverein

345 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Vorhandensein bzw. Nicht-Vorhandensein von verantwortlichen Personen im Musikverein getätigt, von 34 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. Sieben Personen (2 %) gaben an, dass sich niemand im Musikverein um den Jugendschutz kümmert, 325 Personen (94,2 %) gaben an, dass es verantwortliche Personen im Musikverein gibt und 13 Personen (3,8 %) sind sich unsicher.

[niemand im Musikverein kümmert sich um den Jugendschutz] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	7	1.8	2.0	2.0
	Nein	325	85.8	94.2	96.2
	Unsicher	13	3.4	3.8	100.0
	Gesamt	345	91.0	100.0	
Fehlend	System	34	9.0		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 22: Häufigkeitstabelle der Frage „[niemand im Musikverein kümmert sich um den Jugendschutz] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“

[niemand im Musikverein kümmert sich um den Jugendschutz] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

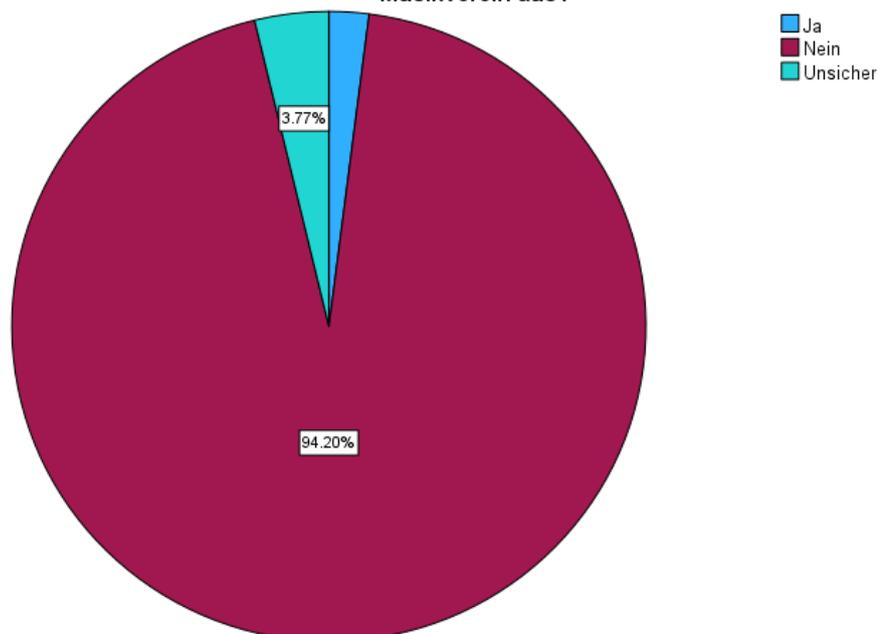


Abbildung 56: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug darauf, dass sich niemand im Musikverein verantwortlich fühlt

Wissen um das aktuelle Jugendschutzgesetz

367 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Wissen um das aktuelle Jugendschutzgesetz getätigt, von zwölf Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 360 Personen (98,1 %) gaben an, das aktuelle Jugendschutzgesetz zu kennen und sieben Personen (1,9 %) kennen das aktuelle Jugendschutzgesetz nicht.

Ist Ihnen das aktuelle Jugendschutzgesetz bekannt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	360	95.0	98.1	98.1
	Nein	7	1.8	1.9	100.0
	Gesamt	367	96.8	100.0	
Fehlend	System	12	3.2		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 23: Häufigkeitstabelle der Frage „Ist Ihnen das aktuelle Jugendschutzgesetz bekannt?“



Abbildung 57: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Wissen um das Jugendschutzgesetz

Zusammenfassung der Ergebnisse – Jugendschutz

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass annähernd 90 Prozent der befragten Personen angaben, das Jugendschutzgesetz in den Musikvereinen einzuhalten. Jedoch zeigen circa zwölf Prozent, dass das Jugendschutzgesetz nur nach außen hin eingehalten wird. Zudem wird durch circa zwei Prozent der befragten Personen angegeben, dass das Jugendschutzgesetz ignoriert wird.

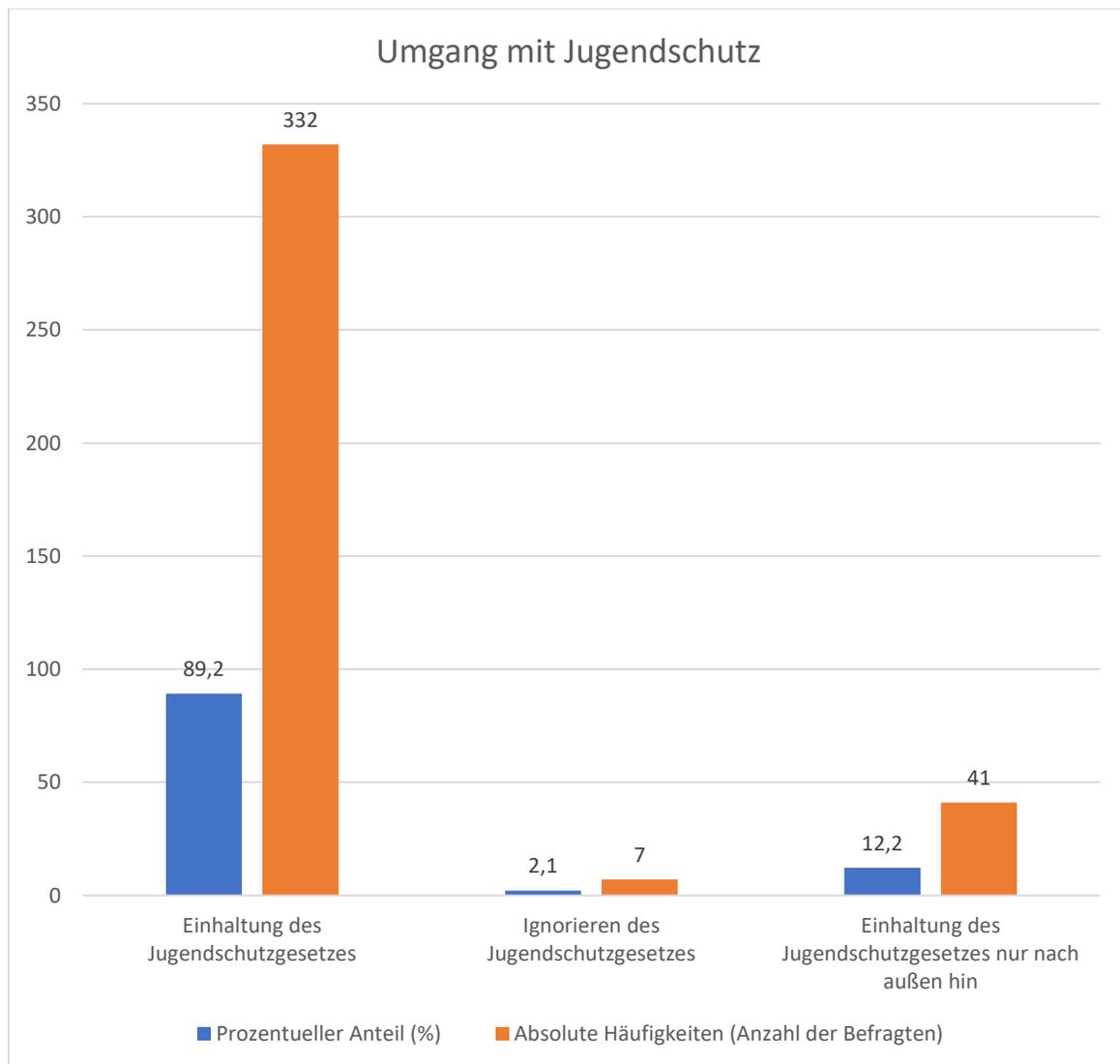


Abbildung 58: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf den Umgang mit dem Jugendschutz (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

Auch geht aus den Ergebnissen hervor, dass laut Angaben der befragten Personen mehr als 70 Prozent im Musikverein Aufsichtspersonen beziehungsweise verantwortliche Personen haben. Zudem wird durch die befragten Personen angegeben, dass zwei Prozent keine verantwortlichen Personen im Musikverein für den Jugendschutz vorweisen können.

Abschließend ist zu erwähnen, dass etwas mehr als 98 Prozent der Befragten das aktuelle Jugendschutzgesetz kennen.

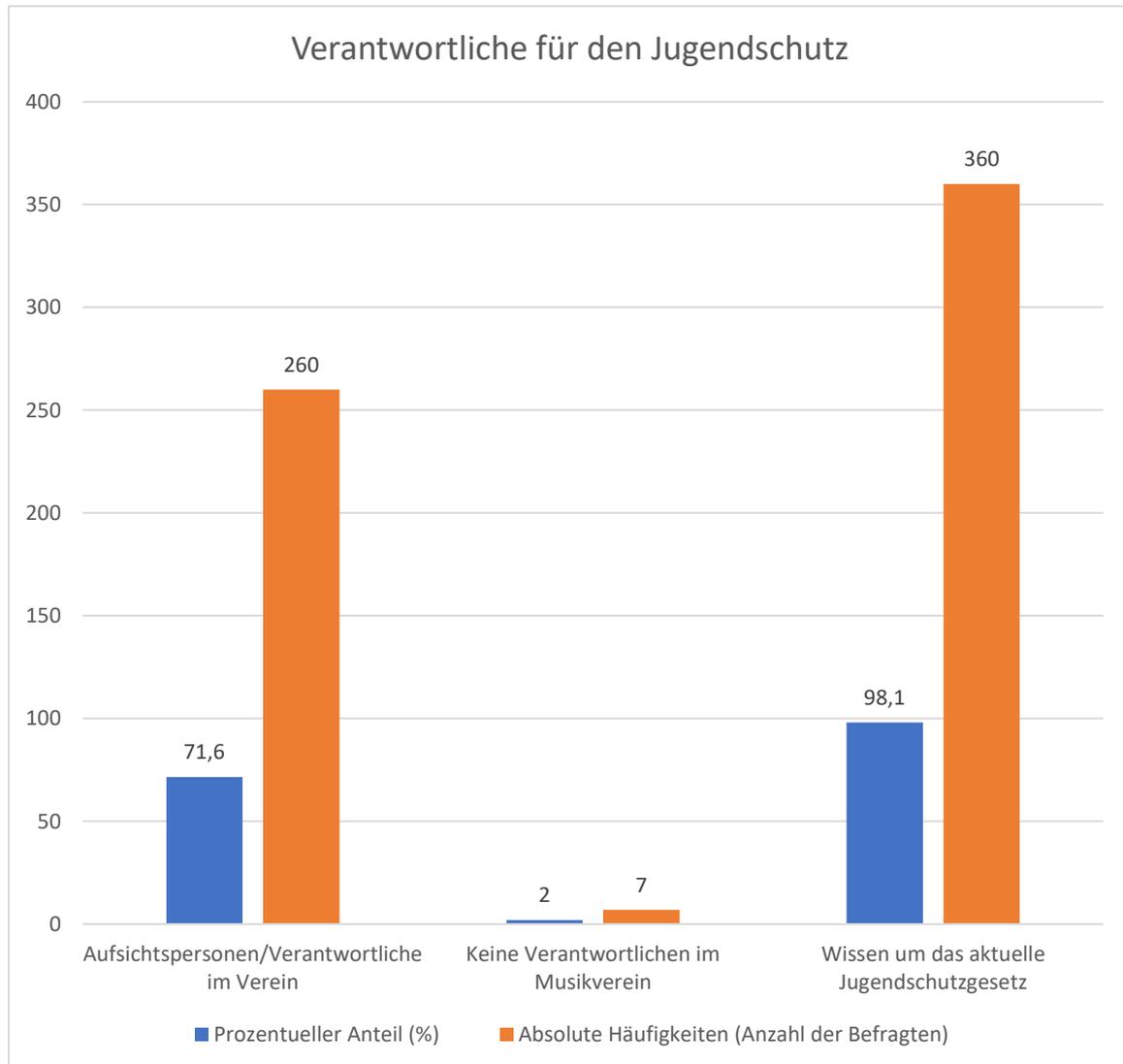


Abbildung 59: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Verantwortliche für den Jugendschutz und auf das Jugendschutzgesetz (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

7.7 Aktivitäten

Spieleabend(e)

362 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Spieleabend(e) mit der Musikerjugend getätigt, von 17 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 214 Personen (59,1 %) gaben an, einen/mehrere Spieleabend(e) zu unternehmen, 120 Personen (33,1 %) unternehmen keinen/keine Spieleabend(e) und 28 Personen (7,7 %) sind sich unsicher.

[Spieleabend(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	214	56.5	59.1	59.1
	Nein	120	31.7	33.1	92.3
	Unsicher	28	7.4	7.7	100.0
	Gesamt	362	95.5	100.0	
Fehlend	System	17	4.5		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 24: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Spieleabend(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“



Abbildung 60: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Spieleabend(e)

Kreativtag(e)

355 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Kreativtag(e) mit der Musikerjugend getätigt, von 24 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 106 Personen (29,9 %) gaben an, einen/mehrere Kreativtag(e) zu unternehmen, 227 Personen (63,9 %) unternehmen keinen/keine Kreativtag(e) und 22 Personen (6,2 %) sind sich unsicher.

[Kreativtag(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	106	28.0	29.9	29.9
	Nein	227	59.9	63.9	93.8
	Unsicher	22	5.8	6.2	100.0
	Gesamt	355	93.7	100.0	
Fehlend	System	24	6.3		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 25: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kreativtag(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“

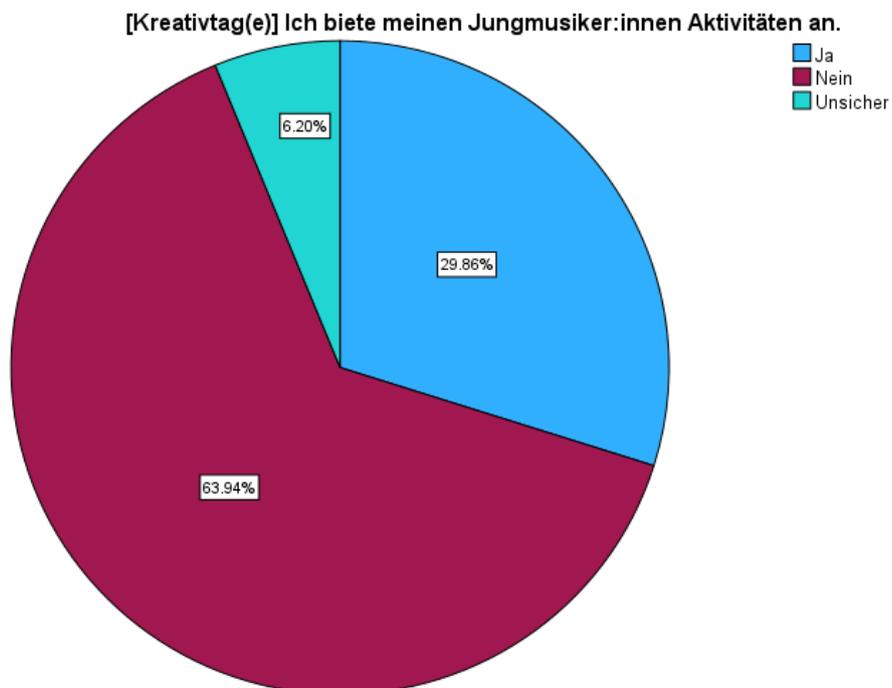


Abbildung 61: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Kreativtag(e)

Sporttag(e)

349 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Sporttag(e) mit der Musikerjugend getätigt, von 30 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 66 Personen (18,9 %) gaben an, einen/mehrere Sporttag(e) zu unternehmen, 264 Personen (75,6 %) unternehmen keinen/keine Sporttag(e) und 19 Personen (5,4 %) sind sich unsicher.

[Sporttag(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	66	17.4	18.9	18.9
	Nein	264	69.7	75.6	94.6
	Unsicher	19	5.0	5.4	100.0
	Gesamt	349	92.1	100.0	
Fehlend	System	30	7.9		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 26: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Sporttag(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“

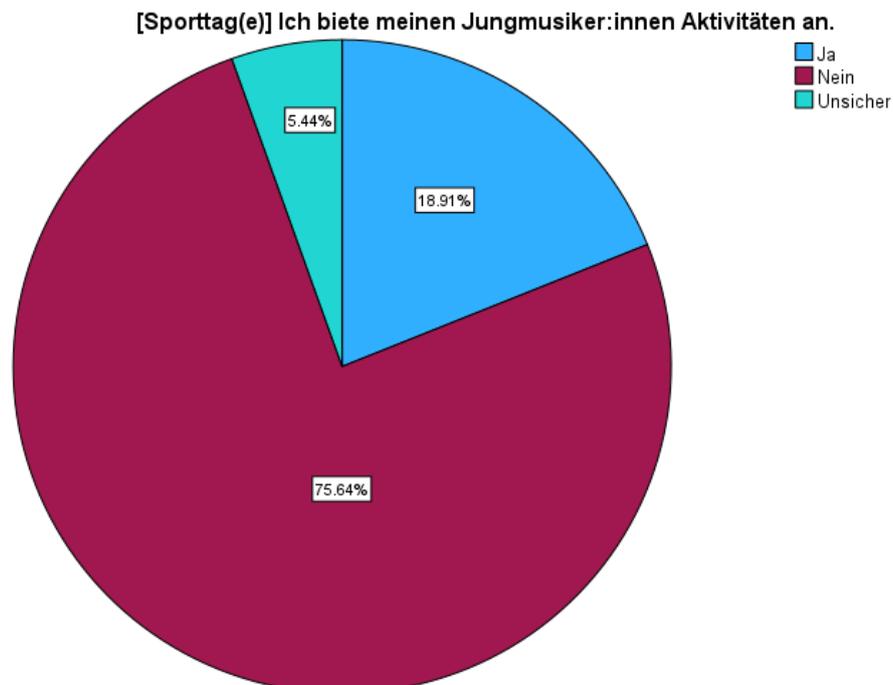


Abbildung 62: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Sporttag(e)

Übernachtungen im Musikheim

358 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Übernachtungen im Musikheim mit der Musikerjugend getätigt, von 21 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 127 Personen (35,5 %) gaben an, im Musikheim zu übernachten, 210 Personen (58,7 %) übernachteten nicht im Musikheim und 21 Personen (5,9 %) sind sich unsicher.

[Übernachtungen im Musikheim] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	127	33.5	35.5	35.5
	Nein	210	55.4	58.7	94.1
	Unsicher	21	5.5	5.9	100.0
	Gesamt	358	94.5	100.0	
Fehlend	System	21	5.5		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 27: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Übernachtungen im Musikheim] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“

[Übernachtungen im Musikheim] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

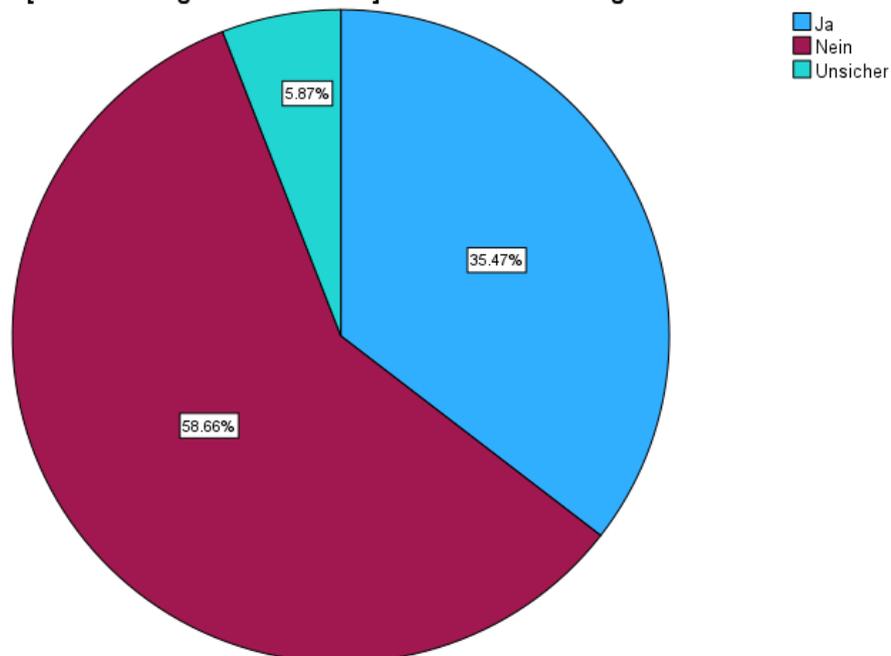


Abbildung 63: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Übernachtungen im Musikheim

Kekse backen an Weihnachten

352 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Kekse backen an Weihnachten mit der Musikerjugend getätigt, von 27 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 63 Personen (17,9 %) gaben an, Kekse an Weihnachten zu backen, 276 Personen (78,4 %) backen keine Kekse an Weihnachten und 13 Personen (3,7 %) sind sich unsicher.

[Kekse backen an Weihnachten] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	63	16.6	17.9	17.9
	Nein	276	72.8	78.4	96.3
	Unsicher	13	3.4	3.7	100.0
	Gesamt	352	92.9	100.0	
Fehlend	System	27	7.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 28: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kekse backen an Weihnachten] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“

[Kekse backen an Weihnachten] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

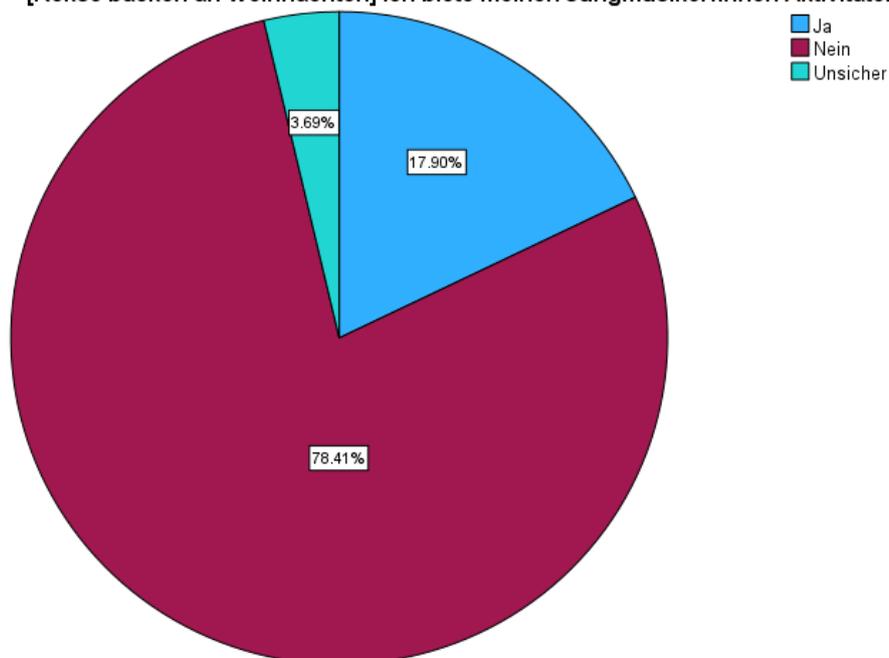


Abbildung 64: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Kekse backen an Weihnachten

Filmabend(e)

354 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Filmabend(e) mit der Musikerjugend getätigt, von 25 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 156 Personen (44,1 %) gaben an, einen/mehrere Filmabend(e) zu unternehmen, 177 Personen (50 %) unternehmen keinen/keine Filmabend(e) und 21 Personen (5,9 %) sind sich unsicher.

[Filmabend(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	156	41.2	44.1	44.1
	Nein	177	46.7	50.0	94.1
	Unsicher	21	5.5	5.9	100.0
	Gesamt	354	93.4	100.0	
Fehlend	System	25	6.6		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 29: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Filmabend(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“

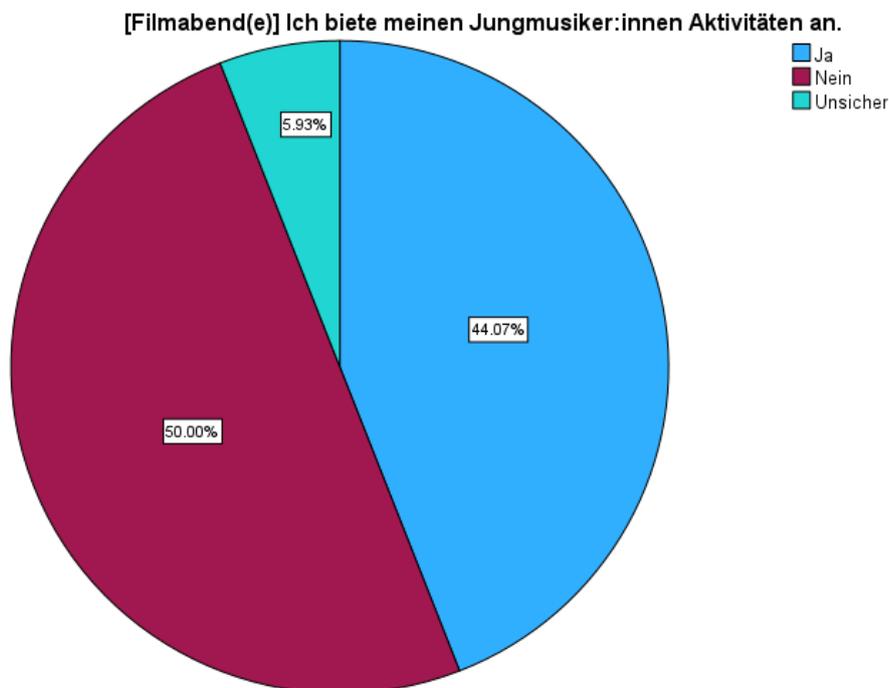


Abbildung 65: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Filmabend(e)

Eis essen

358 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Eis essen mit der Musikerjugend getätigt, von 21 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 228 Personen (63,7 %) gaben an, Eis zu essen, 111 Personen (31 %) essen kein Eis und 19 Personen (5,3 %) sind sich unsicher.

[Eis essen] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	228	60.2	63.7	63.7
	Nein	111	29.3	31.0	94.7
	Unsicher	19	5.0	5.3	100.0
	Gesamt	358	94.5	100.0	
Fehlend	System	21	5.5		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 30: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Eis essen] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“

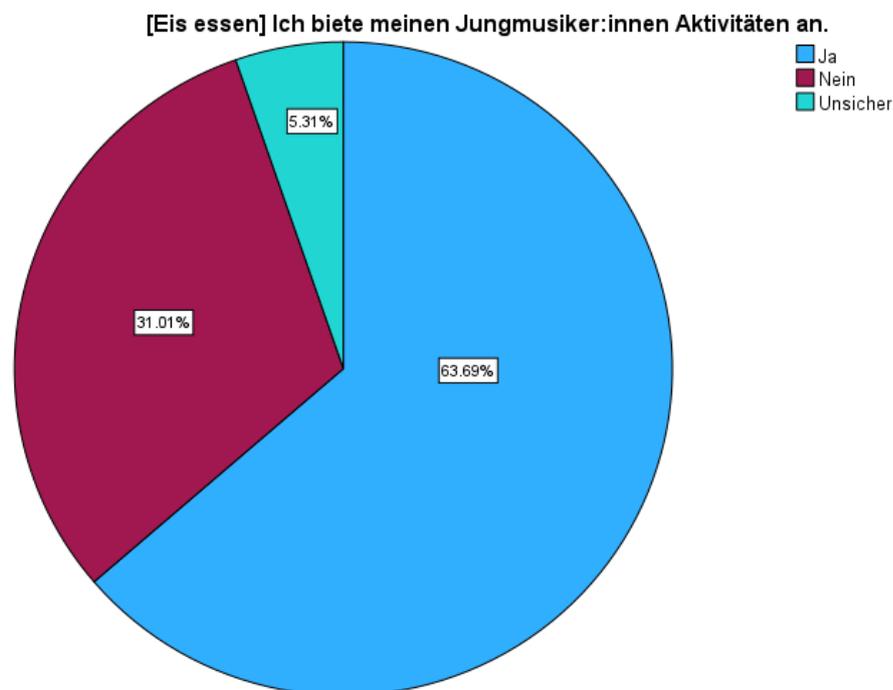


Abbildung 66: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Eis essen

Kochen im Musikheim

348 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Kochen im Musikheim mit der Musikerjugend getätigt, von 31 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 33 Personen (9,5 %) gaben an, im Musikheim zu kochen, 304 Personen (87,4 %) kochen nicht im Musikheim und elf Personen (3,2 %) sind sich unsicher.

[Kochen im Musikheim] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	33	8.7	9.5	9.5
	Nein	304	80.2	87.4	96.8
	Unsicher	11	2.9	3.2	100.0
	Gesamt	348	91.8	100.0	
Fehlend	System	31	8.2		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 31: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kochen im Musikheim] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“



Abbildung 67: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Kochen im Musikheim

Zusammenfassung der Ergebnisse – Aktivitäten

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die befragten Personen mit den Jungmusiker:innen am häufigsten Eis essen gehen. Am zweithäufigsten werden Spieleabend(e) und am dritthäufigsten werden Filmabend(e) unternommen. Am vierthäufigsten werden Übernachtungen im Musikheim und am fünfhäufigsten werden Kreativtag(e) unternommen. Am sechsthäufigsten werden Sporttag(e) unternommen am siebthäufigsten werden Kekse an Weihnachten gebacken. Am seltensten wird bei den Aktivitäten das Kochen im Musikheim unternommen. Die drei häufigsten unternommenen Aktivitäten sind somit das Eis essen, Spieleabend(e) und Filmabend(e).

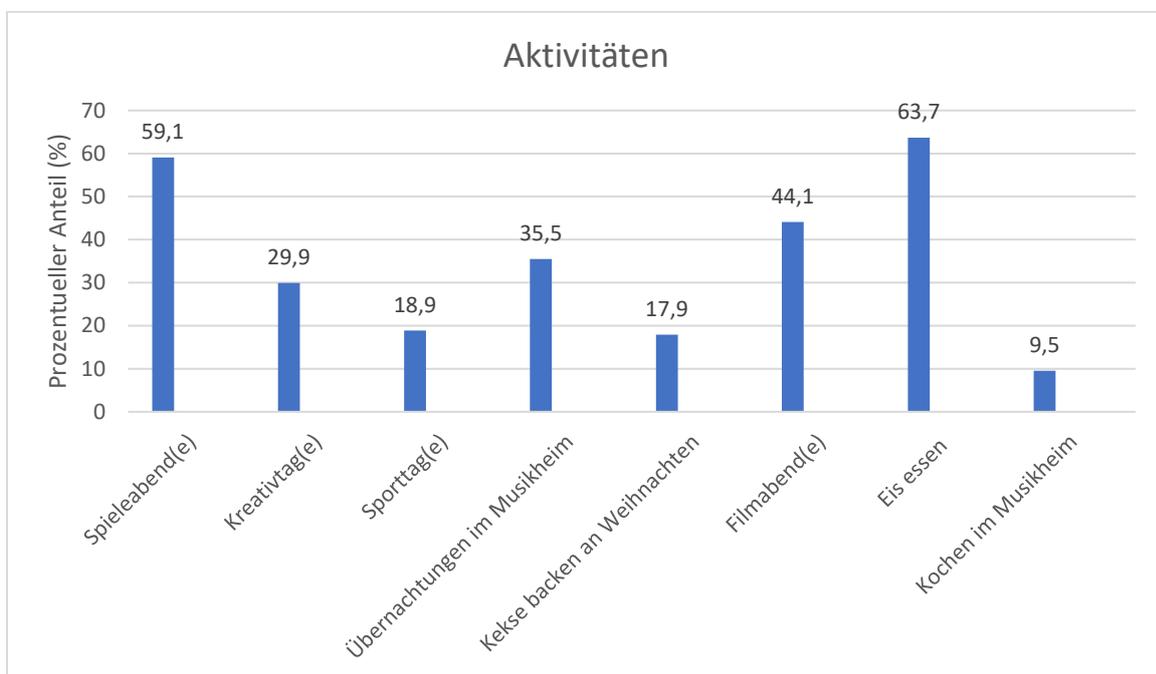


Abbildung 68: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Aktivitäten (prozentuelle Anteile)

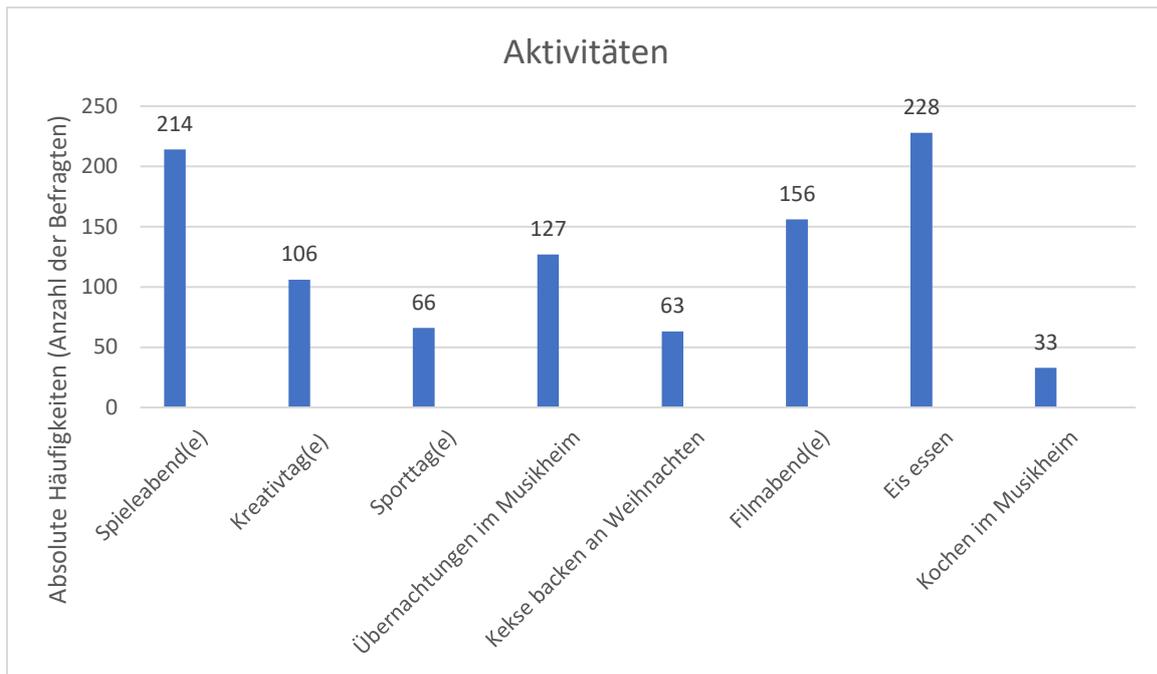


Abbildung 69: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Aktivitäten (absolute Häufigkeiten)

7.8 Ausflüge

Wandertag

356 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Wandertage mit der Musikerjugend getätigt, von 23 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 136 Personen (38,2 %) gaben an, einen Wandertag zu unternehmen, 187 Personen (52,5 %) unternehmen keinen Wandertag und 33 Personen (9,3 %) sind sich unsicher.

[Wandertag] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	136	35.9	38.2	38.2
	Nein	187	49.3	52.5	90.7
	Unsicher	33	8.7	9.3	100.0
	Gesamt	356	93.9	100.0	
Fehlend	System	23	6.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 32: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Wandertag] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

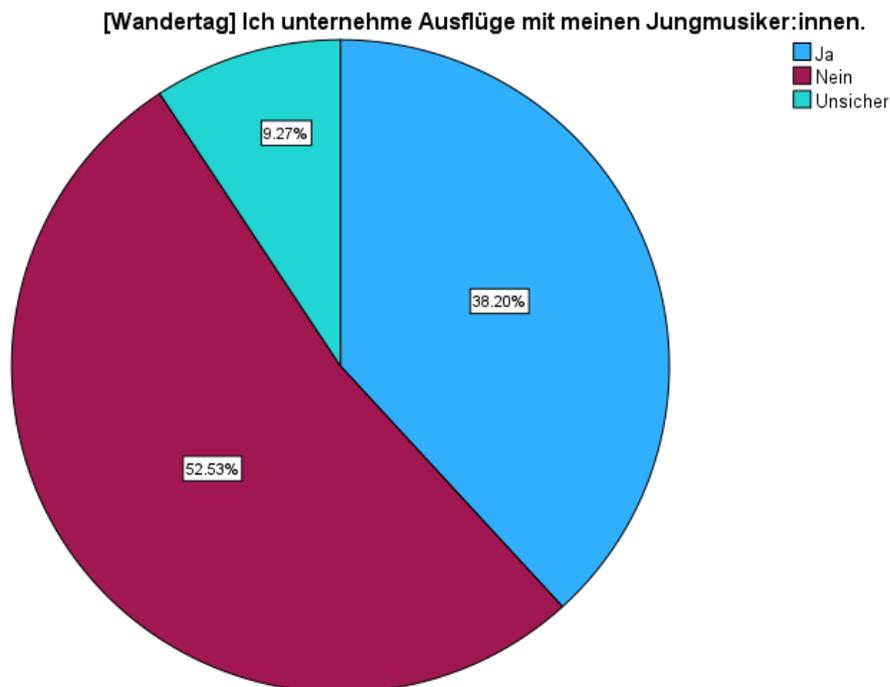


Abbildung 70: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf einen Wandertag

Kinobesuch

356 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Kinobesuche mit der Musikerjugend getätigt, von 23 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 135 Personen (37,9 %) gaben an, einen Kinobesuch zu unternehmen, 189 Personen (53,1 %) unternehmen keinen Kinobesuch und 32 Personen (9 %) sind sich unsicher.

[Kinobesuch] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	135	35.6	37.9	37.9
	Nein	189	49.9	53.1	91.0
	Unsicher	32	8.4	9.0	100.0
	Gesamt	356	93.9	100.0	
Fehlend	System	23	6.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 33: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kinobesuch] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

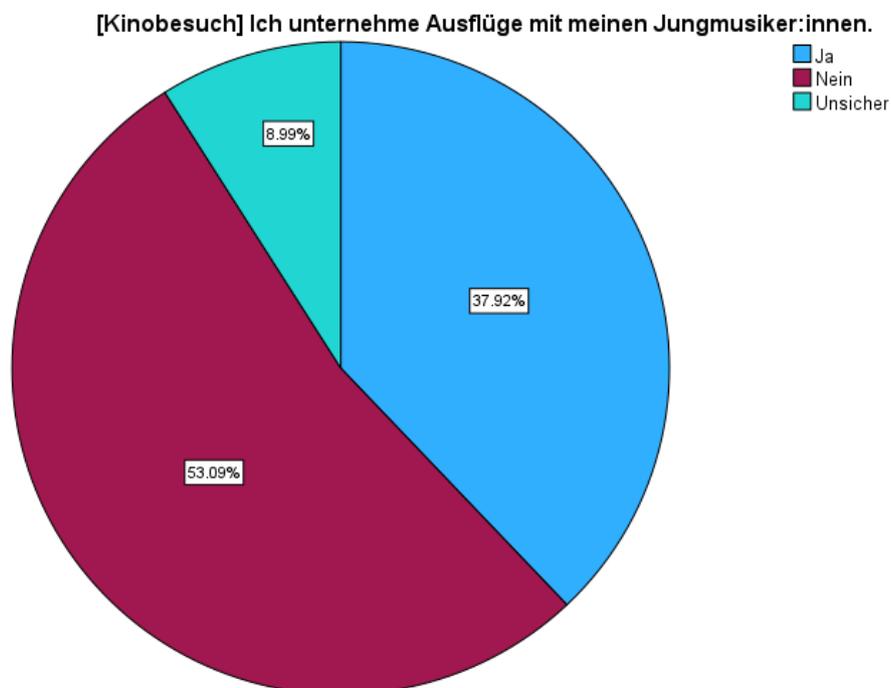


Abbildung 71: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf einen Kinobesuch

Eislaufen

354 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Eislaufen mit der Musikerjugend getätigt, von 25 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 39 Personen (11 %) gaben an, Eislaufen zu gehen, 299 Personen (84,5 %) gehen nicht Eislaufen und 16 Personen (4,5 %) sind sich unsicher.

[Eislaufen] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	39	10.3	11.0	11.0
	Nein	299	78.9	84.5	95.5
	Unsicher	16	4.2	4.5	100.0
	Gesamt	354	93.4	100.0	
Fehlend	System	25	6.6		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 34: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Eislaufen] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

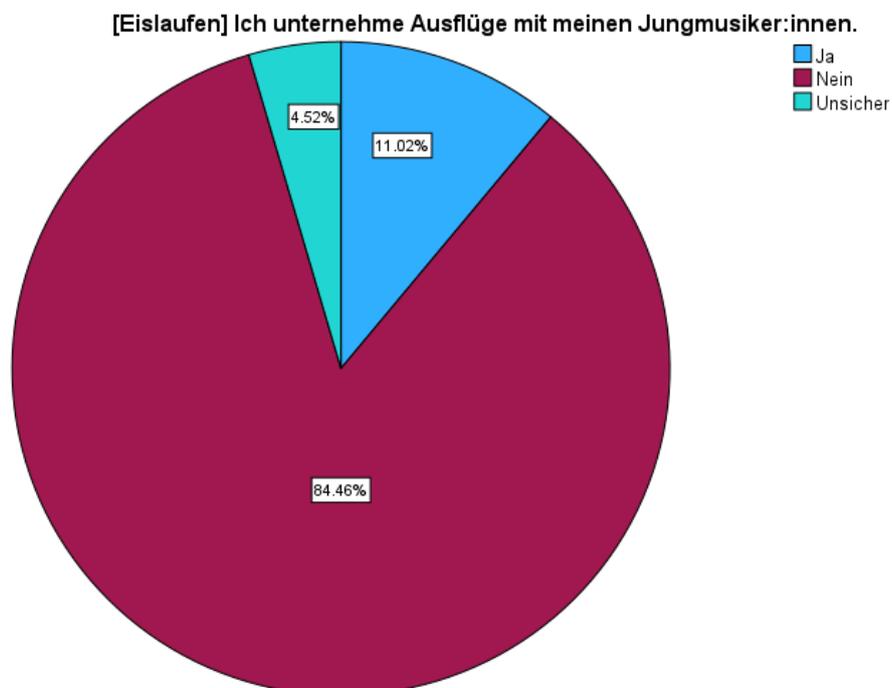


Abbildung 72: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Eislaufen

Adventmarktbesuch

358 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Adventmarktbesuche mit der Musikerjugend getätigt, von 21 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 84 Personen (23,5 %) gaben an, einen Adventmarktbesuch zu unternehmen, 258 Personen (72,1 %) unternehmen keinen Adventmarktbesuch und 16 Personen (4,5 %) sind sich unsicher.

[Adventmarktbesuch] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	84	22.2	23.5	23.5
	Nein	258	68.1	72.1	95.5
	Unsicher	16	4.2	4.5	100.0
	Gesamt	358	94.5	100.0	
Fehlend	System	21	5.5		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 35: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Adventmarktbesuch] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

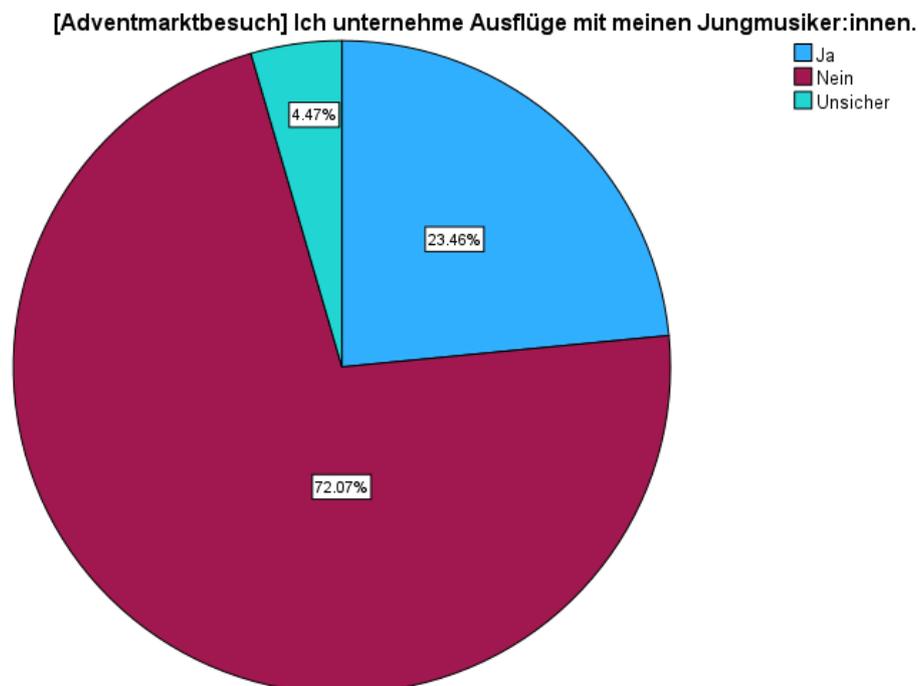


Abbildung 73: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf den Adventmarktbesuch

Schwimmbad/Badesee

356 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf Besuche des Schwimmbades/Badesees mit der Musikerjugend getätigt, von 23 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 105 Personen (29,5 %) gaben an, einen Ausflug zum Schwimmbad/Badesee zu unternehmen, 222 Personen (62,4 %) unternehmen keinen Ausflug zum Schwimmbad/Badesee und 29 Personen (8,1 %) sind sich unsicher.

[Schwimmbad/Badesee] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	105	27.7	29.5	29.5
	Nein	222	58.6	62.4	91.9
	Unsicher	29	7.7	8.1	100.0
	Gesamt	356	93.9	100.0	
Fehlend	System	23	6.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 36: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Schwimmbad/Badesee] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

[Schwimmbad/Badesee] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

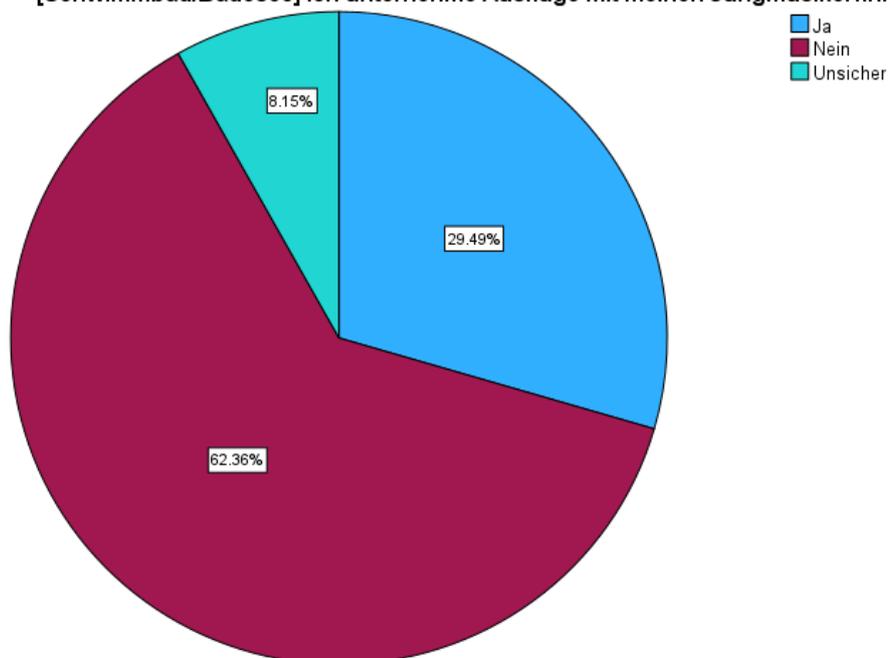


Abbildung 74: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf den Besuch im Schwimmbad/Badesee

Sehenswürdigkeiten anschauen

357 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Besichtigen von Sehenswürdigkeiten mit der Musikerjugend getätigt, von 22 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 58 Personen (16,2 %) gaben an, Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, 275 Personen (77 %) unternehmen keine Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten und 24 Personen (6,7 %) sind sich unsicher.

[Sehenswürdigkeiten anschauen] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	58	15.3	16.2	16.2
	Nein	275	72.6	77.0	93.3
	Unsicher	24	6.3	6.7	100.0
	Gesamt	357	94.2	100.0	
Fehlend	System	22	5.8		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 37: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Sehenswürdigkeiten anschauen] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

[Sehenswürdigkeiten anschauen] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

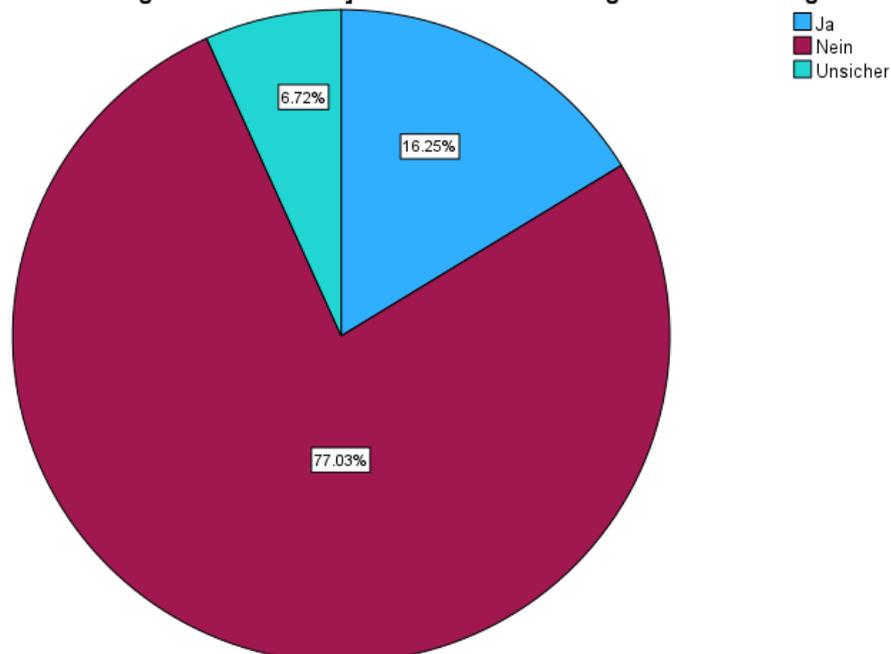


Abbildung 75: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Anschauen von Sehenswürdigkeiten

Bowlen/Kegeln

361 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Bowlen/Kegeln mit der Musikerjugend getätigt, von 18 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 171 Personen (47,4 %) gaben an, Bowlen/Kegeln zu gehen, 169 Personen (46,8 %) gehen nicht Bowlen/Kegeln und 21 Personen (5,8 %) sind sich unsicher.

[Bowlen/Kegeln] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	171	45.1	47.4	47.4
	Nein	169	44.6	46.8	94.2
	Unsicher	21	5.5	5.8	100.0
	Gesamt	361	95.3	100.0	
Fehlend	System	18	4.7		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 38: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Bowlen/Kegeln] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

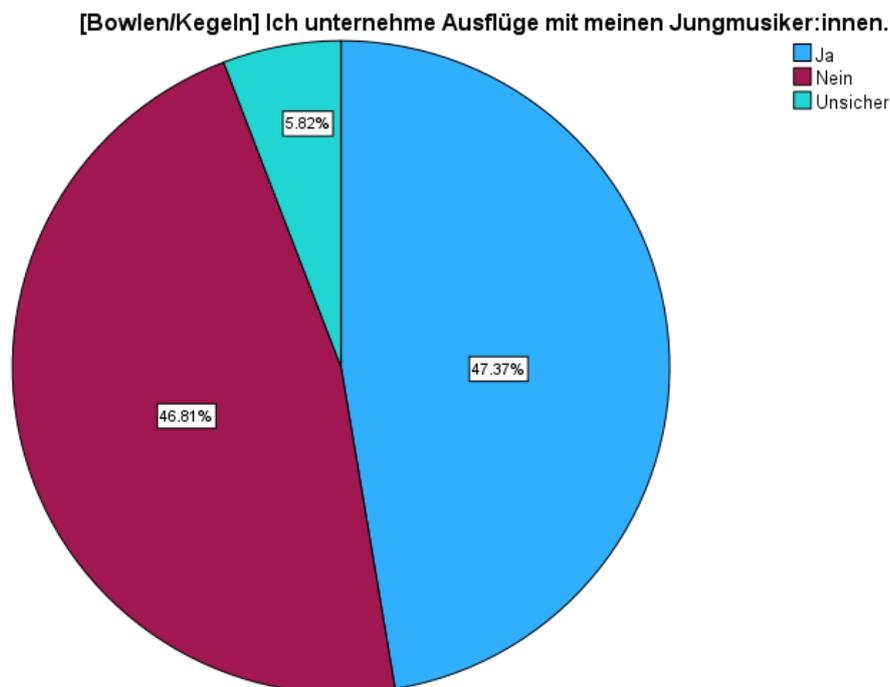


Abbildung 76: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Bowlen/Kegeln

Minigolf

352 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Spielen von Minigolf mit der Musikerjugend getätigt, von 27 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 77 Personen (21,9 %) gaben an, Minigolf spielen zu gehen, 250 Personen (71 %) gehen nicht Minigolf spielen und 25 Personen (7,1 %) sind sich unsicher.

[Minigolf] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	77	20.3	21.9	21.9
	Nein	250	66.0	71.0	92.9
	Unsicher	25	6.6	7.1	100.0
	Gesamt	352	92.9	100.0	
Fehlend	System	27	7.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 39: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Minigolf] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“

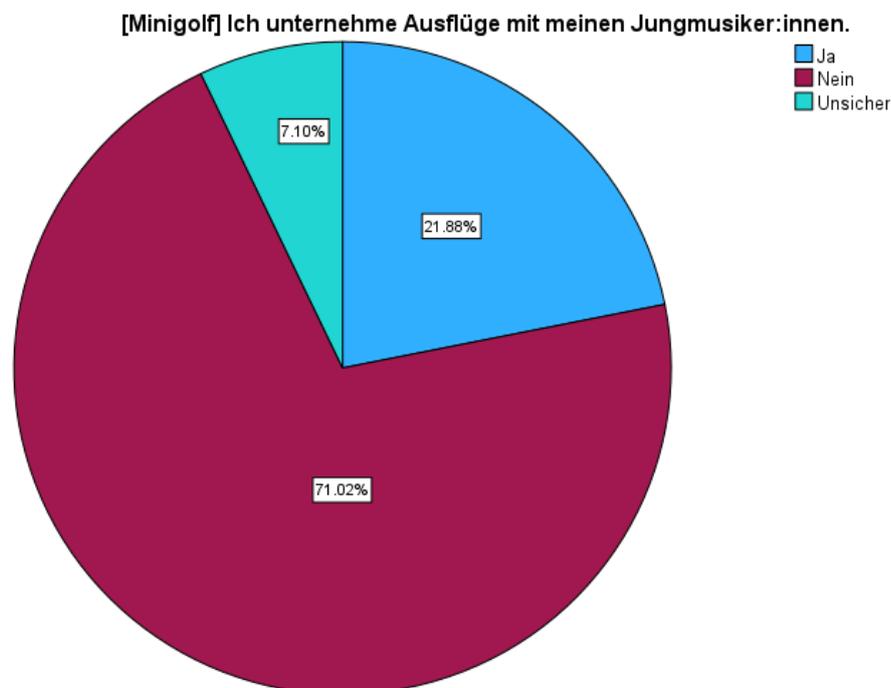


Abbildung 77: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Minigolf spielen

Zusammenfassung der Ergebnisse – Ausflüge

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die befragten Personen mit den Jungmusiker:innen am häufigsten Bowlen beziehungsweise Kegeln gehen. Am zweithäufigsten wird ein Wandertag und am dritthäufigsten wird ein Kinobesuch unternommen. Am vierthäufigsten wird ein Ausflug in das Schwimmbad beziehungsweise zum Badensee unternommen. Am fünfhäufigsten wird ein Adventmarktbesuch und am sechsthäufigsten wird ein Ausflug zum Minigolf unternommen. Am siebthäufigsten werden Sehenswürdigkeiten angeschaut und das Eislaufen wird bei den Ausflügen am seltensten unternommen. Die drei häufigsten unternommenen Ausflüge sind somit das Bowlen beziehungsweise Kegeln, ein Wandertag und ein Kinobesuch.

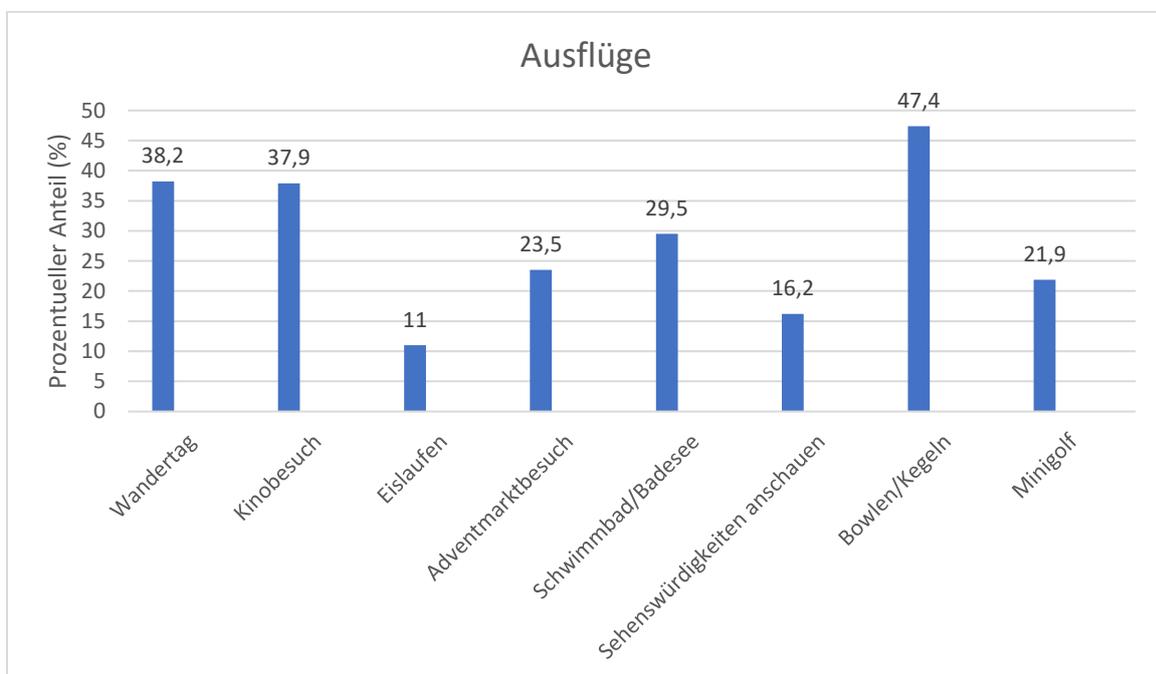


Abbildung 78: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Ausflüge (prozentuelle Anteile)

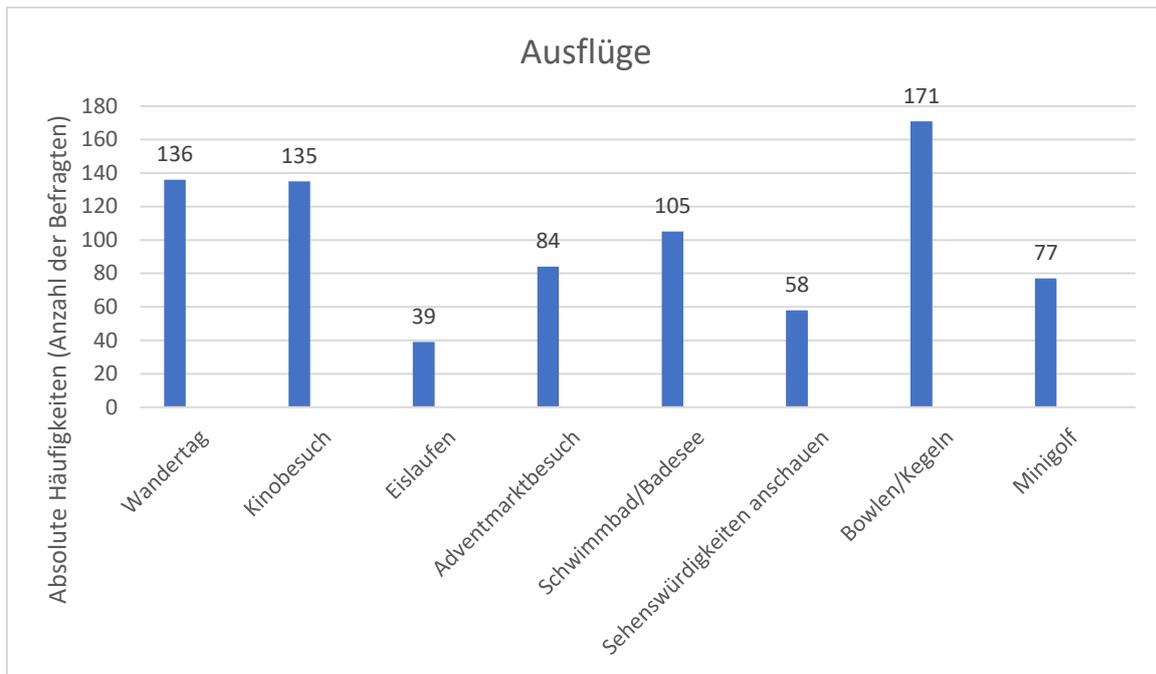


Abbildung 79: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Ausflüge (absolute Häufigkeiten)

7.9 Soziale Aspekte und Ressourcen

Alleinige Verantwortung

374 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Verantwortungsgefühl in der Jugendarbeit getätigt, von fünf Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 99 Personen (26,5 %) gaben an, sich für die Jugendarbeit alleine verantwortlich zu fühlen und 275 Personen (73,5 %) fühlen sich nicht alleine verantwortlich für die Jugendarbeit.

Fühlen Sie sich für die Jugendarbeit alleine verantwortlich?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	99	26.1	26.5	26.5
	Nein	275	72.6	73.5	100.0
	Gesamt	374	98.7	100.0	
Fehlend	System	5	1.3		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 40: Häufigkeitstabelle der Frage „Fühlen Sie sich für die Jugendarbeit alleine verantwortlich?“

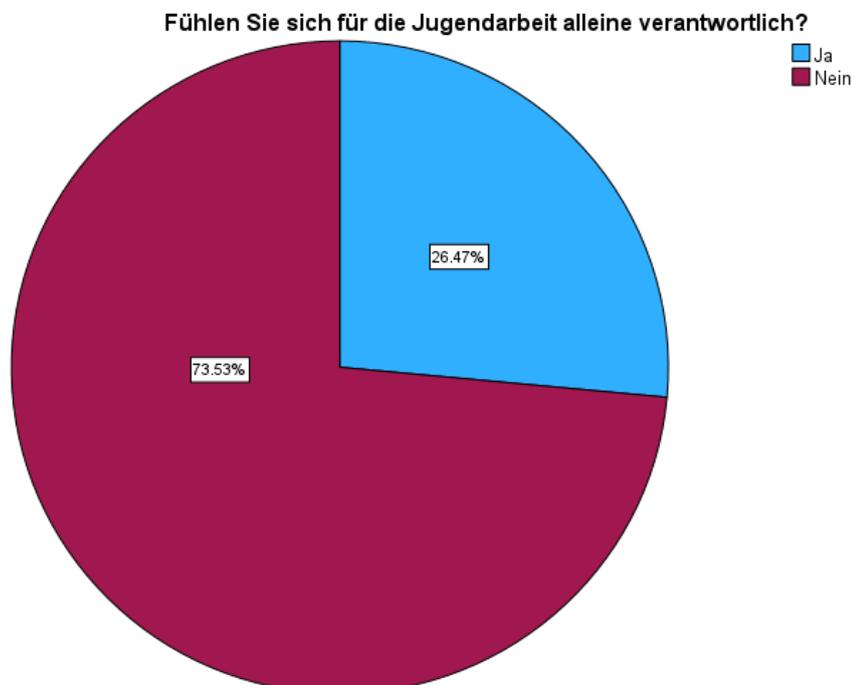


Abbildung 80: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die alleinige Verantwortung

Finanzielle Mittel

369 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das zu Verfügung stellen von finanziellen Mitteln getätigt, von zehn Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 351 Personen (95,1 %) gaben an, finanzielle Mittel zu Verfügung gestellt zu bekommen und 18 Personen (4,9 %) bekommen keine finanziellen Mittel zu Verfügung gestellt.

Bekommen Sie von Ihrem Musikverein finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	351	92.6	95.1	95.1
	Nein	18	4.7	4.9	100.0
	Gesamt	369	97.4	100.0	
Fehlend	System	10	2.6		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 41: Häufigkeitstabelle der Frage „Bekommen Sie von Ihrem Musikverein finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt?“

Bekommen Sie von Ihrem Musikverein finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt?

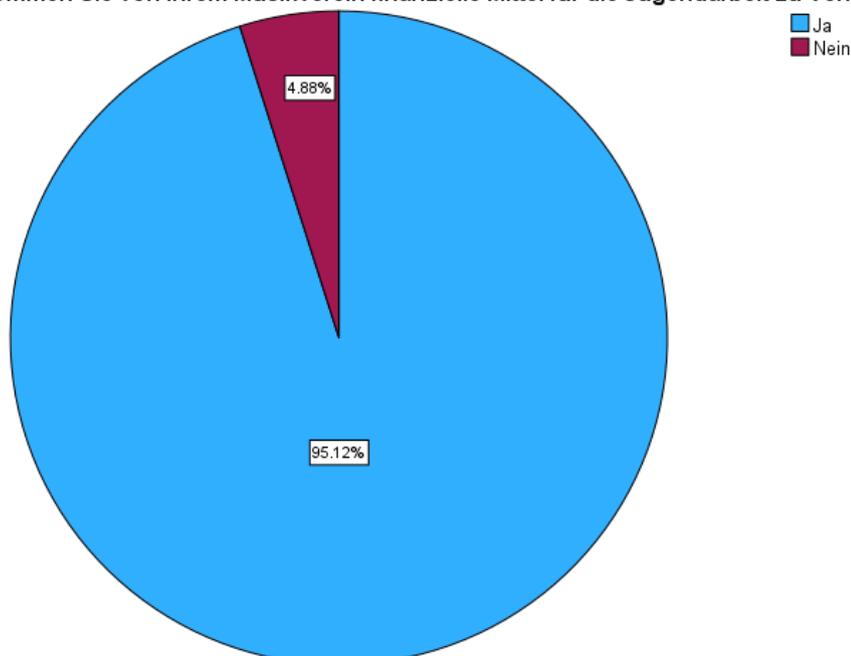


Abbildung 81: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das zu Verfügung stellen von finanziellen Mitteln

Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen

346 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf das Agieren als Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen getätigt, von 33 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 208 Personen (60,1 %) gaben an, als Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen zu agieren und 138 Personen (39,9 %) agieren nicht als Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen.

Wenden sich Ihre Jungmusiker:innen mit nicht-musikalischen Anliegen an Sie?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	208	54.9	60.1	60.1
	Nein	138	36.4	39.9	100.0
	Gesamt	346	91.3	100.0	
Fehlend	System	33	8.7		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 42: Häufigkeitstabelle der Frage „Wenden sich Ihre Jungmusiker:innen mit nicht musikalischen Anliegen an Sie?“

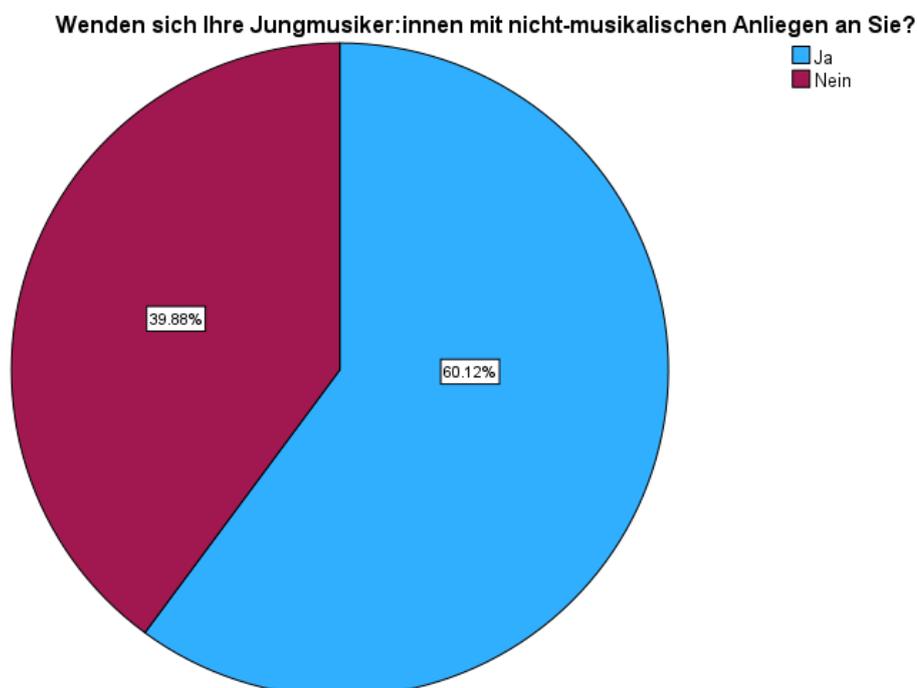


Abbildung 82: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Agieren als Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen

Vorbildwirkung

353 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Vorbildwirkung getätigt, von 26 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 333 Personen (94,3 %) gaben an, sich als Vorbild für die Jungmusiker:innen zu sehen und 20 Personen (5,7 %) sehen sich nicht als Vorbild für die Jungmusiker:innen.

Sehen Sie sich als Vorbild für Ihre Jungmusiker:innen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	333	87.9	94.3	94.3
	Nein	20	5.3	5.7	100.0
	Gesamt	353	93.1	100.0	
Fehlend	System	26	6.9		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 43: Häufigkeitstabelle der Frage „Sehen Sie sich als Vorbild für Ihre Jungmusiker:innen?“

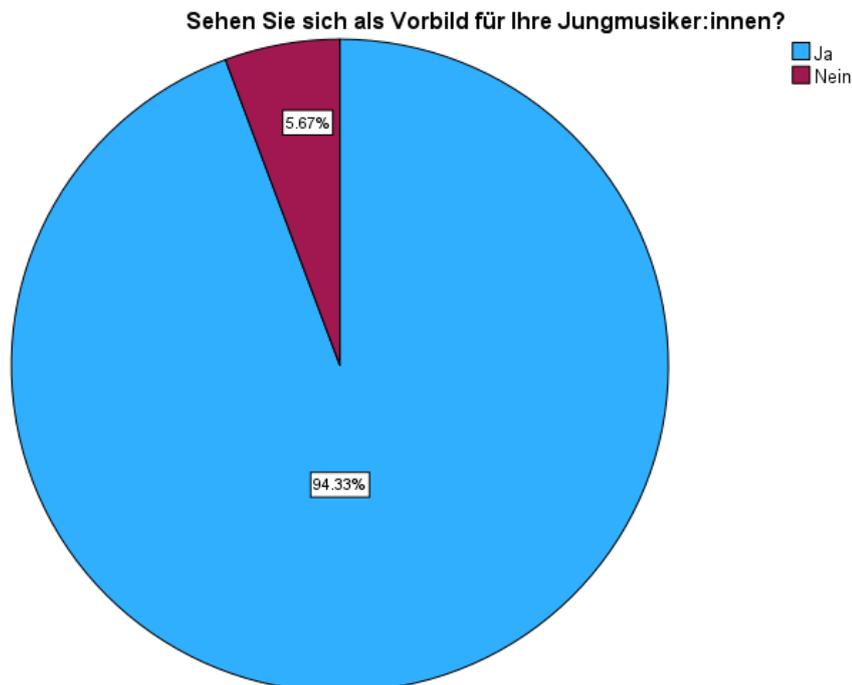


Abbildung 83: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Vorbildwirkung

Zusammenfassung der Ergebnisse – Soziale Aspekte und Ressourcen

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass sich mehr als 25 Prozent der befragten Personen alleine für die Jugendarbeit verantwortlich fühlen. Auch zeigen circa 60 Prozent der Befragten, dass sich diese als Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen sehen. Weiters wird durch fast 95 Prozent der befragten Personen angegeben, dass sich diese als Vorbild für ihre Jungmusiker:innen sehen. Zudem bekommen circa 95 Prozent finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt.

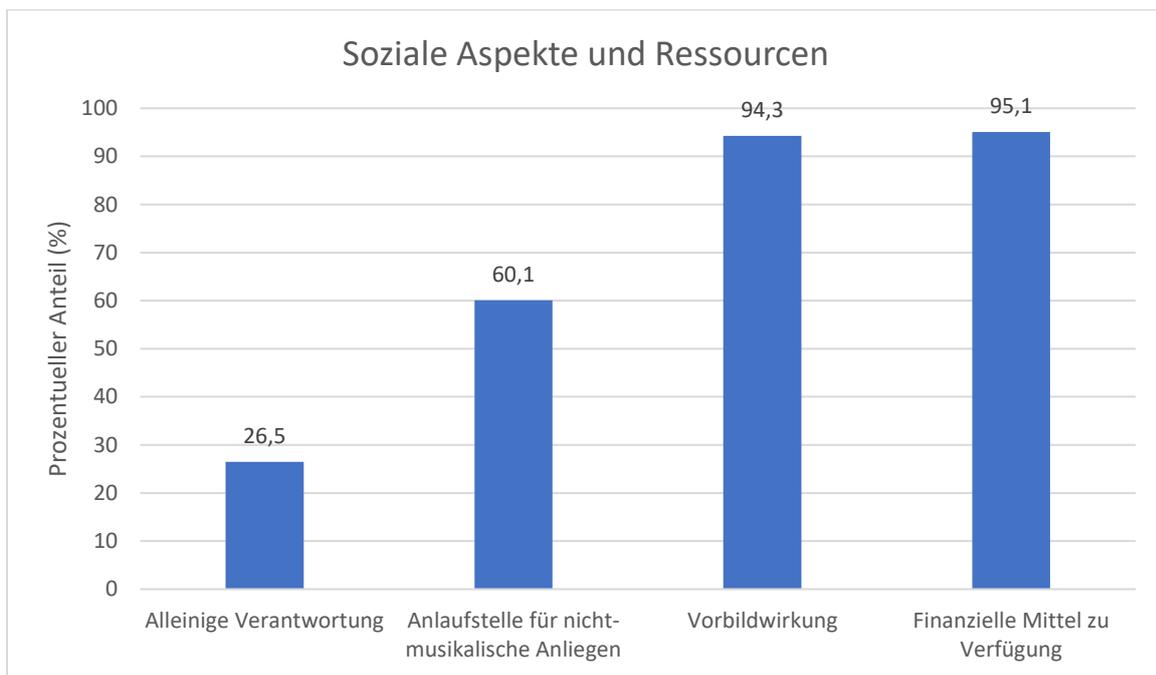


Abbildung 84: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf soziale Aspekte und Ressourcen (prozentuelle Anteile)

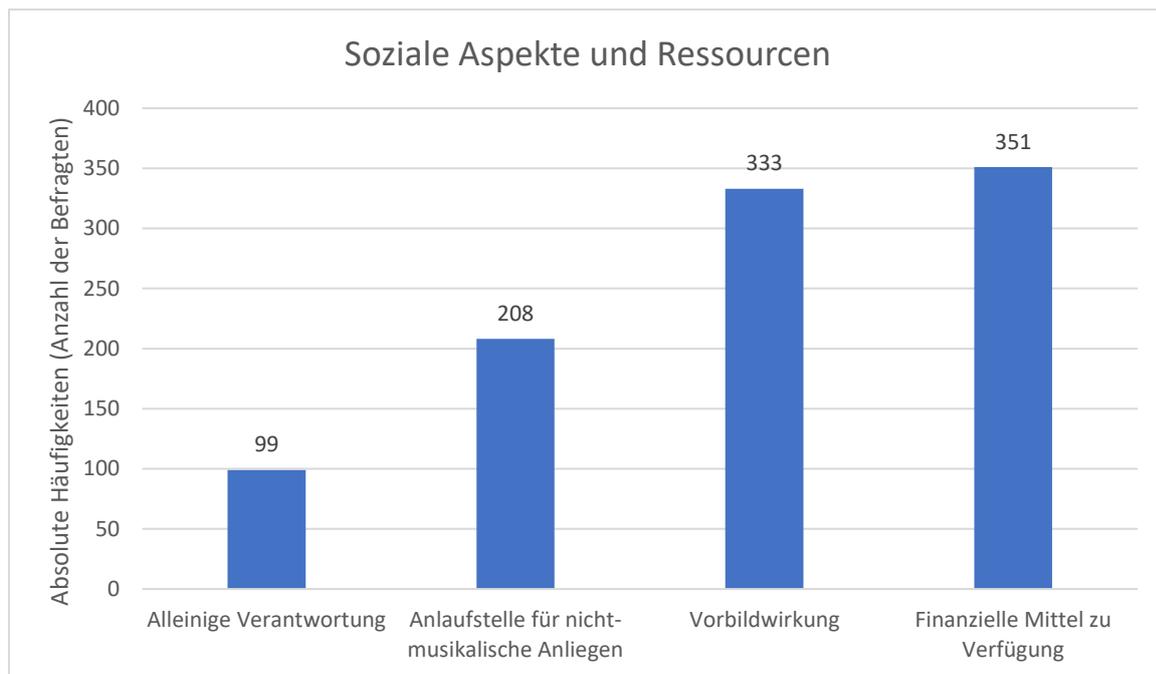


Abbildung 85: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf soziale Aspekte und Ressourcen (absolute Häufigkeiten)

7.10 Wertschätzung und Kritik

Wertschätzung des Musikvereins

371 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Wertschätzung seitens der Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen getätigt, von acht Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 313 Personen (84,4 %) gaben an, sich von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen ausreichend wertgeschätzt zu fühlen und 58 Personen (15,6 %) fühlen sich nicht ausreichend wertgeschätzt.

Finden Sie, dass Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen ausreichend wertgeschätzt werden?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	313	82.6	84.4	84.4
	Nein	58	15.3	15.6	100.0
	Gesamt	371	97.9	100.0	
Fehlend	System	8	2.1		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 44: Häufigkeitstabelle der Frage „Finden Sie, dass Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen ausreichend wertgeschätzt werden?“

Finden Sie, dass Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen ausreichend wertgeschätzt werden?

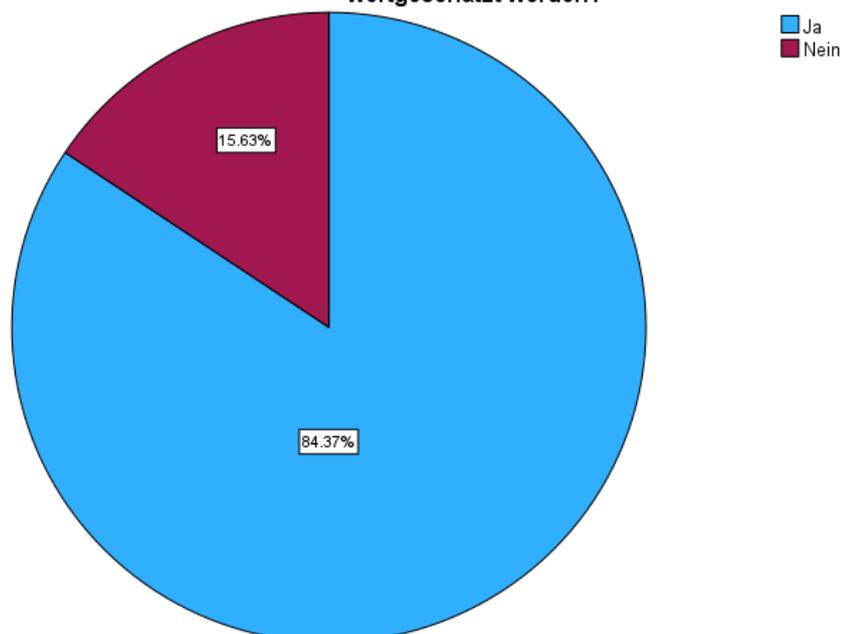


Abbildung 86: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Wertschätzung der Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen

Wertschätzung der Eltern

358 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Wertschätzung seitens der Eltern der Jungmusiker:innen getätigt, von 21 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 317 Personen (88,5 %) gaben an, sich von den Eltern der Jungmusiker:innen ausreichend wertgeschätzt zu fühlen und 41 Personen (11,5 %) fühlen sich nicht ausreichend wertgeschätzt.

Finden Sie, dass Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen ausreichend wertgeschätzt werden?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	317	83.6	88.5	88.5
	Nein	41	10.8	11.5	100.0
	Gesamt	358	94.5	100.0	
Fehlend	System	21	5.5		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 45: Häufigkeitstabelle der Frage „Finden Sie, dass Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen ausreichend wertgeschätzt werden?“

Finden Sie, dass Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen ausreichend wertgeschätzt werden?

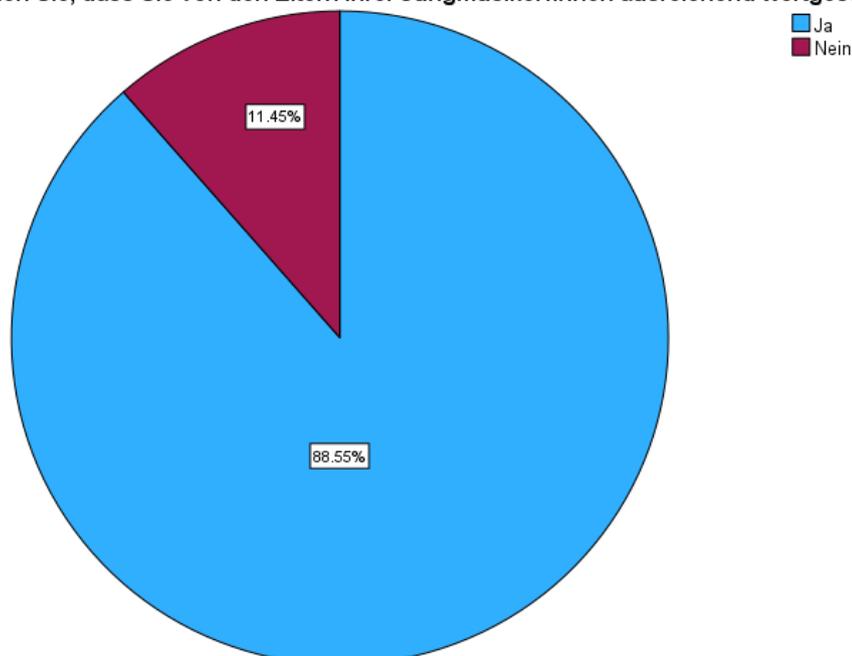


Abbildung 87: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Wertschätzung von den Eltern der Jungmusiker:innen

Kritik des Musikvereins

360 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Kritik seitens der Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen getätigt, von 19 Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 73 Personen (20,3 %) gaben an, von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen kritisiert zu werden und 287 Personen (79,7 %) werden nicht kritisiert.

Werden Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	73	19.3	20.3	20.3
	Nein	287	75.7	79.7	100.0
	Gesamt	360	95.0	100.0	
Fehlend	System	19	5.0		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 46: Häufigkeitstabelle der Frage „Werden sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?“

Werden Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?

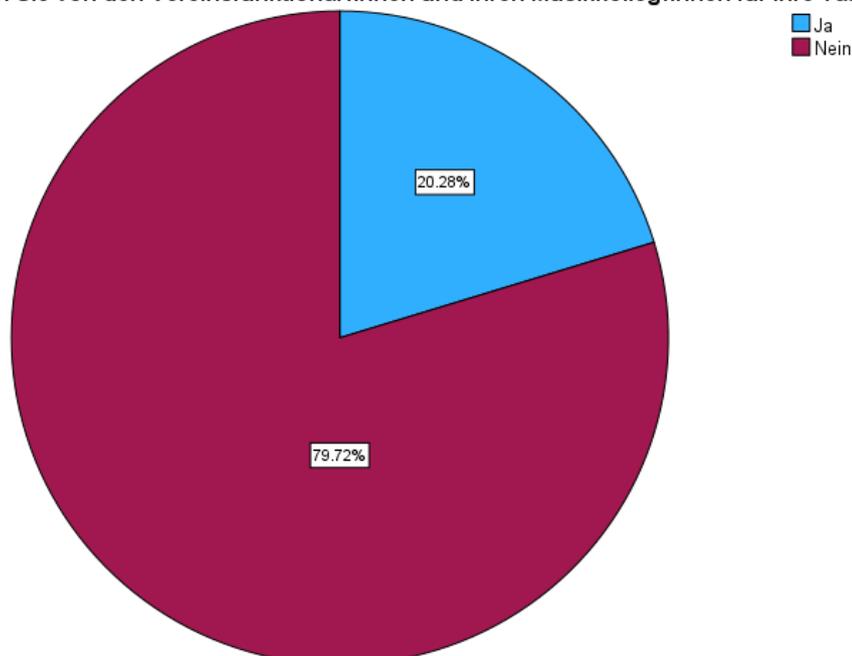


Abbildung 88: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Kritik von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen

Kritik der Eltern

370 Personen haben gültige Angaben in Bezug auf die Kritik seitens der Eltern der Jungmusiker:innen getätigt, von neun Personen konnte keine Antwort ermittelt werden. 25 Personen (6,8 %) gaben an, von den Eltern der Jungmusiker:innen kritisiert zu werden und 345 Personen (93,2 %) werden nicht kritisiert.

Werden Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	25	6.6	6.8	6.8
	Nein	345	91.0	93.2	100.0
	Gesamt	370	97.6	100.0	
Fehlend	System	9	2.4		
Gesamt		379	100.0		

Tabelle 47: Häufigkeitstabelle der Frage „Werden sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?“

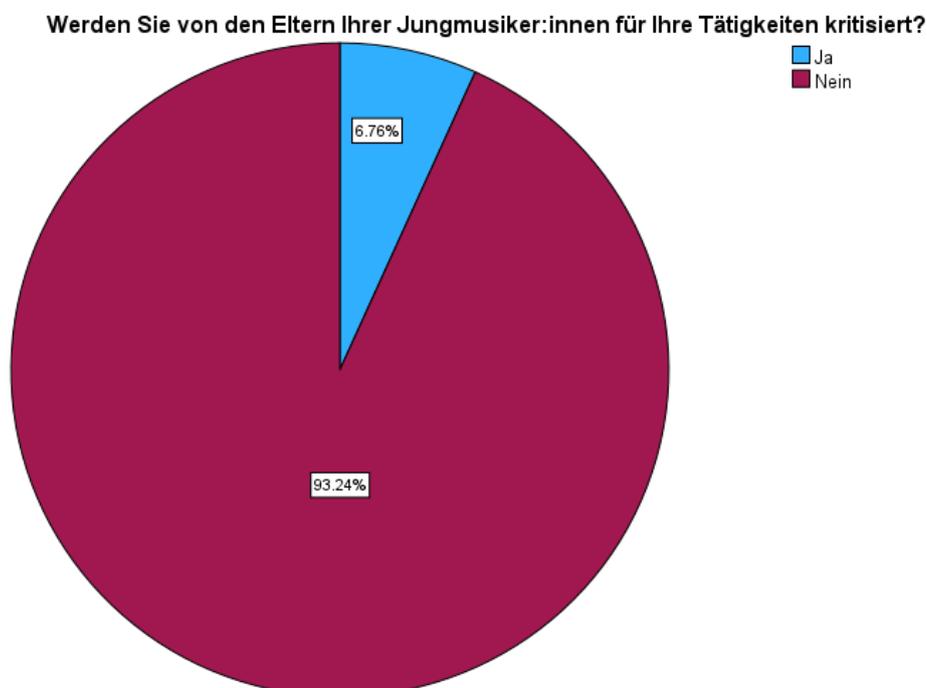


Abbildung 89: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Kritik von den Eltern der Jungmusiker:innen

Zusammenfassung der Ergebnisse – Wertschätzung und Kritik

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die befragten Personen häufiger eine ausreichende Wertschätzung von den Eltern der Jungmusiker:innen erfahren als von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen des eigenen Musikvereins.

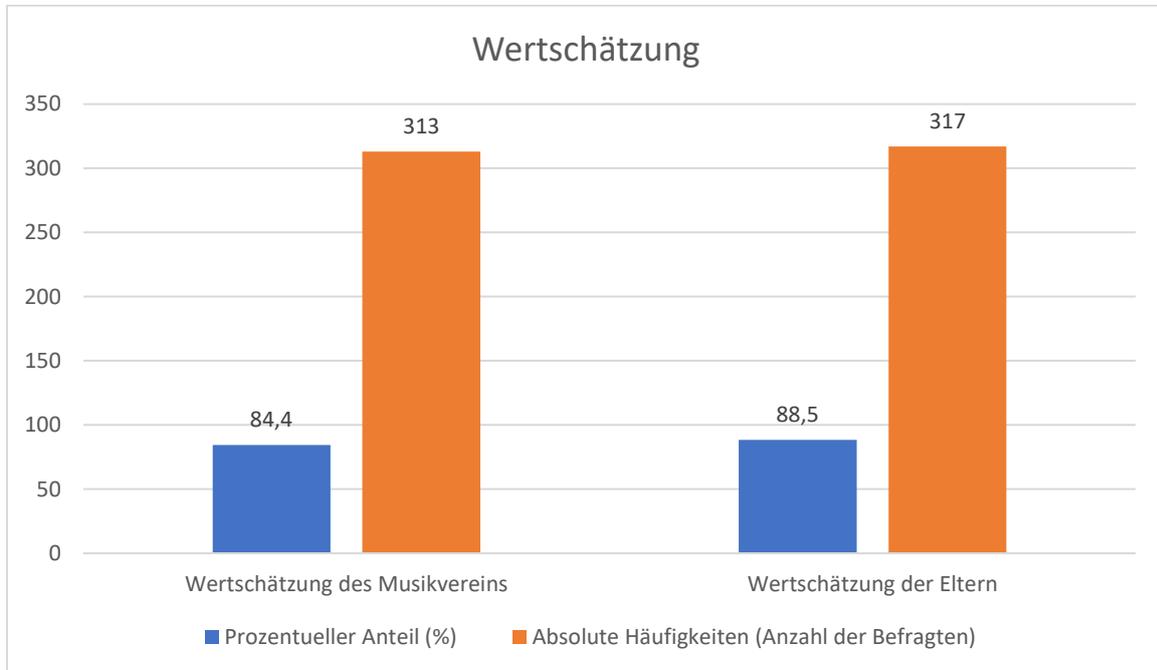


Abbildung 90: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Wertschätzung (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

Auch geht aus den Ergebnissen hervor, dass sich die befragten Personen von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen des eigenen Musikvereins häufiger kritisiert fühlen als von den Eltern der Jungmusiker:innen.

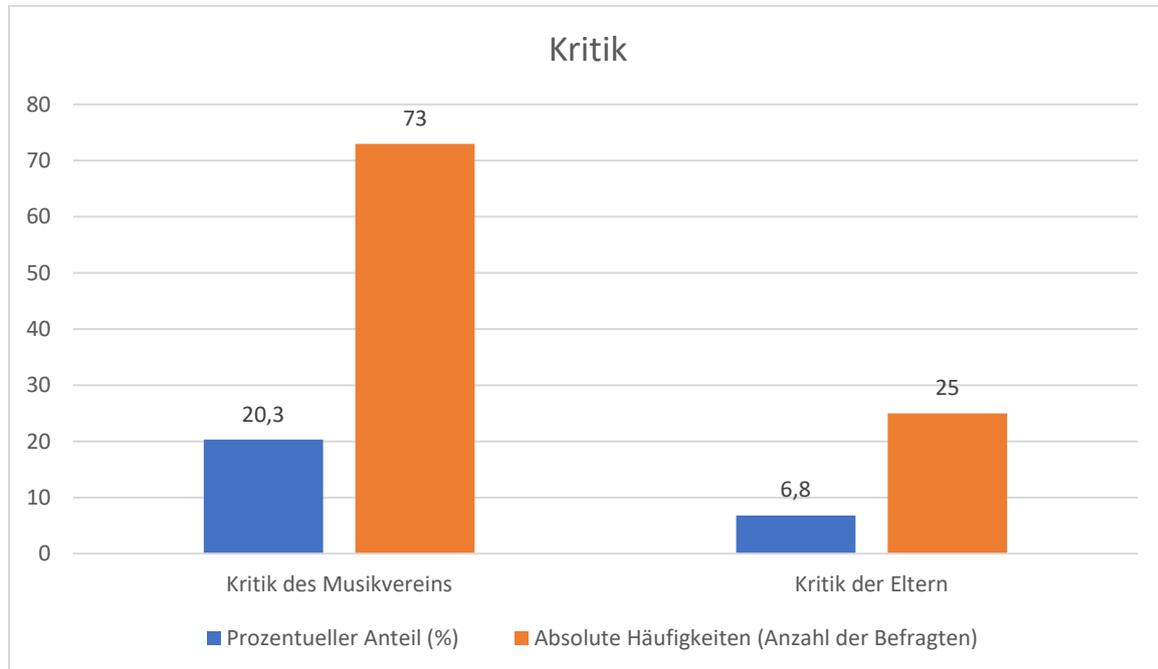


Abbildung 91: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Kritik (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)

8 Schlussfolgerungen und Resümee

Ehrenamt

Abschließend lässt sich feststellen, dass 46 Prozent der österreichischen Bevölkerung Tätigkeiten – im sowohl formellen als auch informellen Bereich – in der Freiwilligenarbeit leisten. Aufgrund Hochrechnungen lässt sich darstellen, dass sich 3,4 Millionen Österreicher:innen dem freiwilligen Engagement widmen. In Institutionen engagieren sich 31 Prozent und in der Nachbarschaftshilfe 30 Prozent. Weiters ist zu erwähnen, dass die Freiwilligenarbeit in Verbindung mit der Schulbildung steht. Im formellen Engagement beläuft sich der Anteil der Männer auf 34 Prozent und bei den Frauen auf 28 Prozent. Im informellen Engagement beläuft sich der Anteil der Männer auf 28 Prozent und bei den Frauen auf 33 Prozent. Die Gruppe der unter 30-Jährigen weist eine Beteiligung von 43 Prozent in der Freiwilligenarbeit auf. Die Gruppe, die den höchsten Anteil der Beteiligung aufweist, ist die der 60-69-Jährigen mit 57 Prozent. Im Durchschnitt investieren Männer wöchentlich 5,8 Stunden in das formelle Engagement – Frauen investieren 4,8 Stunden (vgl. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz 2020, S. 14-23).

Des Weiteren existieren Thesen, die das Verhältnis zwischen Freiwilligenarbeit und bezahlter Arbeit thematisieren. Dazu zählen folgende Thesen: Generierungsthese, Pionierthese, Substitutionsthese, Limesthese, Qualitätsdifferenzthese, Defizitspiralthese (vgl. Heimgartner 2004, S. 182-189; Heimgartner 2022).

Es lässt sich feststellen, dass die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit das Selbstvertrauen, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein der Mitglieder stärkt. Auch kann durch die Jugendarbeit ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit und zum Empowerment geleistet werden. Die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit repräsentiert eine sinnvolle Darstellung, bietet Orientierung sowie Halt und leistet Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Kinder- und Jugendarbeit auf die auf die ganze Gesellschaft auswirkt. Sie stärkt das Vertrauen in die Demokratie, schafft ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang und vermittelt ein Gefühl der Zugehörigkeit (vgl. SORA-Institut 2022, S. 13-27).

Blasmusikwesen

Abschließend lässt sich feststellen, dass österreichische Blasmusikkapellen einen essentiellen Teil des sozial-gesellschaftlichen Lebens ausmachen und in der österreichischen Kultur ein wertvolles Gut darstellen. Österreichische Musikvereine sind für die Musiker:innen mehr als ein Ort, sie sind wie ein zweites Zuhause für die Mitglieder. In Musikvereinen ist es nicht entscheidend, welche Herkunft, welches Alter und Geschlecht die Mitglieder haben – es geht um die Freude am Musizieren, um die Gemeinschaft und um viel mehr als all das. Durch eine bunte Mischung an Persönlichkeiten werden Musikvereine zu einem einzigartigen Phänomen, an dem man reifen und sich weiterentwickeln kann. Auch ist das Besondere an Blasmusikkapellen, dass sie Wert auf Traditionspflege legen und dadurch diese Traditionen auch in Zukunft weiterleben (vgl. Österreichische Blasmusik 2023a; Österreichische Blasmusik 2023b).

Um das freiwillige Engagement der 2.180 österreichischen Musikvereine – genauer formuliert die Klang- und Spieltradition, die Bedeutung der sozialen Gemeinschaft sowie die Erhaltung – in einem angemessenen Rahmen wertzuschätzen, wurden diese in das Verzeichnis der österreichischen UNESCO-Kommission aufgenommen. Zudem ist für österreichische Musikkapellen charakteristisch, dass diese Stabführer:innen und Marketender:innen besitzen. Auch sind die unzähligen, einzigartigen Trachten und Uniformen zu erwähnen, da diese eine sowohl kulturelle als auch soziale Funktion haben. Fast 60 Prozent der aktiven Mitglieder sind unter 30 Jahre und mehrheitlich weiblich. Zuletzt ist anzumerken, dass Musiker:innen von Blasmusikkapellen ihr Ehrenamt mit Leidenschaft ausüben und ihre Freizeit dafür investieren (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12; Schabereiter 2024a, S. 6).

Ergebnisse der Befragung

Einstiegsprozedere

Die am häufigsten angebotene Aktivität stellt im Einstiegsprozedere eine offizielle Begrüßung beziehungsweise Vorstellung der Jungmusiker:innen dar. Am zweithäufigsten werden Teilnahmen an Vorab-Musikproben für Jungmusiker:innen und am dritthäufigsten werden eigene Marschproben für diese angeboten. Im Einstiegsprozedere werden am seltensten eigene Marschproben angeboten.

Musikprojekte

Von den verschiedenen Musikprojekten führen die befragten Personen am häufigsten Instrumentenvorstellungen durch. Danach folgen Aufführungen und Musicals mit der Musikerjugend. Musicals werden somit vom Angebot der Musikprojekte am seltensten durchgeführt.

Jugendorchester

Mehr als doppelt so viele Befragte, die kein musikvereininternes Jugendorchester haben, haben ein Jugendorchester im eigenen Musikverein.

Weiters gibt es vier Mal mehr Personen, die kein Jugendorchester leiten, als Personen, die ein Jugendorchester leiten.

Mentor:innen-System

Den Jungmusiker:innen werden mehr als drei Mal so oft Mentor:innen aus demselben Register als aus einem anderen Register zur Seite gestellt.

Elternarbeit

Am häufigsten werden die Eltern der Jungmusiker:innen von den befragten Personen durch den Besuch von Veranstaltungen integriert. Am zweithäufigsten erfolgt eine Integration der Eltern durch den Besuch von Ausrückungen und am dritthäufigsten durch eine Beteiligung an Aktivitäten. Am seltensten integrieren die Befragten die Eltern durch einen Spielenachmittag/-abend.

Jugendschutz

90 Prozent der befragten Personen halten den Jugendschutz in den Musikvereinen ein, zwölf Prozent halten den Jugendschutz nur nach außen hin ein und zwei Prozent ignorieren den Jugendschutz völlig.

Auch ist zu erwähnen, dass 70 Prozent der Befragten Aufsichtspersonen beziehungsweise Verantwortliche und zwei Prozent keine Verantwortlichen für den Jugendschutz im Musikverein haben.

Besonders hervorzuheben ist, dass mehr als 98 Prozent der Befragten das aktuelle Jugendschutzgesetz kennen.

Aktivitäten

Auch gehen die Befragten hinsichtlich des Angebotes an Aktivitäten mit den Jungmusiker:innen am häufigsten Eis essen. Am zweithäufigsten werden Spieleabende und am dritthäufigsten werden Filmabende mit der Musikerjugend unternommen. Jedoch wird das Kochen im Musikheim als Aktivität von den befragten Personen am seltensten unternommen.

Ausflüge

Die befragten Personen unternehmen Ausflüge mit den Jungmusiker:innen am häufigsten zum Bowlen beziehungsweise Kegeln. Am zweithäufigsten werden von den Befragten Wandertage und am dritthäufigsten werden Kinobesuche mit der Musikerjugend unternommen. Allerdings gehen die Befragten mit der Musikerjugend am seltensten Eislaufen.

Soziale Aspekte und Ressourcen

Für die Jugendarbeit fühlt sich mehr als ein Viertel der Befragten alleine verantwortlich. Als Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen sehen sich circa 60 Prozent der befragten Personen. Zudem sehen sich fast 95 Prozent der Befragten als Vorbild für die Jungmusiker:innen und kommen ihrer Vorbildwirkung nach. Auch bekommen annähernd 95 Prozent der befragten Personen finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt.

Wertschätzung und Kritik

Die Befragten fühlen sich von den Eltern der Jungmusiker:innen häufiger ausreichend wertgeschätzt als von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen des eigenen Musikvereins.

Auch fühlen sich die befragten Personen häufiger von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen des eigenen Musikvereins kritisiert als von den Eltern der Jungmusiker:innen.

9 Literaturverzeichnis

Anzenberger, Friedrich (2020): Pionierinnen. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 68, Heftnummer 7/8, S. 8.

Anzenberger, Friedrich (2021): Militärmusik und ÖBV. Eine erfolgreiche 70-jährige Zusammenarbeit. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 69, Heftnummer 5, S. 6-8.

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023a): Bundesheer. Militärmusik. In: <https://www.bundesheer.at/unser-heer/waffengattungen/militaermusik> [08.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023b): Österreichische Militärmusik. Gardemusik. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/gardemusik.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023c): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Burgenland. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/burgenland.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023d): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Niederösterreich. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/niederoesterreich.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023e): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Oberösterreich. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/oberoesterreich.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023f): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Salzburg. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/salzburg.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023g): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Tirol. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/tirol.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023h): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Kärnten. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/kaernten.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023i): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Steiermark. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/steiermark.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Landesverteidigung (2023j): Österreichische Militärmusik. Militärmusik Vorarlberg. In: https://www.bmlv.gv.at/organisation/beitraege/mil_musik/vorarlberg.shtml [14.06.2024].

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2020): 3. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich. Freiwilligenbericht 2019. Wien: o.V.

Dünser, Raphaela (2020): Beeindruckend – motiviert – feminin. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 68, Heftnummer 12, S. 11-13.

Foltinowsky, Michael (2024): Von den Dienstuniformen bis zu den Weinhauern. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 72, Heftnummer 5, S. 24-25.

Geroldinger, Karl (2018a): Jugend und Blasmusik. Musizieren in einer Musikkapelle bringt Lebensqualität. Teil 1. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 66, Heftnummer 5, S. 20.

Geroldinger, Karl (2018b): Jugend und Blasmusik. Zentrale Problemfelder. Teil 2. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 66, Heftnummer 6, S. 10.

Heimgartner, Arno (2004): Ehrenamtliche bzw. freiwillige Arbeit in Einrichtungen Sozialer Arbeit. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Heimgartner, Arno (2022): Vorlesung „Entwicklung und Konzeptionen der Sozialpädagogik“. Mitschrift von der 9. Einheit am 13.12.2022.

Höfler, Elke (2024): Künstliche Intelligenz und Blasmusik: Ist das stimmig?. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 72, Heftnummer 4, S. 20-21.

Hofmann, Sebastian (2018): Freiwilliges Engagement in Blasmusikvereinen. Theoretische Grundlagen und empirische Erkenntnisse. Masterarbeit. Johannes Kepler Universität Linz.

Lorenz, Yu-Hao (2023): Leben deinen Traum. Meine aufregende Reise von Taiwan nach Österreich. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 71, Heftnummer 5, S. 18-19.

Neubauer, Herbert (2023): Der Zauber der Montur. Stadtkapelle Retz: Blasmusik unter dem Doppeladler. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 71, Heftnummer 6, S. 13.

Nowotny, Reinhold (2023): Der Zauber der Montur. Original Hoch- und Deutschmeister. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 71, Heftnummer 6, S. 12.

Österreichische Blasmusik (2023a): Talentschmiede Blasmusik 1. In: <https://www.youtube.com/watch?v=bW5JR9WLMcU> [12.06.2024].

Österreichische Blasmusik (2023b): Talentschmiede Blasmusik 2. In: <https://www.youtube.com/watch?v=o3TbCPPVfNY> [12.06.2024].

Österreichische Blasmusikjugend (2020): Leitfaden für Jugendarbeit in Musikvereinen. Spittal an der Drau: o.V.

Österreichische Blasmusikjugend (o.J.): Curriculum. Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden der Österreichischen Blasmusikjugend. Spittal an der Drau: o.V.

Österreichischer Blasmusikverband (2010): Leitbild des Österreichischen Blasmusikverbandes. In: <https://www.blasmusik.at/uber-uns/verband/leitbild-des-osterreichischen-blasmusikverbandes/> [28.09.2023].

Österreichischer Blasmusikverband (2017): Wettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“. Malbun: o.V.

Österreichischer Blasmusikverband (2023a): Richtlinien für Bläserwettbewerbe im Bereich Konzertmusik. Spittal an der Drau: o.V.

Österreichischer Blasmusikverband (2023b): Richtlinien für Jugendbläserwettbewerbe. Wien: o.V.

Österreichischer Blasmusikverband (2023c): Richtlinien für „Musik in kleinen Gruppen“. Wien: o.V.

Österreichischer Blasmusikverband (2024): ÖBV Jahresbericht 2023. Spittal/Drau: o.V.

Österreichischer Blasmusikverband (o.J.): Musik in Bewegung. In: <https://www.blasmusik.at/musik-in-bewegung/musik-in-bewegung> [10.06.2024].

Rechtsinformationssystem des Bundes (2023): Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement (Freiwilligengesetz – FreiwG). In: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20007753> [21.11.2023].

Schabereiter, Rainer (2022): Faszination! Blasmusik ist bunt. Die neue Imagekampagne der österreichischen Blasmusik. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 70, Heftnummer 9, S. 6-7.

Schabereiter, Rainer (2023a): Martin Loipold bereichert das Leben seiner Musikkapelle. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 71, Heftnummer 5, S. 16-17.

Schabereiter, Rainer (2023b): Der Heiligen Barbara zur Ehr! Die Symbolik der Bergmannstracht. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 71, Heftnummer 6, S. 14-15.

Schabereiter, Rainer (2024a): Musikkapellen sind UNESCO-Kulturerbe. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 72, Heftnummer 1/2, S. 6.

Schabereiter, Rainer (2024b): Tools für die Vereinsführung. In: Österreichische Blasmusik. Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes, Jahrgangsnummer 72, Heftnummer 4, S. 26-27.

SORA-Institut (2022): Wirkung der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit in Österreich. Studie im Auftrag der Bundesjugendvertretung. Wien.

10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stand der Musikkapellen und Musikvereine (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12).....	23
Abbildung 2: Aufteilung der Orchester nach den Bundesländern (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12).....	24
Abbildung 3: Gesamtzahl der Orchester in Österreich (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 12)	24
Abbildung 4: Anzahl der aktiven Mitglieder (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S.13)	25
Abbildung 5: Anzahl der noch in Ausbildung stehenden, noch nicht aktiven Mitglieder (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 13)	26
Abbildung 6: Das Gewinnerfoto des Musikvereins Pöllau (vgl. Schabereiter 2022, S. 6).....	34
Abbildung 7: Die Fotos der Imagekampagne vom Österreichischen Blasmusikverband (vgl. Schabereiter 2022, S. 6)	35
Abbildung 8: Die Fotos der Imagekampagne vom Österreichischen Blasmusikverband (vgl. Schabereiter 2024a, S. 6).....	36
Abbildung 9: Das Jungmusikerseminar im Jahr 1960 (vgl. Anzenberger 2020, S. 8).....	38
Abbildung 10: Das KI-generierte Bild von „typischen Blasmusiker:innen“ in Österreich (vgl. Höfler 2024, S. 21).....	40
Abbildung 11: Die Uniformen der Traditionsapelle Hoch- und Deutschmeister (vgl. Nowotny 2023, S. 12)	43
Abbildung 12: Die Uniform der Stadtkapelle Retz (vgl. Neubauer 2023, S. 13).....	44
Abbildung 13: Die Uniform der Knappenkapelle Breitenau (vgl. Schabereiter 2023b, S. 14)	45
Abbildung 14: Mitglieder der Österreichischen Blasmusikjugend nach Bundesländern (vgl. Österreichischer Blasmusikverband 2024, S. 15)	49
Abbildung 15: Die Gardemusik Wien (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023b)	67
Abbildung 16: Die Militärmusik Burgenland (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023c).....	68
Abbildung 17: Militärmusik Niederösterreich (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023d).....	69
Abbildung 18: Militärmusik Oberösterreich (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023e).....	70

Abbildung 19: Militärmusik Salzburg (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023f)	71
Abbildung 20: Militärmusik Tirol (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023g)	72
Abbildung 21: Militärmusik Kärnten (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023h)	73
Abbildung 22: Militärmusik Steiermark (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023i)	74
Abbildung 23: Militärmusik Vorarlberg (vgl. Bundesministerium für Landesverteidigung 2023j)	75
Abbildung 24: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Geschlecht	80
Abbildung 25: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Funktion im Musikverein	81
Abbildung 26: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Jugendarbeit auf Bezirksebene	81
Abbildung 27: Darstellung des prozentuellen Anteils der Variable Tätigkeit im eigenen Bundesland	83
Abbildung 28: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf eine Vorab-Teilnahme von Musikproben	84
Abbildung 29: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf eine offizielle Vorstellung im Rahmen einer Musikprobe	85
Abbildung 30: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf eine eigene Marschprobe	86
Abbildung 31: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Einstiegsprozedere (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)	87
Abbildung 32: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Durchführen von Musicals	88
Abbildung 33: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Veranstanen von Aufführungen	89
Abbildung 34: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Anbieten von Instrumentenvorstellungen	90
Abbildung 35: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Musikprojekte (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)	91
Abbildung 36: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf ein musikvereininternes Jugendorchester	92

Abbildung 37: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Leitung eines Jugendorchesters	93
Abbildung 38: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf musikvereininterne Jugendorchester (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten).....	94
Abbildung 39: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Leitung eines Jugendorchesters (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)	95
Abbildung 40: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Mentor:innen aus dem eigenen Register	96
Abbildung 41: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Mentor:innen aus einem anderen Register.....	97
Abbildung 42: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Mentor:innen System (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten).....	98
Abbildung 43: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend mit den Eltern	99
Abbildung 44: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Informationsabende/Elternabende.....	100
Abbildung 45: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf ein Mitspracherecht der Eltern	101
Abbildung 46: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung an Aktivitäten durch die Eltern	102
Abbildung 47: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung der Eltern durch den Besuch von Musikproben.....	103
Abbildung 48: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung der Eltern durch den Besuch von Ausrückungen	104
Abbildung 49: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Beteiligung der Eltern durch den Besuch von Veranstaltungen.....	105
Abbildung 50: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Elternarbeit (prozentuelle Anteile).....	106
Abbildung 51: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Elternarbeit (absolute Häufigkeiten).....	107
Abbildung 52: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Einhaltung des Jugendschutzes.....	108
Abbildung 53: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Ignorieren des Jugendschutzes	109

Abbildung 54: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Einhaltung des Jugendschutzes nur nach außen hin	110
Abbildung 55: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Aufsichtspersonen bzw. verantwortlichen Personen im Musikverein.....	111
Abbildung 56: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug darauf, dass sich niemand im Musikverein verantwortlich fühlt.....	112
Abbildung 57: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Wissen um das Jugendschutzgesetz	113
Abbildung 58: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf den Umgang mit dem Jugendschutz (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten)	114
Abbildung 59: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Verantwortliche für den Jugendschutz und auf das Jugendschutzgesetz (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten).....	115
Abbildung 60: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Spieleabend(e)	116
Abbildung 61: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Kreativtag(e).....	117
Abbildung 62: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Sporttag(e)	118
Abbildung 63: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Übernachtungen im Musikheim.....	119
Abbildung 64: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Kekse backen an Weihnachten	120
Abbildung 65: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Filmabend(e).....	121
Abbildung 66: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Eis essen.....	122
Abbildung 67: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Kochen im Musikheim	123
Abbildung 68: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Aktivitäten (prozentuelle Anteile).....	124
Abbildung 69: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Aktivitäten (absolute Häufigkeiten).....	125
Abbildung 70: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf einen Wandertag	126
Abbildung 71: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf einen Kinobesuch	127
Abbildung 72: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Eislaufen.....	128
Abbildung 73: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf den Adventmarktbesuch	129

Abbildung 74: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf den Besuch im Schwimmbad/Badesee	130
Abbildung 75: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Anschauen von Sehenswürdigkeiten	131
Abbildung 76: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Bowlen/Kegeln... 132	
Abbildung 77: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Minigolf spielen . 133	
Abbildung 78: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Ausflüge (prozentuelle Anteile).....	134
Abbildung 79: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Ausflüge (absolute Häufigkeiten).....	135
Abbildung 80: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die alleinige Verantwortung	136
Abbildung 81: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das zu Verfügung stellen von finanziellen Mitteln	137
Abbildung 82: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf das Agieren als Anlaufstelle für nicht-musikalische Anliegen	138
Abbildung 83: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Vorbildwirkung... 139	
Abbildung 84: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf soziale Aspekte und Ressourcen (prozentuelle Anteile)	140
Abbildung 85: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf soziale Aspekte und Ressourcen (absolute Häufigkeiten).....	141
Abbildung 86: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Wertschätzung der Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen	142
Abbildung 87: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Wertschätzung von den Eltern der Jungmusiker:innen.....	143
Abbildung 88: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Kritik von den Vereinsfunktionär:innen und Musikkolleg:innen	144
Abbildung 89: Graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf Kritik von den Eltern der Jungmusiker:innen	145
Abbildung 90: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Wertschätzung (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten).....	146
Abbildung 91: Eigene graphische Darstellung der Antworten in Bezug auf die Kritik (prozentuelle Anteile und absolute Häufigkeiten).....	147

11 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Häufigkeitstabelle der Aussage „Vor dem Einstieg in den Musikverein bekommen Musikschüler:innen die Möglichkeit, vorab an Musikproben teilzunehmen.“	84
Tabelle 2: Häufigkeitstabelle der Aussage „Jungmusiker:innen werden nach dem Eintritt in den Musikverein offiziell begrüßt und allen Musiker:innen im Rahmen einer Musikprobe vorgestellt.“	85
Tabelle 3: Häufigkeitstabelle der Aussage „Jungmusiker:innen bekommen nach dem Eintritt in den Musikverein eine eigene Marschprobe, um alle Grundlagen und Kommandos kennenzulernen.“	86
Tabelle 4: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Musicals] Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch.“	88
Tabelle 5: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Aufführungen] Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch.“	89
Tabelle 6: Häufigkeitstabelle der Aussage „Ich biete Instrumentenvorstellungen an.“	90
Tabelle 7: Häufigkeitstabelle der Frage „Gibt es ein musikvereininternes Jugendorchester?“	92
Tabelle 8: Häufigkeitstabelle der Frage „Leiten Sie ein Jugendorchester?“	93
Tabelle 9: Häufigkeitstabelle der Frage „[Mentor:in aus dem eigenen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?“	96
Tabelle 10: Häufigkeitstabelle der Frage „[Mentor:in aus einem anderen Register] Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?“	97
Tabelle 11: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“	99
Tabelle 12: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch Informationsabende/Elternabende] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“	100
Tabelle 13: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch ein Mitspracherecht] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“	101
Tabelle 14: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch die Beteiligung an Aktivitäten] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“	102
Tabelle 15: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch den Besuch von Musikproben] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“	103
Tabelle 16: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch den Besuch von Ausrückungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“	104

Tabelle 17: Häufigkeitstabelle der Frage „[durch den Besuch von Veranstaltungen] Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?“	105
Tabelle 18: Häufigkeitstabelle der Frage „[wird eingehalten] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“	108
Tabelle 19: Häufigkeitstabelle der Frage „[wird ignoriert] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“	109
Tabelle 20: Häufigkeitstabelle der Frage „[wird nur nach außen hin gezeigt] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“	110
Tabelle 21: Häufigkeitstabelle der Frage „[es gibt Aufsichtspersonen bzw. Personen im Musikverein, die dafür verantwortlich sind] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“	111
Tabelle 22: Häufigkeitstabelle der Frage „[niemand im Musikverein kümmert sich um den Jugendschutz] Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?“	112
Tabelle 23: Häufigkeitstabelle der Frage „Ist Ihnen das aktuelle Jugendschutzgesetz bekannt?“	113
Tabelle 24: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Spieleabend(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	116
Tabelle 25: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kreativtag(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	117
Tabelle 26: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Sporttag(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	118
Tabelle 27: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Übernachtungen im Musikheim] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	119
Tabelle 28: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kekse backen an Weihnachten] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	120
Tabelle 29: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Filmabend(e)] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	121
Tabelle 30: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Eis essen] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	122
Tabelle 31: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kochen im Musikheim] Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.“	123
Tabelle 32: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Wandertag] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	126

Tabelle 33: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Kinobesuch] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	127
Tabelle 34: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Eislaufen] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	128
Tabelle 35: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Adventmarktbesuch] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	129
Tabelle 36: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Schwimmbad/Badesee] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	130
Tabelle 37: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Sehenswürdigkeiten anschauen] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	131
Tabelle 38: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Bowlen/Kegeln] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	132
Tabelle 39: Häufigkeitstabelle der Aussage „[Minigolf] Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen“	133
Tabelle 40: Häufigkeitstabelle der Frage „Fühlen Sie sich für die Jugendarbeit alleine verantwortlich?“	136
Tabelle 41: Häufigkeitstabelle der Frage „Bekommen Sie von Ihrem Musikverein finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt?“	137
Tabelle 42: Häufigkeitstabelle der Frage „Wenden sich Ihre Jungmusiker:innen mit nicht musikalischen Anliegen an Sie?“	138
Tabelle 43: Häufigkeitstabelle der Frage „Sehen Sie sich als Vorbild für Ihre Jungmusiker:innen?“	139
Tabelle 44: Häufigkeitstabelle der Frage „Finden Sie, dass Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen ausreichend wertgeschätzt werden?“	142
Tabelle 45: Häufigkeitstabelle der Frage „Finden Sie, dass Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen ausreichend wertgeschätzt werden?“	143
Tabelle 46: Häufigkeitstabelle der Frage „Werden sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?“	144
Tabelle 47: Häufigkeitstabelle der Frage „Werden sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?“	145

Anhang

a) Codebook:

Angaben zur Person:

- Alter1** = Wie alt sind Sie? (Zahleneingabe)
 - Geschlecht1** = Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 Männlich, A2 Weiblich, A3 Divers
 - Funktion1** = Welche Funktion haben Sie? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 Jugendreferent:in, A2 Jugendreferent:in Stellvertreter:in
 - Funktion2** = Sind Sie in der Jugendarbeit auf Bezirksebene tätig? (Ja/Nein)
 - DauerMitglied1** = Seit wie vielen Jahren sind Sie in Ihrem Musikverein als aktives Mitglied tätig? (Zahleneingabe)
 - DauerFunktion1** = Seit wie vielen Jahren sind Sie im Musikverein in Ihrer Funktion tätig? (Zahleneingabe)
 - Instrument** = Welches Instrument bzw. welche Instrumente spielen Sie? (Mehrfachauswahl)
Teilfragen: A1 Querflöte, A2 Klarinette, A3 Oboe, A4 Fagott, A5 Saxophon, A6 Flügelhorn, A7 Trompete, A8 Horn, A9 Posaune, A10 Tuba, A11 Schlagzeug
 - Bundesland** = In welchem Bundesland sind Sie tätig? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 Steiermark, A2 Kärnten, A3 Tirol, A4 Vorarlberg, A5 Salzburg, A6 Oberösterreich, A7 Niederösterreich, A8 Burgenland, A9 Wien
-

Alters- und Geschlechtsverteilung im Musikverein:

- Durchschnittsalter1** = Welches Durchschnittsalter hat Ihr Musikverein circa? (Zahleneingabe)
- AlterMin1** = Wie alt ist das jüngste Mitglied in Ihrem Musikverein circa? (Zahleneingabe)
- AlterMax1** = Wie alt ist das älteste Mitglied in Ihrem Musikverein circa? (Zahleneingabe)
- AlterMehrheit1** = Welche Altersgruppen sind wie häufig in Ihrem Musikverein vertreten? Ordnen Sie bitte die Altersgruppen der Häufigkeit nach! (Reihenfolge)
Antwortmöglichkeiten: A1 bis 14-Jährige, A2 14-20-Jährige, A3 20-30-Jährige, A4 30-40-Jährige, A5 40-50-Jährige, A6 50-60-Jährige, A7 über 70-Jährige

- GeschlechtMehrheit1** = Welches Geschlecht gibt es mehrheitlich in Ihrem Musikverein?
(Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 Männlich, A2 weiblich, A3 Divers
 - GeschlechtAnwesend1** = Welches Geschlecht ist bei einer Musikprobe häufiger anwesend? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 Männlich, A2 Weiblich, A3 Divers
-

Allgemeines zur Probenaktivität:

- Allgemeines1** = Wie oft sind Sie im Monat bei einer Musikprobe anwesend? (Annahme: eine Probe in der Woche, vier Proben im Monat) (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 ein Mal, A3 zwei Mal, A4 drei Mal, A5 vier Mal
 - Allgemeines2** = Wie oft organisieren Sie eine Musikprobe mit? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
 - Allgemeines3** = Wie viele Proben haben Sie in einem Jahr? (Zahleneingabe)
 - Allgemeines4** = Nach der letzten Musikprobe bin ich... (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 ...sofort heimgegangen, A2 ...mit meinen Musikkolleg:innen kurz für ein paar Minuten bis eine Viertelstunde zusammengestanden, A3 ... eine halbe Stunde bis Stunde noch im Probenlokal gewesen, A4 ...länger als eine Stunde noch im Probenlokal gewesen, A5 ...eine der letzten anwesenden Personen im Probenlokal gewesen
 - Allgemeines5** = Wie viele Auftritte bzw. Ausrückungen haben Sie circa in einem Jahr? (Zahleneingabe)
 - Allgemeines6** = Welche Arten von offiziellen Auftritten bzw. Ausrückungen haben Sie? (Matrix nach Spalte)
Teilfragen: A6001 kirchliche Umrahmungen/Spielereien, A6002 Begräbnisspielereien, A6003 Musikerfeste/Bezirksmusikerfeste, A6004 Jubiläumfeste, A6005 Konzerte, A6006 Geburtstagsspielereien, A6007 Hochzeitsspielereien, A6008 Konzerte bei befreundeten Musikkapellen, A6009 Konzerte in anderen Bundesländern/Ausland, A6010 Konzertreisen
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
-

Freundschaft und Zusammenhalt:

- Freundschaft1** = Werden Feste innerhalb des Musikvereins gefeiert? (Ja/Nein)

- Freundschaft2** = Welche Arten von Treffen gibt es innerhalb des Musikvereins? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)

Teilfragen: F2001 Jahresabschlussfeiern, F2002 Geburtstagsfeiern, F2003 Hochzeitsfeiern, F2004 „Aufwecken“ bei besonderen Anlässen, F2005 Willkommensfeiern oder -besuche bei Neugeborenen, F2006 Einweihungsfeiern
- Freundschaft3** = Werden musikvereininterne Aktivitäten für alle Musiker:innen angeboten? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)

Teilfragen: F3001 Spieleabend(e), F3002 Kinoabend(e), F3003 Gesellschaftsabend(e), F3004 Tischfußballturnier(e), F3005 Fußballturnier(e), F3006 Preisschnapsen/Kartenspiele
- Freundschaft4** = Wie oft werden diese musikvereininternen Aktivitäten im Jahr veranstaltet? (Liste Klappbox)

Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
- Freundschaft5** = Wie oft veranstalten Sie folgende Versammlungen innerhalb des Musikvereins? (Matrix nach Spalte)

Teilfragen: F5001 Jahreshauptversammlungen, F5002 Jahreshauptversammlungen mit Neuwahl

Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
- Freundschaft6** = Gibt es Musikkolleg:innen, mit denen Sie nicht gut klarkommen bzw. mit denen Sie sich nicht gut verstehen? (Ja/Nein)

Unternehmungen und Aktivitäten:

- Unternehmungen1** = Wie oft hat Ihr Musikverein im letzten Jahr einen Ausflug unternommen? (Liste Klappbox)

Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 ein Mal, A3 zwei Mal, A4 drei Mal, A5 vier Mal, A6 fünf Mal, A7 mehr als fünf Mal
- Unternehmungen2** = Welche Arten von Bällen veranstaltet Ihr Musikverein? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)

Teilfragen: U2001 Kinderball, U2002 Maskenball, U2003 Trachtenball
- Unternehmungen3** = Welche Bälle veranstalten Sie noch? (Langer freier Text)
- Unternehmungen4** = Mein Musikverein bietet außermusikalische Ausbildungen an. (Matrix Ja/Nein/Unsicher)

Teilfragen: U4001 Coachings, U4002 Workshops, U4004 Seminare, U4004 Fort- und Weiterbildungen

- **Unternehmungen5** = Wie oft veranstaltet Ihr Musikverein Musikertreffen pro Jahr? (Matrix nach Spalte)
Teilfragen: U5001 Tag der Blasmusik, U5002 Blasmusik im Park, U5003 Jubiläumsfest, U5004 Musikertreffen, U5005 Bezirksmusikertreffen
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
 - **Unternehmungen6** = Veranstalten Sie private Feiern, zu denen Ihre Musikkolleg:innen eingeladen sind? (Ja/Nein)
 - **Unternehmungen7** = Unternehmen Sie Freizeitaktivitäten mit Ihren Musikkolleg:innen außerhalb des Musikvereins? (Ja/Nein)
 - **Unternehmungen8** = Haben Sie mit Ihren Musikkolleg:innen in Ihrem Beruf bzw. im beruflichen Kontext zu tun? (Ja/Nein)
-

Bereitschaft und Engagement:

- **Bereitschaft1** = Wie engagieren sich Ihre Familienmitglieder im Musikverein? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: B1001 Kekse/Kuchen backen, B1002 Brötchen machen, B1003 Bring- und Abholdienst/Chauffieren, B1004 Helfen bei Aufbau- und Abbauarbeiten, B1005 Helfen bei Dekorationsarbeiten, B1006 Putzen/Reinigen des Musikheims, B1007 Instandhaltung des Musikheims
 - **Bereitschaft2** = Finden Sie, dass Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen ausreichend wertgeschätzt werden? (Ja/Nein)
 - **Bereitschaft3** = Finden Sie, dass Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen ausreichend wertgeschätzt werden? (Ja/Nein)
 - **Bereitschaft4** = Werden Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert? (Ja/Nein)
 - **Bereitschaft5** = Werden Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert? (Ja/Nein)
 - **Bereitschaft6** = Mit meinem Ehrenamt gehen auch Verpflichtung und Verantwortung einher. (Ja/Nein)
-

Jugendarbeit:

- Jugendarbeit1** = Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen. (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: JA1001 Wandertag, JA1002 Kinobesuch, JA1003 Eislaufen, JA1004 Adventmarktbesuch, JA1005 Schwimmbad/Badesee, JA1006 Sehenswürdigkeiten anschauen, JA1007 Bowlen/Kegeln, JA1008 Minigolf
- Jugendarbeit2** = Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an. (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: JA2001 Spieleabend(e), JA2002 Kreativtag(e), JA2003 Sporttag(e), JA2004 Übernachtungen im Musikheim, JA2005 Kekse backen an Weihnachten, JA2006 Filmabend(e), JA2007 Eis essen, JA2008 Kochen im Musikheim
- Jugendarbeit3** = Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch. (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: JA3001 Musicals, JA3002 Aufführungen
- Jugendarbeit4** = Ich biete Instrumentenvorstellungen an. (Ja/Nein)
- Jugendarbeit5** = Vor dem Einstieg in den Musikverein bekommen Musikschüler:innen die Möglichkeit, vorab an Musikproben teilzunehmen. (Ja/Nein)
- Jugendarbeit6** = Jungmusiker:innen werden nach dem Eintritt in den Musikverein offiziell begrüßt und allen Musiker:innen im Rahmen einer Musikprobe vorgestellt. (Ja/Nein)
- Jugendarbeit7** = Jungmusiker:innen bekommen nach dem Eintritt in den Musikverein eine eigene Marschprobe, um alle Grundlagen und Kommandos kennenzulernen. (Ja/Nein)
- Jugendarbeit8** = Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: JA8001 Mentor:in aus dem eigenen Register, JA8002 Mentor:in aus einem anderen Register
- Jugendarbeit9** = Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: JA9001 durch einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend, JA9002 durch Informationsabende/Elternabende, JA9003 durch ein Mitspracherecht, JA9004 durch die Beteiligung an Aktivitäten, JA9005 durch den Besuch von Musikproben, JA9006 durch den Besuch von Ausrückungen, JA9007 durch den Besuch von Veranstaltungen
- Jugendarbeit10** = Fühlen Sie sich für die Jugendarbeit alleine verantwortlich? (Ja/Nein)

- Jugendarbeit11** = Bekommen Sie von Ihrem Musikverein finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt? (Ja/Nein)
- Jugendarbeit12** = Wie wichtig finden Sie es, folgende Kompetenzen und Fertigkeiten in der Jugendarbeit zu besitzen? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: JA12001 Führungsqualitäten, JA12002 Selbstständigkeit, JA12003 Durchsetzungsvermögen, JA12004 eigenständiges Arbeiten, JA12005 Verantwortungsgefühl, JA12006 Neugier und Lernwille, JA12007 Kommunikationstalent, JA12008 Ausgeglichenheit, JA12009 Offenheit für Neues, JA12010 Ehrlichkeit, JA12011 Freude am Umgang mit Kindern, JA12012 Freude am Vermitteln von Inhalten, JA12013 Berücksichtigung persönlicher Voraussetzungen, JA12014 Erklären können, JA12015 Inhalte einfach darstellen
Antwortmöglichkeiten: A1 sehr wichtig, A2 wichtig, A3 eher wichtig, A4 nicht wichtig
- Jugendarbeit13** = Wie oft bieten Sie im Jahr einen musikvereininternen Theorieunterricht vor der Abnahme von Leistungsabzeichen an? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
- Jugendarbeit14** = Gibt es ein musikvereininternes Jugendorchester? (Ja/Nein)
- Jugendarbeit15** = Leiten Sie ein Jugendorchester? (Ja/Nein)
- Jugendarbeit16** = Wenden sich Ihre Jungmusiker:innen mit nicht-musikalischen Anliegen an Sie? (Ja/Nein)
- Jugendarbeit17** = Sehen Sie sich als Vorbild für Ihre Jungmusiker:innen? (Ja/Nein)

Zeitverteilung:

- Zeitverteilung1** = Wie viele Tage investieren Sie pro Monat ausschließlich in die Jugendarbeit? (Zahleneingabe)
- Zeitverteilung2** = Wie viele Tage investieren Sie pro Monat in andere Funktionärstätigkeiten? (Zahleneingabe)
- Zeitverteilung3** = Wie viele Stunden investieren Sie pro Woche ausschließlich in die Jugendarbeit? (Zahleneingabe)
- Zeitverteilung4** = Wie viele Stunden investieren Sie pro Woche in andere Funktionärstätigkeiten? (Zahleneingabe)

Ressourcen und Finanzen:

- Ressourcen1** = Mein Musikverein hat ein eigenes Musikheim. (Ja/Nein)
 - Ressourcen2** = Die Tracht, Instrumente, Notenständer und Noten werden vom Musikverein befreit gestellt. (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: R2001 Tracht/Uniform, R2002 Instrumente, R2003 Instrumentenständer/-halter, R2004 Notenständer, R2005 Noten
 - Ressourcen3** = Mein Musikverein wird finanziell unterstützt. (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: R3001 Hauptsponsor(:innen), R3002 Sponsor(:innen), R3003 unterstützende Mitglieder/Mitgliedsbeiträge, R3004 freiwillige Spenden, R3005 Eintrittskarten für eigene Konzerte
 - Ressourcen4** = Bekommt Ihr Musikverein Subventionen als finanzielle Unterstützung? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: R4001 Subventionen von der Gemeinde, R4002 Subventionen vom Land, R4003 Subventionen von Form von Fonds
-

Wertungsspiele:

- Wertungsspiele1** = Wie oft nimmt Ihr Musikverein an einer Konzertwertung teil? (Matrix nach Spalte)
Teilfragen: WS1001 klassische Konzertwertung, WS1002 sakrale Musik, WS1003 Filmmusik/Musical/Pop, WS1004 Polka/Walzer/Marsch
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
- Wertungsspiele2** = Wie oft nimmt Ihr Musikverein an einer Marschwertung teil? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
- Wertungsspiele3** = Welcher Stufe ordnet sich Ihr Musikverein in der Konzertwertung zu? (Matrix nach Spalte)
Teilfragen: WS3001 klassische Konzertwertung, WS3002 sakrale Musik, WS3003 Filmmusik/Musical/Pop, WS3004 Polka/Walzer/Marsch
Antwortmöglichkeiten: A1 A, A2 B, A3 C, A4 D, A5 E
- Wertungsspiele4** = Welcher Stufe ordnet sich Ihr Musikverein in der Marschwertung zu? (Liste Klappbox)
Antwortmöglichkeiten: A1 A, A2 B, A3 C, A4 D, A5 E

- **Wertungsspiele5** = Mein Musikverein bucht externe Dozent:innen für die Erarbeitung von Stücken, die bei Konzertwertungen gespielt werden. (Ja/Nein)
 - **Wertungsspiele6** = Wie oft nehmen Ensembles Ihres Musikvereins an folgenden Bewerben teil? (Matrix nach Spalte)
Teilfragen: WS2001 Big Gig, WS2002 Musik in kleinen Gruppen
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
-

Konflikte:

- **Konflikte1** = Gibt es Musikkolleg:innen, die selten oder nie an Proben, Auftritten oder Ausrückungen teilnehmen? (Ja/Nein)
- **Konflikte2** = Wie viele Musikkolleg:innen gibt es in Ihrem Musikverein, die aktiv eingestuft sind, aber selten an einer Probe oder einem Auftritt teilnehmen? (Liste Optionsfelder)
Antwortmöglichkeiten: A1 0-2, A2 2-4, A3 4-6, A4 6-8, A5 8-10, A6 mehr als 10
- **Konflikte3** = Bei welchen Arten von Tätigkeiten, Veranstaltungen oder Auftritten haben Sie beobachtet, dass „Schläfer:innen“ teilnehmen? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)
Teilfragen: K3001 bei Auftritten mit einem großen Publikum, K3002 bei Jahreskonzerten, K3003 bei Veranstaltungen, wo Musiker:innen für Arbeiten eingeteilt sind, K3004 bei Aufbauarbeiten und Vorbereitungen für diverse Veranstaltungen oder Auftritte, K3005 bei organisatorischen Vorbereitungen für diverse Veranstaltungen oder Auftritte, K3006 bei einer Veranstaltung, wo Musiker:innen ein Getränk und Essen bekommen, K3007 bei einer rein musikalischen Veranstaltung, K3008 bei einer nicht-musikalischen Veranstaltung
- **Konflikte4** = Gibt es für Schläfer:innen Konsequenzen, Bestrafungen oder Sanktionen? (Ja/Nein)
- **Konflikte5** = Wie häufig wird Alkohol in Ihrem Musikverein konsumiert? (Matrix nach Spalte)
Teilfragen: K5001 nach einer Musikprobe, K5002 während eines Auftritts bzw. einer Ausrückung, K5003 bei/nach Konzerten, K5004 bei musikvereininternen Feiern, K5005 bei außermusikalischen Treffen, K5006 bei außermusikalischen Versammlungen, K5007 bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten
Antwortmöglichkeiten: A1 nie, A2 manchmal, A3 oft
- **Konflikte6** = Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus? (Matrix Ja/Nein/Unsicher)

Teilfragen: K6001 wird eingehalten, K6002 wird ignoriert, K6003 wird nur nach außen hin gezeigt, K6004 es gibt Aufsichtspersonen bzw. Personen im Musikverein, die dafür verantwortlich sind, K6005 niemand im Musikverein kümmert sich um den Jugendschutz

- Konflikte7** = Ist Ihnen das aktuelle Jugendschutzgesetz bekannt? (Ja/Nein)
 - Konflikte8** = Gibt es in Ihrem Musikverein Personen, die Ihrer Ansicht nach übermäßig viel Alkohol trinken? (Ja/Nein)
-

Probleme und Verbesserungen:

- Probleme1** = Welche Veränderungen wünschen Sie sich in Ihrem Musikverein? (Langer freier Text)

b) Fragearten:

Folgende Fragearten sind im Fragebogen enthalten:

- Matrix nach Spalte, z.B.:

Wie oft veranstaltet Ihr Musikverein Musikertreffen pro Jahr?

	Tag der Blasmusik	Blasmusik im Park	Jubiläumsfest	Musikertreffen	Bezirksmusikertreffen
nie	<input type="radio"/>				
manchmal	<input type="radio"/>				
oft	<input type="radio"/>				
Keine Antwort	<input checked="" type="radio"/>				

- Matrix Ja/Nein/Unsicher, z.B.:

Wie engagieren sich Ihre Familienmitglieder im Musikverein?

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
Kekse/Kuchen backen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Brötchen machen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Bring- und Abholdienst/Chauffieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Helfen bei Auf- und Abbauarbeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Helfen bei Dekorationsarbeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Putzen/Reinigen des Musikheims	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Instandhaltung des Musikheims	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

- Reihenfolge, z.B.:

Welche Altersgruppen sind wie häufig in Ihrem Musikverein vertreten? Ordnen Sie bitte die Altersgruppen der Häufigkeit nach!

Ordnen Sie die Elemente in die rechte Liste ein (höchste Bewertung oben). Die Elemente können mit der Maus verschoben werden. Doppelklick verschiebt ein Element in die andere Liste.

Ihre Auswahl

bis 14-jährige
14-20-jährige
20-30-jährige
30-40-jährige
40-50-jährige
50-60-jährige
über 60-jährige

Ihre Rangfolge

- Liste Klappbox, z.B.:

Nach der letzten Musikprobe bin ich...

! Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte auswählen.. ▼

Bitte auswählen..

...sofort heimgegangen.

...mit meinen Musikkolleg:innen kurz für ein paar Minuten bis eine Viertelstunde zusammengestanden.

...eine halbe Stunde bis Stunde noch im Probenlokal gewesen.

...länger als eine Stunde noch im Probenlokal gewesen.

...eine der letzten anwesenden Personen im Probenlokal gewesen.

- Ja/Nein, z.B.:

Veranstalten Sie private Feiern, zu denen Ihre Musikkolleg:innen eingeladen sind?

Ja

Nein

Keine Antwort

- Mehrfachauswahl, z.B.:

*Welches Instrument bzw. welche Instrumente spielen Sie?

! Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Querflöte

Klarinette

Oboe

Fagott

Saxophon

Flügelhorn

Trompete

Horn

Posaune

Tuba

Schlagzeug

- Zahleneingabe, z.B.:

Wie viele Stunden investieren Sie pro Woche in andere Funktionärstätigkeiten?

! In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

- langer freier Text, z.B.:

Welche Veränderungen wünschen Sie sich in Ihrem Musikverein?

c) Fragen:

Die Ergebnisse folgender Fragen stehen im Fokus des empirischen Teils:

1.) Einstiegsprozedere

Vor dem Einstieg in den Musikverein bekommen Musikschrler:innen die M3glichkeit, vorab an Musikproben teilzunehmen.

<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Keine Antwort
--	-------------------------------	--

Jungmusiker:innen werden nach dem Eintritt in den Musikverein offiziell begrüßt und allen Musiker:innen im Rahmen einer Musikprobe vorgestellt.

<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Keine Antwort
--	-------------------------------	--

Jungmusiker:innen bekommen nach dem Eintritt in den Musikverein eine eigene Marschprobe, um alle Grundlagen und Kommandos kennenzulernen.

<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Keine Antwort
--	-------------------------------	--

2.) Musikprojekte

Ich führe Musikprojekte mit meinen Jungmusiker:innen durch.

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
Musicals	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Aufführungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Ich biete Instrumentenvorstellungen an.

<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Keine Antwort
--	-------------------------------	--

3.) Jugendorchester

Gibt es ein musikvereininternes Jugendorchester?

Ja
 Nein
 Keine Antwort

Leiten Sie ein Jugendorchester?

Ja
 Nein
 Keine Antwort

4.) Mentor:innen-System

Wird Jungmusiker:innen ein Mentor bzw. eine Mentorin zur Seite gestellt?

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
Mentor:in aus dem eigenen Register	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mentor:in aus einem anderen Register	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5.) Elternarbeit

Wie integrieren Sie die Eltern der Jungmusiker:innen in die Jugendarbeit?

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
durch einen gemeinsamen Spielenachmittag/-abend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
durch Informationsabende/Elternabende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
durch ein Mitspracherecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
durch die Beteiligung an Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
durch den Besuch von Musikproben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
durch den Besuch von Ausrückungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
durch den Besuch von Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

6.) Jugendschutz

Wie sieht es mit dem Jugendschutz in Ihrem Musikverein aus?

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
wird eingehalten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
wird ignoriert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
wird nur nach außen hin gezeigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
es gibt Aufsichtspersonen bzw. Personen im Musikverein, die dafür verantwortlich sind	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
niemand im Musikverein kümmert sich um den Jugendschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Ist Ihnen das aktuelle Jugendschutzgesetz bekannt?

Ja
 Nein
 Keine Antwort

7.) Aktivitäten

Ich biete meinen Jungmusiker:innen Aktivitäten an.

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
Spieleabend(e)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Kreativtag(e)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Sporttag(e)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Übernachtungen im Musikheim	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Kekse backen an Weihnachten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Filmabend(e)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Eis essen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Kochen im Musikheim	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

8.) Ausflüge

Ich unternehme Ausflüge mit meinen Jungmusiker:innen.

	Ja	Unsicher	Nein	Keine Antwort
Wandertag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Kinobesuch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Eislaufen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Adventmarktbesuch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Schwimmbad/Badesee	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Sehenswürdigkeiten anschauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Bowlen/Kegeln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Minigolf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

9.) Soziale Aspekte und Ressourcen

Fühlen Sie sich für die Jugendarbeit alleine verantwortlich?

Ja
 Nein
 Keine Antwort

Bekommen Sie von Ihrem Musikverein finanzielle Mittel für die Jugendarbeit zu Verfügung gestellt?

Ja
 Nein
 Keine Antwort

Wenden sich Ihre Jungmusiker:innen mit nicht-musikalischen Anliegen an Sie?

Ja
 Nein
 Keine Antwort

Sehen Sie sich als Vorbild für Ihre Jungmusiker:innen?

Ja
 Nein
 Keine Antwort

10.) Wertschätzung und Kritik

Finden Sie, dass Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen ausreichend wertgeschätzt werden?



Ja



Nein



Keine Antwort

Finden Sie, dass Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen ausreichend wertgeschätzt werden?



Ja



Nein



Keine Antwort

Werden Sie von den Vereinsfunktionär:innen und Ihren Musikkolleg:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?



Ja



Nein



Keine Antwort

Werden Sie von den Eltern Ihrer Jungmusiker:innen für Ihre Tätigkeiten kritisiert?



Ja



Nein



Keine Antwort

d) Verbesserungswünsche der befragten Personen für die Zukunft:

- ein eigenes Jugendblasorchester, dieses wird bei uns von der Musikschule momentan noch organisiert - die Eltern der Jungmusiker*innen mehr Teil haben lassen - mehr außermusikalische Angebote für Jungmusiker*innen als auch generell für Musiker*innen anbieten
- Interesse an Weiterbildung (Musikanten und auch Kapellmeister) - mehr Disziplin was den Alkoholkonsum betrifft - Teilnahme an Konzertwertungsspielen
- mehr Fokus auf die Weiterbildung der Musikerinnen und Musiker (auch von externen Dozenten) - mehr Jugend für die Musik begeistern zu können - mehr Fokus auf die musikalischen Leistungen und daraus folgend Musikerinnen und Musiker, die auch in ihrer Freizeit ihr Instrument üben - hinter gewissen Veranstaltungen mehr organisatorische Konzepte
- mehr Unterstützung und Anerkennung der Jugendarbeit
- mehr Unterstützung und Wertschätzung für die Arbeit mit den Jungmusiker:innen - mehr Probendisziplin [sic!] und somit auch die Wahrnehmung der Vorbildfunktion, die JEDES Vereinsmitglied gegenüber den Jüngeren hat
- mehr Verteilung der Aufgaben - mehr Offenheit für neue Vorschläge, egal in welchem Bereich - mehr Motivation um die musikalische Leistung zu verbessern - Motivation für Wertungen (Marsch- und Konzertwertungen)
- 1. Akquirierung junger Musiker:innen 2. Reaktivierung inakter [sic!] Musiker:innen
- Aktuell haben wir einen neuen Obmann, der seinen Tätigkeitsbereich fast nur im Delegieren sieht. Leider versäumt er es zumeist, diese gestellten Aufgaben jedoch klar verständlich und in aller Weite bzw. was er alles von uns will, zu präsentieren, wodurch einige von uns Extra-Arbeiten erledigen, welche grundlegend wären, bon [sic!] ihm aber nicht verteilt wurden. Zusätzlich habe ich von meinen jungen Musikanten im Verein immer wieder gehört, dass unser Obmann sie mit komischen Sprüchen angemacht hat. Dazu zählt beispielsweise der Vorwurf, dass sie nie zum Aufbauen erscheinen würden. Dabei sind es gerade unsere Jungen, die sehr motiviert da sind. Dieses Problem hat sich aber seit einem Gespräch mit dem Obmann-Stellvertreter gelöst (soweit ich das im Blick habe). Viele der Jungen kennen die Namen der älteren Musikanten nicht und umgekehrt, daher werden wir in den nächsten Tagen eine Porträtfotowand im Probenlokal aufhängen.
- alle an einem Strang ziehen das Musikalische nicht aus den Augen verlieren - alle das gleiche Ziel vor Augen unser Gemeinschaftssinn ist sehr gut - das Klima im Verein ist gut

- anderes Verhalten des Kapellmeisters, weil so macht es keinen Spaß
- Besser Zusammenhalt innerhalb der Kapelle. Es sollte mehr ein Miteinander als ein Nebeneinander (spielen) sein.
- Bessere Aufnahme/Annahme von Neuheiten
- bessere Einstellung zur musikalischen Arbeit, mehr Initiative betreffend musikalische Qualität, mehr Zusammenhalt
- Bessere Kommunikation seitens der Kapellmeister in [sic!], mehr Durchsetzungsvermögen
- Bessere Kommunikation untereinander und mehr Engagement
- Bessere Kommunikation untereinander, Wandlung - neues ausprobieren
- bessere Kommunikation zwischen Obmann/Vorstand und Musikanten/-innen
- Bessere Kommunikation, bessere Probenmoral, mehr Zuverlässigkeit und Zusammenarbeit
Mehr Anerkennung von musikalischem Fachwissen, teilweise auch weniger Alkoholkonsum [sic!] (bei einigen wenigen Personen) Mehr Aufmerksamkeit und Offenheit bei den Proben
- Bessere Konfliktlösungen, Ausreden und nicht gleich wütend oder beleidigt sein, wenn es Probleme/Kritik gibt.
- Bessere Proben Besserer Kapellmeister [sic!]
- bessere Zusammenarbeit bei der Organisation für Jugendausflüge, mehr Aktivitäten/Ausflüge mit dem gesamten Musikverein
- Bessere Zusammenarbeit mit Musikschule. Mehr Unterstützung im Thema Jugendarbeit [sic!] von der Gemeinde.
- Besseren Probenbesuch
- Besserer Umgang mit Alkohol, Kinder- und Jugendschutzkonzept, Möglichkeiten für gemeinsame Treffen außerhalb der Auftritte und Proben, mehr Sensibilität für die Jugendarbeit & Bläserklasse
- Besseres Zeit-Management bei Vorstandssitzungen
- Bin voll zufrieden. Wir haben einen starken und guten Verein mit vielen motivierten JungmusikerInnen.
- Budget für die Jugendarbeit
- Das [sic!] die Musiker, und Musikerrinnen die Probentermine ernst nehmen und pünktlich kommen. Das auch Auftritte der Jungmusiker und Jungmusikerinnen ernst genommen werden.

- Das [sic!] vor großen Auftritten ein wenig mehr Gelassenheit und Ruhe vermittelt wird seitens des Kapellmeisters
- Dass die Jugendarbeit von allen wahrgenommen und unterstützt wird und nicht nur von der Jugendreferentin und vereinzelte Personen.
- Dass es mehr Personen gibt, die aktiv sind, Verantwortung übernehmen und auch Vorstandstätigkeiten übernehmen
- Dass jeder seinen Beitrag leistet und nicht immer die Gleichen alles machen. Oder diejenigen die nichts tun wenigsten den anderen die Arbeit nicht erschweren. Ich fände es gut, wenn der Vorstand etwas konsequenter wäre.
- Dass Jugendarbeit von allen Mitgliedern wertgeschätzt und auch mitgelebt wird. Oftmals wird sich auf die Jugendreferenten verlassen aber selbst wird nicht aktiv mitgestaltet.
- Dass man vom Obmann mehr ernst genommen wird. Das gilt aber für den gesamten Vorstand. Wieso ist man im Vorstand, wenn eh nur Kapellmeister und Obmann alles alleine entscheiden? Bei einer Sitzung darf man nichts sagen, nur weil sich dann manche angegriffen fühlen können. Es ist wirklich ein Witz. Ich wollte mit meiner Funktion wirklich etwas bewegen, aber jetzt habe ich schon gar keine Lust mehr, weil man immer untergebuttert wird.
- Dass sich mehr Personen bewusst sind, dass man bei einem Verein freiwillig einsteigen und freiwillig aussteigen kann, aber wenn man dabei ist hat man auch Pflichten zu erfüllen.
- Dass Verantwortung und Mitarbeit besser auf viele aufgeteilt werden. Dass Probleme, die zur Trennung von Mitgliedern führen frühzeitig erkannt und möglichst gelöst werden. Teilnahme an Wertungsspielen. Mehr ausgeglichene [sic!] bei der Besetzung der einzelnen Register bzw. zusätzliche Musiker
- Der Respekt der Eltern ist oft nicht gegeben.
- Der Vorstand sollte durch jüngere Personen ausgewechselt werden - es geht nichts weiter und viele überlegen aufzuhören, da alles nur von gewissen Personen entschieden wird und niemand mehr richtig respektiert wird.
- Die Begründung "Ich kann nicht zur Probe kommen, weil ich lernen muss für die Schule" sollte nicht überhand nehmen [sic!]. Musikalischer Ausgleich zur Schule ist wichtig!
- Die gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Musikerausflug, ...) stärken bzw. öfter planen.
- Ein besseres Zusammenarbeiten aller und mehr Motivation ALLER Mitglieder in jeder Hinsicht, offenere Zusammenarbeit
- Ein größeres Musikheim, das nicht mit Graffiti besprüht wird. Dass Musiker besser vorbereitet zu den Proben kommen.

- ein neues Vereinsgebäude, mehr finanzielle Mittel und hin und wieder mehr Motivation nach den Konzerten, wenn wieder eine neue Probenphase beginnt
- Ein positives Verhältnis [sic!] im Vorstand, den Ausschluss einiger fragwürdiger Personen im Vorstand, das Unterlassen von Beschuldigungen/Klugscheißerei/Ausgrenzung und eine wahre Willkommens- sowie gesunde Vereinskultur.
- eine besser ausgewogene Aufteilung beim Spielen verschiedener Ausrückungen, sodass nicht immer dieselben spielen müssen
- Einen Kapellmeister finden
- Einfach lieb sein
- Entspannung der finanziellen Situation; Leichtere Zusammenarbeit mit den Musikschulen; Respekt der Gemeinde bzw. Kirche - hier sind so viele Auftritte und alles ist selbstverständlich
- Es würde mich sehr freuen, wenn mehr junge Mitglieder Verantwortung und verschiedenen [sic!] Aufgaben übernehmen und auch gewissenhaft und selbständig erledigen. Generell finde ich unseren Verein gesund und gut aufgestellt.
- finde es läuft aktuell recht gut; dank eines großen Festes sind wir finanziell recht unabhängig und haben dadurch recht viel Gestaltungsspielraum.
- frühzeitigere Ankündigung von Terminen, damit auch Mitglieder, die mittlerweile außerhalb des ursprünglichen Heimatortes, entsprechend ihre Anwesenheit planen können bzw. Ausrückungen abgesagt werden, wenn sich zu wenige Teilnehmer*innen melden
- Gemeinschaft, Unterstützung und Wertschätzung im Bereich der Jugendarbeit; Schläfer beseitigen
- genauere Probenarbeit
- gute Lehrpersonen gratis für die Jugendarbeit vom Land [sic!] zur Verfügung gestellt
- Harte Konsequenz von Obmann und Kapellmeister [sic!] für die "Schläfer"
- ich bin sehr zufrieden
- Ich denke, es gibt bei uns am Land übliche Probleme mit Alkoholkonsum und Sexismus. Ich würde mir wünschen dass das mehr reflektiert wird. Was Alkohol betrifft, ist es glaube ich nicht mehr so schlimm. Man wird nicht mehr so gedrängt. Jugendschutz: in den meisten Fällen sind die Eltern anwesend und es wird nicht so ernst genommen/belächelt wenn 15jährige einen Kater haben etc. Sexistische Kommentare waren früher sicher auch schlimmer, kommt selten vor, mir wär's aber am liebsten, wenn ich sowas nie mehr hören müsste. Also insgesamt würde ich mir wünschen, dass man mehr mit der Zeit gehen würde

damit man das entspannter angehen kann (also dass es nicht erwartet wird, dass man Alkohol trinkt oder ungute Kommentare lustig finden muss)

- Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Leute verantwortlich fühlen dafür, dass Auftritte, Feste, Feiern, Wertungen und Konzerte gelingen. Dafür, dass auch die Probe nach dem Konzert ihre Berechtigung hat usw. Dabei sein ist schön, aber MITHELFEN, MITENTSCHEIDEN, die Sache wirklich MITTRAGEN wäre wichtig. Ansonsten arbeiten sich die Leute die vorne stehen (Kapellmeister, Obmann, Stabführer, Jugendreferent*in) irgendwann auf. Es muss auch den anderen klar sein, dass man nur GEMEINSAM etwas schaffen kann und nicht mit diesem "Mir-eh-egal- Sein", das momentan sehr stark da ist. Andererseits wollen ja alle, dass es funktioniert, dass man sich nach außen hin stark positioniert. Das geht aber eben nur wenn jede*r voll dahintersteht.
- Jugendarbeit (und vor allem Jugendschutzgesetz) wird meiner Wahrnehmung nach sehr stark von uns Jugendreferentinnen und einzelnen Funktionären betrieben. Ich würde mir mehr Initiative und Verantwortungsbewusstsein von meinen Kameraden wünschen.
- keine Raucher, denn im Freien kann man schlecht zusammenstehen, ohne eigenebelt zu werden
- Konsequenzen für Schläfer
- Keine. Unser Verein läuft gut.
- Marschpat einführen/nutzen. Mehr Coachings. Mehr Nachwuchsarbeit.
- Mehr Achtung auf das Image. Dass auch die ältere Generation lernt, wie man nach außen hin auftritt. Kein Rauchen bei Frühschoppen etc. Wieder mehr Motivation in den Jugendproben und dass mehr Rückmeldungen in Whatsappgruppen (auch von den Eltern) kommen.
- Mehr Anerkennung im Ort durch die umliegenden Vereine, generell der Bevölkerung und daher auch mehr Anwesenheit bei Ausrückungen/Konzerten (Anwesenheit von Zuschauern)
- mehr Aktivität von "Schläfer:innen" weniger Kritik von Personen, die sich um nichts kümmern, sondern nur jammern und ihren "Senf" dazugeben
- mehr Ansätze, wie neue Jugend zum Verein kommt (wir tun unser bestes [sic!], sind halt ein sehr kleiner Ort^^)
- Mehr außermusikalische Tätigkeiten, z.b. Weihnachtsfeier, Musi-Stammtisch, Ausflüge Klare Tätigkeitsdefinierung des Jugendreferats, zurzeit Mädchen für alles für ein "eigenes, kleineres" Orchester
- Mehr Bereitschaft zum Mithelfen und mehr Probenbesuch.

- Mehr Digitalisierung und Organisation
- Mehr direkte Aussprache/Organisation anstelle von Ausreden/Ausrichten über 10 Ecken.
- Mehr Ehrgeiz bei den Proben
- Mehr Eigeninitiative
- Mehr Einbeziehung von jungen Musikern
- Mehr Einsatz von allen Mitgliedern. Mehr Unterstützung von den übrigen Mitgliedern für die Funktionäre
- Mehr freies Musizieren, mehr gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Musikproben und Ausrückenden
- Mehr freiwillige Unterstützung, dass man nicht um jede Hilfe fragen muss.
- Mehr Freizeitaktivitäten/ Musikausflüge Bessere finanzielle Mittel/finanzielle Sicherheit
- Mehr Initiative von MusikerInnen, die nicht im Vorstand bzw. Ausschuss mitwirken.
- Mehr Interesse an "langfristiger" Jugendarbeit, mehr Wertschätzung.
- mehr Jugend, mehr Unterstützung bei der Jugendarbeit, mehr Engagement von den Eltern der JungmusikerInnen
- mehr Jugendarbeit mehr Jugendliche
- Mehr junge Mitglieder/Nachwuchs, mehr Unterstützung von seitens der Gemeinde und der Musikschule, mehr finanzielle Unterstützung, mehr Wertschätzung von Seitens der Gemeinde und Musikschule - bessere Zusammenarbeit, mehr positive Präsenz in der Öffentlichkeit
- mehr junge Musiker/innen
- Mehr Jungmusiker zu bekommen. Mehr Motivation für Marschwertungen.
- mehr Leichtigkeit im Verein Kleinigkeiten als Kleinigkeiten ansehen Jung und Alt Zusammenhalt
- mehr Mitspracherecht schnellere Entscheidungskraft und Umsetzung von Entscheidungen vom Vorstand
- Mehr Motivation bei den Proben [sic!] und mehr außermusikalische Veranstaltungen
- Mehr Musiker/ Jungmusiker Etwas mehr Engagement von manchen
- mehr MusikerInnen - wir sind ein kleiner Haufen ;-)
- mehr nicht-musikalische gesellschaftliche Aktivitäten, nicht nur auf Ausflügen.
- Mehr niederschwellige Möglichkeiten zum Wiedereinstieg von ehemaligen Musiker*innen und zum Schnuppern von Jungmusiker*innen (offene Proben etc). Variierende Probenzeit (zB bei Feiern, Volksfest etc)

- Mehr Pflichtbewusstsein [sic!], mehr demokratische Entscheidungen
- Mehr Probenanteil
- Mehr Respekt untereinander egal welche Funktion sie hat und wie alt sie ist!
- Mehr Selbstständige Mitarbeit bei Jugendplanungen [sic!]
- Mehr Selbstverantwortung und Zuverlässigkeit mancher Jungmusiker.
- mehr Transparenz
- Mehr und bessere Jugendarbeit, wir sind aktuell in der Überarbeitung und Neuaufstellung der Jugendarbeit.
- mehr Unterstützung (Formulare für neue Jungmusiker) in Sachen Versicherung,... von neuen Jungmusiker*innen vom ÖBV.
- Mehr Unterstützung der Musiker bei der Jugendarbeit
- mehr Unterstützung und Bereitschaft von meinen Musikerkolleg/innen in die Jugendarbeit zu stecken. Umdenken in der Wichtigkeit der Jugendarbeit (ohne sie gibt es den Verein in 30 Jahren nicht mehr). weg mit der "Wurschtigkeit" es ist einfach nicht egal. musikalische Ausrichtung mehr in Richtung spielerisches Niveau und Ausbildung als irgendwie bei den Noten durchkämpfen. eventuelle Kooperation mit einer Musikschule um die Ausbildung (jetzt durch Privatlehrer) konstant halten zu können. die Musik in den Vordergrund stellen und an einem gemeinsamen Musizieren arbeiten kollegiales Miteinander und nicht an seiner/ihrer Stimme festhalten. auch einmal die Kinder in den Vordergrund stellen und ihnen eine Chance geben
- mehr Verantwortung von allen Personen, regelmäßiges Erscheinen, mehr musikbegeisterten Nachwuchs
- mehr vereinsübergreifende Kommunikation bei verschiedenen Themen (zB Jugend), mehr Bewusstsein aller Mitglieder für Jugendarbeit
- mehr Weltoffenheit, Verständnis vor allem bei Jungen, dass der Musikverein für sie nicht alles ist
- mehr Wert und Aufmerksamkeit dem Jugendschutz vor allem wenn es um Alkohol [sic!] geht.
- Mehr Wertschätzung für die Jugendarbeit, mehr Vorstandssitzungen und bessere Kommunikation. Mehr Leute die Verantwortung übernehmen, dass nicht immer alles an einem selber hängen bleibt.
- mehr Wertschätzung, bessere Kommunikation unter Vorstandsmitgliedern; bessere Absprache mit musikalischer Leitung

- Mehr Wertschätzung, mehr Menschlichkeit, bessere Kommunikation
- mehr Wertschätzung, offene Kommunikation, weniger Entscheidungen von nur einer Person (bzw. von nur einem Mann), weniger Leistungsdruck bzw Erwartungshaltungen, mehr Fokus auf Positives
- Mehr wertungsspiele
- mehr Zusammenarbeit und [sic!] Unterstützung
- Mehr Zusammenarbeit unter allen Führungspositionen.
- Mehr Zusammenarbeit zwischen Musikverein und Landesmusikschulwerk (Schwierigkeiten Auskunft aufgrund von Datenschutz)
- Mehr Zusammenhalt
- Mehr Zusammenhalt und Arbeitsaufteilung, sowie die Jungen und deren Ideen hören
- Mir wäre es wichtig, dass es mehr Helfer:innen bei Jugendaktivitäten gibt. Außerdem sollte Eltern mehr bewusst sein, dass dies unsere Freizeit ist und wir sehr viel Zeit sowie Energie in diesen Verein stecken. Außerdem wünsche ich mir von der [sic!] Eltern mehr Infos und Ehrlichkeit uns gegenüber, da oft Kinder ohne Meldungen nicht mehr kommen und wir nicht wissen, ob sie noch Teil der Blasmusikfamilie sein wollen. Dies ist für uns ein erheblicher Mehraufwand. Außerdem wäre es mir wichtig, dass das Image in der Gesellschaft endlich besser wird. Viele Kinder sehen Musizieren oder in einem Musikverein zu sein als "uncool" an. Was sehr schade ist, denn das ist es definitiv nicht. In unserem Verein wird oft Alkohol getrunken und aus meiner Erfahrung in den meisten anderen auch. Bei Veranstaltungen sieht man uns meistens Alkohol konsumieren, aber das ist nur ein Ausschnitt, wir tun so vieles mehr als Alkohol zu trinken. Ich selbst trinke sehr selten Alkohol und spreche mit den Kids offen über solche Themen. Auch Eltern sollten diesbezüglich mit den Musikvereinen Sprechen! Danke
- Neue Schuhe
- Neuer Obmann, besserer Zusammenhalt
- noch besseres Gemeinschaftsgefühl, bessere Kommunikation
- Noch mehr Offenheit für neues. Mehr Bereitschaft zur Vernetzung mit anderen Musikvereinen. Unser Verein, aber auch andere Musikvereine werden sich darauf einstellen müssen, dass künftig nicht alle Musiker:innen sämtliche musikalischen Aktivitäten bestreiten wollen. Gründe dafür sind ua: ein immer dichter werdender Vereins-Terminkalender, andere Interessen und Verpflichtungen von Musiker:innen sowie das "Auseindertrifften" [sic!] von leistungsorientierten und auf traditionspflege fokussierenden Musiker:innen [sic!]. Unser Verein tut sich sehr schwer zu akzeptieren und zuzulassen, dass

nicht mehr alle überall und immer dabei sein müssen. Hier gilt es rasch Lösungen zu finden um für alle Segment attraktiv zu bleiben bzw noch attraktiver zu werden.

- Offenere Gemeinschaft
- Passt so
- Passt soweit alles :)
- Probleme nicht immer wegnorieren
- Pünktlichkeit
- respektvoller Umgang miteinander, egal wie alt oder jung jemand ist
- Teilnahme an Wertungen, mehr außermusikalische Tätigkeiten, aufführen zeitgenössischer Literatur bei Konzerten
- Verantwortungsbewussteres Handeln aller Akteure. Mehr Zusammenhalt. Pünktlichkeit.
- von einer vereinsübergreifenden Zusammenarbeit wie z.B. gemeinsames Jugendorchester zum Erlernen des gemeinsamen Spiels für in Ausbildung befindliche Musiker profitieren alle Vereine. Dies wird aktuell von mir schon organisiert.
- Weniger "traditionelle" Ansichten von vereinzelt Personen (bspw. Probelokalputz wird von den Damen erledigt), mehr Offenheit für Neues und Weiterentwicklung der Musikkapelle und Verständnis für die Jugend (z.B. wird häufig schlecht über Schüler:innen geredet, wenn sie aufgrund einer Prüfung nicht in die Probe kommen).
- Weniger Alkohol
- Weniger Alkohol, mehr Jugend, mehr Probenbeteiligung
- weniger Konzertzstress [sic!], mehr Spaß
- weniger Kritik an der Jugendreferat Arbeit
- Weniger Musik mehr Verein
- Wertschätzung und mehr Unterstützung
- Wir haben bereits eine wunderbare Gemeinschaft und Ausrückungen, Konzerte, Proben usw. sind immer eine "Gaudi". Mich würde es freuen, wenn wir es schaffen würden nach einer turbulenten Zeit wie jetzt wieder mehr Arbeit in diese Gemeinschaft zu stecken. Damit meine ich nicht nur Jugendaktivitäten, um unsere Jungmusiker bzw. Neulinge besser zu integrieren, sondern außermusikalische [sic!] Aktivitäten, wie Spieleabende, Dartturniere usw., bei denen alle Musiker, jung und alt, eingebunden werden - so können sich alle besser kennenlernen und Jungmusiker können den Draht zum Rest einfacher finden. Geschafft haben wir das zuletzt bei unserem ersten musikverreininternen [sic!] Bauernsilvester, bei dem auch Partner herzlich eingeladen waren und es würde mich freuen, wenn wir damit "in

Serie" gehen. Jeder soll sich in unserer großen Musikvereinfamilie wohl und involviert fühlen, was wir bis jetzt gut geschafft haben.

- Wir haben in unserem Orchester eine sehr hohe musikalische Qualität. Mehr als die Hälfte hat bereits das Silber bzw. Goldabzeichen. Leider kann unser Kapellmeister fast an diesem Niveau nicht mehr mithalten und möchte auch keine Hilfe von externen Personen (z.B. Hilfe beim Proben für die Landeskonzertwertung)! Unsere jungen Menschen möchten sehr gut abschneiden und haben auch „das Zeug dazu“! Wir würden uns einfach wünschen, dass der Kapellmeister auch Unterstützung von außen annimmt!
- Wir sind ein kleiner Verein. Bin stets bemüht, viele Kinder und Jugendliche für die Musik zu begeistern. Mein Anliegen sind auch die "zugezogenen" Erwachsenen, welche vielleicht mal ein Instrument gelernt haben und nun wieder einsteigen möchten. Dies ist jedoch sehr schwierig, da aus datenschutzrechtlichen Gründen nirgends Informationen zu bekommen sind.
- Wir sind ein Verein aus einem sehr kleinen Dorf. Daher kennt jeder jeden und das Miteinander ist absolut kein Problem. Unsere Jungmusikanten können an Aktivitäten sowie einer Jugendkapelle aus einem Nachbarverein teilnehmen, deshalb ergibt sich hier eher weniger Arbeit für mich. Verbesserungsvorschläge fallen mir im Moment keine ein.
- Zuverlässigkeit, nicht nur bei den lustigen Sachen da sein
- mehr Unterstützung und Wertschätzung für die Arbeit mit den Jungmusiker:innen - mehr Probendisziplin [sic!] und somit auch die Wahrnehmung der Vorbildfunktion, die JEDES Vereinsmitglied gegenüber den Jüngeren hat
- Bessere Kommunikation, bessere Probenmoral, mehr Zuverlässigkeit und Zusammenarbeit
Mehr Anerkennung von musikalischem Fachwissen, teilweise auch weniger Alkoholkonsum [sic!] (bei einigen wenigen Personen)
Mehr Aufmerksamkeit und Offenheit bei den Proben
- Bessere Konfliktlösungen, Ausreden und nicht gleich wütend oder beleidigt sein, wenn es Probleme/Kritik gibt.
- Besserer Umgang mit Alkohol, Kinder- und Jugendschutzkonzept, Möglichkeiten für gemeinsame Treffen außerhalb der Auftritte und Proben, mehr Sensibilität für die Jugendarbeit & Bläserklasse
- Dass man vom Obmann mehr ernst genommen wird. Das gilt aber für den gesamten Vorstand. Wieso ist man im Vorstand, wenn eh nur Kapellmeister und Obmann alles alleine entscheiden? Bei einer Sitzung darf man nichts sagen, nur weil sich dann manche angegriffen fühlen können. Es ist wirklich ein Witz. Ich wollte mit meiner Funktion

wirklich etwas bewegen, aber jetzt habe ich schon gar keine Lust mehr, weil man immer untergebuttert wird.

- Dass sich mehr Personen bewusst sind, dass man bei einem Verein freiwillig einsteigen und freiwillig aussteigen kann, aber wenn man dabei ist hat man auch Pflichten zu erfüllen.
- Ich denke, es gibt bei uns am Land übliche Probleme mit Alkoholkonsum und Sexismus. Ich würde mir wünschen dass das mehr reflektiert wird. Was Alkohol betrifft, ist es glaube ich nicht mehr so schlimm. Man wird nicht mehr so gedrängt. Jugendschutz: in den meisten Fällen sind die Eltern anwesend und es wird nicht so ernst genommen/belächelt wenn 15jährige einen Kater haben etc. Sexistische Kommentare waren früher sicher auch schlimmer, kommt selten vor, mir wär's aber am liebsten, wenn ich sowas nie mehr hören müsste. Also insgesamt würde ich mir wünschen, dass man mehr mit der Zeit gehen würde damit man das entspannter angehen kann (also dass es nicht erwartet wird, dass man Alkohol trinkt oder ungute Kommentare lustig finden muss)
- Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Leute verantwortlich fühlen dafür, dass Auftritte, Feste, Feiern, Wertungen und Konzerte gelingen. Dafür, dass auch die Probe nach dem Konzert ihre Berechtigung hat usw. Dabei sein ist schön, aber MITHELFEN, MITENTSCHEIDEN, die Sache wirklich MITTRAGEN wäre wichtig. Ansonsten arbeiten sich die Leute die vorne stehen (Kapellmeister, Obmann, Stabführer, Jugendreferent*in) irgendwann auf. Es muss auch den anderen klar sein, dass man nur GEMEINSAM etwas schaffen kann und nicht mit diesem "Mir-eh-egal- Sein", das momentan sehr stark da ist. Andererseits wollen ja alle, dass es funktioniert, dass man sich nach außen hin stark positioniert. Das geht aber eben nur wenn jede*r voll dahintersteht.
- mehr Aktivität von "Schläfer:innen" weniger Kritik von Personen, die sich um nichts kümmern, sondern nur jammern und ihren "Senf" dazugeben
- Mehr direkte Aussprache/Organisation anstelle von Ausreden/Ausrichten über 10 Ecken Mehr Einsatz von allen Mitgliedern. Mehr Unterstützung von den übrigen Mitgliedern für die Funktionäre
- Mehr Respekt untereinander egal welche Funktion sie hat und wie alt sie ist!
- mehr Unterstützung und Bereitschaft von meinen Musikerkolleg/innen in die Jugendarbeit zu stecken. Umdenken in der Wichtigkeit der Jugendarbeit (ohne sie gibt es den Verein in 30 Jahren nicht mehr). weg mit der "Wurschtigkeit" es ist einfach nicht egal. musikalische Ausrichtung mehr in Richtung spielerisches Niveau und Ausbildung als irgendwie bei den Noten durchkämpfen. eventuelle Kooperation mit einer Musikschule um die Ausbildung (jetzt durch Privatlehrer) konstant halten zu können. die Musik in den Vordergrund stellen

und an einem gemeinsamen Musizieren arbeiten kollegiales Miteinander und nicht an seiner/ihrer Stimme festhalten. auch einmal die Kinder in den Vordergrund stellen und ihnen eine Chance geben

- Mehr Wertschätzung, mehr Menschlichkeit, bessere Kommunikation
- Mir wäre es wichtig, dass es mehr Helfer:innen bei Jugendaktivitäten gibt. Außerdem sollte Eltern mehr bewusst sein, dass dies unsere Freizeit ist und wir sehr viel Zeit sowie Energie in diesen Verein stecken. Außerdem wünsche ich mir von der [sic!] Eltern mehr Infos und Ehrlichkeit uns gegenüber, da oft Kinder ohne Meldungen nicht mehr kommen und wir nicht Wissen, ob sie noch Teil der Blasmusikfamilie sein wollen. Dies ist für uns ein erheblicher Mehraufwand. Außerdem wäre es mir wichtig, dass das Image in der Gesellschaft endlich besser wird. Viele Kinder sehen Musizieren oder in einem Musikverein zu sein als "uncool" an. Was sehr schade ist, denn das ist es definitiv nicht. In unserem Verein wird oft Alkohol getrunken und aus meiner Erfahrung in den meisten anderen auch. Bei Veranstaltungen sieht man uns meistens Alkohol konsumieren, aber das ist nur ein Ausschnitt, wir tun so vieles mehr als Alkohol zu trinken. Ich selbst trinke sehr selten Alkohol und spreche mit den Kids offen über solche Themen. Auch Eltern sollten diesbezüglich mit den Musikvereinen Sprechen! Danke
- Verantwortungsbewussteres Handeln aller Akteure. Mehr Zusammenhalt. Pünktlichkeit.